

Chrestomathie der modernen indonesischen Literatur

CHRESTOMATHIE
DER MODERNEN
INDONESISCHEN LITERATUR

von

Rosemarie Simon-Bärwinkel



VEB VERLAG ENZYKLOPÄDIE

LEIPZIG

Vorwort

Die Kenntnis der literarischen Schöpfungen eines Volkes ist eine wichtige Voraussetzung für das Verständnis seiner Kultur, seiner Geschichte und seiner Mentalität. Außerdem trägt das Studium der Literatur zum besseren Beherrschen der Sprache eines Volkes bei.

Das Ziel vorliegender Chrestomathie ist es, einen knappen Überblick über die moderne indonesische Literatur zu geben und die bedeutendsten Schriftsteller Indonesiens vorzustellen. Es wurden Gedichte, Kurzgeschichten und Ausschnitte aus Werken der bekanntesten Dichter und Schriftsteller Indonesiens ausgewählt, die die moderne indonesische Literatur prägten. Nicht alle prominenten Schriftsteller können hier zu Wort kommen, wenn ich mich auch bemühte, dem Leser ein möglichst umfassendes Bild der modernen Literatur Indonesiens zu vermitteln. Ich hoffe, daß es mir gelungen ist, den Studenten der Indonesienkunde mit diesem Buch ein Hilfsmittel in die Hand zu geben, das dazu beiträgt, ihnen die indonesische Literatur zu erschließen und ihre Sprachkenntnisse zu festigen. Zugleich soll diese Chrestomathie allen interessierten Lesern die Möglichkeit geben, sich in kurzer Form über die indonesische Literatur zu informieren.

An dieser Stelle möchte ich all denen, die durch Informationen und Anregungen bei der Entstehung dieses Buches mitgewirkt haben, meinen herzlichen Dank aussprechen. Kritische Hinweise, die der weiteren Vervollkommnung der Chrestomathie dienen, sind mir jederzeit willkommen.

Erfurt, im Juli 1972

Rosemarie Simon-Bärwinkel

Inhaltsverzeichnis

Die Entwicklung der indonesischen Literatur	13
Die klassische malaiische Literatur	15
Die moderne indonesische Literatur	19
Die Romanliteratur der 20er Jahre	20
Die »Pudjanga Baru«-Periode	22
Die Jahre der japanischen Besetzung	23
Die Entwicklung der Literatur seit 1945	24

INDONESISCHE TEXTE MIT EINFÜHRUNGEN

<i>Marah Rusli</i>	31
»Pulang dari sekolah« (»Auf dem Heimweg aus der Schule«; Ausschnitt aus dem Roman »Sitti Nurbaja« [»Das Mädchen Nurbaja«])	31
<i>Abdul Muis</i>	41
»Dua orang sahabat« (»Zwei Freunde«; Ausschnitt aus dem Roman »Salah Asuhan« [»Falsche Erziehung«])	42
<i>Nur Sutan Iskandar</i>	46
»Gelanggang« (»Kampfplatz«; Ausschnitt aus dem Roman »Hulubalang Radja« [»Der Feldherr des Königs«])	47
<i>Agam Wispi</i>	53
»Tangan seorang buruh batuarang« (»Die Hand eines Steinkohlenkumpels«; Gedicht, aus der Sammlung »Sahabat« [»Freund«])	53
<i>Rustam Effendi</i>	55
»Bebasari« (Drama in Versen, Ausschnitt)	55
»Bunda dan anak« (»Mutter und Kind«; Gedicht, aus der Sammlung »Pertjikan Permenungan« [»Gedankensplitter«])	56
<i>Muhammad Yamin</i>	58
»Hidjau tampaknja Bukit Barisan« (»Grün schimmern die Hügel des Barisan-Gebirges«; Sonett)	59
»Permintaan« (»Bitte«; Sonett)	59

<i>Sanusi Pane</i>	61
»Dibawa gelombang« (»Von den Wogen getragen«; Gedicht, aus der Sammlung »Madah Kelana« [»Lobgesänge der Wanderer«])	62
»Mentjari« (»Suchen«; Gedicht, aus der Sammlung »Madah Kelana« [»Lobgesänge der Wanderer«])	62
»Teratai« (»Lotosblume«; Gedicht, aus der Sammlung »Madah Kelana« [»Lobgesänge der Wanderer«])	63
»Tjandra« (Gedicht, aus der Sammlung »Madah Kelana« [»Lobgesänge der Wanderer«])	63
<i>I. E. Tatengkeng</i>	65
»Buah tangan« (»Schöpfung«; Gedicht, aus der Sammlung »Rindu Dendam« [»Heiße Sehnsucht«])	65
»Kutjari djawab« (»Ich suche Antwort«; Gedicht, aus der Sammlung »Rindu Dendam« [»Heiße Sehnsucht«])	66
<i>Takdir Alisjahbana, Sutan</i>	68
»Lajar Terkembang« (»Mit vollen Segeln«; Roman, Ausschnitt)	69
<i>H. A. M. K. Amrullah</i>	77
»Seperuntungan« (»Ein Schicksal«; Ausschnitt aus dem Roman »Dibawah Lindungan Kaabah« [»Unter dem Schutze der Kaaba«])	78
<i>Armijn Pane</i>	83
»Tudjuan hidup« (»Lebensziel«; Erzählung, aus der Sammlung »Kisah antara Manusia« [»Geschichten unter den Menschen«])	84
<i>Amir Hamzah</i>	95
»Padamu djua« (»Nur für dich«; Gedicht, aus der Sammlung »Njanji sunji« [»Stille Lieder«])	95
»Hari menuai« (»Erntetag«; Gedicht, aus der Sammlung »Njanji sunji« [»Stille Lieder«])	96
»Berdiri aku« (»Ich stehe«; Gedicht, aus der Sammlung »Buah Rindu« [»Früchte der Sehnsucht«])	97
<i>Achdiat Karta Mihardja</i>	99
»Atheis« (»Der Atheist«; Roman, Ausschnitt)	100
<i>Aoh Kartahadimadja</i>	105
»Kehilangan mestika« (»Der Verlust des Edelsteins«; Gedicht)	105
»Sebagai dahulu« (»Wie früher«; Gedicht)	106
<i>Asmara Hadi</i>	107
»Dikaki gunung« (»Zu Füßen des Berges«; Gedicht)	107
»Generasi sekarang« (»Die heutige Generation«; Gedicht)	108
<i>Trisno Sumardjo</i>	109
»Tumbang« (»Gebrochen«; Drama, Ausschnitt)	110

<i>Utuy Tatang Sontani</i>	112
»Selamat Djalan Anak Kufur« (»Lebe wohl, du Abtrünnige!«; Erzählung)	113
<i>Idrus</i>	134
»Djalan lain ke Roma« (»Ein anderer Weg nach Rom«; Erzählung, Ausschnitt)	135
<i>Bakri Siregar</i>	142
»Ditepi Kawah« (»Am Rande des Kraters«; Erzählung)	142
<i>Chairil Anwar</i>	153
»Aku« (»Ich«; Gedicht)	154
»Kabar dari laut« (»Nachricht von See«; Gedicht)	154
»Sendja dipelabuhan ketjil« (»Abenddämmerung im kleinen Hafen«; Gedicht)	155
»Tjintaku djauh dipulau« (»Meine Liebe ist fern auf einer Insel«; Gedicht)	155
<i>M. Balfas</i>	157
»Rumah Disebelah« (»Das Nachbarhaus«; Erzählung)	157
<i>Sitor Situmorang</i>	173
»Pertahanan Terahir« (»Letzte Verteidigung«; Drama, Ausschnitt)	174
<i>Pramudya Ananta Tur</i>	180
»Mentjari anak hilang« (»Auf der Suche nach dem verschwundenen Sohn«; Ausschnitt aus dem Roman »Keluarga Gerilja« [»Die Partisanenfamilie«])	181
<i>Asrul Sani</i>	194
»Elang laut« (»Der Seeadler«; Gedicht)	195
»Beri aku rumah!« (»Gib mir ein Zuhause!«; Erzählung)	196
<i>Toha Mohtar</i>	204
»Pulang« (»Heimkehr«; Novelle, Ausschnitt)	204
<i>S. Rukiah</i>	209
»Pohon sunji« (»Einsamer Baum«; Gedicht)	210
»Pulasan hidup« (»Flitterglanz des Lebens«; Gedicht)	210
<i>Rivai Apin</i>	212
»Tali djangkar putus« (»Das Ankertau ist gerissen«; Gedicht)	212
»Putusan Tjita« (»Entschluß zum Handeln«; Gedicht)	213
»Saidjah dan Adinda« (»Saidjah und Adinda«; Filmszenarium, Ausschnitt)	213
<i>Toto Sudarto Bachtiar</i>	221
»Gadis peminta-minta« (»Das Bettlermädchen«; Gedicht)	221
»Ode II« (Gedicht; aus der Sammlung »Etsa« [»Radierungen«])	222

Inhaltsverzeichnis

<i>Trisnojuwono</i>	223
»Retnowati« (Erzählung)	223
<i>W. S. Rendra</i>	232
»Ibuku tjuma satu« (»Ich habe nur eine Mutter«; Gedicht)	233
»Tahanan« (»Der Gefangene«; Gedicht)	233
<i>Motinggo Boesje</i>	235
»Malam Pengantin di Bukit Kera« (»Die Hochzeitsnacht auf dem Affen- hügel«; Erzählung)	236
<i>Ajip Rosidi</i>	258
»Angin Agustus« (»Augustwind«; Gedicht, aus der Sammlung »Surat- tjinta Endaj Rasidin« [»Liebesbriefe von Endaj Rasidin«])	259
<i>Bur Rasuanto</i>	263
»Pertundjukan« (»Vorführung«; Erzählung, aus der Sammlung »Mereka akan bangkit« [»Sie werden sich erheben«])	263
Quellenverzeichnis	274

GLOSSAR

Benutzungshinweise und Abkürzungsverzeichnis	278
Indonesisch-Deutsches Wörterverzeichnis	279

Die Entwicklung der indonesischen Literatur

Das einigende sprachliche Band auf den Inseln der Republik Indonesien ist die »Bahasa Indonesia« (indonesische Sprache), die aus der klassischen malaiischen Sprache hervorging. Jahrhundertlang hatte die malaiische Sprache, die Muttersprache von ca. sechs Millionen Menschen, bereits als Verständigungsmittel zwischen Indonesiern aus unterschiedlichen regionalsprachlichen Gebieten und zwischen Indonesiern und Ausländern gedient. Das Malaiische war das Kommunikationsmittel der ausländischen Händler und Kaufleute mit den Bewohnern des Inselreiches, mittels des Malaiischen verbreiteten die islamischen Missionare ihren Glauben in Indonesien, und schließlich benutzten es auch die europäischen Kolonisatoren im Umgang mit den Indonesiern. Neben dem Niederländischen wurde das Malaiische die offizielle Verwaltungs- und Verbindungssprache in Niederländisch-Indien. Während die grammatischen Normen der malaiischen Sprache weitgehend unverändert blieben, wurde sie jedoch durch eine Vielzahl von Lehnwörtern bereichert. Um das Malaiische den modernen Bedürfnissen anzugleichen, wurden vorwiegend Wörter aus europäischen Sprachen, vor allem aus dem Niederländischen, übernommen und neue Termini gebildet. Außerdem drang eine Fülle von Wortgut aus den Regionalsprachen, besonders aus den Bereichen der alten Kultur, des häuslichen Milieus und der Tier- und Pflanzenwelt in die malaiische Sprache ein. Neben der Bahasa Indonesia bestehen in Indonesien etwa 250 Regionalsprachen, die im Familienkreis, im Dorfleben und in kulturellen Traditionen fest verankert sind. Die Regionalsprachen verfügen, wie ihre Literaturen bezeugen, über reiche sprachliche Ausdrucksmittel zur Darstellung von Sitten und Bräuchen, humoristischen und satirischen Schilderungen. Von diesen Regionalsprachen übt das Djawanische gegenwärtig den stärksten Einfluß auf die Bahasa Indonesia aus. Andererseits dringt auch die Bahasa Indonesia bereits in Bereiche vor, die früher ausschließlich den Regionalsprachen vorbehalten waren, und wird besonders von jüngeren Leuten im familiären Umgang gepflegt.

Ihren Namen erhielt die Bahasa Indonesia auf einem Jugendkongreß im Jahr 1928: junge nationalgesinnte Intellektuelle benannten die malaiische Sprache in »Bahasa Indonesia« um und forderten ihre allgemeine Einführung als Einheitssprache. 1945 wurde die Bahasa Indonesia nach

Artikel 4 der provisorischen Verfassung der Republik Indonesien zur offiziellen Einheitssprache erklärt.

Zugleich mit den Bemühungen nationalbewußter Indonesier um die allgemeine Verbreitung der alle Indonesier verbindenden Sprache entfaltete sich die moderne indonesische Literatur. Sie baut vorwiegend auf der klassischen malaiischen Literatur auf, die durch die Tradition des Malaiischen als lingua franca weit über das ursprüngliche malaiische Sprachgebiet (Malakka, Riau- und Lingga-Inseln, Gebiete Sumateras) hinaus bekannt war.

Die klassische malaiische Literatur

Die frühesten Schöpfungen der malaiischen Literatur wurden im Volk von Generation zu Generation mündlich überliefert: Sagen, Märchen, Sprichwörter, Sprüche, Rätsel, Zauberformeln. Sie entsprangen meist der animistischen Anschauung der Malaien und galten der Ahnenverehrung, Beschwörungen und Ereignissen aus allen Lebensbereichen, wie Geburt, Tod, Hochzeit, Ernte, und Anordnungen, die den »adat«, die überlieferten Sittengesetze, betrafen. Die Beschwörungen nahm oft der malaiische Magier, der »pawang«, vor. Die in den Zauberformeln enthaltenen Reime waren die ersten Formen der malaiischen Poesie.

Stand in der frühen Literatur anfänglich das Mystische im Vordergrund, so diente die Literatur später mehr und mehr der Unterhaltung. Meister der Erzählkunst zogen im Land umher und trugen mit Talent und Einfühlungsvermögen die Werke den Zuhörern vor. Durch die mündliche Form der Weitergabe entstanden zu manchem Thema allmählich zahlreiche Varianten.

Noch heute lebt diese Volksliteratur in Indonesien. Die »tjerita djenaka« (drollige Geschichten), z. B. »Pa' Kadok« (»Gevatter Pechvogel«), »Pa' Belalang« (»Gevatter Heuschrecke«) und »Pa' Pandir« (»Gevatter Dummkopf«), die von den Schelmenstreichen ihrer Helden erzählen, und die »Penglipur Lara« (»Tröster im Leid«)-Erzählungen, z. B. »Malim Dewa«, »Malim Demam«, »Awang Sulong Merah Muda« und »Anggung Tji Tunggal«, wurden zur Belustigung vorgetragen. Sehr beliebt waren ferner die »dongeng binatang« (Fabeln), in deren Mittelpunkt häufig der kluge, listige »pelanduk« (Zwergantilope, *Tragulus javanicus*), unserem »Reinecke Fuchs« ähnlich, stand. Die alten Volkserzählungen enthalten Schilderungen landschaftlicher Schönheiten und Beschreibungen von Naturgewalten und zeugen damit von der Naturverbundenheit der Malaien. Mitunter ist der Kern der Handlung auch mit phantastischen Elementen verflochten.

Reiche Volkspoesie verkörpern die »pantun«, eine Art vierzeiliger Sinngedichte, in denen sich die Endwörter der ersten und dritten sowie zweiten und vierten Zeile miteinander reimen. Die ersten beiden Zeilen leiten durch ein Gleichnis, mitunter auch lediglich durch rein lautliche Gleichklänge, zu den zwei letzten Zeilen über, die die eigentliche Absicht und Aussage enthalten. Die »pantun« vermögen alle Gefühle – von

Sehnsucht und Traurigkeit bis zu Spott und ausgelassenen Schelme-
reien – auszudrücken. Wortspiele und Binnenreime, Symbole und
geistreiche Anspielungen erhöhen den Reiz dieser Dichtungen.

Die ältesten schriftlichen Belege für die altmalaiische Sprache (Melaju
kuno) sind Steininschriften aus den Jahren 683 und 684 u. Z. (1920 in
Kedukan Bukit und Talang Tuwo, Bezirk Palembang, gefunden) und
aus dem Jahr 686 u. Z. (1892 in Kota Kapur auf Bangka, Riau-Inseln,
gefunden). Diese Inschriften – insgesamt 34 Zeilen – sind in Hindu-
schrift geschrieben und berichten vom Herrscher des mächtigen Reiches
Sriwidjaja. Die Inschrift von Kota Kapur, ein Erlaß des Herrschers
von Sriwidjaja, beweist, daß das Malaiische bereits während der Herr-
schaft des Reiches Sriwidjaja als lingua franca diente. Aus dem Jahre 1380
stammt das erste schriftliche Zeugnis malaiischer Poesie in Form eines
achtzeiligen Gedichtes, das auf einem Grabstein in Minye Tudjoh
(Atjeh) entdeckt wurde.

Erst vom 16. Jahrhundert an liegen uns weitere Aufzeichnungen vor.
Alle Werke aus der Zeit vor 1500 waren im Laufe der Islamisierung der
Vernichtung anheimgefallen. Viele der handschriftlich vervielfältigten
Manuskripte gingen infolge von Kriegseinwirkungen und Bränden der
Nachwelt verloren. Es ist sehr schwierig und mitunter sogar unmöglich,
die Entstehungsjahre der Schriften zu bestimmen, da die Werke meist
undatiert waren und ihre Schöpfer anonym blieben. Von manchen
Werken findet man, bedingt durch Ungenauigkeiten bei der Abschrift,
Zusätze, Änderungen und Streichungen, voneinander abweichende
 Fassungen.

Zu den bedeutendsten Werken der klassischen malaiischen Literatur
zählen die »hikajat«. Der Terminus, der aus dem Arabischen über-
nommen wurde, bezeichnet umfangreiche romanartige Erzählungen,
die oft von phantastischen Begebenheiten und von Abenteuern kühner
Helden berichten. Das im 17. Jahrhundert geschriebene »Hikajat Hang
Tuah«, dessen Titelgestalt der Volksheld der Malaien ist, enthält neben
legendären auch geschichtliche Elemente. Es ist eine der bekanntesten
und wertvollsten literarischen Schöpfungen der Malaien.

Im Vergleich mit den Literaturen Djawas, Balis und Sundas liegen in
der klassischen malaiischen Literatur die geringsten Einflüsse aus in-
dischen Werken vor; bedeutend ist der Einfluß persischer und arabischer
Vorbilder. Im »Hikajat Si Miskin« (»Hikajat vom Armen«), der Ge-
schichte eines von Batara Guru verfluchten Gottes, der als Bettler sein
Leben fristen muß, sind malaiische und indische Elemente verflochten.
Stoffe aus indischen Quellen zogen vielfach erst über das Djawanische
in das malaiische Schrifttum ein. Aus der djawanischen Literatur stam-
men ferner die Pandji-Romane (»tjerita Pandji«), die von den Aben-
teuern des djawanischen Prinzen Pandji erzählen.

Gern wurde die Form der Rahmenerzählung (»kisah bingkai«) ver-

wendet, wie z. B. in der Tierfabelerzählung »Kalilah dan Daminah«
(»Kalilah und Daminah«), für die das indische »Pantschatantra« als
Vorlage diente, »Hikajat Bachtiar« (»Hikajat von Bachtiar«) nach
dem persischen »Bachtiar Nameh« und »Hikajat Bajan Budiman«
(»Hikajat von Bajan Budiman«) nach dem persischen »Tuti Nameh«.
Neben der »hikajat«-Form stehen die Kunstdichtungen, die »sjair«
(arabisch: »Dichtung«). Die malaiischen »sjair« sind aus Vierzeilern
bestehende Epen, in denen sich alle vier Zeilenendsilben reimen, eine
Reimform, die allerdings die Gefahr einer gewissen Monotonie in sich
birgt. Ihren künstlerischen Wert erhielten die »sjair« durch Einflech-
tungen von zarten, feinsinnigen Schilderungen (z. B. von Frauen-
gestalten), märchenhaften Ausschmückungen und realistischen Dar-
stellungen von Volksszenen und zeitgenössischen Begebenheiten. Die
poetisch und inhaltlich eindrucksvollsten Epen sind »Ken Tambuhan«
und »Bidasari«. Der Stoff zu »Ken Tambuhan«, der dem Pandji-
Zyklus entnommen ist, schildert die unglückliche, tragisch endende Liebe
zwischen Raden Manteri, einem Prinzen, und der gefangenen Prinzessin
Ken Tambuhan. Die aus ca. 20000 Versen bestehende Dichtung »Bida-
sari« beschreibt das Schicksal der Prinzessin Bidasari, die, von ihren in
Not geratenen Eltern ausgesetzt, von einem Kaufmann gefunden und
aufgezogen wurde und schließlich an der Seite eines Königs ein glück-
liches Leben führte.

Unzählige Chroniken, die »sedjarah« und »silsilah«, enthalten detail-
lierte Beschreibungen historischer Ereignisse. Durch Einstreuen inter-
essanter Schilderungen von Sitten und Bräuchen, von Anekdoten und
phantasiereichen Darstellungen werden diese Prosawerke bereichert und
aufgelockert. Als eines der größten und sowohl historisch als auch
literarisch wertvollsten klassischen malaiischen Werke gilt die »Sedjarah
Melaju« (»Chronik der Malaien«), die von Tun Muhammad im Auftrag
des Königs Abdullah von Malakka im Jahre 1612 begonnen und 1615
vollendet wurde. Sie umfaßt die Zeit von 1160 bis zum Eindringen der
Portugiesen in Malakka im Jahre 1511 und gibt uns wertvolle geschicht-
liche Aufschlüsse.

Bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts bestimmen Werke in »hikajat«-
und »sjair«-Form die malaiische Literatur. Es handelte sich dabei vor-
wiegend um Wiederholungen und Abwandlungen älterer Stoffe, die
inhaltlich in der höfischen Sphäre wurzelten. Wertvolle Neuschöpfungen
gab es freilich nicht.

Erst dem Schriftsteller Abdullah bin Abdulkadir Munsji gelang es, sich
von den literarischen Traditionen der Feudalgesellschaft zu lösen.
Abdullah, von arabischer, indischer und malaiischer Abkunft, wurde
1796 auf Malakka geboren und starb 1854 während einer Pilgerfahrt.
Als Sprachlehrer und Dolmetscher im Dienste des englischen Gouver-
neurs Raffles kam Abdullah mit vielen Ausländern in Berührung und

lernte den wissenschaftlichen und technischen Fortschritt der europäischen Welt kennen. Um so mehr wurde ihm die Rückständigkeit der malaiischen feudalistischen Gesellschaft deutlich. Er forderte die Einführung technischer Neuerungen, z. B. der drucktechnischen Vervielfältigung der malaiischen Manuskripte, eine Verbesserung des malaiischen Schulsystems, die Bekämpfung von Rückschritt und Aberglauben. Eingehend beschäftigte er sich mit der Grammatik und Stilistik der malaiischen Sprache. In seinen Werken gab Abdullah eine lebendige Schilderung seiner Reisen und persönlichen Erlebnisse und nahm dabei seine Umwelt kritisch unter die Lupe. Das Hauptwerk Abdullahs ist die Autobiographie »Hikajat Abdullah bin Abdulkadir Munsji« (»Hikajat von Abdullah bin Abdulkadir Munsji«, vollendet 1834). Außerdem schrieb er »Pelajaran Abdullah dari Singapura ke Kelantan« (»Die Seereise Abdullahs von Singapur nach Kelantan«), »Sjair Singapura dimakan api« (»Sjair von dem Brand in Singapur«), »Tentang kapal api jang mula-mula masuk Singapura« (»Über den ersten Dampfer, der nach Singapur kam«). Sein letztes Werk »Kisah Pelajaran Abdullah ke Djeddah« (»Die Geschichte von der Seereise Abdullahs nach Jiddah«) blieb unvollendet. Abdullah übersetzte eine Tamifassung des »Pantschatantra« und gab u. a. die »Sedjarah Melaju« von Tun Muhammad heraus. Durch die Wahl neuer Themen und die Verwendung eines freien Stils trug er zu einer Erneuerung der malaiischen Prosa bei und wurde zum Wegbereiter für die indonesische Literatur des 20. Jahrhunderts.

Die moderne indonesische Literatur

Die Entwicklung der Literatur Indonesiens ging parallel mit der Änderung der gesellschaftlichen Struktur, mit der Herausbildung der nationalen Befreiungsbewegung und der indonesischen Einheitssprache vor sich.

Die von der niederländischen Kolonialregierung im Jahre 1870 erlassenen Agrar- und Bergbaugesetze hatten die Gründung neuer Plantagen und Bergwerke zur Folge. Das Verkehrsnetz wurde ausgebaut, Eisenbahnlinien und Häfen, neue Straßen und Städte entstanden.

Die Bedeutung der Fürstenpaläste als Zentren der Literatur und Kunst ging infolge der industriellen Entwicklung zurück, während sich in den Städten erst allmählich eine Kultur entfaltete.

Nachdem Abdullah bin Abdulkadir Munsji bereits mit seinen Werken eine neue literarische Ära eingeleitet hatte, trug seit Mitte des 19. Jahrhunderts besonders die Journalistik zu einer Modernisierung der malaiischen Sprache und damit zu einer weiteren Entwicklung der Literatur bei. In den neugegründeten Zeitungen (z. B. »Bintang Timur« [Surabaya, 1862], »Bing Lala« [Batavia¹], 1867], »Pelita ketjil« [Padang, 1882] und »Pertja Barat« [Padang, 1890]) traf man zunächst vorwiegend die alten malaiischen Formen des »sjair« und »pantun« an, doch Stil und Inhalt wurden bereits einfacher und sachlicher. Die Presse kam dem Wissensdrang der Leser nach und brachte Informationen aus dem In- und Ausland. Gegen die niederländisch-indische Regierung gerichtete Tendenzen bewirkten, daß die Niederländer den Zeitungen und Zeitschriften mehr und mehr feindlich gegenüberstanden.

Um eine von Seiten der Kolonialbehörden gelenkte und kontrollierte Literatur publizieren zu können, wurde 1908 die »Commissie voor de Inlandsche School- en Volkslectuur« ins Leben gerufen, Vorläufer des 1917 gegründeten Kolonialverlages »Balai Pustaka«. Neben der Zeitschrift »Pandji Pustaka« (»Flagge des Buches«) gab Balai Pustaka zunächst vorwiegend Werke der klassischen malaiischen und djawani-schen Literatur, Übersetzungen europäischer Werke und Veröffentlichungen in verschiedenen indonesischen Sprachen, wie Batak, Minangkabau, Bugi, Atjeh, heraus.

¹) Djakarta

Unter dem Einfluß der russischen Revolution von 1905 und dem wachsenden Widerstand gegen die koloniale Ausbeutung begann sich in Indonesien eine nationale Bewegung zu entfalten. Organisationen nationalbewußter Indonesier entstanden: 1905 die erste indonesische Gewerkschaft, der Verband der Eisenbahner, 1908 die Organisation indonesischer Intellektueller »Budi Utomo« (»Edles Streben«), Führer der nationalen Einigungsbewegung, und 1911 der »Sarekat Dagang Islam« (»Bund der mohammedanischen Kaufleute«), 1912 in »Sarekat Islam« (»Bund der Mohammedaner«) umbenannt. Aus der 1914 gegründeten Sozialdemokratischen Vereinigung (»Indische Sociaal-Democratische Vereniging«) entstand 1920 die Kommunistische Partei Indonesiens (»Partai Komunis Hindia«, ab 1924 »Partai Komunis Indonesia«).

Die nationale Bewegung riß besonders die Jugend mit sich. Wie in allen Ländern der Welt, so rief auch die Große Sozialistische Oktoberrevolution in Indonesien ein starkes Echo hervor und gab der nationalen Befreiungsbewegung neue Impulse. Als nach den grausam niedergeschlagenen Volksaufständen auf Djawa und Sumatera in den Jahren 1926 und 1927 die Kommunistische Partei verboten wurde, traten freiheitlich gesinnte Kräfte der indonesischen Bourgeoisie mit revolutionären Vertretern der Intelligenz an die Spitze des nationalen Befreiungskampfes. Das Nationalbewußtsein des indonesischen Volkes erstarkte, der Wunsch nach nationaler Einigung und einer alle indonesischen Nationalitäten verbindenden Sprache trat immer mehr in den Vordergrund.

Jugend- und Studentenvereinigungen sammelten sich um Literaturzeitschriften wie »Jong Sumatra« (deren Herausgeber von 1926–1928 Muh. Yamin war), »Jong Java« usw. Der Kampf der jungen Generation führte schließlich auf dem Jugendkongreß am 28. Oktober 1928 in Djakarta zu dem »Schwur der Jugend« (»sumpah pemuda«): die Jugend aus verschiedenen Teilen Indonesiens bekannte sich zu Indonesien als ihrem Heimatland, zu Indonesien als einer einzigen Nation und zur »Bahasa Indonesia« als Sprache aller Indonesier. Auf diesem Kongreß wurde die modernisierte malaiische Sprache als »Bahasa Indonesia« zur indonesischen Einheitssprache erklärt.

Die Romanliteratur der 20er Jahre

Nach dem ersten Weltkrieg trat in Indonesien als neue Literaturform der Roman hervor. Ziel der Romanschriftsteller der zwanziger Jahre, der sogenannten 20er Generation, war es, sich von den Fesseln der alten feudalen Gesellschaft zu befreien. Die jungen Autoren setzten sich kritisch mit den aus strengen überlieferten Sittengesetzen (»adat«) erwachsenden Konflikten auseinander und behandelten in ihren Werken

vorrangig das Thema der Zwangsheirat und den Gegensatz zwischen jung und alt. Verglichen mit den Werken der klassischen malaiischen Literatur wurde die Sprache lebendiger, der Inhalt vielseitiger.

1920 erschien als erster moderner indonesischer Roman »Azab dan Sengsara seorang anak gadis« (»Marter und Leid eines Mädchens«) von Merari Siregar, der das unglückliche Schicksal eines Mädchens schildert.

Eines der bekanntesten Werke der 20er Generation war Marah Ruslis Roman »Sitti Nurbaja« (»Das Mädchen Nurbaja«, 1922), die Schilderung der Zwangsheirat des Mädchens Nurbaja mit einem skrupellosen Kaufmann. In diesem Roman zeigt sich deutlich der Einfluß, den der Kolonialverlag Balai Pustaka auf seine Publikationen ausübte: der Autor läßt seinen Helden Samsulbahri als Offizier der Kolonialarmee gegen seine Landsleute kämpfen, die sich in einem Aufstand gegen ihre niederländischen Unterdrücker erheben, während die negative Gestalt, der Kaufmann Datuk Meringih, Führer dieses malaiischen Aufstandes ist. Stilistisch enthält das Werk noch Züge der klassischen Literatur, die besonders durch romantische, blumenreiche Schilderungen und die Einflechtung zahlreicher »pantun« hervortreten.

1928 folgte Abdul Muis Roman »Salah Asuhan« (»Erziehungsfehler«). Der Schriftsteller zeigt hier Konflikte, die sich für die jungen Menschen als Folge der Erziehungspolitik der niederländischen Kolonialmacht in einer an überlieferten Sitten haftenden Gesellschaft ergaben.

Gegensätze zwischen Vergangenheit und Gegenwart, alter und junger Generation sind auch die Themen folgender Romane: »Dian jang tak kundjung padam« (»Die Flamme, die nicht so leicht erlischt«, 1932) und »Tak putus dirunding malang« (»Unablässig vom Unglück verfolgt«, 1929) von Sutan Takdir Alisjahbana und »Tjinta jang memba wa maut« (»Todbringende Liebe«, 1926) von Nur Sutan Iskandar. In den meisten Romanen jener Zeit sind die überlieferten Sittengesetze, die Macht des Alten, stärker und fordern die Kapitulation der Jugend. In einigen Romanen jedoch bekennen sich die Autoren zur jungen Generation und lassen sie als Sieger hervorgehen (z. B. »Darah Muda« [»Junges Blut«, 1927] von Abas St. Pamuntjak, »Asmara Djaja« [»Siegreiche Liebe«, 1928] von Djamaluddin [Pseudonym: Adinegoro], »Salah Pilih« [»Falsche Wahl«, 1928] von Nur Sutan Iskandar).

Einer der namhaftesten indonesischen Kinderbuchautoren, Aman St. Madjoindo, bekannt durch sein Kinderbuch »Si Dul anak Betawi« (»Si Dul, ein Junge aus Batavia¹⁾«), in dem er Wesenszüge und Alltag der Kinder Djakartas schildert, zählt ebenfalls zu den Vertretern der 20er Generation.

Auf dem Gebiet der Poesie traten in dieser Epoche besonders Muhammad

¹⁾ Djakarta

Yamin mit den Gedichtsammlungen »Tanah Air« (»Heimat«, 1922) und »Indonesia, Tumpah Darahku« (»Indonesien, mein Vaterland«, 1929), Roestam Effendi mit der Lyriksammlung »Pertjikan Permenungan« (»Gedankensplitter«, 1926) und dem symbolischen Versdrama »Bebasari« (1928) und Sanusi Pane mit den Sammlungen »Pantjaran Tjinta« (»Strahl der Liebe«, 1926), »Puspa Mega« (»Blütenwolken«, 1927) und »Madah Kelana« (»Lobgesänge der Wanderer«, 1931) hervor.

Die Bahasa Indonesia begann sich, bedingt durch die ständig breiter werdende nationale Einigungsbewegung, nicht nur im schriftlichen Gebrauch, sondern auch als gesprochene Sprache immer mehr durchzusetzen. Besondere Verdienste um die Bahasa Indonesia erwarb sich eine Schriftstellergruppe, die sich um die literarische Zeitschrift »Pudjangga Baru« (»Neuer Literat«¹⁾) scharte.

Die »Pudjangga Baru«-Periode

Mit der Gründung der Zeitschrift »Pudjangga Baru« durch Sutan Takdir Alisjahbana, Amir Hamzah, Sanusi Pane und Armijn Pane im Jahre 1933 trat eine neue bürgerliche Schriftstellergeneration hervor. Anliegen dieses Künstlerkreises war, unabhängig vom Einfluß des Kolonialverlages Balai Pustaka eine fortschrittliche nationale Literatur in der Bahasa Indonesia zu schaffen, Kritik an konservativen Anschauungen zu üben und sich einer schönen, wohlklingenden Sprache zu bedienen. Die Herausgeber des »Pudjangga Baru« veröffentlichten zahlreiche sprachwissenschaftliche Abhandlungen über die Bahasa Indonesia und bemühten sich um die weitere Vervollkommnung der indonesischen Sprache und ihre Einführung in allen Bereichen. Auf Anregung der führenden Schriftsteller dieser Periode fand 1938 in Solo ein Kongreß der Bahasa Indonesia statt, auf dem die Richtlinien für die weitere Festigung der indonesischen Einheitssprache erarbeitet wurden.

Großen Einfluß auf die Werke der Generation der »Pudjangga Baru«-Periode übte die niederländische literarische Strömung der 80er Jahre, die »Tachtigers« aus.

Innerhalb der jungen Schriftstellergeneration gab es zwei unterschiedliche Richtungen: Während die Schriftsteller um Sutan Takdir Alisjahbana in der Orientierung nach Westen, nach Europa, die Möglichkeit für die Verwirklichung der Ideale der jungen Generation sahen, hatten die Vertreter der »östlichen Richtung«, geführt von Sanusi Pane und Amir

¹⁾ *pudjangga* bedeutet sowohl »Schriftsteller«, »Dichter« als auch »Gelehrter« »Literaturwissenschaftler«, »Philologe«.

Hamzah, eine tiefe Bindung zu den reichen Traditionen ihrer Heimat und der Völker des Ostens. Davon zeugen u. a. die historischen Dramen Sanusi Panes (z. B. »Kertadjaja« [1932], »Sandhyakala ning Madjapahit« [»Abenddämmerung über Madjapahit«, 1933]), die Gedichtsammlungen Amir Hamzahs (»Njanji sunji« [»Stille Lieder«, 1937], »Setinggi Timur« [»Östlicher Weihrauch«, 1939], »Buah rindu« [»Früchte der Sehnsucht«, 1941]) und Armijn Panes Schauspiel »Lenggang Kentjana« [1937]. Ein weiteres charakteristisches Werk der »Pudjangga Baru«-Periode war Sutan Takdir Alisjahbanas Roman »Lajar terkembang« (»Mit vollen Segeln«, 1936), worin der Autor Probleme seiner Zeit, wie die Stellung der Frau in der Gesellschaft und Fragen der kulturellen Entwicklung, aufgriff. Armijn Panes Roman »Belunggu« (»Fesseln«, 1940) erregte durch seine neue Form und Problematik großes Aufsehen und stieß zuweilen auf harte Kritik. Die realistische Schilderung der Eheprobleme und die Zeichnung des Großstadtmilieus lassen hier bereits Züge der Literatur der Nachkriegsgeneration erkennen. Nachdem sich der Verlag Balai Pustaka geweigert hatte, den Roman herauszugeben, wurde er in drei Sondernummern der Zeitschrift »Pudjangga Baru« veröffentlicht.

Trotz ihrer Meinungsverschiedenheiten in der Frage der Orientierung nach Europa oder Asien vereinte die Schriftsteller dieses Kreises ihr Ringen um die weitere Durchsetzung und Entwicklung der Bahasa Indonesia. Sie schufen damit die Voraussetzung für das Wirken der nachfolgenden Schriftstellergenerationen.

Die »Pudjangga Baru«-Periode endete mit dem Eindringen der japanischen Truppen im Jahre 1942. Wegen pro-westeuropäischer Tendenzen mußte das Erscheinen der Zeitschrift »Pudjangga Baru« eingestellt werden.

Die Jahre der japanischen Besetzung

Die japanischen Imperialisten wurden, nachdem sie die Niederländer im März 1942 zur Kapitulation gezwungen hatten, zunächst von vielen Indonesiern als Befreier angesehen. Doch schon bald erkannte das indonesische Volk die wahre Absicht der Japaner, Indonesien in ein groß-ostasiatisches Reich unter japanischer Führung einzugliedern. Es entstanden Widerstandsorganisationen, die von breiten Schichten der Bevölkerung unterstützt wurden.

Die japanische Militärverwaltung verbot den Gebrauch der niederländischen Sprache, wodurch besonders in den modernen Lebensbereichen ein Mangel an Ausdrucksmitteln eintrat. Nachdem die Bestrebungen der Japaner, das Niederländische durch das Japanische zu

ersetzen, mißlungen waren, wurde die Erweiterung und allseitige Einführung der Bahasa Indonesia gefordert. Viele indonesische Intellektuelle, die bisher vorwiegend niederländisch gesprochen hatten, mußten nun die Bahasa Indonesia eingehend studieren.

Zur Förderung der Bahasa Indonesia wurde die »Kommission der Bahasa Indonesia« (»Komisi Bahasa Indonesia«) und 1943 die »Gesellschaft der Bahasa Indonesia« (»Lembaga Bahasa Indonesia«) gegründet. An die Stelle der Zeitschrift »Pudjanga Baru« trat die Zeitschrift »Kebudayaan Timur« (»Kultur des Ostens«). Die »Kulturkammer« (»Badan Pusat Kebudayaan«) unterwarf alle literarischen Werke einer scharfen Zensur. Die indonesischen Schriftsteller bemühten sich daher, ihren Leitgedanken – den Kampf für die Freiheit Indonesiens – so zu umschreiben, daß er nur vom Volk, nicht aber von den feindlichen Eindringlingen verstanden werden konnte. Die Bahasa Indonesia wurde jetzt zur Sprache des nationalen Widerstandes.

In der Literatur dieser Periode ist oft eine Flucht aus der Wirklichkeit festzustellen, eine Flucht in die Religion, in die Natur, in die Einsamkeit. Ein Beispiel hierfür ist die feinsinnige, sprachlich schöne Erzählung von Bakri Siregar »Ditepi Kawah« (»Am Rande des Kraters«, 1942).

Während die Werke der »Pudjanga Baru«-Periode mitunter noch romantische Züge aufwiesen, begann nun der Realismus die Literatur zu beherrschen. Eine freie Entfaltung der indonesischen Literatur war während der japanischen Besatzungsjahre aber nicht möglich. Zahlreiche Werke, die von der japanischen Zensur wegen ihres fortschrittlichen Gedankenguts verboten wurden, erschienen erst nach der Proklamation der Unabhängigkeit Indonesiens.

Die bedeutendsten Werke aus den Jahren der japanischen Besetzung sind die 1948 unter dem Titel »Sedih dan gembira« (»Traurig und fröhlich«) erschienenen, gegen die Okkupanten gerichteten drei Dramen Usmar Ismail, die Novelle Nur Sutan Iskandars »Tjinta tanah air« (»Heimatliebe«, 1944), Rosihan Anwars Novelle »Radio Masyarakat« (»Radio der Gesellschaft«, 1943), Armijn Panes Schauspiel »Djinak-djinak merpati« (»Die Ehrbarkeit einer Leichtfertigen«, 1944) und Kurzgeschichten von Idrus (»Ave Maria«, »Tjorat-tjoret dibawah tanah« [»Skizzen im Untergrund«], »Djalan lain ke Roma« [»Ein anderer Weg nach Rom«]). Ein sehr produktiver Schriftsteller dieser Zeit war Amal Hamzah, der seine Lyrik, Prosa und Dramen aus den Jahren 1942–1948 unter dem Titel »Pembebasan Pertama« (»Erste Befreiung«) veröffentlichte.

Der immer erbitterter werdende Widerstandskampf führte schließlich im August 1945 zur Kapitulation der Japaner. Am 17. August 1945 wurde die Republik Indonesien ausgerufen. Die Verfassung vom Oktober 1945 erklärte die Bahasa Indonesia zur Staatssprache.

Die Entwicklung der Literatur seit 1945

Nach der Proklamation der Unabhängigkeit Indonesiens entfaltete sich auf allen Gebieten, besonders auch in der Literatur, eine große Aktivität. Vielerorts gruppierten sich junge Schriftsteller. Eine neue Schriftstellergeneration fand sich in der am 19. November 1946 ins Leben gerufenen Künstlervereinigung »Gelombang« (»Arena«) zusammen und wurde später (ab 1949) als »Angkatan '45« (»Generation 9145«) bekannt. Führer dieser Gruppe war der expressionistische Lyriker Chairil Anwar, ihm zur Seite Asrul Sani und Rivai Apin. Die junge Generation stellte den Wohlklang der Sprache und die Schönheit der Form zugunsten des Inhalts in den Hintergrund. Knapp und einfach war der Stil, der Inhalt beschränkte sich auf das Wesentliche.

Die Konfrontation mit den Ereignissen der Kriegs- und Revolutionsjahre ließen in den folgenden Jahren die Literatur reifer und tiefer werden. Den Werken dieser Periode lagen eigene, zum Teil bittere Erfahrungen zugrunde. Das Problem einer »östlichen« bzw. »westlichen« Richtung war, im Gegensatz zu den harten Diskussionen innerhalb des Kreises der »Pudjanga Baru«-Periode, nicht mehr aktuell. Die Schriftsteller der Nachkriegsgeneration betrachteten die indonesische Literatur als Bestandteil der Weltliteratur, zwischenmenschliche Beziehungen standen in ihren Werken im Vordergrund. Hatten sich die Autoren der »Pudjanga Baru«-Epoche vorwiegend nach der 80er Generation der Niederlande orientiert, so richteten die Schriftsteller nach 1945 ihr Augenmerk besonders auf die Werke der russischen und sowjetischen, der englischen, französischen und amerikanischen Belletristik. Zahlreiche Übersetzungen stammen aus dieser Zeit. Das intensive Studium der ausländischen Literatur bewirkte, daß sich die jungen indonesischen Schriftsteller eigener Schwächen bewußt wurden. Die Jahre der japanischen Besetzung, die Revolutions- und Nachkriegszeit hatten eine besonders kritische Generation geboren. Zynismus und Skeptizismus tauchten in den Werken der jungen Literaten auf. Die Grundzüge der Literatur der Nachkriegszeit waren jedoch realistische Schilderungen vom Leben und Kampf des indonesischen Volkes. Besonderes Aufsehen erregten u. a. der historische, antikolonialistische Roman »Tambera«¹⁾ von Utuy Tatang Sontani und Pramudya Ananta Turs Roman »Keluarga Gerilja« (»Die Partisanenfamilie«).

Wesentlichen Anteil an der weiteren literarischen Entwicklung hatten die folgenden Zeitungen und Zeitschriften, in denen die Bemühungen der Schriftsteller um eine Erneuerung der Literatur zum Ausdruck kamen: »Pembangunan« (»Aufbau«), »Nusantara« (»Insulinde«), »Pembaruan« (»Erneuerung«), »Mimbar Indonesia« (»Tribüne Indo-

¹⁾ Auf diesen Roman wird in der Biographie Utuy Tatang Sontanis näher eingegangen.

nesiens«), »Zenith«, »Gema Suasana« (»Stimmungsecho«), später umbenannt in »Gema« (»Echo«), die Rubrik »Gelanggang« (»Arena«) der Zeitschrift »Siasat« (»Taktik«), das Organ der 1950 gegründeten »Lembaga Kebudayaan Rakjat« (»Gesellschaft der Volkskultur«) »Zaman Baru« (»Neue Zeit«) und die 1961 gegründete Zeitschrift »Sastra« (»Literatur«).

Auf Grund der Beschlüsse der Round-table-Konferenz (August bis November 1949 in 's-Gravenhage) wurde die Republik Indonesien in die »Vereinigten Staaten von Indonesien« umgebildet und blieb weiterhin fest an die Niederlande gebunden. Für das indonesische Volk ergab sich die Notwendigkeit, die Revolution weiterzuführen und zu vollenden. Die nationale Befreiungsbewegung erfaßte große Teile der Bevölkerung. Am 17. August 1950 erzwang der vereinte Kampf der Volksmassen die Proklamierung der einheitlichen Republik Indonesien. Auch die Tätigkeit des Künstlerverbandes »Gelanggang«, in dem alle Kunstgattungen vertreten waren, hatte neuen Auftrieb erhalten. Ziel der Schriftsteller war es, humanistische Werke zu schaffen und auf den Erfahrungen der Nachkriegsgeneration aufzubauen.

Neue Maßstäbe für die indonesische Literatur setzte die 1950 gegründete (z. Z. verbotene) marxistische »Lembaga Kebudayaan Rakjat« (»Gesellschaft der Volkskultur«), abgekürzt »Lekra«. Leitgedanke der »Lekra«-Mitglieder war, Kunst für das Volk zu schaffen, die Kunst zum Lehrer und Führer des Volkes im Dienste der Revolution und des Friedens zu erheben und den sozialistischen Realismus in die Literatur einzuführen. Die »Lekra« nahm aktiven Anteil am kulturellen Leben Indonesiens. Neben der »Lekra« spielte auch die »L.K.N.« (»Lembaga Kebudayaan Nasional«, »Gesellschaft der nationalen Kultur«) eine wichtige Rolle beim kulturellen Aufbau Indonesiens. Ihr gehörten fortschrittliche Schriftsteller wie Sitor Situmorang, Toha Mohtar und Motinggo Boesje an.

Im August 1959 wurde mit der Verkündung des »Politischen Manifests« (»Manipol« = »Manifesto Politik Republik Indonesia«) durch Präsident Sukarno das Programm der nationalen Politik festgelegt. Damit wurden auch die Grundsätze für den weiteren Weg der indonesischen Kultur aufgestellt. Die Künstler standen nunmehr vor der Aufgabe, die nationale indonesische Kultur noch intensiver als bisher zu fördern. Der Bedarf nach guter Lektüre war nach der erfolgreichen Kampagne gegen das Analphabetentum und der damit verbundenen Hebung des Bildungsniveaus erheblich gewachsen. Aber die angespannte wirtschaftliche Lage Indonesiens wirkte sich negativ auf die Entfaltung der Literatur aus. Infolge der hohen Besteuerung der Schriftsteller und Schwierigkeiten in der polygraphischen Industrie begegnete man seit Mitte der 50er Jahre in der indonesischen Literatur vorwiegend Gedichten, Kurzgeschichten und Erzählungen, die in Zeitungen und Zeit-

schriften erschienen. Die Verlage gaben kaum neue Werke, sondern größtenteils Nachauflagen bereits veröffentlichter Werke in niedrigen Auflagen heraus.

Trotz aller Schwierigkeiten setzten die indonesischen Schriftsteller ihre Bemühungen um die Literatur fort. In den Jahren 1961 und 1962 entstanden neue Schriftstellerverbände: die »Vereinigung der jungen mohammedanischen Schriftsteller« (»Ismi« = »Ikatan Sastrawan Muda Islam«), die »Mohammedanische literarische Bewegung« (»Gerakan Kesusasteraan Islam«) und die mit den Zielen der »Lekra« übereinstimmende »Bewegung der Schriftsteller Surabajas« (»Gerakan Sastrawan Surabaya«). Die gegensätzlichen Anschauungen der einzelnen Schriftstellerkreise traten immer stärker hervor. Erstrebten einige indonesische Schriftsteller eine unpolitische, neutrale Literatur, eine »Kunst um der Kunst willen«, so hielten die Vertreter der »Lekra« an ihrem Leitspruch »Die Kunst gehört dem Volk« fest und stellten ihre Werke in den Dienst der Revolution.

Nach den Ereignissen vom 30. September 1965 wurden in Indonesien alle kommunistischen Organisationen verboten. Die Werke der marxistischen Schriftsteller verschwanden vom indonesischen Büchermarkt.

1966 trat eine neue Schriftstellergeneration hervor, der sowohl junge als auch bekannte ältere Schriftsteller und Dichter angehörten. In der Lyrik dieser 66er Generation fanden vorwiegend aktuelle Tagesprobleme, die Bindung an den islamischen Glauben und das Gefühl der Zusammengehörigkeit mit den einfachen Menschen und der älteren Generation Gestaltung.

INDONESISCHE TEXTE
MIT EINFÜHRUNGEN

Marah Rusli

(geboren 1889 in Padang [West-Sumatera], gestorben am 17. Januar 1968)

Marah Rusli stammte aus einer adligen Familie. Nach dem Studium der Veterinärmedizin ließ er sich als Tierarzt in Semarang (Mitteldjawa) nieder.

1922 erschien Marah Ruslis »Sitti Nurbaja« (»Das Mädchen Nurbaja«)¹⁾, der erste bedeutende Roman der indonesischen Literatur der 20er Jahre. Der Autor griff hier die aus dem »adat«, den Sittengesetzen, erwachsenen Probleme auf, denen er in seiner eigenen Familie begegnete. Inspiriert durch »Sitti Nurbaja« behandelten zahlreiche junge Schriftsteller in ihren Werken den gleichen Themenkreis.

Marah Rusli schrieb außerdem den Abenteuerroman »La Hami« (1953), der auf der Insel Sumbawa spielt und Erinnerungen des Autors an seinen dortigen Aufenthalt enthält, und »Anak dan Kemanakan« (»Die eigenen Kinder und die Kinder der Schwester«, 1956), worin sich die Welt Minangkabaus mit ihren Sitten und Bräuchen widerspiegelt.

Pulang dari sekolah

(Ausschnitt aus: »Sitti Nurbaja«)

Kira-kira pukul satu siang, kelihatan dua orang anak muda, bernaung dibawah pohon ketapang jang rindang, dimuka sekolah Belanda Pasar Ambatjang di Padang, seolah-olah mereka hendak memperlindungan dirinja dari panas jang memantjar dari atas dan timbul dari tanah, bagaikan uap air jang mendidih. Seorang dari anak muda ini, ialah anak laki-laki, jang umurnja kira-kira 18 tahun. Pakaiannja badju djas

¹⁾ Auf diesen Roman wurde schon in der Einleitung eingegangen.

tutup putih dan tjelana pendek hitam, jang berkantjing diudjungnja. Sepatunja sepatu hitam tinggi, jang disambung keatas dengan kaus sutera hitam pula dan diikatkan dengan ikatan kaus getah pada betisnja. Topinja topi rumput putih, jang biasa dipakai bangsa Belanda. Ditangan kirinja ada beberapa kitab dengan sebuah peta bumi dan dengan tangan kanannja dipegangnja sebuah belebas, jang dipukul-pukulkanja kebetisnja.

Djika dipandang dari djauh, tentulah akan disangka, anak muda ini seorang anak Belanda, jang hendak pulang dari sekolah. Tetapi djika dilihat dari dekat, njatalah ia bukan bangsa Eropah; karena kulitnja kuning sebagai kulit langsung, rambut dan matanja hitam sebagai dawat. Dibawah dahinja jang lebar dan tinggi, njata kelihatan alis matanja jang tebal dan hitam pula. Hidungnja mantjung dan mulutnja halus: Badannja sedang, tak gemuk dan tak kurus, tetapi tegap. Pada wadjah mukanja jang djernih dan tenang, berbajang, bahwa ia seorang jang lurus, tetapi keras hati; tak mudah dibantah, barang sesuatu maksudnja. Menilik pakaian dan rumah sekolahnja, njata ia anak seorang jang mampu dan tertib sopannja menjatakan ia anak seorang jang berbangsa tinggi.

Teman anak muda ini, ialah seorang anak perempuan jang umurnja kira-kira 15 tahun. Pakaian gadis inipun sebagai pakaian anak Belanda djuga. Rambutnja jang hitam dan tebal itu, didjalinnja dan diikatnja dengan benang sutera, dan diberinja pula berpita hitam diudjungnja. Gaunnja (badju nona-nona) terbuat dari kain batis, jang berkembang merah djambu. Sepatu dan kausnja, tjoklat warnanja. Dengan tangan kirinja dipegangnja sebuah batu tulis dan sebuah kotak jang berisi anak batu, pinsil, pena dan lain-lain sebagainya; dan ditangan kanannja adalah sebuah pajung sutera kuning muda, jang berbunga dan berpinggir hidjau.

Alangkah elok parasnja anak perawan ini, tatkala berdiri sedemikian! Seakan-akan dagang jang rawan, jang bertjintakan sesuatu, jang tak mudah diperolehnja. Pipinja jang sebagai pauh dilajang, jang kemerah-merahan warnanja kena bajang badju dan pajungnja, bertambah-tambah merah rupanja, kena panas matahari. Apabila ia tertawa, tjekunglah kedua pipinja, menambahkan manis rupanja; istimewa pula karena pada pipi kirinja ada tahi lalat jang hitam. Pemandangan matanja tenang dan lembut, sebagai djanda baru bangun tidur. Hidungnja mantjung, sebagai bunga melur, bibirnja halus, sebagai delima merekah, dan diantara kedua bibir itu kelihatan giginja, rapat berdjedjer, sebagai dua baris gading jang putih. Dajunja sebagai lebar

bergantung, dan pada kedua belah tjuping telinganja kelihatan subang perak, jang bermatakan berlian besar, jang memantjarkan tjahaja air embun. Dilehernja jang djendjang, tergantung pada rantai emas jang halus, sebuah dokoh hati-hati, jang bermatakan permata delima. Djika ia minum, seakan-akan terbajanglah air jang diminumnja didalam kerongkongannja. Suaranja lemah lembut, bagai buluh perindu, memberi pilu jang mendengarnja. Dadanja bidang, pinggangnja ramping. Lengannja dilingkari gelang ular-ular, jang bermatakan beberapa butir berlian, jang bernjala-njala sinarnja. Pada djari manis tangan kirinja jang halus itu, kelihatan sebetuk tjintjin mutiara, jang besar matanja. Kakinja baik tokohnja dan djalannja lemah gemulai.

Menurut bangun tubuh, warna kulit dan perhiasan gadis ini, njatalah ia bangsa anak negeri disana; anak orang kaya atau orang jang berpangkat tinggi. Barang siapa memandangnja, tak dapat tiada akan merasa tertarik oleh suatu tali rahsia, jang mengikat hati; dan djika mendengar suaranja, terlalailah dari pada sesuatu pekerdjaan. Sekalian orang bersangka, anak ini kelak, djika telah sampai umurnja, nistjaja akan mendjadi sekuntum bunga, kembang kota Padang, jang semerbak baunja sampai kemana-mana, mendjadikan asjik berahi segala kumbang dan rama-rama jang ada disana.

»Apakah sebabnja Pak Ali hari ini terlambat datang? Lupakah ia mendjemput kita?« demikianlah tanja anak laki-laki tadi kepada temannja jang perempuan, sambil menoleh kedjalan jang menudju kepasar Kampung Djawa.

»Ja, biasanja sebelum pukul satu ia telah ada disini. Sekarang, tjobalah lihat! Djam dikantor telepon itu sudah hampir setengah dua,« djawab anak perempuan jang disisinja.

»Djangan-djangan ia tertidur, karena mengantuk; sebab tadi malam ia minta izin kepada ajahku, pergi menonton komidi Kuda. Kalau benar demikian, tentulah kesalahannja ini akan kuadukan kepada ajahku,« kata anak laki-laki itu pula, sebagai marah rupanja.

»Ah, djangan Sam. Kasihanilah orang tua itu! Karena ia bukan baru sehari dua bekerdja pada ajahmu, melainkan telah bertahun-tahun. Dan didalam waktu jang sekian lamanja itu, belum ada ia berbuat kesalahan apa-apa. Bagaimanakah rasanja, kalau kita sendiri sudah setua itu, masih dimarahi djuga? Pada sangkaku, tentulah ada alangan apa-apa padanja. Djangan-djangan ia mendapat ketjelakaan ditengah djalan. Kasihan orang tua itu! Lebih baik kita berdjalan kaki sadja perlahan-lahan, pulang kerumah; barangkali ditengah djalan kita bertemu dengan dia kelak,« kata anak perempuan itu pula seraja

membuka pajung sutera dan berdjalan perlahan-lahan keluar pekarangan rumah sekolah.

»Ja, tetapi aku lebih suka naik bendi dari pada berdjalan kaki, pulang kerumah, sebab aku amat lelah rasanja dan hari amat panas. Lihatlah mukamu, telah merah sebagai djambu air, kena panas matahari!« djawab anak laki-laki itu, seakan-akan merengut, tetapi diikutinja djuga temannja jang perempuan tadi.

»Benar hari panas, tetapi tak mengapa. Kaulihat sendiri, aku ada membawa pajung jang boleh kita pakai bersama-sama. Merah mukaku ini bukan karena panas semata-mata, melainkan memang sedjak dari sekolah sudah merah djuga.«

»Apa sebabnja? Barangkali engkau dimarahi gurumu,« tanja Sam, demikianlah nama anak laki-laki itu, sambil memandang kepada temannja.

»Bukan begitu, Sam, hanja ...

O, itu Pak Ali datang!«

Tiada berapa lama kemudian, berhentilah dimuka anak muda ini sebuah bendi jang ditarik oleh seekor kuda Batak. Rupanja kuda ini telah lama dipakai, karena badannja basah dengan peluh. Diatas bendi ini duduk seorang kusir, jang umurnja kira-kira 45 tahun, tetapi badannja masih kukuh. Pada air mukanja, njata kelihatan, bahwa ia seorang jang lurus hati dan baik budi, walaupun ia tiada remadja lagi.

»Pak Ali, mengapa terlambat datang menjemput kami? Tahukah, bahwa sekarang ini sudah setengah dua? Setengah djam lamanja kami harus berdiri dibawah pohon ketapang, sebagai anak ajam ditinggalkan induknya,« kata Sam seakan-akan marah, sambil menghampiri bendi jang telah berhenti itu.

»Engku muda¹⁾, djanganlah marah! Bukannja sengadja hamba terlambat. Sebagai biasa, setengah satu telah hamba pasang bendi ini, untuk menjemput engku muda. Tetapi engku Penghulu²⁾ menjuruh hamba pergi sebentar menjemput engku Datuk Meringgih, karena ada sesuatu, jang hendak dibitjarakan. Kebetulan engku Datuk itu tak ada ditokonja, sehingga terpaksa hamba pergi ke Ranah, mentjarinja dirumahnja. Itulah sebabnja terlambat hamba datang,« djawab kusir tua itu dengan sabar.

»Hm ... Marilah Nur, naiklah! supaja lekas kita sampai kerumah, sebab perutku telah berteriak minta makan,« kata Sam pula.

¹⁾ Panggilan kepada anak atau adik orang jang berpangkat di Padang.

²⁾ Nama pangkat di Padang, jang hampir sama dengan Wedana ditanah Djawa.

Kedua anak muda tadi lalu naiklah keatas bendi Pak Ali dan dengan segera berlailah kuda Batak jang amat tangkas itu, menarik tuannja jang muda remadja, pulang kerumahnja di Kampung Djawa Dalam.

Setelah sedjurus lamanja berbendi, berkatalah anak laki-laki tadi:

»Nur, belum kau tjeritakan kepadaku, apa sebabnja mukamu merah.«

»O, ja, Sam. Tadi aku diberi hitungan oleh njonja Van der Stier, tentang perdjalan djarum pendek dan djarum pandjang, pada suatu djam. Dua tiga kali kutjari hitungan itu, sampai pusing kepalaku rasanja, tak dapat djuga. Bagaimanakah djalannja hitungan jang sedemikian?«

»Bagaimanakah soalnya?« tanja si Sam.

»Demikian!« djawab si Nur. »Pukul 12, djarum pendek dan djarum pandjang berimpit. Pukul berapa kedua djarum itu berimpit pula, sesudah itu?«

»Ah, djalan hitungan jang sematjam ini, hampir sama dengan djalan hitungan jang telah kuterangkan dahulu kepadamu,« djawab si Sam, »jaitu tentang perdjalan orang jang berdjalan kaki dan naik kuda. Jang terutama harus kauketahui pada hitungan jang sedemikian ini, ialah djarak dari angka XII keangka XII, pada djam kalau lingkaran itu dibuka dan didjadikan baris jang lurus. Berapa?«

Si Nur terdiam, sebagai berpikir.

»Begini. Tjobalah pindjami aku batu tulismu itu!« kata si Sam pula, seraja mengambil batu tulis si Nur dan membuat sebuah garis jang pandjang diatasnja.

Sedjenak kemudian si Nur menjawab: »60 menit.«

»Benar, 60 menit atau 60 meter atau 60 pal, sekaliannja itu sekadar nama sadja. Pandjang jang 60 menit antara dua angka XII didjam, boleh kita samakan dengan pandjang djalan jang 60 Km antara dua buah negeri, misalnja antara negeri P dan M. Sekarang manakah jang lebih tjepat, djalan djarum pandjangkah atau djarum pendek?« tanja si Sam pula.

»Tentu djarum pandjang,« djawab si Nur.

»Nah, djarum pandjang itu misalkanlah si A, jang menunggang kuda dari P ke M, dan djarum pendek si B, jang berdjalan kaki dari M ke N.« kata si Sam. »Sekarang berapakah ketjepatan perdjalan kedua djarum itu?«

»Djarum pandjang 60 menit sedjam dan djarum pendek 5 menit,« djawab si Nur.

»Djadi berapa perbedaan perdjalan kedua djarum itu dalam sedjam?«

»55 menit,« djawab si Nur.

»Nah, suruhlah kedua mereka itu sama-sama berangkat! Si A dari P ke M, dan si B dari M ke N,« kata si Sam pula.

»O, ja, benar, benar!« kata si Nur, »sekarang mengertilah aku.«

»Ja kalau tahu rahsia hitungan, mudah benar menjaharinja, bukan?«

»Benar. Terima kasih, Sam!« kata anak perempuan tadi sambil melihat kehadapan. »Hai, dengan tiada kita ketahui, kita telah sampai kerumah.«

Ketika itu berhentilah bendi tadi dimuka sebuah rumah kaju, bertjat putih dan beratap genting, jang dihiasi sebagai rumah Belanda. Anak perempuan tadi turun dari kendaraan Pak Ali, lalu hendak masuk kerumah ini.

»O ja, Nur, tunggu sebentar!« kata si Sam. »Hampir lupa aku. Tadi, waktu keluar bermain-main, aku telah bermupakat dengan si Arifin dan si Bachtiar, akan pergi esok hari kegunung Padang, bermain-main mentjari djambu Keling, sebab hari Ahad. Sukakah engkau mengikut?«

»Tentu sekali suka Sam,« djawab si Nur dengan girang. »Tetapi aku harus minta izin dahulu kepada ajahku. Djika dapat, nanti petang kukabarkan kepadamu.«

»Baiklah. Tetapi kalau engkau ikut serta, hendaklah kaubawa apa-apa, jang dapat kita makan bersama-sama disana. Perdjandjian kami tadi, si Arifin membawa air seterup dan aku membawa roti. Kalau boleh, aku hendak memindjam bedil angin si Hendrik, supaya dapat berburu pula sekali, kalau-kalau ada burung disana.«

»Alangkah senangja! Kalau diizinkan aku mengikut, nanti akan kupikirkanlah apa jang baik kubawa,« djawab si Nur.

»Baiklah! Tabik, Nur!«

»Tabik, Sam!«

Setelah itu bendi jang membawa kedua pemuda ini, masuk kedalam pekarangan rumah si Sam, jang letaknja disebelah rumah jang dimasuki anak perempuan tadi. Ketika anak laki-laki ini sampai kerumahnja, kelihatan olehnja dimuka rumahnja, ada sebuah kereta berhenti dan ajahnja tengah duduk bertutur-tutur dengan seorang djamu, diberanda muka.

Sebelum diteruskan tjeritera ini, baiklah diterangkan lebih dahulu, siapakah kedua anak muda jang telah kita tjeriterakan tadi, karena merekalah kelak jang atjap kali akan bertemu dengan kita, didalam hikajat ini.

Anak laki-laki jang dipanggil Sam oleh temannja tadi, ialah Samsulbahri, anak Sutan Mahmud Sjah, Penghulu di Padang; seorang jang

berpangkat dan berbangsa tinggi. Anak ini telah duduk dikelas 7 sekolah Belanda Pasar Ambatjang. Oleh sebab ia seorang anak jang pandai, gurunja telah memintakan kepada Pemerintah, supaya ia dapat meneruskan peladjarannja pada Sekolah Dokter Djawa di Djakarta.

Ia bukannya seorang anak jang pandai sahadja, tingkah lakunjaupun baik; tertib, sopan santun, serta halus budi bahasanja. Lagi pula ia lurus hati dan boleh dipertjajai. Walaupun ia rupanja sebagai seorang anak jang lemah lembut, akan tetapi djika perlu, tidaklah ia takut mengudji kekuatan dan keberaniannja dengan siapa sadja; lebih-lebih untuk membela jang lemah. Dalam hal itu, tiadalah ia pandang-memandang bangsa ataupun pangkat. Itulah sebabnja ia sangat dimalui teman-temannja. Kalau-tak ada alangan apa-apa, tiga bulan lagi berangkatlah Samsulbahri ketanah Djawa, untuk menuntut ilmu jang lebih tinggi.

Temannja jang dipanggilnja Nur tadi ialah Sitti Nurbaja, anak Baginda Sulaiman, seorang saudagar kaja di Padang, jang mempunyai beberapa toko jang besar-besar, kebun jang lebar-lebar serta beberapa perahu dilaut, untuk pembawa perdagangannja melalui lautan. Anak inipun seorang gadis, jang dapat dikatakan tiada bertjatjat, karena bukannya rupanja sadja jang tjantik, tetapi kelakuan dan adatnya, tertib dan sopannja, serta kebaikan hatinja, tiadalah kurang dari pada ketjantikan parasnja.

Oleh sebab ia anak seorang jang kaja dan karena ia tjerdik dan pandai pula, ia disukai dan disajangi pula oleh teman-temannja. Hanja ajahnja, bukan seorang jang berasal tinggi, sebagai Sutan Mahmud Sjah, Penghulu jang tinggal disebelah rumahnja. Sungguhpun demikian, Penghulu dan saudagar ini, bukannya dua orang jang bersahabat karib sadja, tetapi adalah sebagai orang jang bersaudara kandung. Hampir setiap hari saudagar Baginda Sulaiman datang kerumah Penghulu Sutan Mahmud Sjah. Kalau tidak, tentulah Penghulu itu datang kerumah saudagar ini. Djika seorang mempunyai makanan, tak dapat tiada diberikannja djuga sebahagian kepada sahabatnja. Barang sesuatu jang akan diperbuatnja, dirundingkannja lebih dahulu dengan karibnja.

Oleh sebab itulah, Samsulbahri dan Nurbaja tiada berasa orang lain lagi, melainkan serasa orang jang seibu sebapa keduanja. Istimewa pula, karena mereka masing-masing anak jang tunggal tiada beradik, tiada berkakak. Dari ketjil, sampai kepada waktu tjerita ini dimulai, kedua remadja itu belumlah pernah bertjerai barang seharipun; boleh dikatakan makan sepiring, tidur sebantal.

Bagaimanakah hal kedua anak muda ini kelak, apabila datang waktunja,

Samsulbahri harus berangkat meninggalkan kampung halamannya dan ibu bapa serta handai tolannya? Nantilah akan ditjeriterakan betapa berat pertjeraan itu.

Tadi telah dikatakan, tatkala Samsulbahri sampai kerumahnja, ajahnja sedang bertjakap-tjakap dengan seorang djamu, diserambi muka. Orang ini masuk bilangan sahabat Penghulu itu djuga, sebab ia atjap kali kelihatan makan minum disana. Menurut air muka dan rambutnja jang telah putih ditumbuhi uban, njatalah ia tiada remadja lagi. Akan tetapi, walaupun ia telah tua, badannja masih sempurna, kukuh dan sehat, karena ia seorang jang mampu.

Itulah Datuk Meringgih, saudagar Padang jang termasukjur kajanja, sampai kenegeri-negeri lain. Pada masa itu, diantara saudagar-saudagar bangsa Melaju di Padang, tiada seorangpun dapat melawan kekajaan Datuk Meringgih ini. Hampir sekalian toko dan rumah jang besar-besar di Pasar Gedang, kepunjaannya. Hampir sekalian tanah di Padang, tertulis diatas namanja. Sawahnja beratus piring dan kebunnja beratus bahu. Hampir sekalian perahu jang berlabuh di Muara, didalam tangannya. Sekalian rotan dan damar, serta hasil hutan jang lain-lain, jang datang dari Painan dan Terusan, masuk kedalam tempat penjinpanannya. Berkapal-kapal kelapa keringnja, jang dikirimkannya kebenua Eropah. Bergudang-gudang barang-barang jang dipesannya dari negeri lain-lain.

Siapakah jang tiada mengenal namanja? Sampai ke Singapura dan Melaka, Datuk Meringgih diketahui orang. Tak ada seorang bangsa Eropah atau Tjina, Arab atau Keling jang kaja dan berpangkat di Padang, jang tiada bersahabat dengan dia. Iapun sangat pula merapati mereka, terlebih-lebih jang berpangkat tinggi. Adakah maksudnja berbuat demikian? Atau sebab memang ia seorang jang baik budi? Kelak akan kita ketahui djuga hal ini.

Sungguhpun Datuk Meringgih seorang jang kaja raja, tetapi tiadalah ia berbangsa tinggi. Konon chabarnja, tatkala mudanja, ia sangat miskin. Bagaimana ia boleh mendjadi kaja sedemikian itu, tiadalah seorang djuga jang tahu, lain dari pada ia sendiri. Suatu sifat jang ada padanja, jang dapat menambah kekajaannya itu, ialah ia amat sangat kikir. Perkara uang sesen, maulah ia rasanja berbunuhan. Djika ia hendak mengeluarkan duitnja, dibolak-balikkannya dahulu uang itu beberapa kali, sebagai tak dapat ia bertjerai dengan mata uang ini, seraja berkata dalam hatinja: »Aku berikanlah uang ini atau tidak?« Hanja untuk suatu perkara sadja ia tiada bachil, jaitu untuk perempuan. Berapa kali ia telah kawin dan bertjerai, tiadalah dapat dibilang. Hampir

dalam tiap-tiap kampung, ada anaknja. Tiada boleh ia melihat perempuan jang tjantik rupanja, tentulah dipinangnja. Walaupun ia harus mengeluarkan uang beribu rupiah sekalipun, tiadalah diindahkannya, asal sampai maksudnja. Kebanyakan perempuan jang djatuh kedalam tangan Datuk Meringgih ini, semata-mata karena uangnja itu djuga. Sebab lain dari pada itu, tak ada jang dapat dipandang padanja. Rupanja buruk, umurnja telah landjut, pakaian dan rumah tangganja kotor, adat dan kelakuannya kasar dan bengis, bangsanja rendah, pangkat dan kepandaianpun tak ada, selain dari pada kepandaian berdagang. Akan tetapi karena kekuasaan uangnja, jang tinggi mendjadi rendah, jang keras mendjadi lunak dan jang djauh mendjadi dekat.

Bukankah besar kekuasaan uang itu? Tentu, apakah jang lebih dari pada uang? Dunia ini berputar mengelilingi uang. Sekaliannya udjungnja uang.

»Hai, telah pukul satu?« demikianlah kata Sutan Mahmud, tatkala dilihatnja anaknya pulang dari sekolah.

»Sudah setengah dua,« djawab Datuk Meringgih, setelah melihat arlodjinja, jang besar, jang berantainya pita berpintal, dari kantung atas badjunja.

»Djadi Engku Datuk beri pindjam hamba uang jang 3000.— rupiah itu?« tanja Sutan Mahmud.

»Tentu,« djawab Datuk Meringgih dengan pastinja.

»Tetapi apakah jang akan hamba berikan kepada Engku Datuk untuk djadi andalan?« tanja Sutan Mahmud.

»Tidak apa-apa. Hamba pertjaja kepada Tuanku Penghulu, karena Tuanku bukan baru hamba kenal. Djika orang lain, tentu hamba minta djaminan.«

»Bukan begitu,« kata Sutan Mahmud pula. »Hamba banjak meminta terima kasih kepada Engku Datuk, sebab pertjaja pada hamba; tetapi utang harus ada tandanja. Bila besok lusa hamba meninggal dunia sebelum utang itu lunas dibayar, bagaimanakah? Oleh sebab itu, kelak akan hamba kirimkan kepada Engku Datuk, suatu surat perdjandjian, bahwa rumah hamba ini dengan tanah-tanahnja, telah hamba gadaikan kepada engku dengan harga 3000,— rupiah.«

»Mana suka Tuankulah; sekarang hamba minta diri dahulu, sebab Tuanku tentulah sudah lapar,« djawab Datuk Meringgih.

»Tidakkah Engku Datuk makan disini?« tanja Sutan Mahmud.

»Tak usah, kemudian harilah,« djawab Datuk Meringgih pula, sambil berdiri.

Kedua mereka kelihatan berdjabat tangan, lalu Datuk Meringgih turun

dari atas rumah itu dan naik keatas keretanja. Seketika lagi, hilanglah ia dari mata Sutan Mahmud.

Waktu itu kelihatan Sutan Mahmud menarik napasnja, sebagai terlepas dari pada sesuatu bahaya, lalu masuk kedalam rumahnja, sambil berkata: »Kalau tak dapat kupindjam padanja, tentulah aku akan terpaksa mendjual sawah pusaka. Untung benar! Kepada Baginda Sulaiman, tak hendak kupinta tolong. Segan aku, kalau-kalau ia tak mau dibajar kembali.«

Tatkala ia sampai kedalam rumahnja, kelihatan olehnja Samsulbahri baru keluar dari dalam biliknja dan telah memakai badju Tjina putih dan tjelana genggang, jang baru dikenakannja; penukar pakaian sekolahnja.

Setelah dilihat Samsu ajahnja, lalu dihampirinja orang tuanja itu, seraja berkata: »Kalau ajah izinkan, hamba hendak pergi esok hari bermain-main kegunung Padang.«

»Dengan siapa?« tanja Sutan Mahmud.

»Dengan si Arifin dan si Bachtiar dan barangkali djuga dengan si Nurbaja,« djawab Samsu.

»Dengan si Nurbaja?« tanja Sutan Mahmud pula, sambil berpikir, »Baik-lah, tetapi hati-hati engkau mendjaga dirimu dan si Nurbaja! Djangan sampai ada alangan apa-apa dan djangan berlaku jang tiada senonoh.«

»Baiklah ajah,« djawab Samsu.

Sedjurus lagi, duduklah anak dan bapa, makan dimedja bersama-sama ibu Samsu, jang telah lama duduk menanti.

Abdul Muis

(geboren 1890 in Bukittinggi [West-Sumatera], gestorben am 17. Juli 1959)

Abdul Muis entstammte einer wohlhabenden minangkabauischen Familie. Er besuchte die Mittelschule, siedelte nach Djawa über und begann dort mit dem Medizinstudium an der STOVIA (School tot Opleiding van Inlandsche Artsen). Wegen seiner Teilnahme an politischen Kämpfen wurde er jedoch von dem Studium ausgeschlossen. Abdul Muis arbeitete daraufhin als Journalist, wurde u. a. Führer des »Sarekat Islam« (1920–23) und später Mitglied des Parlamentes.

Abdul Muis erkannte die Gefahr, die die »Verwestlichung« als Folge niederländischer Bildung und Erziehung für das indonesische Volk, insbesondere für die Jugend, brachte. Diese Problematik sowie die Kritik an der Diskriminierung der Indonesier durch die niederländische Kolonialmacht liegt seinem Roman »Salah Asuhan« (»Falsche Erziehung«, 1928) zugrunde. Abdul Muis schildert in diesem Werk die Liebe zwischen einem jungen Indonesier und einem niederländischen Mädchen, Tochter eines Europäers und einer Indonesierin, die durch die harten Gesetze der Gesellschaft und die Rassenvorurteile zum Scheitern verurteilt ist. Der Roman galt als einer der Höhepunkte der indonesischen Romanliteratur der 20er Jahre.

Abdul Muis schrieb ferner den Roman »Pertemuan Djodoh« (»Für-einander bestimmt«, 1933) und das Märchen »Puteri ubun-ubun Emas« (»Die Prinzessin mit dem goldenen Scheitel«, 1950). 1950 erschien sein historischer Roman »Surapati«, der im 17. Jahrhundert auf Djawa spielt, und 1952 »Robert Anak Surapati« (»Robert, der Sohn Surapatis«) als Fortsetzung von »Surapati«. Außerdem übersetzte Abdul Muis »Don Quichote« von Cervantes, »Tom Sawyers Abenteuer« von Mark Twain und »Der letzte der Mohikaner« von James Fenimore Cooper ins Indonesische.

Dua orang sahabat

(Ausschnitt aus: »Salah Asuhan«)

Tempat bermain tennis, jang dilindungi oleh pohon-pohon ketapang sekitarnja, masih sunji. Tjahaja matahari jang diteduhkan oleh daun-daun ditempat bermain itu, masih keras, karena dewasa itu baharu pukul tengah lima petang hari.

Setiap petang berkumpullah beberapa orang penduduk Solok jang »ternama« ketempat itu buat bermain tennis. Tua muda, gadis dan njonja, bangsa Barat dan bangsa Timur, sekaliannja bertjampur gaullah disana, buat memuaskan hati, melakukan permainan sport jang makin digemari orang disegenap negeri.

Seorangpun belum ada ditempat permainan tennis, karena kedua anak muda, jang duduk berlindung dibawah pohon jang rimbun menghadapi medja teh dekat tempat permainan itu, belum boleh dikatakan hendak bermain, sebab, meskipun mereka masing-masing ada memakai pakaian tennis, sedang dua buah raket ada tersandar dikaki kursi, tapi kedua anak muda itu duduk didalam kebun disisi sebuah rumah disebelah tempat bermain tennis itu. Segala sesuatu menundukkan, bahwa mereka sekali-kali belumlah bermaksud hendak bermain.

»Ja, Han!« kata jang seorang, jaitu seorang gadis bangsa Barat jang amat tjantik parasnja. Sambil berkata-kata, dituangkannjalah air teh kedalam dua tjankir jang tersedia, disendokkannja gula, lalu dikatjaukatjaukannja. »Apalah akan persangkaan orang, bila setiap hari aku datang terdahulu ketempat bermain ini, sedang datangku itupun senantiasa kerumahmu dahulu.«

»Segala orang harus menerima baik apa jang hendak dilakukan oleh sesamanja manusia atas dirinja sendiri,« sahut anak muda, jang dinamai Han oleh si gadis tadi, »asal perbuatan itu tidak mengganggu atau merugikan kepada sesamanja manusia. Bila didalam segala buatan, kita harus bertanja lebih dahulu kepada orang lain, apakah timbangannja atas perbuatan itu, meskipun perbuatan itu tidak mengganggu kesenangannja, nistjaja akan mendjadi berat kehidupan manusia, Corrie.«

»Itu benar Han! tapi pada segala pekerdjaan ada batasnja. Maka adalah pekerdjaan atau perbuatan jang luar biasa, jang tidak galib dilakukan orang, sedang pekerdjaan jang disangka tidak mengganggu kesenangan orang lain itupun boleh djadi anak melanggar peri kesopanan.«

»Kesopanan? Apakah perbuatan kita, duduk berhadapan antara satu

meter djaraknja, dibatasi oleh medja teh, ditempat terang dan pada waktu jang lazim dipergunakan orang buat berkundjung-kundjungan, boleh dikatakan melanggar peri kesopanan?«

»Tidak, hanja ... engkau budjang, aku gadis, sesama manusia kita telah menetapkan pelbagai undang-undang jang tidak tersurat, tapi jang harus diturut oleh sekalian manusia dengan tertib, kalau ia hendak hidup aman didalam pergaulan orang, jang memakai undang itu.«

»Ah, undang-undang itu, dimanakah batasnja? Bangsamu, bangsa Eropah, amat melonggarkan pergaulan laki-laki dengan perempuan. Njonja jang bersuami sudah galib dibawa-bawa dan dikepit oleh seseorang tuan lain, dengan tidak ada undang tersurat atau tidak tersurat jang melarangnja. Itu tentang pergaulan. Ambillah pula tjontoh jang lain.

Ditanah Arab perempuan menutup badan sampai kemuka-muka, tapi ditanah Amerika banjak benar kota-kota ramai dipantai laut, tempat njonja-njonja dan tuan-tuan berkeliaran sadja memakai badju berenang, sampai kerumah-rumah minum. Tapi lihatlah pula setengah bangsa Barat — djika njonja rumah berani turun tanah memakai badju pijama, jang njata lebih menutup kulit dari pakaian dangsa, maka njonja jang berpakaian pijama turun ketanah itu akan disebutkan »melanggar adat sopan santun«. Djadi bagiku sungguhlah gelap batas undang-undang kesopanan itu, — sebab ia tidak tersurat.«

»Hanafi! engkau djuga jang mulai memperbintjangkan tentang adat lembaga serta tertib kesopanan masing-masing bangsa; engkau pun djua jang tak suka mengindahkan atau mengakui atas adanja perbedaan adat lembaga antara bangsa dengan bangsa. Setiap kita bertukar pikiran tentang hal itu, pada achirnja engkau senantiasa berketjil hati, seolah-olah malulah engkau, bahwa engkau masuk golongan Bumi-putera, jang kausangka bahwa aku menghinakannja. Bahwa sesungguhnya kulitku berwarna pula, ibuku perempuan Bumiputera sedjati, meskipun diriku masuk pada golongan bangsa Eropah. Dan sementara itu ... fasal hina-menghinakan Bumiputera adalah lebih banjak terdengar dari mulutmu sendiri dari pada dari mulutku. Kita akan memperkatakan ...«

»Aku tahu betul, bahwa aku ini hanjalah Bumiputera sadja, Corrie! Djanganlah kau ulang-ulang djua.«

»Hanafi, Hanafi! Hari ini fi'ilmu sangat pula susahnja. Kalau sifat dan hatimu kurang-kurang kukenal, nistjaja akan boleh timbul salah persangkaanku atas dirimu. Tapi dari ketjil kita bertjampur, dari semasa dibangku sekolah rendah. Djadi fi'Il tabi'atmu, dengarkan baik-baik.

Kita akan memperkatakan hal adat lembaga masing-masing bangsa. Tak usahlah kita turut-turut memperkatakan hal pakaian jang digalibkan atau hendak diubah oleh bangsa-bangsa lain diluar kita, karena dinegeri mereka masing-masing perkara itu memang sedang mendjadi buah perselisihan.

Apakah gunanja kita turut-turut memusingkan kepala? Aku tahu buat diriku sendiri, meskipun esok atau lusa dikota Solok ini sudah lazim berdjalan berkeliaran memakai badju berenang, aku sendiri tidak akan menjertai arus »mode« jang serupa itu. Tidak, Hanafi — jang mendjadi pertikaian tutur bagi kita ialah hal adat lembaga sesuatu bangsa didalam pergaulannja. Dalam pergaulan bangsaku, bangsa Eropah, sungguh longgarlah pergaulan antara laki-laki dengan perempuan, sebagai kau katakan tadi.

Tapi sebab sudah galib, tidaklah akan tjepat orang berbuat fitnah atau menjangka buruk, apabila kelihatan laki-laki bergaul dengan perempuan lain, jang bukan ahli karibnja. Tapi dalam pergaulan bangsamu, apalagi ditanah Sumatera ini, lain keadaannja. Djangan dengan perempuan lain, — dengan ahlinja jang paling karib, sekalipun dengan adik atau kakaknja sendiri, sudah disebut djanggal, apabila ia bergaul atau duduk bersenda gurau, bahkan berdjalan berdua-dua. Dan buat bersinggungan kulit dengan perempuan lain, kata bangsamu, sudah haram. Tambahan lagi djangan pula akan menjesatkan faham hal pergaulan orang Barat itu. Djika seorang anak muda setiap waktu kelihatan sadja bersama-sama dengan seorang gadis, mereka sudah disangka bertunangan, tapi djika pergaulan serupa itu kelihatan dilakukan oleh orang Bumiputera, sembilan puluh sembilan persen diantara bangsanja tentu akan berlantjang mulut merendahkan martabat gadis itu. Engkau tahu, Hanafi, berapa rapuhnja nama anak gadis, apalagi didalam pergaulan bangsamu, bangsa Bumiputera. Dan — meskipun bagaimana djua, kau masih Bumiputera sahadja, Hanafi!«

»Sudah berapa kali kau mendjelaskan benar-benar, bahwa engkau orang Barat, aku hanja orang kulit hitam sadja. Kalau pergaulan kita demikian rintangannja, sebab aku Bumiputera, alangkah baiknja kalau engkau berkata dan berlaku setjara terus terang sadja, Corrie! Sebagai tingkah lakumu selama ini, bagaikan djinak-djinak burung merpati. Kalau engkau — sebentji itu pada bangsa Bumiputera, apakah sebabnja maka kau sudi bergaul dengan aku?«

Sedang berkata demikian, Hanafi bersungut sambil membuka sehelai surat kabar, jang terletak diatas medja, seolah-olah hendak membatja. Corrie meraba tangannja jang sedang menggenggam surat kabar itu,

dan dengan senjum jang amat manis, jang menimbulkan tjawak pada pipi kirinja, berkatalah ia:

»Hai, Hanafi! apakah engkau hendak menundjukkan, bahwa surat kabar itu ada lebih mengikat hatimu, dari pada keadaanku disini?«

Sedjurus lamanja Hanafi memandang dengan hati berahi kepada nona jang tjantik itu, jang dengan senjumnja seolah-olah hendak menundjukkan dan melemahkan hati manusia jang sekeras-kerasnja.

Bahwa sesungguhnya Corrie du Bussee jang amat molek parasnja, pada hari itu ada luar biasa dari pemandangan. Badju tennis dari benang wol merah tua, merapat lekatnja dibadan lampai, dan menundjukkan raut tubuhnja bagai digambar Sanglir sari, djangat bagaikan kulit langsung, sedang tangguk rambutnja jang menutup kepala, hampir-hampir tak kuasa menahan rambut hitam jang keriting dari andaman-nja.

Nur Sutan Iskandar

(geboren am 3. November 1893 in Sungai Batang [am Ufer des Manindjausees, West-Sumatera])

Nur Sutan Iskandar war nach seiner Schulzeit zunächst als Hilfslehrer tätig und bildete sich durch Selbststudium weiter, so daß er 1919 Korrektor und schließlich Chefredakteur bei Balai Pustaka, Djakarta, wurde. Er übte entscheidenden Einfluß auf die Produktion des Verlages Balai Pustaka aus. Während der Besetzung Indonesiens durch die Japaner arbeitete Nur Sutan Iskandar in der Kommission der indonesischen Sprache (Komisi Bahasa Indonesia). Später lehrte er als Dozent an der Fakultät für Literatur der Universitas Indonesia.

Als Romancier stand Iskandar in der ersten Reihe der Schriftstellergeneration der 20er Jahre. In seinen Romanen behandelte er vorrangig Konflikte der jungen Generation, die Geschichte Minangkabaus, den Atjeh-Krieg und Probleme aus der Zeit der japanischen Besetzung.

Iskandar schuf folgende Werke: »Apa Dajaku Aku Perempuan« (»Was kann ich als Frau tun?«, 1922), »Tjinta jang membawa maut« (»Todbringende Liebe«, 1926), »Salah Pilih« (»Falsche Wahl«, 1928), »Karena Mentua« (»Wegen der Schwiegereltern«, 1932), »Hulubalang Radja« (»Der Feldherr des Königs«, 1934), »Katak Hendak Djadi Lembu« (»Der Frosch möchte ein Ochse werden«, 1935), »Neraka Dunia« (»Die Hölle auf Erden«, 1937), »Tjinta Tanah Air« (»Heimatliebe«, 1944), »Djangir Bali« (»Die balinesische Djangir-Tänzerin«, 1946), »Mutiaras« (1946), »Tjobaan« (»Versuchung«, 1947), »Pengalaman Masa Ketjil« (»Kindheitserinnerungen«, 1949), »Udjian Masa« (»Prüfung der Zeit«, 1952), »Dewi Rimba« (»Die Urwaldgöttin«, 1953). Neben zahlreichen anderen Werken übertrug er Molières »Der Geizige« (»Si Bachil«) und »Die drei Musketiere« von Dumas ins Indonesische.

Nachstehender Ausschnitt ist dem Roman »Hulubalang Radja« entnommen. Das Werk beruht auf historischen Ereignissen zwischen 1665 und 1668 in West-Sumatera: Um den Tod seiner Schwester Ambun Suri zu rächen, bekämpft Sultan Ali Akbar, der König von Kota Hulu, seinen Schwager Sultan Muhammad Sjah, König von Kota Hilir. Dieser ruft die Niederländer zu Hilfe, und mit ihrer Unterstützung wird Kota

Hulu vernichtet. In weiteren kriegerischen Auseinandersetzungen zeichnet sich besonders Sutan Malakewi unter dem Namen si Bujung aus, der für seine Tapferkeit und Klugheit den Titel »Hulubalang Radja« verliehen bekommt. Er vermag es schließlich, Sultan Ali Akbar und Sultan Muhammad Sjah zu versöhnen und Frieden zu stiften. Als Vorarbeit zu seinem Roman betrieb Nur Sutan Iskandar eingehende Quellenstudien. Es gelang ihm, einen der besten historischen Romane der indonesischen Literatur zu schaffen.

Gelanggang

(Ausschnitt aus: »Hulubalang Radja«)

Hari Kemis pagi ...

Pagi! bahwasanja ketika itu tidak boleh dikatakan demikian lagi, sebab matahari sudah lama memantjarkan sinar jang seperti warna gewang, terang dan kilau-kilauan. Hawa dingin-lembab sudah bertukar dengan panas-sengangar, tetapi didalam sebuah rumah besar di Kampung Hulu dalam daerah Inderapura orang baru selesai dari pada makan. Makan pagi ... Seorang sudah mulai minum rokok, seorang lagi makan siri dengan senang. Sekali-sekali keduanja berpandang-pandangan, yakni sesudah melajangkan mata berganti-ganti kepada anak muda jang duduk agak djauh dari mereka itu, dimuka sebuah djendela, sambil memandang kehalaman tenang-tenang.

Diandjung peranginan sudah kedengaran bunji suri memukul benang. Alamat disitu puteri telah mulai bertenun.

»Heran,« kata radja di Hulu kepada isterinja, »dalam sepekan ini hamba lihat Ali Akbar bermenung berdiam diri sadja; sepatapun ia tiada berkata-kata.«

»Tanjakan kepada si Selamat,« sahut puteri Reno Gading, seraja berpaling kepada seorang budjang jang duduk bersandar ketiang dekat kepala tangga.

»Oh, — Selamat! mengapa tuanmu termenung? Sudah gilakah dia, sakitkah dia maka selaku demikian?«

»Ampun! hamba tidak tahu, tuanku,« sembah budjang itu.

»Lebih baik engkau tjari ajam aduan, Selamat, dan adulah dihadapanja.«

Dengan segera budjang itu pergi mentjekau dua ekor ajam pingitan,

lalu diadunja dekat tuannya. Tetapi djangkalan Sutan Ali Akbar akan berbunji, mengangkat kepala dan menolehpun ia tidak. Ajah-bundanja bertitah pula, supaja si Selamat berbuat ragam lain, jaitu mengadu pujuh. Apabila dilihat Sutan Ali Akbar pujuh berlaga, berdjudjut-djudjutan, barulah ia gelak tersenyum.

Radja di Hulupun tersenyum pula, terbuka kira-kirannya. »O, Bujung,« katanja dengan riang, »kemari engkau duduk, kita berunding berhadap-hadapan.« Setelah Ali Akbar duduk bersila dengan tertib sopan didekat bundanja, Radja di Hulu menjambung perkataannya: »Mengapa berubah piil pekertimu, apa jang kurang padamu?«

Diam, Sutan Ali Akbar belum mendjawab lagi. Ia menundukkan kepalanja.

»Tjoba katakan kepada kami dengan sebenar-benarnya apa maksud hatimu, supaja dapat kami pikirkan!« udjar bundanja dengan lemah-lembut.

Ali Akbar mengangkat kepalanja, lalu berkata dengan perlahan-lahan: »Ampun, ajah dan bunda! Sesungguhnya suatupun tak ada jang kurang pada diri hamba, tjukup lengkap pemberian ajah dan bunda kepada hamba. Segala kehendak hamba berlaku selalu ini! Akan tetapi, ja, sungguh, ada djua jang terasa dan terpikir dihati hamba, ajah! Hamba hendak bertanja kepada ajah, betapakah gerangan 'adat orang dalam kampung?«

»Kalau hanja perkara itu kautanjakan, senang djua rasa hatiku. Itu dapat kudjawab dengan segera. Adat berkorong-kampung, 'adat beranak-kemanakan. Kalau beranak laki-laki: dari ketjil dinanti besar; setelah besar, dipanggil gelar. Djika beranak perempuan, maka dari ketjil anak itu dinanti besar; setelah besar, diadjar tahu. Dan djika ia sudah tahu, artinja sudah pandai mendjaga kesopanan diri dan aturan rumah-tangga dan lain², lalu ditjarikan suami.«

Sutan Ali Akbar tersenyum. Ia memandang kepada bundanja, jang masih mengunyah-ngunyah sirih djua dengan sedapnja, seraja katanja: »Dari pada sabda ajah itu, bunda, njata kepada hamba, bahwa bunda sudah berutang terhadap kepada adinda puteri Ambun Suri. Ia sudah besar; pada pemandangan hamba, sudah patut benar dia ditjarikan suami.«

»Sudah adakah tampak olehmu jang patut akan djodohnja?« tanja puteri Reno Gading dengan gelak senjum, suka hatinja mendengar buah pikiran anaknja itu.

»Banjak, tetapi ...«

»Sukar memilih, bukan?« kata ajahnja dengan tjepat, sambil berpaling kepada isterinja.

»Selamat!« seru puteri Reno Gading dengan agak njaring, »kemari engkau dekat kepadaku, supaja djelas apa jang hendak kukatakan. Ambil semambu perak, tingkat gulang-gulang tabuh dan palulah tabuh larangan.«

Sebentar antaranja tabuh larangan itupun gegap-gempita bunjinja. Tabuh jang banjak membalas bersahut-sahutan, dan disudahi oleh tabuh dimesdjid, — tabuh Djum'at. Sekalian penduduk Kampung Hulu terkedjut, lalu turun dari rumah masing-masing. Mereka berkumpul kebalai, bertanja-tanja apa arti bunji tabuh riuh rendah itu.

»Hamba sendiripun tidak tahu apa artinja,« kata pengetua kampung, jang dikerumuni dan dihudjani pertanyaan oleh orang banjak itu, »lebih baik kita tanjakan bersama-sama kepada radja kita.«

Sekaliannya berdjalan berdujun-dujun arah kerumah radja di Hulu. Sesampai disana, pengetua menjembah dengan ta'zim:

»Ampun tuanku radja kami, apa sebab tabuh berbunji? Kami harap supaja diberi keterangan. Segala titah kami djundjung.«

Radja di Hulu tersenyum manis. »Djangan kamu sekalian tjemas,« katanja. »Tak ada parit jang runtuh, tak ada besar jang melanda atau pandjang jang melindih. Tak ada bingung jang teraniaja, tak ada pula tjerdik jang mengena. Tidak! Hanja maksud sengadja kami menghimpunkan kamu sekalian: hendak mengabarkan bahwa kami hendak memantjang gelanggang. Kami hendak mentjarikan suami anak kami puteri Ambun Suri, karena ia telah muda remadja.«

Pada air muka orang banjak itu kelihatan sukatjita hatinja.

»Sebab itu,« kata Radja di Hulu pula, »kami minta, supaja pengetua sudi berdjernih-pajah mengadjak rakjat sekalian mendirikan gelanggang itu.«

Pada hari itu djuga anak negeri bekerdja dengan riang mentjukup-lengkapkan alat perkakas gelanggang. Dalam sekedjap sadja Kampung Hulu seakan-akan sudah bertukar warna: bersemarak dan permai. Balairung sari dihiasi dengan bunga-bunga puspa warna; dipintu gerbang didirikan gaba-gaba jang amat indah; kiri-kanannya disambung dengan lengkungan dari pada bermatjam-matjam daun-daunan, akan djadi pagar gelanggang jang amat luas itu.

Utusan sudah berdjalan kesana kemari, surat panggilan sudah melajang kesegenap tempat dan negeri.

Nan dekat panggilan tiba, nan djauh kulansing¹⁾ lepas!

¹⁾ sirih pemanggil

Pada waktu jang baik dan sa'at jang sempurna gelanggang itupun dibuka, sabung dimulai. Dari mana-mana orang besar-besar sudah datang kesana, penghulu dari setiap kota dan dusun rapat pepad semuanja radja Lunang, radja Airhadji, radja Lakitan, bahkan radja Batangkapas-pun hadir djuga disitu dengan segala pengiringnja, akan meramaikan gelanggang puteri Ambun Suri saja terbilang tjantik itu.

Memang elok dan molek adik Sutan Ali Akbar itu. Badan tinggi lampai, berisi penuh, pinggang sering ramping, raut muka bagai bundar telur, mata tadjam memanah hati, kulit litjin kuning langsung, bibir halus dan tutur kata sedap manis. Meskipun ia kaja-rajaja, anak orang besar pula dalam negeri, tapi tak pernah ia meninggalkan diri. Tiada heran, djika sekalian orang berdujun-dujun hendak menghadiri gelanggangnja. Siapa tahu, barangkali ada untung bahagia badan ... Dan lain dari pada tertarik oleh besi berani si tjantik manis itu, sekalian orang terpandang pula kepada kakaknja. Sebagai seorang anak muda jang mandja dan dimandjakan, gemar bersuka-ria dan beramai-ramai, suka belajar kian kemari, Ali Akbar amat banjak sahabat-kenalannja.

Beberapa hari gelanggang ramai tiada terbilang lagi ajam jang mati, bertimbun-timbun bulunja, dan tiada ternilai banjak taruh orang. Oleh karena banjak orang pergi datang, sudah terbit debu digelanggang. Sirih sudah menjarap balai, pinang dan gambir bertaburan. Batang kemuning sudah tiga batang jang genting dihadapan rumah puteri djelita itu, oleh pautan kuda radja-radja; sudah selumbang padi habis untuk makanan djamu petang pagi; segudang kain lusuh penjalin pakaian alat; telah tiga buah peti berkupak akan pembayar utang digelanggang. Ja, bukan buatan banjaknja emas habis, tetapi belum djuga bersua jang ketudju dihatinja. Orang mau, dia enggan; dia mau, orang enggan pula ... bagai kena sentung pelalai.

Ajah bundanja sudah gelisah, Sutan Ali Akbar sudah tjemas memikirkan nasib gadis itu. Siapa gerangan jang disukainja, siapa jang dinantinja?

Pada suatu hari, sepenggalah matahari naik, sedang ramai orang digelanggang, kedengaranlah bunji genta kuda igau-igauan. Laksana orang memanggil, kadang-kadang djauh dan kadang-kadang dekat bunjinja. Tiada selang berapa lamanja kelihatanlah seorang-orang muda masuk kegelanggang dengan menunggang seekor kuda hitam, jang putih dan kuning keempat pergelangan kakinja, dan berpakaian kebesaran jang amat indah-indah. Ia diiringkan oleh tiga orang menteri dalam jang berkuda dan berpakaian serba elok pula.

Sekalian orang bertjengangan, menjabung terhenti sebentar, sebab

orang jang datang dengan pengiring itu tiada lain dari pada sultan Muhammad Sjah, jang bertachta keradjaan di Kota Hilir Inderapura. Dengan segera baginda dielu-elukan oleh orang besar-besar dan disilakan naik kebalai; dari sana didjemput oleh Radja di Hulu dengan upatjara kebesaran, diiringkannja naik kerumahnja dengan hormat dan ta'zim.

Lain dari pada djuara² dan orang kebanjakan, sedjak kedatangan Muhammad Sjah itu hampir tak ada lagi radja² jang memegang ajam. Setengahnja naik keatas rumah bersama-sama dengan baginda, setengahnja duduk bertjakap-tjakap dibalai. Diantara orang besar² itu banjak jang tiada bersenang hati lagi. Sudah diterkannja, apa maksud sultan datang itu. Sungguh! Sebentar antaranja petjah kabar, bahwa Muhammad Sjah datang memining tuan puteri Ambun Suri jang molek dan kaja itu.

»Tjelaka,« kata seorang kepada temannja.

»Apa sebabnja? Hamba pikir: untung, berbahagia Ambun Suri mendapat djodoh sultan, jang masih muda pula.«

»Tetapi telah beristeri.«

»Apa salahnja? Siapa tahu, barangkali puteri Ambun didjadikan permaisuri kelak?«

»Barangkali, kalau sultan boleh dan dapat mempergunakan pikiran dan kehendak sendiri! Orang kaja tahu, bukan? namanja sadja baru ia sultan. Tak salah kalau saja katakan: karena ia masih terlalu muda dan kurang tjerdik, ia tak kuasa memerintah sendiri. Tali kendali pemerintahan negeri sekarang masih terenggam dalam tangan sultan tua. Malafar Sjah jang ... itu, bukan?«

»Ssst.«

»Betul! Apa pula jang akan kutakutkan menjebut kebenaran? Memang sultan tua tamak, loba, ganas dan bengis. Sekaliannja hendak dipunjainja, hendak dirampasnja.«

»Tentang itu tak dapat kubantah perkataan Sutan,« kata Orang Kaja di Hilir dengan perlahan-lahan. »Sebab benar belaka. Rakjat di Hilir boleh dikatakan tiada berhak sedikit djua atas miliknja. Ada bersawah, tapi padinja sebahagian besar untuk sultan; ada berladang, berkebun lada dll., tapi hasilnja bahagian Malafar Sjah. Mana rakjat jang kaja didaerah Inderapura ini? Kalau masih berbulu, masih dapat ditjukur, selalu ditjukur djuga oleh sultan tua itu.«

»Ada malah tampak dan terasa oleh Orang Kaja kelaminan itu!« kata Sutan Kadirun dengan darah mendidih. »Dan sekarang nistjaja akan tampak dan terasa pula oleh Orang Kaja apa maksud Muhammad

Sjah memining puteri Ambun Suri, anak tuanku Radja di Hulu jang kaja itu! Halus 'akalnja ...«

»Tetapi jang memining ini sultan Muhammad Sjah, bukan Malafar Sjah.«

»Tentu dengan kehendak, dengan suruhannja! Sultan muda tiada berdaja, lemah ... Ketjewa sangat negeri menabalkan dia djadi radja lekas-lekas! Maksud: supaja terlepas dari kelaliman sultan tua itu, tetapi masih setali tiga uang. Tidak, bahkan karena telah beradja »dua orang« dalam negeri bertambah berat lagi beban rakjat! Kasihan! puteri Ambun jang djuita itu akan lepas ketangan orang sematjam itu.«

Demikian pikiran dan timbangan orang diluar, dan begitu pula pendapatan kaum keluarga puteri Ambun Suri sendiri!

Agam Wispi

(1900 geboren)

Agam Wispi, Sohn einer Arbeiterfamilie, ist einer der fortschrittlichsten indonesischen Dichter der Gegenwart. Schon in seiner Kindheit erlebte er Elend und Not der Armen, Unterdrückten, denen all seine Liebe und Anteilnahme gilt. Diese Parteinahme kommt u. a. in Agam Wispis Poem »Djakarta, oi Djakarta« (»Djakarta, o Djakarta«, 1958) zum Ausdruck, worin er den Alltag der Vertreter aller Bevölkerungsschichten Djakartas zeichnete und als Helden das klassenbewußte indonesische Proletariat wählte. Oft wechseln realistische Darstellungsweise und lyrische Momente in den Dichtungen Agam Wispis miteinander ab.

1962 erschien ein Zyklus mit Gedichten fortschrittlicher Dichter, dem das darin enthaltene Poem Agam Wispis »Matinja seorang petani« (»Der Tod eines Bauern«), das dem heroischen Kampf der Bauern um ihr Land ein Denkmal setzt, seinen Namen gab. Auch die Anthologie »Api 1926« (»Das Feuer von 1926«) enthält Erzählungen Agam Wispis und anderer indonesischer Schriftsteller, die den Kampf des indonesischen Volkes gegen das Kolonialjoch wieder aufleben lassen.

Das nachstehende Gedicht »Tangan seorang buruh batuarang« (»Die Hand eines Steinkohlenkumpels«) wurde dem Gedichtband »Sahabat« (»Freund«, 1959), in dem Agam Wispi seine Eindrücke während eines Aufenthaltes in der DDR niederlegte, entnommen.

Tangan seorang buruh batuarang

(aus: »Sahabat«)

trem lari²-andjing dibawah rintik saldju
wadjah dalamnja tiada sehidjau rumput negeriku
disini dibumi kelabu

hanja pohon natal bagai pagoda
tinggal sendiri
dan sepi
menanti musimsemi

trem lari²-andjing dibawah rintik saldju
seorang memberi tangannya dan bertanja
dari mana kau datang? afrika? tidak
vietnam? tiongkok?
dia sendiri jang mendjawab: apa gunanja pertanyaan²?
kau-aku datang dari tangan jang bekerdja
dan aku tak-sampai-hati bilang
»aku datang dari ribuan pulau rangkaian permata«
ja, apalah harga kedangkalan kata
djika mutiara terpendam dilaut dalam
djika pohon natal sendiri bagai pagoda menanti musimsemi?
tapi ini: kau-aku datang dari tangan jang bekerdja

trem lari²-andjing dibawah rintik saldju
dia beri tangannya aku beri kantongku
rokok? tidak. api? tidak. tjoklat? tidak.
djadi apa jang dia mau?
adakah dingin jang mengendap membuat kalimat
begitu banyak ditidakkan?
atau busa bir dihapus dari bibir
dan orang bisa tertawa riang?

djawaban itu tergores ditangan jang kudjabat
kasar, tjapalan dan belontengan hitam
tangan itu djuga jang mengusap saldju dari djendela
dan muka-djernihnja muntjul bagai mentari musimsemi
berkata begitu sederhana dan kuat:
aku mau damai

trem lari²-andjing dibawah rintik saldju
hilang dipengkolan dan derunja tinggal djauh
tangan itu masih melambai, dia melambai kepada dunia
karena baginja buruh adalah batuarang
jang dibakar dan membakar
jang apinja menghangati orang-orang jang bertjinta
dalam sedikit kata: aku mau damai

Berlin 1959

Rustam Effendi

(geboren 1903 in Padang [West-Sumatera])

Rustam Effendi studierte in Bukittinggi und Bandung Pädagogik und arbeitete zunächst als Lehrer. Gezwungen durch die einsetzende Kommunistenverfolgung nach den blutig niedergeschlagenen Aufständen von 1926/27 mußte Rustam Effendi Indonesien verlassen und ging nach den Niederlanden, wo er sich der Kommunistischen Partei anschloß und kommunistischer Abgeordneter in der Tweede Kamer, dem Unterhaus, wurde. 1946 kehrte er in seine Heimat zurück. Schon früh beschäftigte sich Rustam Effendi mit Problemen der Kultur, besonders mit dem dramatischen Schaffen. 1926 erschien seine Gedichtsammlung »Pertjikan Permenungan« (»Gedankensplitter«), eines der beispielgebenden Werke innerhalb der indonesischen Poesie der 20er Jahre. Der Dichter versuchte, sich in seinen Gedichten von starren, alten Formen zu lösen und verwendete verschiedenartige Reimformen und eine freie, lebensnahe Sprache. Doch auch Elemente des »pantun« und »sjair« bereichern seine Werke. 1928 wurde Rustam Effendis Drama in Versen »Bebasari« veröffentlicht, das den Kampf der Indonesier gegen das Kolonialjoch, die Sehnsucht nach Freiheit symbolisiert und von der Liebe des Autors zu seinem Volk und seiner Heimat kündigt. Die Hauptgestalten dieses sinnbildlichen Dramas sind die Prinzessin Bebasari, deren Name das Wort »bebas« (frei) enthält, der tyrannische Riese Rawana, unschwer als Verkörperung des Kolonialregimes zu erkennen, und der Prinz Budjangga, das Symbol für die Jugend Indonesiens. Die Träume und das Verlangen des indonesischen Volkes kommen in den nachstehenden Worten Bebasaris zum Ausdruck.

Bebasari

(Ausschnitt)

Kakanda, dari zaman berganti zaman,
Tetap hatiku menanti tuan.
Kakanda bakal membawa merdeka,

Sebab tjintamu kepada loka.
 Susah pajah tuan kemari
 Menjeberangi darah menempur duri.
 O, kakanda, djundjungan beta,
 Tidak kemenangan dapat dipinta.
 Tiap pekerdjaan meminta korban,
 Tiap asmara melupakan badan.
 Adapun kita hidup disini,
 Selintas lalu sebagai mimpi.
 Selama hidup tak putus perang,
 Itulah kehendak zaman sekarang.
 Asmara sajab usaha jang tinggi,
 Asmara kepada bangsa sendiri.

Bunda dan anak

(aus: »Pertjikan Permenungan«)

Masak djambak,¹⁾
 buah sebuah
 diperam alam diudjung dahan.
 Merah darah
 beruris-uris,
 bendera masak bagi selera.
 Lembut umbut,
 disantap sajab.
 Kerobak pipi pengobat haus.
 Harum baun
 sumarak djambak
 Dibawah pohon terdjatuh ranum.
 Lalu ibu
 dipokok pohon.
 Tertarung hidung, terdjatuh mata
 pada pala²⁾
 tinggal sepenggal
 Terpetjik liur dibawah lidah

¹⁾ djambu bol

²⁾ buah

Belum djambu
 masuk direguk,
 terkenang anak, terkalang dirangkung.
 Dalam talam,
 bunda bersimpan,
 menanti putra sibungsu sulung.
 Anak lasak
 tersera sera,
 Bunda berlari mengambil djambu.
 Ibu sugu
 buah sebuah,
 sedapnja sama dirasa ibu.
 Rengut sunut,
 meradjuk ... razuk.
 Bachil disangka tjintanja bunda
 Keluar pagar
 djambu dilempar.
 Ibu berdiam, mengurut dada.

Muhammad Yamin

(nannte sich später Mohammed Jamin)

(geboren am 23. 8. 1903 in Sawahlunto [West-Sumatera], gestorben 1962 in Djakarta)

Einige Fachschulen, Oberschule und juristische Fakultät der Hochschule in Djakarta waren die Stationen von Muhammad Yamins Ausbildung. 1932 erwarb er den Titel Meester in de rechten¹⁾. Er war u. a. als Mitglied des Parlamentes der Republik Indonesien und als Minister tätig.

Muhammad Yamin trat vor allem als Lyriker und Verfasser historischer Romane und Studien hervor. Bedeutend sind seine Verdienste um die Einführung der indonesischen Einheitssprache. Er bereicherte die indonesische Lyrik durch die Form des Sonetts und begründete damit die moderne indonesische Poesie. In der Studentenzeitschrift »Jong Sumatra« erschienen in den Jahren 1920/1921 Yamins erste Sonette, u. a. »Permintaan« (»Bitte«) und »Hidjau tampaknja bukit Barisan« (»Grün schimmern die Hügel des Barisan-Gebirges«). Aus Muhammad Yamins Gedichtsammlung »Tanah Air« (»Heimat«, 1922) spricht noch nicht der gesamtindonesische Gedanke. Er besingt Sumatera als seine Heimat. Jedoch in »Indonesia, tumpah darahku« (»Indonesien, mein Heimatland«, 1929) sieht er den ganzen Archipel als sein Heimatland an und rühmt darin die historischen Volkshelden und die Schönheit Indonesiens.

Geschichtliche Themen enthalten Muhammad Yamins Schauspiel »Ken Arok dan Ken Dedes« (»Ken Arok und Ken Dedes«, 1934), das nach den djawanischen Epen »Nagarakrtagama« und »Pararaton« entstand, und sein Roman »Gadjah Mada« (1948). Weitere Werke: »Sedjarah peperangan Diponegoro« (»Geschichte des Aufstandes des Diponegoro«, 1945), »Tan Malaka« (1946), »Sapta dharma (Patriotisme Indonesia)« (»Sieben Pflichten [Indonesischer Patriotismus]«, 1950), »Revolusi Amerika« (»Amerikanische Revolution«, 1951), »Proklamasi dan Konstitusi Republik Indonesia« (»Proklamation und

¹⁾ dieser Titel entspricht unserem Dr. iuris.

Konstitution der Republik Indonesien«, 1951), »6000 Tahun Sang Merah Putih« (»6000 Jahre rot-weiße Flagge«, 1954 geschrieben) und »Sumpah Indonesia Raja« (»Der Schwur für Großindonesien«, 1955). Muhammad Yamin übersetzte u. a. Werke Tagores und Shakespeares.

Hidjau tampaknja Bukit Barisan

Hidjau tampaknja Bukit Barisan,
Berpuntjak Tanggamus dengan Singgalang;
Putuslah njawa hilanglah badan,
Lamun hati terkenang pulang.

Gunung tinggi diliputi awan,
Berteduh langit malam dan siang;
Terdengar kampung memanggil taulan,
Rasakan hantjur tulang belulang.

Habislah tahun, berganti zaman,
Badan merantau sakit dan senang,
Membawakan diri untung dan malang.

Ditengah malam terdjaga badan,
Terkenang bapak sudah berpulang,
Diteduhi selasih, kembodja sebatang.

Permintaan

Mendengarkan ombak pada hampirku
Debar-mendebar kiri dan kanan
Melagukan njanji penuh santuan
Terbitlah rindu ketempat lahirku.

Muhammad Yamin

Sebelah Timur pada pinggirku
Diliputi langit berawan-awan
Kelihatan pulau penuh keheranan
Itulah gerangan tanah airku.

Dimana laut debur-mendebur
Serta mendesir tiba dipasir
Disanalah djiwaku mulai tertabur.

Dimana ombak sembur-menjembur
Membasahi Barisan sebelah pesisir
Disanalah hendaknja aku berkubur.

Dilautan Hindia Juni 1921

Sanusi Pane

(geboren am 14. November 1905 in Muara Sipongi [Sumatera], gestorben am 1. Januar 1968)

Sanusi Pane zählte als nationalbewußter Dramatiker und Lyriker zu den führenden Schriftstellern Indonesiens. Nachdem Sanusi Pane die Oberschule und das Lehrerseminar absolviert hatte, war er als Lehrer und Schulleiter tätig. Er leitete unter anderem die Herausgabe der Zeitschrift »Timbul« (»Aufstieg«) und von 1936 bis 1941 die Tageszeitung »Kebangunan« (»Erhebung«), war Mitarbeiter des Verlages Balai Pustaka und während der japanischen Besetzung Beamter in der »Kulturkammer« (Badan Pusat Kebudayaan). Im Gegensatz zu Sutan Takdir Alisjahbana, dem Verfechter der »westlichen Richtung« unter den Vertretern der »Pudjanga Baru«-Periode, trat Sanusi Pane für eine Verbindung mit der klassischen nationalen, besonders der djawanischen, und der indischen Kultur ein. Mitunter knüpfte er an alte malaisische Formen des »sjair« und »pantun« an. Sein literarisches Vorbild war besonders Rabindranath Tagore.

Seine bedeutendsten Werke sind: die Sammlung lyrischer Prosa »Pantjaran Tjinta« (»Strahl der Liebe«, 1926), die Gedichtsammlung »Madah Kelana« (»Lobgesänge der Wanderer«, 1931), die Sanusi Panes reifsten Gedichte enthält, die Sammlung von Sonetten »Puspa Mega« (»Blütenwolken«, 1927), die die Schönheiten der Welt besingen, die historischen Dramen »Kertadjaja« (1932), »Sandhyakala ning Madjapahit« (»Abenddämmerung über Madjapahit«, 1933), die beiden Dramen in niederländischer Sprache »Airlangga« (1932) und »Eenzame Garoedavlucht« (»Einsamer Garudaflug«, 1932) und das Drama »Manusia baru« (»Der neue Mensch«, 1940), das soziale Probleme behandelt. Sanusi Pane schildert in diesem Drama den Kampf der Arbeiter einer indischen Weberei für höhere Löhne und niedrigere Arbeitszeit. Sanusi Pane schrieb ferner die »Sedjarah Indonesia« (»Indonesische Geschichte«, 1940) und gab eine Anthologie klassischer malaisischer Werke unter dem Titel »Bunga rampai dari hikajat lama« (»Blütenlese aus alten Hikajat«, 1946) heraus.

Dibawa gelombang

(aus: »Madah Kelana«)

Alun membawa bidukku perlahan
Dalam kesunjian malam waktu,
Tidak berpawang, tidak berkawan,
Entah kemana aku ta' tahu.

Djauh diatas bintang kemilau,
Seperti sudah berabad-abad.
Dengan damai mereka menindjau
Kehidupan bumi, jang ketjil amat.

Aku bernjanji dengan suara
Seperti bisikan angin didaun;
Suaraku hilang dalam udara,
Dalam laut jang beralun-alun.

Alun membawa bidukku perlahan
Dalam kesunjian malam waktu,
Tidak berpawang, tidak berkawan,
Entah kemana aku tak tahu.

Mentjari

(aus: »Madah Kelana«)

Aku mentjari
Dikebun India,
Aku pesiar
Dikebun Junani,
Ditanah Roma,
Aku mengembara
Dibenua Barat.

Segala buku
Perpustakaan dunia
Sudah kubatja,
Segala filsafat
Sudah kuperiksa.
Achirnja 'ku sampai
Kedalam taman
Hati sendiri.
Disana Bahagia
Sudah lama
Menanti daku.

Teratai

(aus: »Madah Kelana«)

Kepada Ki Adjar Dewantara.

Dalam kebun tanah airku
Tumbuh sekuntum bunga teratai;
Tersembunji kembang indah permai,
Tidak terlihat orang jang lalu.

Akarnja tumbuh dihati dunia,
Daun berseri Laksmi mengarang,
Biarpun ia diabaikan orang,
Serodja kembang gemilang mulia.

Teruslah, o Teratai Bahagia,
Berseri dikebun Indonesia,
Biar sedikit pendjaga taman.
Biarpun engkau tidak dilihat,
Biarpun engkau tidak diminat,
Engkaupun turut mendjaga Zaman.

Sanusi Pane

Tjandra

(aus: »Madah Kelana«)

Badan jang kuning-muda sebagai kentjana,
Berdiri lurus diatas rata bertjahaja,
Dewa Tjandra keluar dari istananja,
Termenung menudju Barat djauh disana.

Pandji berkibar ditangan kanan, tangan kiri
Memimpin kuda jang bernafaskan njala;
Begitu dewa melalui tjakrawala,
Menabur-naburkan perak dibawah sini.

Bisikan malam bertiup seluruh bumi,
Sebagai lagu-merawan buluh perindu,
Gemetar-beralun rasa meninggalkan sunji.
Bumi bermimpi dan ia mengeluh didalam
Mimpinja karena ingin bertambah rindu,
Karena rindu dipeluk Sang Ratu Malam.

I. E. Tatengkeng

(geboren am 19. Oktober 1907 in Kalongan auf der Insel Sangihe)

Der christliche Lyriker I. E. Tatengkeng gilt als Vertreter der »Pudjangga Baru«-Periode. Nach seiner Ausbildung an den christlichen Lehrerbildungsanstalten in Bandung und Solo wurde er 1933 Lehrer in Tahuna (Sangihe) und Pajeti (Sumba) und später Schulleiter und Minister. Tatengkengs literarisches Interesse erwachte bereits während seiner Schulzeit und galt besonders den klassischen Dichtungen. 1934 erschien seine Gedichtsammlung »Rindu Dendam« (»Heiße Sehnsucht«). Weitere Gedichte und Artikel Tatengkengs erschienen in Zeitschriften, u. a. in »Pudjangga Baru« (»Neuer Literat«) und später in den Zeitschriften »Siasat« (»Taktik«), »Zenith« und »Indonesia«. Aus vielen seiner zarten, feinsinnigen Gedichte spricht tiefe Gläubigkeit. Tatengkeng versuchte, sich weitgehend von den Formen der klassischen Poesie zu lösen. Er war ein Bewunderer der »Tachtigers« und sah besonders in dem Lyriker Willem Kloos sein Vorbild.

Buah tangan

(aus: »Rindu Dendam«)

Kalau waktu pagi hari,
Matahari naik,
Mentjurahkan terangnja dibumi
Aku berkata dalam hatiku:
O, betapa setia engkau!
Tak pernah kaulupakan kewadajibanmu.
Perintah radja manakah engkau turuti kalau kau terbit?
Lambaian puteri manakah engkau ikuti kalau kau 'benam?

Kalau kulihat daunan kaju,
Bergerak diembus angin sepu,
Aku berkata dalam hatiku:
O, betapa suka hatimu!
Engkau melambai dan melontjat
Apakah pesanan angin padamu?

Pada waktu petang,
Kududuk dipantai,
Dan kulihat sepasang pipit riang terbang;
Akupun terpekurlah dan bertanja:
O, pipit, betapa manis hidupmu,
Selalu bersama, tak pernah bertjerai,
Katakan padaku, hai pipit,
Kamu melukis kan Kasih dan Tjinta ...?
Bila kulihat kedalam,
Dalam hati kalbu sendiri,
O, kulihat, o, kulihat ...

Kutjari djawab

(aus: »Rindu Dendam«)

Dimata air, didasar kolam,
Kutjari djawab teka-teki alam.
Dikawan awan kian kemari,
Disitu djuga djawabnja kutjari.

Diwarna bunga jang kembang,
Kubatja djawab, penghilang bimbang.
Pada bintang lahir semula,
Kutangis djawab teka-teki Allah.

Kedalam hati, djiwa sendiri,
Kuselam djawab! Tidak tertjari ...
Ja Allah jang Maha-dalam,
Berikan djawab teka-teki alam.

O, Tuhan jang Maha-tinggi,
Kunanti djawab petang dan pagi.
Hatiku haus 'kan kebenaran,
Berikan djawab dihatiku sekarang ...

Takdir Alisjahbana, Sutan

(geboren am 11. Februar 1908 in Natal [West-Sumatera])

Sutan Takdir Alisjahbana besuchte die Lehrerbildungsanstalt in Bukittinggi und Bandung und war von 1928 bis 1930 in Palembang als Lehrer tätig. Später wurde er Chefredakteur der vom Verlag Balai Pustaka herausgegebenen Zeitschrift »Pandji Pustaka« (»Flagge des Buches«). Nach seinem Jurastudium in Djakarta erlangte Sutan Takdir Alisjahbana 1941 den Titel Meester in de rechten (Dr. juris). Gemeinsam mit Armijn Pane, Sanusi Pane und Amir Hamzah gründete er 1933 die Monatszeitschrift »Pudjangga Baru« (»Neuer Literatur«) und erwarb sich zusammen mit seinen Mitstreitern große Verdienste um die indonesische Literatur. Er war leitend in der »Kommission der Bahasa Indonesia« tätig und bemühte sich um die Einführung und Festigung der Fachausdrücke (istilah) für die Wissenschaft. Mit Ida Nasution erarbeitete Takdir Alisjahbana das »Wörterbuch der Fachausdrücke« (»Kamus Istilah«). Er war ferner Herausgeber der Zeitschriften »Pembangunan« (»Aufbau«), »Konfrontasi« (»Gegenüberstellung«), »Pembimbing Filsafat« (»Philosophischer Führer«) und »Pembina Bahasa Indonesia« (»Forum der indonesischen Sprache«). Seine bekanntesten Werke sind die Romane »Tak putus dirunding malang« (»Unablässig vom Unglück verfolgt«, 1929), »Dian jang tak kundjung padam« (»Die Flamme, die nicht so leicht erlischt«, 1932), »Anak perawan disarang penjamun« (»Das Mädchen in der Räuberhöhle«, 1932) und »Lajar Terkembang« (»Mit vollen Segeln«, 1936), der erfolgreichste Roman Sutan Takdir Alisjahbanas. 1935 gab er die Gedichtsammlung »Tebaran Mega« (»Saat der Wolken«), 1940 die Anthologie »Puisi Lama« (»Alte Poesie«) und 1946 »Puisi Baru« (»Neue Poesie«) heraus. Weiterhin schrieb er die »Tatabahasa Baru Bahasa Indonesia« (»Neue Grammatik der indonesischen Sprache«). In den letzten Jahren widmete sich Takdir Alisjahbana fast ausschließlich wissenschaftlichen Arbeiten.

Der Roman »Lajar Terkembang«, dem das folgende Kapitel entnommen wurde, beschreibt den Lebensweg Tutis, eines jungen Mädchens, das sich voller Enthusiasmus für die Gleichberechtigung der Frau, ein

besseres Leben des Volkes einsetzt und nur für seine Ideale lebt. Charakterlich anders ist Tutis Schwester Maria, die Verlobte eines Medizinstudenten, die fröhlich und unbeschwert die angenehmen Seiten des Lebens genießt und sich nicht um politische Fragen kümmert. Nach Marias Tod — sie war unheilbar an TBC erkrankt — heiratet Tuti den Verlobten der Schwester, der die gleichen Ideale hat wie sie.

Lajar Terkembang

(Ausschnitt)

Sedjak dari sudah makan pukul delapan tadi Tuti mengetek dalam kamarnja. Sedikit lagi ia harus mengerdjakan persiapan perselah kongres Perikatan Perkumpulan Perempuan di Solo jang terserah kepadanya. Diatas medja tulis jang penuh berserakan kertas telah tinggi tertumpuk kertas bertek jang akan ditjetak. Sekarang ia hanja membuat kata pendahuluan sadja lagi, sehalaman atau dua.

Sebentar-sebentar ditengah mengetek itu ia berhenti. Pajah rupanja ia mentjahari perkataan untuk menjusun kata pendahuluan itu. Telah tiga empat kali kertas jang sudah diteknja beberapa baris disobekkannya dan dibuangkannya kedalam keranjang sampah. Tetapi hatinja dikeraskannya, malam ini sekaliannya itu harus selesai. Besok hari Minggu ia tidak hendak bekerdja lagi dan hari Senin tidak boleh tidak kopi perselah kongres itu akan dibawanja kepertjetakan. Tetapi bertambah dikeraskannya hatinja, bertambah ragu pikirannya dan bertambah tidak senang hatinja akan kalimat-kalimat jang diteknja itu.

Sesungguhnya Tuti sudah sangat letih lahir dan batin. Dalam dua bulan ini tak lain kerdjanja dari pada untuk perkumpulan. Mula-mula kongres Puteri Sedar jang sangat banjak meminta tenaganja sebagai ketua tjabang Djakarta jang harus mengatur kongres itu. Sudah itu kongres Perikatan Perkumpulan Perempuan di Solo pula. Dalam seminggu di Bandung sedjak ia pulang dari Solo, boleh dikatakan setiap hari sebahagian jang terbesar dari pada waktunja dipakainja untuk menjiajukan perselah kongres. Sekembalinja di Djakarta dalam seminggu ini pekerdjaan masih itu-itu djuga. Tiada sedikit djugapun ia dapat melepaskan lelahnja dalam pakansinja, sedangkan lusa sekolah akan mulai pula. Sebenarnja telah terlampau berat pekerdjaan jang dipikulkan orang kepadanya. Tetapi hal itu telah djamaknja demikian, sebab pergerakan

perempuan kekurangan orang jang tjakap serta hendak bekerdja dan berkorban. Dan Tuti sendiri, meskipun ia tahu, bahwa pekerdjaan jang diserahkan kepadanya itu sangat berat, ia tiada sampai hati menolaknya, apalagi oleh karena ia waswas, pekerdjaan jang sebulat itu memenuhi hatinja kelak akan terserah ketangan orang lain, tiada akan bersungguh-sungguh melangsungkannya. Tetapi oleh itu pulalah ia terpaksa memakai tenaganya lebih-lebih dari biasa.

Selain dari pada itu sesungguhnya benar perasaannya dalam sepuluh lima belas hari jang achir ini agak kurang tetap. Pikirannya sering melajang-lajang, tidak tentu arahnya. Sering ia merasa dirinya gelisah, tetapi apa sebabnya tidak dapat diselidikinya. Kadang-kadang memberat rasa hatinja dan selaku menghilanglah tempat ia berpegang dan berdjedjak. Lemah terasa olehnya dirinya dan hilanglah kepertijaannya akan kesanggupan dan ketjakapannya. Tetapi apabila ia selaku orang jang berputus asa demikian, dikumpulkannya tenaganya dan dikeraskannya hatinja: Perasaan ini harus hilang, harus hilang. Saja tidak boleh dialahkannya.

Dalam waktu jang demikian dapat ia meredakan perasaannya. Tetapi kemenangannya itu tiada pernah lama, sebab musuhnya didalam hatinja itu tiada dapat dikadjinja benar-benar dengan pikirannya jang njata. Dengan tiada setahunja ia telah terlamun pula oleh perasaan jang kabur itu. Dan dalam perjuangannya melawan musuhnya dari dalam hatinja, senantiasa terbajang kepadanya perselisihannya dengan Maria di Bandung pada malam hudjan dahulu. Meskipun malam itu dapat ia menahan marahnya, diredakan oleh Rukamah, tetapi saat itu tidak dapat dilupakannya. Sampai kini masih pedih hatinja ditusuk oleh utjapan Maria jang pedas-pedas itu. Sedjak itu belum sepatah djuapun ia berbunji dengan Maria, serasa tiada dapat ia memaafkan perkataan adiknya jang kasar, sebagai djawab nasihatnja jang sungguh-sungguhnya lahir dari kalbunya itu. Melihat Maria sadja bentji hatinja, apalagi djika ia sedang bersama-sama Jusuf. Gerak-gerak mereka, pandangan mereka jang berbahagia dan pertjakapan mereka jang mesra berbisik, tiada terlihat olehnya dan sebab itu ia selalu menjauhkan dirinya dari orang berdua itu.

Tuti terus mengetek lagi. Beberapa lamanja berdetek-detek dan berderes-deres mesin tulis kena tangannya jang halus. Tetapi tiba-tiba ia terhenti pula dan tangannya dibenamkannya kedalam rambutnja selaku orang putus asa. Berderes ditariknja kertas pada mesin tulis itu dan dikerumukannya kedalam keranjang sampah dibawah medja tulisnja.

Ia tidak dapat menahan dirinya lagi. Kepalanya panas dan kuat terasa olehnya urat keningnja memukul. Iapun berdiri dan berdjalan mundur-mandir didalam kamarnya itu. Sekaliannya sempit kelihatan olehnya. Seluruh isi kamar itu selaku mati belaka. Alangkah kosong rasa hatinja? Tetapi ia tak tahu, tak dapat tahu apa jang dihasratkannya. Lemari bukunya jang bersusunkan buku-buku jang setiap hari mendjadi teman karibnja itu, pada waktu itu seperti memusuhinja dan tiadalah terkata-kata bentji hatinja melihatnja.

Nafasnya mendjadi sesak dan bergesa-gesalah ia pergi kebelakang. Dikamar mandi kepalanja dibasahinja sampai dingin terasa olehnya. Waktu ia masuk kerumah kembali ia bersua dengan ajahnja jang sudah sembahjang isja. Orang tua itu menjapa mengapa ia membasahi kepalanja, tetapi pertanjaan itu tidak didengarnya.

Tiba didalam kamarnya kembali dipadamkannya lampu, sebab ia tidak dapat melihat mesin tulis dan tumpukan kertas diatas medjanja itu lagi. Iapun merebahkan dirinya ditepi tempat tidur dan ditutupnja matanja hendak menenangkan hati dan pikirannya. Sekedjap sesungguhnya berhasil usahanya itu. Tetapi tiada berapa lama antaranja pikirannya telah mulai berdjalan pula tiada terhambat-hambat. Ia teringat akan pidato-pidato jang gembira di Solo, nampak kepadanya teman-temannya jang sepikiran dengan dia dalam perjuangan untuk memperbaiki kedudukan perempuan. Terlihat-lihat olehnya, bagaimana ia diandjung-andjung orang, setelah mengutjapkan pidatonja jang berapi-api. Ia mendapat kepertijaan kongres sepenuhnya. Pikirannya diperhatikan orang benar-benar dan djaranglah usulnja jang tiada diterima. Maka bangkitlah kembali kepertijaannya akan dirinya memikirkan kelebihannja dari perempuan-perempuan jang lain ...

Ditengah-tengah mengawang dalam pengelamunan tentang ketjakapannya dan kelebihannja dari perempuan-perempuan lain itu, pedih rasanja tiba-tiba menjambuk ingatannya akan perselisihannya dengan Maria. Ia tidak mengerti akan perangai adiknya. Heran ia, bahwa sampai demikian perempuan dapat tertambat akan laki-laki. Maria bukan Maria lagi, ia telah mendjadi bajang-bajang Jusuf. Tidak, ia tidak akan menghambakan dirinya kepada laki-laki serupa itu. Pertjintaan harus berdasar atas dasar jang njata: sama-sama menghargai. Perempuan tidak harus mengikat hati laki-laki oleh karena penjerahannya jang tiada bertimbang dan bertanggung lagi. Perempuan tiada boleh memudahkan dirinya. Ia harus tahu dimana watas haknja terlanggar dan sampai kemana ia harus minta dihormati dari pihak jang lain. Kalau tidak demikian perempuan senantiasa akan mendjadi permainan laki-laki.

Dan dari pada mendjadi serupa itu, baginja baiklah ia tiada bersuami seumur hidupnja ... Belum lagi ia mendjadi isteri Hambali dahulu, ia sudah hendak mengatur hidupnja. Sudah berhari-hari ia bersedia-sedia menanti temannja, ketua pedoman besar Puteri Sedar dari Bandung, pada malam kedatangan teman separtainja itu benar, Hambali mengajak ia berdjalan-djalan ke Serang bersua dengan orang tuanja. Tentu permintaan itu ditolaknja, ia harus menjambut temannja itu dahulu: permusjawaratan perkumpulannja lebih penting dari itu dan harus diselesaikan dahulu. Hambali berketjil hati, mengumpatnja mengatakan ia lebih memerlukan temannja dari pada dia dan orang tuanja. Didjawabnja dengan tenang, bahwa jang perlu harus diperlukan. Dikatakannja, bahwa ia tidak dapat hidup terlepas dari tjita-tjitanja, bahwa teman-teman karibnja dalam partainja lebih dari saudara terasa kepadanya. Itu perselisihan jang pertama! Hambali tidak pernah senang, apabila ia datang ke Djakarta. Katanja Tuti sedikit benar mempedulikannja, ia selalu sadja bekerdja untuk perkumpulannja. Perhubungan mereka tiada sedikit djugapun seperti perhubungan orang bertunangan. Sesungguhja Tuti bukan orang jang suka membuang-buang waktu dan pertjakapan tentang hari baik, badju indah, harapan naik gadji digolongan B.B. dan sebagainja jang didengarnja dari Hambali, tidak sekali-kali menarik hatinja. Dan kalau ditjobanja hendak bertjakap tentang jang agak sungguh-sungguh sedikit, kelihatan kepadanya Hambali kurang memperhatikan perkataannja. Demikianlah, ketika Hambali pada suatu hari berketjil hati dan memarahinja, sebab suratnja terlampau lambat dibalas, ia berkata dengan terus terang, bahwa ia banjak pekerdjaan jang lain lebih penting. Itu asal mulanja putusnja pertunangan mereka. Dalam mengingatkan perhubungannja dengan Hambali itu perlahan-lahan hatinja agak tenang. Sekaliannja njata kelihatan tergambar kepadanya. Tidak, tidak, ia tidak pernah menjesal. Selalu ia berkata, apabila perkawinan mendjadi ikatan baginja, bagi tjita-tjita dan pekerdjaan hidupnja, biarlah seumur hidupnja ia tidak kawin. Hanja satu pendirian itu sadja jang sesuai dengan akal jang sehat. Dengan tiada setahunja dibantingkannja tangannja kekasur dan dalam sekedjap iapun berdirilah. Dalam gelap ia duduk kembali diatas kursi menghadapi medjanja. Beberapa lamanja ia duduk tiada bergerak-gerak, tiada tentu apa jang hendak dikerdjakannja. Maka dari djendela matanja melajang keluar, kepada pohon mangga jang besar, jang berat dan lebar mengembangkan daunnja jang rimbun. Disana-sini nampak kepadanya sinar bulan djatuh dari antara sela-sela daun jang rapat-rapat, terang putih rupanja diantara bajang-bajang daun jang hitam

itu: Tuti teringat, bahwa malam itu bulan terang. Dengan tiada setahunja tangannja mentjapai kepada kain djendela dihadapannja akan menguakkannja.

Seperti tiba-tiba tersadar djiwanja melihat kepermaian malam itu. Sedjauh-djauh mata memandang sekaliannja tersepuh dalam sinar bulan jang putih lembut. Rumah-rumah jang putih diseberang sungai halus berkilau-kilauan dan kabur kelabu nampaknja pohon-pohon didalam sinar. Diatas sekaliannja melengkung langit biru dalam, penuh bertaburkan bintang. Hanja disana-sini terhampar awan sutera putih, terhenti, tiada bergerak-gerak, seperti pertja-pertja, sisa djahtan badju berokat sutera.

Tuti menadjamkan telinganja, sebab dalam kesunjian terang bulan jang mesra itu datang mengalun, sajup-sajup bunji musik, bunji orang bernjanji diiringkan oleh harmonium. Perlahan-lahan suara itu datang menggetar, seperti riak air diteluk jang djauh dan dari belakangnja mengikut bunji harmonium, hilang timbul didalam kesunjian. Naik, naik meninggi suara njanjian, memuntjak mendjadi himbauan jang putus, turun pula ia menjerak sebagai empasan ombak jang letih dipantai jang rata. Tetapi segera pula ia datang mendorong dan melanda, tiada tertahan-tahan, tinggi mengalun dan menggelombang dalam tjurahan kegembiraan hati jang hasrat, beberapa lamanja, tiada akan habis-habis lakunja. Sebagai sedu ia mendjauh, menghilang dalam kedjauhan malam, meninggalkan bunji harmonium meraju-raju, sebentar hasrat menghimbau, sebentar sendu mengeluh.

Didalam kesunjian malam jang mesra itu Tuti tiada setahunja terhanjut dan tergulung dalam arus lagu jang datang mengalun melamuni djiwanja. Sekalian pikirannja hilang melenjap: lupa ia akan pekerdjaan jang bertimbun-timbun dihadapannja, lupa ia akan perdjuaan djiwanja untuk tjita-tjitanja dan menghalus-mengabur pula perasaan gelisah jang berhari-hari mengharu kalbunja. Sekaliannja mentjair-menjatu dalam perasaan nikmat bahagia jang seni, jang belum pernah terasa kepadanya seumur hidupnja.

Dan ketika bunji harmonium jang sajup-sajup djauh mengalun dalam malam jang sepi itu, sebentar meratap, sebentar mentjuraikkan bahagia jang mesra, hilang melenjap seperti buih riak merata dipantai, ketika itu ia sebagai terempas kebumi dari perawangan jang tinggi. Terkedjut ia terdjedjak kembali kakinja ditanah jang njata dan didasar djiwanja menghampa ingatan akan perasaan jang nikmat jang menghanjutkannja beberapa lamanja itu. Dan dalam waktu ia gelisah mentjahari-tjahari perasaan nikmat itu kembali untuk mengisi djiwanja jang tiba-tiba mengosong,

kelihatan kepadanya dibawah pohon mangga dua bajang-bajang datang menudju kepada kursi.

Pikirannya menjadi terang dan minatnya dikumpulkannya. Sekedjappun ia tidak sangsi lagi: Jusuf dengan Maria. Dan segera tersusunlah dalam pikirannya: tentulah mereka baru kembali dari berdjalan-djalan dibulan terang.

Sesuatu perasaan yang gandjil datang mendesak, terasa sampai keleher-nja, sehingga sekedjap pajah ia mengambil nafas.

Tiba dekat medja duduklah mereka rapat berdekatan diatas kursi yang pandjang, sama-sama memandang keseberang sungai. Tetapi sebelum mereka duduk nampak kepada Tuti mereka menoleh kebelakang, kearah kamarnya. Sajup-sajup masih kedengaran kepadanya Maria berkata:

»Mengapa gelap kamar Tuti, kemana perginja?«

Tidak, mereka tidak dapat melihat Tuti didalam kelim dikamarnya itu. Tetapi meskipun demikian, Tuti mula-mula hendak mengundurkan dirinya dari tempat duduknya itu. Tetapi suatu kekuatan yang gaib menahannya disana mengamati-mati muda remadja berdua itu.

Tiada tahu berapa lamanja ia duduk didalam kelim memperhatikan Jusuf dan Maria. Hanja suara mereka berbisik-bisik yang kedengaran kepadanya, tiada habis-habisnja. Bermatjam-matjam pikiran timbul dalam hati Tuti melihat bahagia keduannya dalam terang bulan itu:

»Apa-apakah yang ditjeritakan mereka, tiada putus-putusnja itu?« Ada ingin hatinya hendak mengetahui pertjakapan mereka. Tetapi dari dalam hatinya sendiri datang mendorong pikiran: »Apa benar akan dipertjakapkan oleh Maria. Tentulah tentang sekolahnja, tentang tjita-tjitanja hendak menjadi guru, tentang pakaiannya, tentang teman-temannya.« Ia tidak mengerti laki-laki yang senjata Jusuf pendirian dan tudjuannya, laki-laki yang seluas itu pemandangannya dapat berdjam-djam mendengarkan pertjakapan Maria yang tiada keruan.

Tetapi tiba-tiba ia tertangkap akan pikirannya sendiri dan dengan djelas dan njata ia menjelidiki hatinya: »Irikah ia akan adiknya itu?«

»Tidak, tidak mungkin«, katanja dalam hatinya dan dengan tiada diketahuinja didalam kegelapan kamarnya itu ia menggelengkan kepalanja. Tapi meskipun seterang itu keputusannya, meskipun senjata itu ia menghadapi dirinya sendiri, ada sesuatu perasaan yang tiada terduga didalam kalbunya. Bertambah dalam terasa kepadanya kehampaan hatinya dan kadang-kadang serasa hendak melemah seluruh badannya, oleh perasaan tiada tentu yang tiada dapat diketahuinja.

Segumpalan awan tipis perlahan-lahan mendekati bulan yang terang memutih berkilau dilangit yang biru dalam. Perlahan-lahan diselubungi-

nja bulan yang putih itu, kegelap-gelapan. Beberapa lamanja kaburlah tjahaja putih yang tertjurah kebumi.

Melihat tjahaja melindap itu Tuti memandangkan matanja kelangit, mentjoba mentjahari bulan berselubungkan awan tipis. Tetapi ketika ia melihat kehadapannya kembali kepada Jusuf dan Maria yang mengabur diatas kursi dibawah pohon mangga yang rimbun itu, ketika itu nampak kepadanya kedua bajang manusia itu mesra merapat dan dua muka bertemu menjatu.

Tuti menadjamkan matanja. Tetapi tiba-tiba badannya gemetar dan ia lemah menjandarkan dirinya kepada kursinya, dilanda sesuatu perasaan yang maha kuat yang belum pernah dikenalinja. Tidak, ia tidak dapat melihat lagi. Dan tjepat berdirilah ia menudju ketempat tidurnja. Badannya didjatuhkannya dikasur, tiada peduli dimana terdjatuh. Dan terlentang melintang terbaringlah ia ditempat tidurnja, memandang keatas kelangit-langit; tetapi hanja satu yang kelihatan kepadanya: gambar kedua muka itu bertemu. Beberapa lamanja ia tiada kuasa mengatur pikirannya, tetapi tiba-tiba dapat pula ia mengeraskan hatinya: Tidak, tidak, ia tidak iri kepada adiknya. Ia tidak akan hendak menghambakan dirinya kepada laki-laki serupa Maria. Biar seumur hidupnya ia hidup seorang diri. Ia mesti tinggal perempuan yang bebas, yang dalam segala hal akan memakai otaknya yang sehat. Baginja tak ada yang mengatasi tjita-tjitanja dan pekerjaan hidupnya.

Tetapi dalam ia melawan perasaan yang menggelombang didalam djiwanja yang hasrat tak tentu yang dihasratkan itu, selaku terdengar ditelinganja suara Maria pedas:

»Tjinta engkau barangkali tjinta perdagangan, buruk baik hendak engkau timbang sampai semiligram. Patutlah pertunanganmu dengan Hambali putus.«

»Patutlah putus, patutlah putus ...«

Sebagai tjambuk perkataan itu berdengung-dengung ditelinganja.

»Selama-lamanja akan putus, selama-lamanja ia akan berdiri seorang diri. Sebab kata Maria tjintanja tjinta perdagangan yang menghitung dan menimbang? ... Tiada baikkah sikapnja itu? ... Apakah salahnja ia menghitung dan menimbang? ... Tetapi ia kukuh berdiri atas ketjapannya yang luar biasa, atas kemuliaan tjita-tjitanja yang djelas digambarkan oleh pikiran yang tadjam ...«

Didalam ia meraba-raba akan mentjahari tempat berdjedjak, datang dari dalam membandjir kekuatan yang luar biasa, yang menunda melanjutkan dia tiada tertahan-tahan. Dan dalam arus yang amat kuatnja itu, ia merasa dirinya kalah. Kalau oleh tenaga asli alam, yang tiada

dapat diaturnja dengan pikirannja jang tadjam, dengan perhitungannja jang njata.

Dan dalam kekealahannja itu terdengarlah kepadanya utjapan Maria jang pertjaja dan menjerah itu dalam arti jang lain, lebih tinggi, tiada pernah terinsafkan kepadanya:

»Saja tjinta kepadanya dan nasib saja akan saja serahkan ditangan-nja.«

Didalam penjerahan jang lemah bunjinja itu terasa ke padanja terkandung suara alam jang dahsjat, jang tiada berbanding dengan tenaga-nja jang lemah.

Dan dalam gelap dikamarnja itu dengan tiada diketahuinja tangannja menghapus air mata jang panas mengalir pada pipinja.

H. A. M. K. Amrullah

(Pseudonym: Hamka)

(geboren am 16. Februar 1908 in Manindjau [West-Sumatera])

Amrullahs Schulbesuch war nur von kurzer Dauer. Er bildete sich fast ausschließlich durch Unterricht bei seinem Vater, dem islamischen Religionslehrer Dr. H. A. Karim Amrullah, durch Selbststudium und auf Reisen. Bis 1936 war Amrullah als Religionslehrer und Führer der Muhamadija-Bewegung in Minangkabau tätig. Von 1936–1945 lebte er in Medan, wo er die islamische Wochenzeitschrift »Pedoman Masjara-kat« (»Kompaß der Gesellschaft«), die bis zur Okkupation der japanischen Truppen im Jahre 1942 erschien, herausgab. In den Jahren von 1945 bis 1949 kämpfte Amrullah in den Wäldern Minangkabaus als Partisan für die Freiheit seines Volkes. Nach 1949 arbeitete er in Dja-karta u. a. als Lektor an der Islamischen Hochschule (Perguruan Tinggi Islam).

Die Werke Amrullahs sind stark von der arabischen Literatur beeinflusst. Der Roman »Dibawah Lindungan Kaabah« (»Unter dem Schutze der Kaaba«, 1935), Amrullahs bekanntestes Werk, berichtet von der Liebe zwischen dem adligen Mädchen Zainab und dem Waisens-jungen Hamid, die an den Schranken des Standesunterschiedes scheitert. Zainabs Mutter bestimmt einen »standesgemäßen« Ehepartner für ihre Tochter. Die Verzweiflung treibt Hamid nach Mekka, wo er angesichts des islamischen Heiligtums Schutz sucht. Die unglückliche Liebe endet mit dem Tod der beiden jungen Menschen. Der Roman »Tenggelamnja Kapal Van der Wijck« (»Der Untergang der Van der Wijck«, 1938) läßt deutlich den Einfluß des Vorbildes Amrullahs, des ägyptischen Schriftstellers Mustafa Luthfi Al-Manfaluthi (1876-1924) erkennen. Teile der Handlung und Textstellen übernahm Amrullah aus Man-faluthis Roman »Majdulin«, einer Adaption von »Sous les Tilleuls« von Alphonse Karr. Dennoch ist der Inhalt echt indonesisch und kritisiert die starren Regeln der minangkabauischen Sittengesetze.

Die Kurzgeschichten der Sammlung »Didalam lembah Kehidupan« (»Im Tal des Lebens«, 1940) schildern Leid, Armut und Mühsal des Volkes. Weitere Werke Amrullahs sind: »Karena Fitnah« (»Der

Verleumdung wegen«, 1938), »Kenang-kenangan hidup« (»Erinnerungen«, 1951), die Novelle »Tuan Direktur« (»Herr Direktor«, 1939), »Merantau ke Deli« (»Die Reise nach Delhi«, 1939), »Ajahku. Riwayat Hidup Dr. Abd. Karim Amrullah dan Perjuangan Kaum Agama di Sumatera« (»Mein Vater. Die Biographie Dr. Abd. Karim Amrullahs und der Kampf der religiösen Bevölkerung Sumateras«, 1950), »Menunggu Beduk Berbunyi« (»In Erwartung des Klages der Gebets-trommel«, 1950), »Adat Minangkabau menghadapi Revolusi« (»Der »adat« Minangkabaus angesichts der Revolution«) u. a.

Seperuntungan

(Ausschnitt aus: »Dibawah Lindungan Kaabah«)

Setelah beberapa lama kemudian, dengan tidak disangka-sangka satu musibah besar telah menimpa kami berturut-turut. Pertama ialah kematian jang sekonjong-konjong dari engku Hadji Dja'far jang dermawan itu. Ia seorang jang sangat ditjintai oleh penduduk negeri, karena ketinggian budiinja dan kepandaiannya dalam pergaulan; tidak ada satupun perbuatan umum disana jang tak ditjampuri oleh engku Hadji Dja'far. Kematiannya membawa perubahan, jang bukan sedikit kepada perhubungan kami dengan rumah tangga Zainab. Dia jang telah membukakan pintu jang luas kepada saja memasuki rumahnja dizaman hidupnya, sekarang pintu itu mau tak mau telah tertutup. Sebagai seorang lain, pertemuan kami tidak leluasa sebagai dahulu lagi. Ach ... zaman semasa anak-anak, ia telah pergi dari kalangan kami dan takkan kembali lagi.

Belum berapa lama setelah budiman itu menutup mata, datang pula musibah baru kepada diri saja. Ibu saja jang tertjinta, jang telah membawa saja menjeberangi hidup bertahun-tahun telah ditimpa sakit, sakit jang selama ini telah melemahkan badannya, jaitu penjakit dada. Kerap kali Zainab dan ibunya datang melihat ibuku, dan duduk didekat kalanghulunya, sedang saja duduk mendjaga dengan diam dan sabar. Kerap kali pula Mak Asiah berkata: »Ah, luka jang lama belum sembuh, sekarang datang pula luka jang baru. Belum lama saja mendjagai suami saja sakit, sekarang saja mesti melihat pula sahabat saja menanggung sakit. Mudah-mudahanlah ia lekas sembuh.«

Waktu itu Zainab diam dalam menungnja, dihadapan ibu jang sedang

sakit, kerap kali ia melihat kepada saja dengan muka jang tenang, dan agaknya besertaan dengan nasib jang ditanggunganja sendiri. Tetapi sepatah katapun tak keluar dari mulutnja dan sajumpun melihat pula, sehingga kedua mata kami bertemu dan dari dalam orang-orang mata jang hitam, seakan-akan terbajang berulang-ulang beberapa perkataan jang penting, meskipun lidah tiada sanggup menundukkan artinja.

Mak Asiah pergi bersama Zainab, dimedja mereka letakkan sepinggan bubur jang telah didinginkan, ditutup dengan sebuah piring ketjil, untuk ibu, karena dia tak kuat makan nasi. Ketika dia akan pergi, dia berkata: »Djagalah dia baik-baik, djika dia bangun kelak, berilah bubur ini barang sesendok ketjil.«

»Baiklah mak«, kata saja.

Pintu mereka tutupkan baik-baik dan merekapun pergilah. Setelah beberapa saat kemudian, ibuku mengembangkan matanja; didalamnja hanya kelihatan tinggal tjahaja dari kekerasan hati, pada hal kekuatan telah habis.

Ditjarinja saja dengan matanja jang telah kabur, tangannya jang telah tinggal djangat pemalut tulang itu mentjapai-tjapai kekiri kekanan mentjari tangan saja. Dengan segera saja berikan tangan kanan saja, dipegangnja erat-erat dan dibawanja kemulutnja seraja ditjiumnja, lama sekali; dari matanja titik air mata jang panas.

»Hamid!« katanja, rupanja kekuatannya kembali sedikit; »ibu hendak berbitjara dengan engkau, penting sekali, nak!«

»Lebih baik ibu diam dahulu, ibu terlalu pajah.«

»Tidak, Mid, kekuatan ibu dikembalikan Tuhan untuk menjampaikan pembitjaraan ini kepadamu.«

»Apakah jang ibu maksudkan?«

»Sebagai seorang jang telah lama hidup, ibu telah mengetahui suatu rahasia pada dirimu.«

»Rahasia apa ibu?«

»Engkau tjinta kepada Zainab!«

»Ah, tidak ibu, itu barang jang amat mustahil dan itulah jang sangat anakanda takuti. Anakanda tak tjinta kepadanja dan takut akan tjinta, anakanda belum kenal »tjinta«. Anakanda takkan memperbuat barang jang sia-sia dan pertjuma, anakanda tahu bawah djika anakanda mentjurahan tjinta kepadanja takkan ubahnja dengan seorang jang mentjurahan semangkuk air tawar kedalam lautan jang mahaluas; laut takkan berubah sipatnja karena semangkuk air tawar itu.«

»Wahai anak, dari susunan katamu itu telah dapat ibu membuktikan, bahwa engkau sedang diserang penjakit tjinta. Takut akan kena tjinta,

itulah dia sipat dari pada tjinta; tjinta itulah jang telah merupakan dirinja mendjadi suatu ketakutan, tjinta itu kerap kali berupa putus harapan, takut, tjemburu, iba hati dan kadang-kadang berani. Dihadapan ibumu jang telah lama merasai pahit manis kehidupan tidaklah dapat engkau sembunjikan lagi. Matakmu telah kabur, tetapi hatiku masih terang benderang.

»Anakku, ... sekarang tjintamu masih bersipat angan-angan, tjinta itu kadang-kadang hanja menurutkan perintah hati, bukan menurutkan pendapatan otak. Dia belum berbahaja sebelum mendalam. Kalau dia telah mendalam, kerap kali — kalau jang kena tjinta tak pandai — ia merusakkan kemauan dan kekerasan hati laki-laki. Kalau engkau perturutkan tentu engkau mendjadi seorang anak jang putus asa, apalagi kalau tjinta itu tertolak, terpaksa ditolak oleh keadaan jang ada disekeliling ...

»Hapuskanlah perasaan itu dari hatimu, djangan ditimbul-timbulkan djuga. Engkau tentu memikirkan djuga, bahwa emas tak setara dengan lojang, sutera tak sebangsa dengan benang.

»Ajahnja, orang jang telah memenuhi tjita-tjita kita dengan nikmat, sekarang tak ada lagi, artinja telah putus tali jang memperhubungkan kita dengan rumah tangga orang disana. Meskipun ibu Zainab seorang perempuan jang penuh dengan budi pekerti, tentu sadja kebajikannya kepada kita tidak lagi sebagai dimasa suaminya hidup. Apalagi kaum-kerabat mereka jang bertali darah, sudah banjak jang akan turut mengatur keadaan pergaulan rumah itu, jaitu orang-orang jang baru tiada mengenal kita.

»Memang anak, ... tjinta itu »adil« sifatnja, Allah telah mentakdirkan dia dalam keadilan, tidak memperbeda-bedakan diantara radja-radja dengan orang minta-minta, tiada menjisihkan orang kaya dengan orang miskin, orang hina dengan orang mulia, bahkan kadang-kadang tiada djuga berbeda baginja antara bangsa dengan bangsa. Tetapi aturan pergaulan hidup, tidak membiarkan jang demikian itu berlaku. Orang sebagai kita ini telah ditjap dengan »daradjat bawah« atau »orang kebanyakan«, sedang mereka diberi nama »tjabang atas«; tjabang atas ada kalanja pangkat dan ada kalanja karena harta benda. Tjintjin emas orang merasa sajang hendak memberi bermata katja, tentu ditjarikan orang, biar lama, permata intan berlian, atau zamrud dan nilam djuga. Orang merasa sajang membuang mas, akan pengikat batu jang sudah diasah oleh orang rantai, perintang-rintang hatinja, karena lama menanggung dalam pendjara.

»Meskipun Zainab suka kepada engkau ... karena agaknya batinnja

sutji dari pada perasaan takbur dan mengangkat diri, tidaklah langsung kalau ibunja tak suka. Diletakkan ibunja suka, bermupakat orang itu dahulu dengan kaum kerabat, handai dan tolan. Kalau mereka tak sepakat, waktu itulah kelak engkau diserang oleh putus asa, oleh malu, dan kadang-kadang memberi melarat kepada djiwamu. Sebab waktu api masih belum besar tidak engkau padami lebih dahulu.

»Tidak ada jang lebih baik dari pada melupakan hal itu sebelum ia mendalam. Sebab tjinta kepada orang jang demikian, adalah laksana tjinta arwah ajahmu hendak kembali kedunia, karena ia berbesar hati melihat engkau telah besar. Ia tahu dan ia melihat segala apa jang kedjadian dalam dunia ini, dan ia ingin sekali hendak datang. Tetapi sajang ... alam dunia telah terbatas djauh sekali dengan alam Barzakh ...«

Lama saja termenung mendengarkan pembitjaraan ibu itu, pertama karena amat dalam penjelidikannya kepada faham hidup ini, kedua memikirkan kekuatan djiwanja jang timbul, seakan-akan ada malaekat jang memimpin dia sedang berbitjara, jang tidak saja sangka-sangka akan sedjelas itu. Beberapa saat antaranja sajumpun mendjawab: »Terima kasih, ibu, nasihat ibu masuk kedalam hatiku, semuanja benar belaka, sebenarnja sudah lama pula anakanda merasa jang demikian, sehingga dengan hati sendiri anakanda berdjandji hendak melupakannya. Jang amat adjaib ialah peperangan diantara otak dan hati. Beberapa saat dia dapat dilupakan dan hati mengikut dengan patuh apa kehendak otak. Tetapi bila kelihatan rumah tangganya, atau kelihatan rupanja sendiri, dan kadang-kadang bila namanja disebut orang, hati lupa akan perintah otak, ia kembali berdebar, ia surut kepada kenang-kenangan-nja jang lama. Inilah jang kerap kali mengalahkan anakanda.«

»Ah anakku, pandai benar engkau mewartakan nasibmu kepada ibumu! Mengapa engkau segila itu benar, pada hal agaknya engkau belum mengetahui bagaimana pula perasaan Zainab kepada dirimu?«

»Wahai ibu, tjoba anakanda tahu bahwa tjintaku mendapat sambutan dengan semestinja, agaknya tidaklah akan separah ini benar luka hatiku. Karena tjinta jang dibalas itulah obat jang paling mudjar-rab bagi seorang anak muda dalam hidupnya, tak kan lebih pintanja dari pada itu. Hati anakanda akan besar dan merasa beruntung, djika anakanda ketahu bahwa air mata anakanda jang selama ini telah banjak tertjurah, tidak bagai air jang tenggelam dipasir; bahwa pengharapan dalam menudju hidup tak terhambat ditengah djalan; bahwa tjita-tjita hendak memandangi langit tidak dialangi oleh awan. Tjinta anakanda kepadanja, bukan mentjintai tubuhnja dan bentuk badannja,

tetapi djiwa anakandalah jang mentjintai djiwanja. Ketjintaan anakanda bukan dipaterikan oleh kebebasan bergaul dan bukan pula karena kepandaian menjusun surat-surat kiriman. Kebebasan pergaulan bisa ditutupi dengan perangan jang dibuat-buat dan kepintaran mengarang surat dapat pula menjembunjikan kepalsuan hati. Anakanda mentjintai Zainab karena budinja; didalam matanja ada terkandung suatu lukisan hati jang sutji dan bersih.«

»Anakku, sudah tinggi pikiranmu rupanja, sudah dapat engkau menerangkan perasaan hati dengan perkataan jang tjukup, sudah menurun kepada dirimu kelebihan ajahmu. Ibu tak dapat menjambung perkataan lagi, ... perkataanmu hanja ibu sambut dengan air mata. Hanja kepada Tuhan ibu berharap, mudah-mudahan Dia memberikan anugerah dan perlindungan akan dirimu. Dia jang telah menanamkan perasaan itu kedalam hatimu, Dia pula jang berkuasa mentjabutnja. Mudah-mudahan itu hanja suatu chajal, suatu angan-angan jang kerap kali mempengaruhi hati anak muda-muda, jang dapat hilang karena pergantian siang dan pertukaran malam.«

»Mudah-mudahan«, djawab saja.

Demikian nasihatnja kepada saja, setelah itu kekuatannja tak ada lagi. Dari saat kesaat, hanja jang kelihatan kepajahannja menjelesaikan napas jang turun naik, kadang-kadang dilihatnja saja tenang-tenang dan dingangkannja mulutnja sedikit minta minum. Obat-obatan tak memberi faedah lagi. Tidak beberapa malam setelah dia memberikan nasihat itu, datanglah masa jang ditunggu-tungguja, masa berpindah dari pada alam jang sempit kepada alam jang lapang. Sementara saja asjik meminumkan obat, ditangan kanan saja terpegang sendok dan ditangan kiri terpegang gelas, ia melihat kepada saja tenang-tenang, alamat perpisahan jang terachir. Dari mulutnja keluar kalimat sutji, bersama dengan kepergian njawanja kedalam alam baka, jang disana tempat manusia lepas dari pada segala penjakit.

Saja tertjengang dan seakan-akan bingung, ditangan kanan saja sendok masih terpegang, ditangan kiri gelas berisi obat; saja lihat keatas medja, disana terletak beberapa botol jang telah kosong dan ramuan dukun jang telah laju, limau manis jang diantarkan oleh Zainab pagi hari itu baru diusakinja seulas, lebihnja masih tinggal terletak diatas medja. Waktu itulah baru saja insaf, bahwa itu bukanlah perkara sendok dan gelas, bukan perkara obat dan ramuan, tetapi perkara adjal semata-mata ...

Sekarang saja sudah tinggal sebatang kara dalam dunia ini!

Armijn Pane

(Pseudonyme: A. Pandji, A. Mada, A. Djiwa, Adinata, Karnoto)

(geboren am 18. August 1908 in Muara Sipongi [Sumatera], gestorben am 16. Februar 1970)

Die Liebe zur Literatur ließ Armijn Pane sein begonnenes Medizin-studium abbrechen und die Ausbildung an der Oberschule – Fachrichtung orientalische Sprachen und Kultur – in Solo aufnehmen. Zusammen mit Sutan Takdir Alisjahbana, Sanusi Pane und Amir Hamzah begründete er die Literaturzeitschrift »Pudjangga Baru« (»Neuer Literat«), die 1933 erstmals erschien. Unter anderem arbeitete Armijn Pane als Journalist, Redakteur sowie Sprach- und Geschichtslehrer. In den Jahren der japanischen Besetzung war er als Leiter der Abteilung Literatur in der Kulturkammer (Badan Pusat Kebudayaan) und als Chefredakteur der Zeitschrift »Kebudayaan Timur« (»Kultur des Ostens«) tätig. Starke Einflüsse auf das Schaffen Armijn Panes übten die Werke Rabindranath Tagores, die niederländische Literatur nach 1880 und die Romane Dostojewskis aus.

Nachdem Armijn Pane in der Zeitschrift »Pudjangga Baru« (»Neuer Literat«) bereits zahlreiche Kurzgeschichten, Essays und Gedichte veröffentlicht hatte, erschien 1940 sein Roman »Belunggu« (»Fesseln«, 1938 geschrieben).

Weitere Werke Armijn Panes sind: »Kartini« (1937), eine Analyse und Würdigung des Wirkens der indonesischen Frauenrechtskämpferin Kartini, die Schauspiele »Lukisan masa« (»Zeitbild«, 1937), »Lenggang Kentjana« (1937), »Setahun di Bedahulu« (»Ein Jahr in Bedahulu«, 1938), »Ratna« (»Edelstein«, 1939), die Gedichtsammlungen »Djiwa berdjiwa« (»Beseelte Seele«, 1939) und »Gamelan Djiwa« (»Orchester der Seele«, 1960). 1953 erschien die Sammlung von Schauspielen »Djinak² merpati« (»Die Ehrbarkeit einer Leichtfertigen«, zwischen 1937 und 1945 entstanden) und die Kurzgeschichtensammlung »Kisah antara Manusia« (»Geschichten unter den Menschen«). Eine der besten Erzählungen dieser Sammlung ist »Tudjuan hidup« (»Lebensziel«, 1935 geschrieben), die eindrucksvolle Schilderung des Schicksals einer einsamen jungen Frau, die in der Bewältigung einer verantwortungsvollen Aufgabe die Erfüllung ihres Lebens findet.

Von den Bemühungen des Schriftstellers um die indonesische Sprache und Literatur zeugen die Schriften »Langkah baru« (»Der neue Schritt«, 1942), »Mentjari sendi baru tatabahasa Indonesia« (»Auf der Suche nach einer neuen Grundlage der indonesischen Grammatik«, 1950), »Kesusastraan baru« (»Eine neue Literatur«, 1933) und »Mengapa Pengarang Modern suka Mematikan?« (»Warum töten die modernen Schriftsteller gern?«, 1941).

Tudjuan hidup

(sebuah studi)

(aus: »Kisah antara Manusia«)

Kartini tersentak bangun, lalu dengan sekedjap itu dia duduk melihat pada beker pukul berapakah sudah. Baru tengah enam rupanja.

Kartini baring kembali, sambil bergolek, menutupkan mata. Tetapi rupanja mata tiada hendak tidur lagi. Ingatan mendesak-desak: hari ini tanggal 25 September.

Tanggal 25 September, hari lahirnja. Hari lahirnja jang keduapuluh lima. Dengan terang dan lambat pikirannja bertengger pada angka itu.

Dua puluh lima tahun. Hampirlah ke-duapuluh tudjuh, duapuluh delapan, tigapuluh.

Dipaksakannja pikirannja lenjap, menghilangkan insaf supaja tertidur, sekedjap berhasil, tetapi tjuma sekedjap sadja, lalu ternjata kembali: Umurku hari ini 25 tahun.

Kartini menggolekkan badannja djadi terlentang, tangannja disilangkannja dibawah kepalanja.

Gadis tua! 25 tahun!

Muka jang djonong itu berpikir dengan susah kelihatan.

Pedih, rasa mengerut menarik menekan hatinja, mengenang tiada lama lagi dia akan djadi tua sudah. Lima tahun lagi sudahlah tigapuluh. Lima tahun tiada lama. Bukankah tiga tahun ini amat tjepat djuga lalu? Tiga tahun jang lalu masih sekolah, masih merasa muda, masih anak bergantung kepada pelihara ibu dan bapak.

Tiga tahun baru, berapa perobahan sudah terdjadi pada dirinja. Tiada lagi pelihara ibu dan bapak sekelilingnja. Dia harus berindjak sendiri, tiada tempat topangan. Benar sering kali ibunja datang berkundjung

dua empat minggu, lebih lama tiada, karena bapak perlu djuga pelihara ibu, tiada boleh pula lama ditinggalkan. Benar ibunja datang sering kali, tetapi waktu dia tidak ada, berapa lamakah itu?

Bukan sadja tiada lagi tempatnja bertopang, malahan dia sendiri sudah mendjadi gantungan orang pula. Muridnja! Pada mulanja, susahnja mendekati hati anak-anak itu. Hatinja rasa kosong, djauh dari pelihara ibu bapak, djauh dari keliling jang kenal padanja, sedang pikiran mengatjau oleh asingnja orang dan tempat jang didekatinja; bisakah aku djadi satu dengan mereka; akan memuaskankah mengadjar ditempat ini?

Hati jang kosong itu mentjoba dengan inginnja mengisi diri sendiri dengan penuhan hati murid-murid. Sedikit-kesedikit hati murid-murid terbuka djuga padanja.

Adjakannja datang kerumahnja, jang hampir setiap hari diulangunja, mulanja tiada jang memenuhinja, sampai pada suatu hari seorang dari pada murid-muridnja djatuh sakit. Langkahnja jang pertama kedalam pekerdjaan sosialnja. Anak jang sakit itu seorang dari enam orang anak ibu bapak, jang masih muda. Bapaknya baru berumur tigapuluh tahun pada waktu itu, bekerdja djadi klerk pada kantor residen dengan gadji dibawah seratus. Bila nanti umurnja sudah empat puluh lima tahun, alangkah susahnja memadjukan anaknja, jang boleh djadi djumlahnja sudah lebih dari pada enam, berkali-kali terpikir *kepada* Kartini.

Kartini, jang bersusah hati memandang kewaktu jang akan datang, tetapi ibu bapak itu rupanja tiada merusuhkan itu. Senang dia kelihatan melihat anaknja, meskipun pada ketika itu dia merusuhkan anaknja jang sakit itu.

Hampir setiap hari Kartini datang mendjenguk, hari ini membawa telur, hari lain membawa air susu, ada-ada sadja jang dibawanja.

Minat ramah Kartini menanam budi rupanja dalam hati ibu bapak dan anak jang sakit itu.

Pada mulanja sangkanja, akan tjanggung sapanja, akan tegang pembawaan badannja dalam mendjenguk anak muridnja itu. Lama dia menimbang-nimbang akan pergi atau tidak. Hatinja jang mudah terharu dan lekas turut merasa itu mendorong pergi, tetapi sebaliknya rasa tjanggung menahannja. Tetapi setelah sekali mendjenguk, kedua kalinja mudah sadja, pada achirnja sedjalan sadja dorongan hatinja dengan rasa kedudukannja dalam lingkungan manusia.

Anak itu sembuh tetapi hubungan antara keluarga itu dan Kartini langsung berdjalan. Ah, benar, dalam kelas ada dipeladjarinja bahwa sebaik-baiknya ada kontak antara sekolah dan orang tua.

Kontak dengan orang tua lainnja? Lama Kartini menimbang-nimbang djalan jang akan ditempuhja, supaja ada kontak antaranja — djadi sekolah — dengan orang tua. Jang dengan langsung ialah mengundjungi orang tua itu semuanya. Bukankah dengan djalan begitu diketahuinja pula keadaan dalam rumah tempat tinggal anak murid? Diketahuinja apa jang kurang dalam didikan anak murid, jang lalu perlu ditambahakan dalam sekolah.

Guru kepala jang sudah kawin dan beranak itu, dibitjarakan Kartini tentang soal pertimbangannja itu. »Perbuatlah!« kata guru kepala itu. Tetapi dia sendiri? Sepulang dari sekolah, rumah tangganja sudah banjak remeh-remehnja akan djadi pengisi pikirannja dengan sepenuh-penuhnja. Guru-guru lain? Begitu pula.

Seorang dari padanja, tersenjum: »Kalau baru dalam praktek, semuanya jang dipeladjadi hendak dipraktekkan, tetapi kemudian pengalaman akan mengetjewakan.«

Kartini menimbang-nimbang sendirian djalan jang akan ditempuhja. Tjanggung rasanja mengundjungi orang tua muridnja masing-masing. Dia seorang anak perempuan, anak gadis baru, pergi berkundjung sendirian.

Akan memberi nasihat barangkali, kalau perlu. Dia, jang baru keluar dari sekolah, meskipun sekolah hoofdakte, hendak memberi nasihat kepada orang tua, jang sudah beranak?

Lagi, ... nampak-nampak padanja tjanggung pembawaan badannja, bila dia memasuki sebuah pekarangan, lalu bertjakap-tjakap. Tentang apa jang akan dipertjakapkan. Tentang anaknja, tiadalah nanti dia dipandang terlalu merusuhkan perkara orang lain?

Berhari-hari dia menimbang-nimbang, menating-nating, menggambar-gambarkan tjara pembawaan badannja, dan soal jang akan dipertjakapkannja, bila dia bertamu kesuatu rumah muridnja nanti.

Rasa kewadjabannja, rasanja hendak berbuat baik, hendak menaburkan permata lautan hidup batinnja, berdjuaug dengan rasa takutnja akan tjanggung dalam lingkungan orang jang belum dikenalnja dan jang boleh djadi menertawainja. Putus asa, lemas kemauannja, berserahkan diri kepada arus kebetulan, berganti dengan sinar tjuatja-harap mungkin membagi-bagikan tenaga memperkuat topangan hidup. Menghambakan diri, mendjadi tempat kepada banjak orang, tempat mentjurahkan sedih, tempat minta pertolongan. Mata Kartini bersinar-sinar memandang gambaran jang dilukiskan oleh tjitanja, dia berdjalan dari sebuah rumah kerumah lain; dimana dia datang orang bergirang. Bila kini dikenangkannja kembali lamanja sebelum putus hatinja akan

betul-betul mengundjungi orang tua muridnja Kartini heran akan takutnja tjanggung dan ditertawai orang itu. Sekarang mudahnja dia bergaul, litjin sadja semuanya. Ringannja mulutnja menegur menjapa. Kini, banjaknja orang perempuan berkundjung kerumahnja! Banjaknja orang jang ingin melihatnja datang kerumah!

Heran, dahulu tiada njata tact¹⁾) jang rupanja ada dalam darah daging, tact halus, jang mengetahui jang mana harus dihindari, jang mana harus didiamkan, dan jang mana jang harus dipertjakapkan. Lambat-lambat terasa olehnja djiwanja mekar, berkembang menampung tjahaja. Dalamnja terasa luasan jang rata, jang penuh tjahaja. Akan begitulah rasa barangkali dalam musim lente, dibenua asing, dalam musim cherry-blossom di Nippon dinegeri sinar dan warna.

Setahun jang lalu kepala sekolahnja minta diperhentikan, maka Kartinilah djadi gantinja. Kepala sekolah, pemimpin pendidikan puluhan anak perempuan, jang kemudian hari akan mendjadi ibu, mendidik pula anaknja sendiri. Rasanja girang mendapat kesempatan membahagiakan penuhan djiwanja, mendjadi tempat bergantungan djiwa jang hendak berkembang itu. Bila anak datang berkundjung kerumahnja, kesempatan itulah jang dipergunakannja akan menjempurnakan didikannja.

Kadang-kadang datang djua rasa terbengkalai, bila seorang anak datang akan mentjeritakan, tiada akan datang kesekolah lagi, karena akan dikawinkan. Rasa tiada puas timbul, berhari-hari rasa itu merusuhkanja, bimbang-bimbang akan hasil didikannja, bila jang dididik mendjauhi sajak induknja, sebelum selesai. Lambat laun mengulur rasanja, mengikut sedjarak dengan jang tiada mungkin teralangi dalam masjarakat. Selalu menegang memutuskan tali. Harus tahu mengulur-ulur.

Rasa tactnja makin halus, pemandangannja makin reëel. Tjita-tjita tiada semuanya akan tertjapai. Pengalamannja dalam perkumpulan perempuan jang didirikannja dan jang sudah hampir tiga tahun lamanja diketuainja, mendjadi dasar pemandangan itu.

Lama-lama pandailah dia berpuaskan diri kepada jang mungkin tertjapai dan pandailah ia tidak menjedihkan jang tiada didapat.

Sekali-sekali waktu malam, bila sunji senjap didalam rumah, dan Kartini terbangun dan mata kemudian belum djuga hendak tertidur kembali, timbul djuga rasa tidak puas, ingin jang tiada terpenuhi. Terasa kepadanja dengan menegang, bahwa hidupnja belum sempurna, masih ada jang kurang. Pada ketika jang begitu, terasalah padanja,

1) Perasaan

bahwa dia sendiri perlu tempat bertopang, orang tempat dia menengahkan matanja, dan tempat berlindung, tangan kuat melingkung pada badannja, damai tahu ada orang memajunginja dengan minat kasihnja. Atjapkalilah dia merangkap, memeluk bantalnja menangis oleh sedih rasa tidak puas, oleh ingin jang tiada berpadu.

Dahulu tiga tahun jang lalu, pada masa baru lepas dari pada rindangan kasih ibu bapak, setiap malam ada dia tersentak dari tidurnja, oleh rasa sunji, oleh rasa tiada tempat pertopangan. Kadang-kadang dia tiada dapat menahan iri hatinja melihat kawan sesamanja guru. Mereka itu kadang-kadang mendengar kata marahnja dengan tiada sebabnja.

Seperti djuga dalam soal masyarakat, begitu djugalah Kartini mengulurkan rasanja dalam hal ingin hatinja. Sari wujud ingin itu beromankan diri djuga djadi minat asuhannja kepada anak murid dan djadi inginnja menjadikan diri tempat pertopangan orang lain. Lama-kelamaan ingin itu tersekat oleh ingin membawa bahagia orang lain.

Tetapi sekali-sekali terkuak djuga sekat, menjatakan diri djuga ingin hati jang sebenarnja. Sedang menimang-nimang anak orang lain, terlondjak rasa ingin ibu. Pedihlah rasanja, tiada mungkin mengatakan »anakku«.

Ketika jang berpedih akan hal jang begitulah rupanja ketika Kartini memikirkan hari lahirnja. Dua puluh lima tahun.

Siapa akan mau mendekatinja lagi? Jang muda-muda takut memining, takut tiada dapat mentjukupi hidup seorang perempuan jang tinggi peladjarannja dan jang dirumah ibu bapak mendapat didikan senang selalu. Jang tua-tua? Takut memandang peladjarannja, masakan akan pantas didjadikan ibu pengganti kepada tiga empat orang anak?

Apa perlunja diploma, peladjaran banjak, bila dasar bahagia jang sebawah-bawahnja tidak ada? Perempuan jang dikampung didarat sedaratnja, perempuan digang-gang kota besar, dipondok dikelilingi lumpur dan hawa kotoranjakit, ada padanja dasar bahagia, sempat dia melepaskan suruhan hidup.

Teringat Kartini kepada surat Dien. Dengan girangnja Dien memberitakan, bahwa dia sudah mentjapai gelarnja ... Meester in de Rechten¹⁾ senjum cinisme Kartini, dia akan berangkat pulang, melalui Swiss, Wina, Italia. Setibanja dipulau Djawa dia akan membuka kantor adpokat boleh djadi di Djakarta, boleh djadi di Surabaya.

Ah, dia akan mendjadi seperti Kartini, djuga anak gadis tua. Dalam cinismenja itu Kartini merasa senang sedikit, tahu ada kawan senasib.

¹⁾ Sardjana Hukum

Dien, oh, Meester Sumardieni Purbawirjo, seumur, sekolah dengan Kartini. Lepas sekolah rendah, Dien masuk sekolah H.B.S.¹⁾ di Surabaya, sedang Kartini masuk Mulo²⁾, kemudian Europeesche Kweek-school³⁾ di Surabaya.

Selama di Surabaya keduanja berapat-rapat, kemudian Dien ke Eropah, terus berdjalan, dengan surat.

Dalam surat-suratnja Dien girang hidupnja, dipudja dan dipudji banjak orang. Dia belum merasa sendirian. Dia masih berharapan kerdjanja djadi seorang Meester akan memenuhi djiwanja. Belum teramal padanja tragiek nanti jang menimpa padanja oleh kedudukan istimewaja dalam masyarakat. Alangkah terkedjutnja nanti ditimpa hudjan pada hari jang harapannja bertjuatja.

Menjadiakannja, sebelum dia sekonjong-konjong tertimpa hudjan? Dien tak mudah melangkahi aral melintang, dia mudah terkulai, susah bergerak kembali. Siapa tahu, bila sekonjong-konjong mendjadi terang balik lajar, dia djatuh terlentang untuk selama-lamanja. Dien kaja djiwanja, permata mahal ditjari bila sempat menjerudi dari pada jang melingkunginja.

Nanti bila dia sampai. Nanti Kartini pergi djuga mendjemputnja ke Tandjung Priok.

Tetapi baikkah merusuhkan hati Dien, sedang belum tentu akan terdjadi? Belum tentu? Retak cinisme berkaluk menanda pada samping bibirnja.

Dua puluh lima tahun. Akan adakah lagi jang berani mendekatinja? Gadis tua, ... bibirnja merengut oleh cinisme jang sekonjong-konjong meradja dalamnja. Untuk seorang lelaki dua puluh lima tahun belum tua, tetapi buat seorang perempuan? Seorang lelaki jang sama umurnja mungkin mengetjap hidup sepenuhnya sesukanja, tetapi seorang perempuan, dalam segala-galanja terbatas. Kepada dunia luar dia harus selalu perempuan jang damai batinnja: sopan santun peranganja, susila segala-galanja.

Susila, kata buatan manusia untuk kepentingan sendiri. Tentu lelaki jang mendapat kata itu akan menambat perempuan. Ah, djadi perempuan, artinja ikatan, batasan.

Rasa djengkel memenuhi seluruh pikirannja. Dua orang saudaranja pernah ke Eropah beladjar, mendapat kesempatan mengindjak negeri-

¹⁾ Sekolah Menengah atas

²⁾ Sekolah Menengah Pertama

³⁾ Sekolah Guru

-negeri asing, melihat keindahan tanda hidup Eropah. Tetapi dia? Bukankah dia juga seorang manusia jang sama inginnja? Tetapi tidak, ibu bapakti ada membolehkannja pergi. Uang tidak ada. Waktu saudaranya di Eropah, uang ada, tetapi kalau dia hendak, maka uangpun tidak ada.

Bibirnja merengut oleh rasa djengkel. Air matanja menitik. Sebentar tjuma, karena rasa girang hidup dan rasa pandai melepaskan jang harus dilepaskan, memimpinja kembali. Dengan girang dia turun dari tempat tidurnja, lalu melekatkan kimonojnja. Matanja terpandang lukisannja pada katja lemari. Ramping, lunglai, sepadan semuanja. Dagu tertahan melengkung kedalam, muka bentuk pandjang.

Kartini senjum.

Lihat dulu bus, ada barangkali surat, siapa tahu saudaranja masih mengingat dia.

Dua putjuk surat! Satu dari Malang, tulisan bapak. Lekas dibukannja surat itu. Ibu itu, masih mengirim djuga untuk hari lahir anaknja. Tentu nanti datang kirimannja itu.

Kartini senjum mengingat kerumah. Sudah diadatkan oleh ibu bapaknya, merajakan hari lahir anak-anaknja. Waktu kedua saudara lelaki di Eropah, ibunja masih mengirimkan apa-apa untuk hari tahunnja. Saudaranja perempuan jang sudah kawin dan beranak tiga itu, masih teringat oleh ibu, bila tiba hari tahunnja. Ibu ... terkenang Kartini saudaranja lelaki seorang lagi. Martono, adakah lagi ibu mengirim apa-apa pada hari lahirnja? Martono, jang lemah hati itu. Selama sekolah menengah, Martono selalu dirumah ibu bapaknya. Selama dibawah pengawasan ibu bapaknya, Martono tiada tersesat tergelintjir pada djalan hidupnja. Baru sadja di Betawi¹⁾ djadi peladjar Sekolah Dokter Tinggi, djauh dari pimpinan pengawasan ibu bapaknya, tergelintjir dia. Tahun jang pertama didjadikannja dua tahun, bukan oleh karena otaknja, melainkan oleh karena tiada kesempatan beladjar. Perempuan Betawi terlalu menarik perhatiannja, alam Bogor, Sukabumi, Tjiandjur amat menarik minatnja. Dengan sedih Kartini mengenang Martono, jang tadjam otaknja, tetapi lemah hati pada perempuan. Suratnja kepada Kartini selama dia di Betawi penuh dengan djandji akan memperbaiki diri, tetapi djandjinja tinggal djandji, datanglah surat jang penuh seru hati jang putus asa, bagai seru rusa diterkam binatang buas. Martono jang hatinja sutji, tetapi lemah, tidak tetap. Jang tahu akan salahnja, akan sesatnja, tetapi tiada dapat mengemu-

¹⁾ Djakarta

kakan diri kearah jang benar, bagai terpujuh oleh angin, seperti dalam »La Divina Commedia« Dante¹⁾, orang jang lemah kepada hawa nafsu, diputarkan dikisarkan tiada hentinja.

Martono, pemudja Dante. »Kau Tin,« katanja sering kali, »akan bertempat nanti ditempat Beatrice, pada Bunga Kudus, diatas batas Primum Mobile, jang tiada mengenal tempat dan waktu. Disanalah engkau, pada lingkaran tjahaja, pada tingkat kisaran putih, djadi pemudja kepada puntjak Tjahaja. Disanalah engkau, Tin.«

Djawab Kartini dengan senjum: »Dan kau Ton? Dalam inferno, tentu.«

»Ja, dalam inferno, siapa tahu dalam daerah kuburan berapi, boleh djadi djuga dalam sungai darah jang memasak ..., tetapi ingatlah Tin, bahwa Dante katanja, waktu Beatrice kembali pada tempatnja:

O, Donna, jang selalu tempat penjinan pertjaja.

Jang menderita akan melindungi daku.

Jang memandangkan sampai Naraka pada bekas djalanmu.«

Ah benar, Ton semasa hidupnja sudah merasa siksaan. Kira-kira dua tahun jang lalu bapak mendapat surat dari padanja, bahwa dia harus mengawini seorang perempuan di Sukabumi, oleh karena perempuan itu sudah mengharap anak olehnja. Dia merasa wadjib memelihara perempuan itu dan anaknja nanti.

Sesudah itu putuslah antara bapak dan anak. Kepada Kartini. Martono-pun tiada mengirim surat lagi. Kata orang dia di Bandjarmasin dengan perempuan itu serta anaknja. Entah apa kerdjanja disana.

Kartini melihat balik surat jang kedua: Martono, Bandjarmasin.

Martono! Ah, benar. Martono dahulu tiada pernah lupa bila hari lahir Kartini. Kirimannja ada-ada sadja. Pandai benar dia memilih jang menarik Kartini.

¹⁾ Dante Alighieri ialah pengarang Florence (Italia) jang terkenal seluruh dunia. Dia hidup dalam tahun 1265-1321. Karangannja jang paling terkenal namanja La Divina Commedia. Isinja mentjeritakan hal sukma sesudah hilang dari dunia ini. Menurut dosa dan kebadjikan, sukma itu sampai kedalam Inferno (Naraka), Purgatorio (Vagevuur), atau Paradiso (Sorga). Dalam Naraka itu berbagai-bagailah hukuman, menurut rupa dosa. Bukunja itupun terbagilah atas tiga bagian. Pada setengah djalan, Dante dipimpin oleh Beatrice, jang turun dari tempatnja, akan memperlihatkan keadaan Paradiso, dan jang djadi tacht Tuhan. Beatrice ialah perempuan jang ditjintai Dante, jang meninggal sebelum dia.

Dengan tergesa-gesa dibukanya surat itu, matanja menelan dengan lahapnja isi surat itu.

Terkulai tangannja djatuh kepada pangkuannja, surat itu dipegang djari-djarinja.

Martono akan datang dengan anaknja. Isterinja seminggu jang lalu meninggal. Martono, anak tjelaka, semuanya menghalangnja.

Anaknja hendak diserahkannya kepada Kartini. Tiba-tiba ada rasa bahagia mengipas dalam hatinja, serasa ada meneguk dalamnja.

Anak ... ada terlintas rasa bahagia jang mungkin datang kemudian hari.

Sekali lagi membatja suratnja.

Tiada lagi jang dipertjajainja selain dari pada Kartini, jang sebagai guru tentu tjakap benar mendidik anaknja. Dia sendiri tiada akan dapat memeliharaanja.

Ton! Aneh-aneh sadja pemberiannja pada hari lahir Kartini. Tetapi ingatkah ia bahwa hari ini hari lahir Kartini? Dalam surat ini tiada disinggungnja hal itu.

Seperti dahulu suratnja inipun penuh seru melarat tersesat, seru sukma dalam arusan.

Martono sudah pulang kembali ke Bandjarmasin. Tua dia nampak, terlalu tua buat umurnja. Sinar matanja suram. Ditahan Kartini djangan pulang, tinggal sadja dipulau Djawa ini. Djaka, jang djadi adpokat di Surabaja tentu bisa mengadakan tempat baginja dikantornja.

Martono senyum mendengar adjakan Kartini itu. »Apa perlunja menjusahkan saudara lagi. Di Bandjarmasin djuga aku hidup. Dimana-mana sama sadja, Tin. Dimana djuga ada derita, ada manusia. Tiada jang kekal, di Surabaja aku atau ditempat lain.«

Hari pertama dia pulang. Anaknja Darma diam-diam, lebih diam dari pada jang biasa. Hanja matanja menandakan bahwa ia kehilangan. Aneh anak ini. Anak jang lain tentu menangis melihat bapaknja tidak ada, tetapi anak ini tidak, seolah-olah sudah pandai menjimpan sedih hatinja akan diperjuangkan sendiri.

Tiada susah kepada Kartini mengambil hati Darma setibanja dengan bapaknja. Dua hari tjuma Martono tinggal akan membiasakan anak itu kepada tempat tinggalnja jang baru itu. Dalam dua hari itu sudah dapat Kartini mengikat anak itu kepadanya.

Pada sangka Kartini anak itu tertarik mudah kepadanya oleh pandainja Kartini djuga. Tetapi rupanja tidak. Tamu mana djuga datang kerumah Kartini, anak itu dengan mudah sadja mempertjajakan dirinja, matanja menengadah kepada tamu, bersinar tanja.

Diam, itulah sifatnja. Mulutnja tiada ribut, djarang-djarang keluar perkataannja, terlalu djarang buat anak. Matanja jang hitam itulah jang berkata.

Dibelikan Kartini bola untuk dia. Mula-mulanja dilempar-lemparkanja kepada dinding, lalu pada petang hari waktu Kartini tiada dekatnja, bola itu dilubanginja, dibukanja.

Sedang djari-djari Kartini dengan tjepat mengetik, dia tegak dekat medja, dengan tangannja bersilang dibelakangnja, lalu dengan diam dia memandang djari-djari Kartini menekan-nekan dengan tjepatnja. Waktu Kartini mendjauhkan diri sebentar, anak itu sedang asjik menekan-nekan tuts mesin ketik itu.

Anak aneh, tetapi sifatnja menjedjukkan hati Kartini. Matanja halus benar, bila dimarahi dia oleh karena kedapatan menekan-nekan mesin, atau bermain-main beker matanja jang hitam itu menengadah sedih heran, bagai mata Kristus pada salib, pikir Kartini. Bila dia memandang begitu, Kartini tiada tertahan hatinja, memeluk anak itu menjtium-tjiumnja.

Zaman baru dalam hidupnja, pikir Kartini, menjerahkan diri kepada anak jang tidak beribu ini dan barangkali tiada berbakap. Martono djauh, siapa tahu entah kemana lagi dia nanti.

Anak jang tiada berdaja itu, jang hanja dia tempat perindungannja. Ada rasa bahagia membulat dalam rongga dadanja. Menjerahkan semua minat kepada anak ini, supaja nanti djadi orang baik-baik, djangan mendjadi seperti bapaknja. Mungkinkah itu? Betapa lagi usaha bapak mendidik anak-anaknja, barangkali djarang bapak jang begitu tjakapnja, tetapi Martono tersesat djuga.

Kalau dari ketjil sudah dididik dengan insaf, dilengkung dengan djaga-djaga, beramat-amat djangan menudju seperti bapaknja, tentu anak itu tiada tersesat djuga. Tetapi kalau menurun sifat bapaknja?

Itulah jang kemudian merusuhkan hati Kartini. Diamat-amatinja anak itu dengan teliti perangainja, kalau-kalau ada jang mungkin mendjadi sifat bapaknja jang tiada baik.

Seluruh djiwa Kartini dipenuhi oleh usaha membesarkan anak itu. Lama-lama tertanam dalam kalbunja, bahwa itulah tudjuan hidupnja.

Seolah-olah lebih mengembang rasanja, lebih penuh rongga dadanja.

Tiga bulan tjuma.

Pada suatu hari Darma mulai batuk. Kemudian roda tjepat benar berputar. Sakit terbaring, malam tiada tidur untuk Kartini, rumah sakit, dan habisnja ... dengan diam Darma datang, dengan diam pula

dia pergi. Kartini tinggal sendirian seperti dulu, hanja tanda lelah pada bawah matanja, kerut malang menipis pada bawah bibirnja.

Terlalu lelah mendjaga Darma, kurang tidur, kata orang, akan hilang djuga nanti. Tetapi kerut itu tiada hilang, tjuma tanda lelah dibawah mata jang lenjap, berganti dengan sinar halus mengerti menunduk, pada matanja.

Masih nampak-nampak padanja darah jang dibatukkan Darma; masih terpandang kepadanja tarik sakit badannja. Jang paling terikat pada hatinja, pandang mata itu, pandang mata itu, jang semuanja riak rasa ada dalamnja.

Menurut bapak Kartini dulu ada seorang adik bapaknja meninggal djuga oleh penjakit batuk kering. Kepada anak inilah rupanja menurun zat penjakit itu jang ada djadi penjakit familinja. Kepada anak ini, jang sudah serasa djadi anaknja.

Tidak ada jang diberikan Tuhan kepadanja, jang dikurniakannja kepada orang lain. Cinisme jang dulu, sekali-sekali timbul lagi, tetapi segera ditudungi oleh rasa mengerti.

Kartini merasa dirinja tua. Dalam kelas dia merasa ibu kepada anak-anaknja. Rasa ini makin melembutkan sikapnja kepada anak murid itu, seperti ada membulat pada suaranya, pada pandang matanja, pada senjum bibirnja.

Anak-anak muridnja lazim menjebutnja »ibu«, entah siapa jang mulai dan apabila. Mula-mulanja dipakai mereka antaranja sendiri, bila mempertjakapkan Kartini, kemudian dipakai mereka memanggil. »Ibu,« terkedjut Kartini mendengarnja permulaannja, karena tersentuh kisaran jang lama sudah lupa. Kedua kalinja, ketiga kalinja, bunjinja lemah didengarnja, seolah-olah bunji jang sudah biasa bergetar ditelinganja.

Seorang ahli gambar jang baru berkenalan dengan dia, kadang-kadang mengatakan, bahwa mukanja memperingatkan dia kadang-kadang kepada kepala Leda, gambaran Leonardo da Vinci, tunduk senjum misteri, dan sebentar lagi kepada Madonna del Granduca, gambaran Rafaël, tunduk senjum bahagia damai Ibu.

Dengan tenang dapatlah dinantikannja angka batas tjelaka itu sebagai jang sudah seharusnja, angka tiga puluh. Dia tiada mengharap, sudah penuh akan usahanja sehari-hari.

April 1935

Amir Hamzah

(geboren am 28. Februar 1911 in Tandjung Pura [Sumatera]), gestorben am 16. März 1946)

Schon als Kind liebte Amir Hamzah die Werke der klassischen malaiischen Literatur und die Volkslieder, die ihn zu seinem späteren dichterischen Schaffen inspirierten. Nachdem er die Oberschule — Fachrichtung orientalische Sprachen und Kultur — absolviert hatte, studierte er in Djakarta Jura. 1933 begründete Amir Hamzah gemeinsam mit Sutan Takdir Alisjahbana, Armijn Pane und Sanusi Pane die Literaturzeitschrift »Pudjangga Baru« (»Neuer Literat«).

Amir Hamzahs Gedichte lehnen sich an die traditionellen Formen der malaiischen Lyrik an. 1937 veröffentlichte er seine erste Gedichtsammlung »Njanji sunji« (»Stille Lieder«). Die Gefühlstiefe, Musikalität und Zartheit seiner Lyrik ließen Amir Hamzah als »König der Dichter der Pudjangga Baru-Periode« bekannt werden. Er griff auf die alten malaiischen Formen des »sjair« und »pantun« zurück und erfüllte sie durch die Schönheit seiner Sprache mit neuem Leben. 1939 erschien Amir Hamzahs Lyrikanthologie »Setangi Timur« (»Östlicher Weihrauch«) mit arabischer, chinesischer und japanischer Lyrik. »Buah Rindu« (»Früchte der Sehnsucht«, 1941) enthält Gedichte, die vorwiegend von Sehnsucht, Heimweh und tiefer Heimatliebe des Dichters beseelt sind.

Padamu djua

(aus: »Njanji sunji«)

Habis kikis
Segala tjintaku hilang terbang
Pulang kembali aku padamu
Seperti dahulu

Kaulah kandil kemerlap
Pelita djendéla dimalam gelap
Melambai pulang perlahan
Sabar, setia selalu

Satu kekasihku
Aku manusia
Rindu rasa
Rindu rupa

Dimana engkau
Rupa tiada
Suara sajud
Hanja kata merangkai hati

Engkau tjemburu
Engkau ganas
Mangsa aku dalam tjakarmu
Bertukar tangkap dengan lepas

Nanar aku, gila sasar
Sajang berulang padamu djua
Engkau pelik menarik ingin
Serupa dara dibalik tirai

Kasihmu sunji
Menunggu seorang diri
Lalu waktu — bukan giliranku
Mata hari — bukan kawanku...

Hari menuai

(aus: »Njanji sunji«)

Lamanja sudah tiada bertemu
Tiada kedengaran suatu apa
Tiada tempat duduk bertanja
Tiada teman kawan beberita

Lipu aku diharu sendu
Samar sapur tjuatja mata
Sesak sempit gelanggang dada
Senak terhentak raga ketjéwa

Hibuk mengamuk hati tergari
Melolong meraung menjentak rentak
Membuang merangsang segala petua
Tiada pertjaja pada siapa

Insjaf aku
Bukan ini perbuatan kekasihku
Tiada mungkin réka tangannya
Kerena tjinta tiada mendera

Kutilik diriku kuselam tahunku
Timbul terasa terpantjar terang
Istiwa lama merekah terang
Merona rawan membunga sedan

Tahu aku
Kini hari menuai api
Mengetam antjam membelam redam
Ditulis dilukis djari tanganku.

Berdiri aku

(aus: »Buah Rindu«)

Berdiri aku disendja senjap
Tjamar melajang menepis buih
Melajah bakau mengurai puntjak
Berdjulang datang ubur terkembang

Angin pulang menjedjuk bumi
Menepuk teluk mengempas emas
Lari ke gunung memuntjak sunji
Berajun alun diatas alas.

Amir Hamzah

Benang radja mentjelup udjung
Naik marak menjerak tjorak
Elang leka sajak tergulung
Dimabuk warna berarak-arak

Dalam rupa maha sempurna
Rindu sendu mengharu kalbu
Ingin datang merasa sentosa
Menjetjap hidup bertentu tudju ...

Achdiat Karta Mihardja

(Pseudonym: Marhaen)

(geboren am 6. März 1911 in Tjibatu [Provinz Garut, West-Djawa])

Achdiat Karta Mihardja erhielt seine schulische Ausbildung an der Oberschule – Fachrichtung orientalische Sprachen und Kultur – in Solo und studierte eingehend die sozialen, politischen und religiösen Strömungen Indonesiens. Er arbeitete als Lehrer, als Redaktionsmitglied verschiedener Zeitungen und Zeitschriften (»Bintang Timur« [»Stern des Ostens«], »Penindjauan« [»Betrachtung«], »Gelombang Zaman« [»Wellen der Zeit«], »Kamadjuan Rakjat« [»Fortschritt des Volkes«, erschien in sundanesischer Sprache], »Spektra«, »Pudjangga Baru« [»Neuer Literat«] und »Indonesia Raya« [»Großindonesien«]) und als Redakteur des Verlages Balai Pustaka, Djakarta. Nach der japanischen Okkupation war er als Übersetzer in der Nachrichtenabteilung bei Radio Djakarta tätig. Als Vorsitzender des indonesischen PEN-Zentrums nahm Achdiat Karta Mihardja 1951 am Kongreß des internationalen PEN-Clubs in Lausanne teil. Im gleichen Jahr wurde er Vorsitzender der Abteilung Manuskripte und Zeitschriften beim Ministerium für Erziehung, Unterricht und Kultur (P.P.K.). 1952 besuchte er zwecks literarischer Studien die USA. Gegenwärtig lebt der Schriftsteller in Australien, wo er von 1961–1970 als Lektor an der Australian National University, Canberra, arbeitete.

Das bekannteste Werk Achdiat Karta Mihardjas ist der Roman »Atheis« (»Der Atheist«, 1948), der vor und während der japanischen Besetzung spielt und die Probleme der indonesischen Jugend behandelt. Der Autor schildert in seinem Roman die Konflikte des jungen Mohammedaners Hasan, die durch den Einfluß seiner Jugendfreunde, des Marxisten Rusli und des Anarchisten Anwar, hervorgerufen werden. Die spätere Ehe Hasans mit Kartini, einer modernen jungen Frau, wird durch Eifersucht und Mißtrauen zerstört. Krank und verzweifelt fällt Hasan, als er trotz Alarmsignals das Haus verläßt, einer japanischen Kugel zum Opfer.

Neben seinem Roman veröffentlichte Achdiat Karta Mihardja die Sammlung »Polemik Kebudayaan« (»Kulturelle Polemik«, 1948), das

Jugendbuch »Bentrok dalam Asrama« (»Streit im Internat«, 1952), die Kurzgeschichtensammlung »Keretakan dan Ketegangan« (»Risse und Spannungen«, 1956) und »Kesan dan Kenangan« (»Eindrücke und Erinnerungen«, 1960) mit Erinnerungen an seine Reise nach den USA, und zahlreiche Schriften religiösen Inhalts.

Atheis

(Ausschnitt)

Setelah Kartini selesai menulis segala pesanan kami, maka segeralah bonnja dikasihkan kepada djongos, jang selama itu dengan sabar berdiri dibelakang Kartini. Sabar seperti kuli-kuli kontrak jang berdiri ber-deret² depan pabrik, menunggu gilirannja mendapat bajaran.

Sambil menunggu makanan, kami ber-tjakap² lagi. Anwar ternjata adalah seorang periang. Suka tertawa. Ia mentjeritakan pengalaman²nja selama ia berpisah dengan Rusli. Bitjaranja keras. Dan sambil bitjara itu mulutnja selalu menggigit kaju tusuk gigi. Kadang-kadang ia berdiri untuk memperlihatkan sesuatu sikap gerak jang berhubungan dengan apa jang sedang ditjeritakannja itu. Tentu sadja para tamu lainnja pada menoleh kepadanja. Ada jang turut tertawa, kalau Anwar mentjeritakan sesuatu jang lutju. Dan kalau ada jang demikian itu, maka lekaslah. Anwar menoleh dulu kearah orang-orang jang turut tertawa itu, sambil mengangkat sebentar tangannja keatas setjara menabik. Ada pula orang-orang jang mengangkat hidungnja atau membuang muka, karena merasa terganggu oleh tjara Anwar bertjerita itu.

Kadang-kadang akupun suka pula turut tertawa ter-gelat². Tapi kadang-kadang pula aku merasa aneh melihat gerak-geriknja jang luar biasa itu.

— Satu kali aku pernah menempeleng seorang budjangku! (begitulah tjerita Anwar). Kutempeleng dia, karena ia tidak mau menurut perintahku. Telah kularang dia untuk bersembah-djongkok terhadap siapapun djuga. Tapi pada suatu hari kulihat dia membikin sembah terhadap seorang wedana. Seorang feodal, dus. Maka pada saat itu djuga, didepan paduka tuan feodal itu, kutempeleng budjangku itu, sehingga ia melongo sadja karena tidak mengira. Melongo sadja, seperti paduka tuan feodal itu djuga.

Anwar tertawa. Jang lain²pun tertawa. Hanja aku tersenjum sadja. Tersenyum, karena tidak mengerti. Mengapa seorang budjang jang karena membikin sembah sadja, harus ditempeleng? Sungguh aneh orang ini, pikirku.

— Nee zeg, weg met dat mensonterende feodalistisch gedoe!¹⁾ (membanting tusuk giginja). En weet je,²⁾ lain kali lagi sadja terang²an berkata begini kepada ajahku sendiri. Ajahku, kau tahu Rus, adalah seorang bupati. Djadi seorang feodalis nomor wahid, bukan? Nah, dengan terang-terangan kukatakan begini kepadanja: »Pa, tidakkah bapa merasa diri seperti seorang radja dari ketoprak, kalau bapa dengan berpakaian kebesaran model kuno itu dipajungi oleh seorang opas? Kenapa bapa mesti dipajungi orang lain? Pajung toch satu barang jang ringan, bisa bapa pegang sendiri. Dalam mata saja, semua itu sangat lutju, pa! (menoleh kepadaku). Bagaimana pendapat saudara? (kemudian menoleh kepada Kartini). You miss Tini, what's your opinion? It is ridiculous, isn't?³⁾ (mengedip). Sesungguh²nja, dalam mata saja, semua itu sangat lutju. Kehormatan, katanja. Padahal dat is toch gewoon badutisme, niewaar?⁴⁾

Dari sebuah medja lain, seorang tamu mendelik-delik matanja. Rupanja ia adalah seorang amtenar B.B. model kuno.

— Ha! gado²ku datang! teriak Anwar.

Dengan lintjah djongos menaruh segala makanan dan minuman jang dipesan. Medja terlalu ketjil. Diseret lagi sebuah medja jang lain.

— Ajo, kita mulai sadja, kata Rusli, setelah djongos selesai.

— Marilah kita makan seperti buruh tani jang kelaparan, kata Anwar sambil mengaduk-aduk gado²nja dengan sendok dan garpunja.

— Ja, sambung Rusli. Djangan seperti kapitalis jang harus makan makanan kaum proletar.

Mereka makan sangat gelodjoh.⁵⁾ Terutama Anwar. Ia makan seperti kuda. Rupanja karena memang ia paling lapar, sebab makannjapun paling tjepat pula selesainja.

— Tjoba keluarkan dulu rokokmu, bung!

Rusli jang masih mengunyah kerupuk Palembang, merogoh dulu pak sigaret baru dari dalam kantongnja.

¹⁾ Tidak, persetan dengan perbuatan feodal jang merendahkan deradjat manusia itu!

²⁾ Dan tahu ...

³⁾ Kamu nona Tini. Bagaimana pendapatmu. Lutju, bukan?

⁴⁾ Itu toh pembedutan sadja, bukan?

⁵⁾ Lahap

— Ini sudah habis! sambung Anwar, sambil meramas bungkus rokok kretek jang sudah kosong jang lalu dibantingnja kelantai.

Anwar mengambil satu batang dari rokok Rusli. Kemudian dari kantongnja sendiri diambilnja sebuah tube ketjil.

— Apa itu? tanya Rusli, sambil memasukkan suapnja jang penghabisan.

— Madat, sahut Anwar, seraja mengelus-elus zat jang hitam itu kepada batang sigaret jang hendak dirokoknja itu.

Kami bertiga memperhatikan tingkah-laku Anwar itu. Orang istimewa, kawan ini, pikirku. Pematat djuga ia rupanja.

— Ah, kenapa kamu heran²? Ini kan Tuhan jang kuulas-ulaskan kepada sigaretku ini.

— Ah, kau ini berkata seperti orang jang mengigau sadja War, kata Rusli, sambil mengerling sekilat kearahku.

— Kenapa mengigau? Bukankah itu perkataan Marx? Bukankah Marx berkata, bahwa Tuhan itu madat bagi manusia?

'Audzubillah, pikirku.

Biarpun sudah banjak perobahan padaku sedjak berkenalan dengan Rusli dan Kartini, namun ketika mendengar utjapan Anwar itu aku tidak bisa mengekang perkataan 'audzubillah itu, sekalipun tjuma dalam hati. Hatiku memberontak. Ingin berdebat dengan »orang istimewa« itu. Maka akupun bertanjalah:

— Apa arti perkataan saudara itu?

— Zeer eenvoudig¹! Tuhan itu madat!

— Tuhan madat? tanjaku pula.

— Ja, madat! Artinja menurut kata Marx (menepuk lengan Rusli). Bukan begitu bung?

Rusli tersenjum. Meneguk kopi susunja.

— Kalau menurut saja, sambung Anwar, Tuhan itu adalah aku sendiri (telundjuknja menusuk dadanja). Dan bersama Kloos aku berkata:

»Ik ben een god in het diepst van mijn gedachten ...«²) (tangannja melambai seperti seorang radja dalam opera stambul terhadap rakjatnja).

Gila orang ini, pikirku. Menganggap dirinja Tuhan! Aku makin tidak mengerti.

Rusli melirik kearahku. Dilihatnja rupanja keningku mengernjit. Mengernjit seperti orang tersinggung hatinja. Mengernjit bukan seperti

¹) Gampang sekali!

²) Aku adalah Tuhan dalam pikiranku jang paling dalam.

orang jang memikirkan sesuatu soal. Sudut bibirku bergetar. Bergetar seperti ada sesuatu jang hendak kukatakan. Dan memang ada jang hendak kukatakan, tapi tidak keburu, karena tersela oleh Rusli jang segera berkata:

— Memang Marx pernah berkata, bahwa agama itu adalah madat bagi manusia. Tapi utjapan itu hanja suatu kiasan semata-mata. Suatu kiasan seperti misalnja kiasan jang sering kita dengar, ialah bahwa Tuhan itu tiang pegangan bagi manusia didalam hidupnja. Atau kiasan lain lagi, jang sering pula kita dengar djuga, ialah bahwa Tuhan itu adalah tjahaja atau obor didalam kehidupan jang serba gelap ini. Banjak lagi kiasan-kiasan jang ber-matjam² bunjinja. Dan kiasan jang diambil oleh Marx itu tidak kurang tepatnja, ialah bahwa Tuhan itu (atau persisnja Marx itu bilang »agama«), bahwa agama itu adalah madat bagi manusia. Apa itu artinja?

Rusli sangat tenang bitjaranja. Tenang seperti biasanja, kalau ia sedang menguraikan sesuatu soal. Dan mungkin pula, karena didalam pergaulan achir-achir ini jang makin erat itu, perasaan kurang harga diri terhadap dia sudah bertambah besar padaku, maka akupun sekarang kurang berani untuk membantah sesuatu teori atau pendapatnja. Prasangka, bahwa Rusli »lebih tahu« dari padaku, sudah bertambah dalam menjtjengkam dalam djiwaku. Maka akupun tjuma mendengarkan sadja. Tidak membantah apa-apa. Kata Rusli selandjutnja:

— Itu tiada lain artinja ialah bahwa seperti halnja dengan madat, Tuhan atau agama itu suatu sumber pelipur hati bagi orang-orang jang berada dalam kesengsaraan dan kesusahan. Suatu sumber untuk melupakan segala kesedihan dan penderitaan dalam dunia jang tidak sempurna ini. Sesungguhnya, djangan kita lupakan, bahwa (seperti tempo hari saja uraikan kepada saudara) agama dan Tuhan adalah hasil atau akibat dari sesuatu masyarakat jang tidak sempurna, tegasnja tjiptaan atau bikinan manusia djuga. Manusia dalam keadaan serba kekurangan.

— Hai djongos! Minta air teh satu ja! teriak Anwar tiba-tiba, sehingga orang-orang pada kaget. Kemudian seolah-olah tak peduli akan orang-orang sekelilingnja, ia mengisap rokoknja dengan helaan napas pandjang. Hfff! Hfff!

— Sampai kaget saja, tuan! kata Kartini tertawa, memegang gelasnja depan mulutnja.

— Ah ... zus kaget? Terlalu keras barangkali suara saja? Maaf sadja zus, lain kali saja akan berbisik.

Sambil berkata demikian itu, ia melihat kearah djongos jang lintjah

melenggok-lenggok diantara kursi-kursi dan medja-medja, memburu kearah kami.

— Minta air teh, tuan?

— Ha! Zie je¹⁾ (memukul medja sambil melihat kepada Kartini). Toch suaraku masih kurang keras djuga! Ia bertanja djuga ... (kepada djongos). Ja, air teh satu gelas! Lekas!

Djongos bergegas kebelakang.

Intermezzo air teh itu berlangsung beberapa menit. Tapi sementara itu pikiranku masih terikat djuga kepada keterangan Rusli tadi itu.

— Djadi pada hemat saja (begitulah Rusli mulai lagi pembijtaraannya tadi), kiasan tiang atau obor jang biasa kita dengar itu, dengan kiasan madat dari Marx, pada hakekatnja sama sadja. Kedua-duanja hanja kiasan semata. Bagaimana pendapat saudara?

Aku tidak mendjawab. Terasa olehku Kartini memandang daku. Anwar mengepul-ngepulkan asap rokoknja. Rupanja perhatiannya sudah berpindah kepada tamu-tamu jang keluar-masuk.

— Tapi sementara itu, saudara-saudara, tidakkah sudah tiba waktunja kita pulang? tanja Kartini seolah-olah sudah menghitung-hitung bahwa saat itulah jang setepat-tepatnja untuk menjetop perdebatan. Saat jang tepat seperti biasa jang diambil oleh ketua parlemen jang memihak kepada salah-satu fihak atau fraksi, setelah wakilnja baru sadja berpidato.

— Aku mesti tunggu air tehku dulu, kata Anwar.

— O ja. Tapi kami pergi duluan sadja ja! udjar Rusli. Dimana kau menginap?

— Sementara ini dirumah seorang paman di Katja-Katja Wetan. Tapi entahlah, besok atau lusa mungkin aku datang kerumahmu. Bersama koporku tentu. Rumahmu besar, bukan?

— Boleh! sahut Rusli pula. Baiklah (bangkit). Sekarang kami pergi duluan, ja.

Setelah selesai semua bon dibajar oleh Rusli, maka kamipun minta diri dari Anwar. Dan ketika kami hampir sampai diambang pintu keluar, berteriaklah pula Anwar:

— Hai Rus! Bonku sudah kaubajar djuga toh?

— Ah, seperti aku tidak kenal kau sadja, sahut Rusli berolok-olok, sambil mengedipkan matanja sebelah.

— All right! all right! (setengah menjanji sambil djari²⁾nja menokok-nokok medja). Hai djongos! Mana air tehku?

¹⁾ Lihatlah!

Aoh Kartahadimadja

(Pseudonym: Karlan Hadi)

(geboren am 15. September 1911 in Bandung)

Aoh Kartahadimadja entstammt einer mohammedanischen Familie und begann 1939 zu schreiben. Er reihte sich zunächst in die Gruppe um die Zeitschrift »Pudjangga Baru« (»Neuer Literat«) ein und schloß sich später der 45er Generation an. Während der japanischen Besetzung arbeitete er als Übersetzer in der Kulturkammer (Badan Pusat Kebudayaan). 1952 ging er nach Europa und vertrat 1954 zusammen mit dem Schriftsteller M. Balfas auf dem Kongreß des internationalen PEN-Clubs in Amsterdam das indonesische PEN-Zentrum. Seit 1959 lebt Aoh Kartahadimadja in London.

Die zarten, wohlklingenden Dichtungen Aoh Kartahadimadjas unterliegen mitunter starkem religiösen Einfluß und lassen teilweise seine Vorbilder, Amir Hamzah und Rabindranath Tagore, erkennen. Seine bekanntesten Werke sind die Sammlung »Zahra« (1950), die neben Dichtungen in rhythmischer Prosa (»Dibawah kaki Kebesaranmu« [»Deiner Größe zu Füßen«] und »Petjahan Ratna« [»Edelsteinsplitter«]) das Schauspiel »Lakbok« enthält, die Kurzgeschichtensammlung »Manusia dan Tanahnja« (»Der Mensch und sein Land«, 1952), die Sammlung literaturkritischer Schriften »Beberapa Paham Angkatan 45« (»Einige Auffassungen der Generation 1945«, 1952) und der Sketch »Kapten Sjaf« (»Kapitän Sjaf«, 1952).

Kehilangan mestika

Sepoi berhembus angin menjedjuk diri,
Kelana termenung
Merennung air,
Lintjah bermain ditimpa sinar.

Aoh Kartahadimadja

Hanja sebuah bintang
Kelip kemilau,
Tertjapak dilangit
Tidak berteman.

Hatiku, hatiku
Belumkah djuga sedjuk dibuai baju,
Girang beriak mentjontoh air,
Atau laksana bintang biarpun sunji,
Tetap bersinar berbinar-binar,
Petundjuk nelajan disemodera lautan?

Sebagai dahulu

Laksana bintang berkilat tjahja,
Diatas langit hitam kelam,
Sinar berkilau tjahja matamu,
Menembus aku kedjiwa dalam.

Ah, tersadar aku,
Dahulu ...
Telah terpasang lentera harapan,
Tertiup angin gelap keliling.

Laksana bintang dilangit atas,
Bintangku Kedjora
Segera lenjap beredar pula,
Bersama zaman terus berputar.

Asmara Hadi

(Pseudonyme: Ipih oder H[adi] R[atna])

(geboren am 8. September 1914 in Bengkulu [Süd-Sumatera])

Asmara Hadi erhielt seine Ausbildung an der Mittelschule in Djakarta und Bandung. Zunächst arbeitete er als Lehrer. Wegen seiner gegen die niederländische Herrschaft gerichteten Tätigkeit in der Nationalpartei (Partai Nasional Indonesia) wurde er von der Kolonialregierung nach Endeh (Flores) verbannt. Zurückgekehrt nach Djakarta, war Asmara Hadi zunächst als Mitarbeiter der Zeitschrift »Pembangunan« (»Aufbau«) tätig. Die nationalen, humanistischen Ideale Asmara Hadis fanden ihre Gestaltung in seinen Gedichten, die vorwiegend in der Zeitschrift »Pudjangga Baru« (»Neuer Literat«) erschienen. Die Gedichte reichen von zarter Liebeslyrik bis zu glühenden Liedern über den nationalen Befreiungskampf des indonesischen Volkes, von romantischen Gesängen bis zu Kampfliedern für ein freies Indonesien. Als führendes Mitglied der 1937 gegründeten »Indonesischen Volksbewegung« (»Gerindo«) nahm Asmara Hadi aktiv am antikolonialen Kampf des indonesischen Volkes teil. Seine Erbitterung über die niederländisch-indische Regierung brachte er in »Dibelakang kawat berduri« (»Hinter dem Stacheldraht«, 1941), einer Art lyrischem Pamphlet, zum Ausdruck. Während der japanischen Besetzung schrieb Asmara Hadi für die Zeitschrift »Asia Raya« (»Großasien«) und wurde Chefredakteur der Tageszeitung »Pikiran Rakjat« (»Gedanken des Volkes«) in Bandung.

Dikaki gunung

Ku berdiri dikaki gunung,
Jang tinggi-dahsjat, Puntjaknja intan,
Sinar-suminar bertjaja njala.

O, Energie¹⁾ berkobarlah dalamku,
Ku ingin sampai dipuntjak jang indah,
Bertudung langit selalu biru,
Tempat tjahja selalu benderang,
Tempat udara selalu bersih,
Tempat angin selalu nikmat,
Tempat bernapas Manusia Merdeka.

Generasi sekarang

Diatas puntjak gunung fantasi,
Berdiri aku, dan dari sana,
Mandang kebawah, ketempat berjuang,
Generasi sekarang dipandang masa.

Mentjiptakan kemegahan baru,
Panteon²⁾ keindahan di Indonesia,
Jang akan djadi kenang²⁾an,
Pada zamannya dalam dunia.

Bersorak djiwaku girang-gemirang,
Melihat benda-berkibar-kibar,
Tamsil kegembiraan limpah-melimpah,
Dalam kentjana sinar suminar.

Sebagai angkatan kapal terbang,
Gembira dahsjat getarkan udara,
Begitulah angkatan zaman sekarang,
Dunia raja penuh suara.

Dan djiwaku mesra tahu,
Generasi sekarang pasti 'kan menang,
Akan meninggalkan bekas dan djedjak,
Dalam riwayat abadi dan terang.

¹⁾ batja enerzie artinja tenaga

²⁾ menurut kepertjajaan bangsa Junani purba, panteon ialah istana tempat dewa berkumpul

Trisno Sumardjo

(geboren am 6. Dezember 1916 in Surabaya, gestorben am 21. April 1969)

Trisno Sumardjo schrieb Kurzgeschichten, Dramen, Gedichte und Essays und ist als Shakespeare-Übersetzer bekannt (»Hamlet, Pangeran Denmark« [»Hamlet«], »Saudagar Venezia« [»Der Kaufmann von Venedig«], »Machbeth« [»Macbeth«], »Manasuka« [»Wie es euch gefällt«], »Prahara« [»Der Sturm«], »Impian ditengah musim« [»Ein Sommernachtstraum«]). Trisno Sumardjo arbeitete nach seiner Oberschulzeit als Lehrer und von 1942 bis 1946 als Angestellter bei der Eisenbahn. 1947 wurde er in Solo leitender Redakteur der Zeitschrift »Seniman« (»Künstler«) und 1950 Sekretär der Gesellschaft für indonesische Kultur (Lembaga Kebudayaan Indonesia). Ferner übernahm er die Leitung der Zeitschrift »Indonesia«. 1952 erschien bei Balai Pustaka seine Sammlung von fünf Kurzgeschichten, Gedichten und den Dramen »Dr. Kambudja« und »Tumbang« (»Gebrochen«) unter dem Titel »Katahati dan Perbuatan« (»Überzeugung und Tat«). Weitere Werke Trisno Sumardjos sind das allegorische Schauspiel in Versen »Tjita Teruna« (»Ideal und Jugend«, 1953), die Kurzgeschichtensammlung »Daun kering« (»Trockene Blätter«, 1962), die Erzählungen »Keranda Ibu« (»Der Sarg der Mutter«), »Penghuni Pohon« (»Baumbewohner«) und die 1965 unter dem Titel »Silhuet« (»Silhouetten«) erschienenen Gedichte.

Die folgende Szene wurde dem Drama »Tumbang« entnommen. Trisno Sumardjo stellt das Ende eines seelisch gebrochenen, dem Fieberwahn nahen Menschen dar. In seinen Halluzinationen begegnen dem Kranken die verstorbene Mutter, seine Frau, sein Kind, aber diese Trugbilder verschwinden, und er bleibt allein. Umsonst ruft er Atik, sein Kind. Er stürzt aus dem Haus — und wird von einem Zug überrollt. Der Autor versucht hier, die Verflechtung von Phantasie und Wirklichkeit bühnenwirksam zu gestalten.

Tumbang

(Ausschnitt)

Pelaku²: *seorang laki², dua perempuan tua dan muda, seorang anak perempuan, dan dua tetangga lelaki.*

Susunan panggung: *Sebuah bilik bambu jang tua dan kotor. Pintu masuk hanja disebelah kanan belakang membuka pemandangan ketanah tandus diluar. Seantero ruangan dilingkungi tiga dinding sasak jang aus dan kehitam-hitaman warnanja.*

Sebelah kanan berdiri medja makan beserta dua korsi, semuanya sudah tidak teratur. Sebuah tjankir terletak tergelimpang pada sisinja.

Sebelah kiri tengah ada baleh², sudah tua djuga, dengan bantal kotor dan selimut usang jang menggelebar kebawah, sampai udjungnja menjentuh lantai.

Didinding belakang tergantung tiga lukisan, tidak berpigura. Pada jang pertama tergambar alam-benda, terdiri dari tengkorak besar dan buku² serta pot bunga. Pada jang kedua terlukis potret laki² dengan muka jang menakutkan berwarna hitam dan merah, dahsjat dan berkesetanan.

Ia berpakaian sematjam badju tjina serta sarung pelekat, kelihatan sampai dekat kebawah ikat pinggangnja. Jang ketiga menggambarkan seorang perempuan, kira² 27 tahun umurnja, laju sedikit, tapi masih ada kesan²nja bahwa pernah tjantik rupanja. Didinding kiri ada katja ketjil.

Hari sendja. Udara dalam bilik tarum temaram; selandjutnja dpiakai lampu sorot guna menerangi permainan air muka pelaku². Waktu lajar menjingsing, panggung nampak sepi sebentar. Orang dengar bunji djengkerik atau serangan lainnja untuk memberi tekanan pada kesunjian disitu.

Adegan 1.

(Masuk seorang laki-laki, kurang lebih berusia 30 tahun, wadjahnja ada persamaannja dengan potret lelaki didinding, meskipun tidak sedahsjat dan seburuk itu air mukanja. Ia memakai badju dan tjelana pandjang putih jang kumal lagi bertambal-tambal. Pada tjelananja setinggi lutut ada noda hitam. Dilehernja tergantung kain leher merah setjara tak atjuh. Ia berdjanggut, mukanja putjat lesi, matanja kemerah-merahan, rambut tak bersisir dan lebih pandjang dari semestinja. Ia tak berdiri tegap atas kakinja dan djalannja agak berpapah-papah. Dengan tangannya ia menopang diri pada tepi rongga pintu, terus masuk dengan sikap lemah dan mata jang memandang liar sekelilingnja.)

LELAKI: *(suaranja agak parau, tak tentu larasnja.)* Ini, ini rumahku? Dulu bagus, sekarang begini? *(mengusap keningnja, seolah-olah ada jang diingatnja.)* O ja, dulu lain dari sekarang, sekarang sekarang lain dari kemudian *(ketawa ketjil, suaranja tak meng-enakkan)*. Dulu rumahku bagus, sekarang ... kandang andjing, dan aku didalamnja, djadi ... aku andjing! Ha! Ha! Tapi banjak andjing djuga jang tinggal dirumah jang bagus. Andjing berkaki dua, *(berdjalan sampai katja didinding kiri.)* Ha, ini rupanja? Andjing liar, kotor dan buruk! *(memandang kelukisan potret laki².)* Ha, itu aku djuga! Itu djiwaku: merah, hitam ... djelek. Hitam dan merah, warna kedjelekan dan nafsu djahat. Memang aku djelek dan djahat. Ha, ha! Lahirku *(kedua tangannja dimasukkan kantong tjelana, lalu mengangguk kekatja)* dan batinku *(menghadap lukisan)* sama sadja. Memang mesti begitu. Lahir dan batin seimbang, *(mengusap-ngusap katja depannja, lalu mengangguk-angguk pada bajangannja sendiri didalammja; senjum pahit.)* Kau temanku, ja? Temanku setia. Kautundjukkan padaku bagaimana aku sebenarnja. Kau tidak membudjuk, tidak menipu. Lain dari manusia jang mengaku teman. Kau tidak gila hormat seperti manusia, tidak memfitnah, tidak tjemburu, tidak djahat. Ja, kau, temanku bersahadja, kutjinta kau! Ha, ha! *(berpaling, memandang kemedja, ketawanja hilang, meraba-raba perutnja; sedjurus matanja terbeliak.)* Lapar! Lapar! *(terhujung-hujung mendekati medja makan, tangannja bertelekan pada daun medja itu, pandangannja meliputi benda² diatasnja; suaranja hampir berbisik.)* Tak ada apa-apa. Habis! *(mengempaskan diri dikursi, bertopang dagu, memandang dengan sedih. Perut berkokok, dan tak ada makanan.)* — Ha! Brendi! Brendi sadja! *(memegang botol, dibawanja kemulut hendak diminum isinja, tapi tak setetespun jang keluar.)* Kosong! Brendi djuga tak ada! *(mengentakkan botol kemedja kembali.)* Semua-semua tak ada. Tjuma wadaku sadja jang ada. Wadak jang djelek ini, djahat ... tjelaka ...! Minta pindjam dari tetangga? — Ah tidak! Tetangga tjuma dua, dan mereka miskin djuga. — O! lebih baik tidur. Supaja lupa! *(berdiri, menudju baleh-baleh, kemudian termangu.)* Atau, mati sadja? Ja, mati, mati! *(berdjalan kepintu, hampir sampai disana, tertjenung lagi.)* Tidak! Tidur dan mati sama sadja. Sama-sama tak sadar. Tjuma mati lebih lama dari tidur. Bisa lupa lebih lama! *(kembali kebaleh-baleh.)* Mati dan tidur sama! *(berbaring, selimut ditutupkan atas tubuhnja, tidur.)*

Utuy Tatang Sontani

(geboren 1920 in Tjiandjur [West-Djawa])

Utuy Tatang Sontani schuf Dramen, Kurzgeschichten und den historischen Roman »Tambera« (1949), der harte Kritik an dem niederländischen Kolonialregime enthält. Der Autor schildert in »Tambera« den Widerstand der Indonesier gegen die Niederländer und das Schicksal des jungen Tambera, der erst spät die Kraft findet, sich dem Einfluß der westlichen Welt zu entziehen. Der Wert des Werkes als *historischer* Roman ist leider stark beeinträchtigt durch Anachronismen, die auf mangelndes Quellenstudium des Autors zurückzuführen sind. Aber der Roman fesselt durch seine Problematik, die reiche Sprache und die scharfsinnige Zeichnung der Charaktere.

Utuy Tatang Sontani widmet seine Werke den einfachen Menschen und kritisiert alles Inhumane. Seine Sprache ist lebendig, sein Stil gewandt. Die bedeutendsten Dramen Utuy Tatang Sontanis sind »Bunga Rumah Makan« (»Die Blume des Restaurants«, 1948), »Lewat Djam Malam« (»Vorbei ist die Nacht«, 1948), »Suling« (»Die Flöte«, 1948), ein sinnbildliches Drama in Versen über die Entwicklung Indonesiens, sowie »Awal dan Mira« (»Awal und Mira«, 1953), worin das Suchen eines jungen Mannes nach einem wirklichen, unverdorbenen Menschen gestaltet ist, »Manusia Iseng« (»Wer sich die Zeit vertreibt«, 1953), »Di Langit ada Bintang« (»Am Himmel sind Sterne«, 1955), »Sajang ada Orang Lain« (»Leider gibt es andere Menschen«, 1954) und »Pengakuan« (»Anerkennung«, 1957). Weitere erfolgreiche Werke sind die zum Teil satirischen Kurzgeschichten der Sammlung »Orang-orang Sial« (»Die Erfolglosen«, 1951) und die auch als Einakter erschienene Erzählung »Selamat Djalan Anak Kufur« (»Lebe wohl, du Abtrünnige«, 1963), ferner die Erzählung »Sang Kuriang« (1955), das Schauspiel »Si Kabajan« (1959), der Einakter »Saat jang Genting« (»Kritischer Moment«, 1957), »Si Kampeng« (1964) und die Erzählung »Si Sapar« (1964).

Utuy Tatang Sontani gilt als einer der besten Vertreter der modernen indonesischen Literatur.

Selamat Djalan Anak Kufur

Malam itu bukan malam jang menggembirakan. Biasa-biasa ramai, ditempat pendjualan sirop kepunjaan perempuan setengah umur jang dapat djulukan Si Ibu itu hanja nampak duduk seorang laki-laki bermuka putjat. Dan Titi – tjabol muda piaraan Si Ibu – jang biasanja segar gembira, sedjak tadi terdiam sadja dengan badan tersandar ketiang listrik.

Achirnja laki-laki itu bangkit berdiri; katanja kepada Si Ibu:

»Nanti akan saja bajar, ja bu?«

»Betul kau tidak punja uang?« tanja Si Ibu.

»Sepeserpun sekarang aku tidak punja,« djawabnja.

»Ti,« katanja kepada Titi dengan suara dipaksakan, »pulang, ju!

Aku mau tidur ditempatmu.«

»Ogah,« djawab Titi.

»Besok aku ada uang.«

»Memangnja aku sirop, bisa dibajar besok?«

»Kau ini seperti menanal aku baru kemarin sadja.«

»Tapi aku djuga bukan satu-satunja tjabol langganmu. Kalau kau ada uang, kau tidur dengan tjabol lain. Dan sekarang kau tidak ada uang, kau mau tidur ditempatku. Memangnja aku ini binimu?«

»Djadi, kalau malam ini aku mau tidur ditempatmu, aku mesti mengasih duit sekarang?«

»Begitulah mestinja!«

Laki² itu djadi terdiam. Tapi setelah menghela nafas, iapun terus pergi meninggalkan.

»Dasar tjopet!« kata Titi setelah laki² itu djauh berdjalan. »Mau seenaknja sadja menganggap tempat saja sebagai tempatnja.«

»Jang salah itu kau djuga,« kata Si Ibu. »Itulah akibat kau suka memberi hati kepada laki-laki, akibat kau bertindak tidak seperlunja.«

»Tadinja saja pertjaja kepada omongannja, bahwa saja akan didjadikan langganja jang tetap.«

»Dimana ada laki-laki bisa dipertjaja?« kata Si Ibu lagi, suaranja sinis. »Apa lagi laki-laki jang tadi. Tidur dan makannja sadja tidak berketentuan. Laki-laki sematjam begitu bukannya mesti dipertjaja, tapi mesti disepak!«

Tiba-tiba terdengar suara bel betjak. Dan sebentar kemudian muntjul

seorang laki² berbadan segut menarik betjak tanpa muatan.
 »Sialan!« katanja sambil terus duduk diatas bangku.
 »Menarik dari djam enam sore, dapatnja tjuma lima rupiah.«
 »Kan lima rupiah djuga duit,« kata Si Ibu.
 »Betul, lima rupiah djuga duit. Tapi apa jang terdjadi? Tadi ban belakang jang bitu. Terpaksa ditambah dengan mengeluarkan dua rupiah. Barusan jang konjol itu ban depan sebelah kiri. Ditambah lagi dengan mengeluarkan lagi dua rupiah. Dan sekarang uangku tinggal lima pitjis.«
 »Lima rupiah dikurangi empat rupiah masakan tinggal lima pitjis, tolol!« kata Titi.
 »Tentu sadja tinggal lima pitjis, sebab jang lima pitjis lagi sudah kubelikan rokok.«
 »Dan jang lima pitjis lagi itu sekarang kaubelikan sirop, ja?« kata Titi lagi.
 »Begitulah,« djawab si tukangbetjak, suaranja lesu. »Beginilah nasib tukangbetjak, nasib kuda. Maunja piara bini, tapi untuk satu kali ngamar dengan tjabol sadja mesti pikir-pikir dulu.«
 »Memangnja kau ada pikiran mau ngamar dengan aku?«
 »Itu sih kalau disitu suka. Tapi aku tahu, kau belum tentu suka kepadaku.«
 »Soalnja bukan suka atau tidak suka, Rais,« kata Si Ibu seraja menjodorkan gelas sirop, »tapi kau sanggup membajar atau tidak?«
 Situkangbetjak tertawa:
 »Djadi aku mesti bajar perempuan jang belum keruanan suka tidaknja kepadaku? Apa gunanja? Bagiku jang penting itu suka dulu, mesti ketahuan dulu bahwa tjabol itu betul-betul suka kepadaku.«
 »Asal kau membajar mahal, tjabol itu dengan sendirinja akan suka kepadamu,« kata Titi.
 »Itu bukan suka kepadaku,« kata situkangbetjak lagi, »tapi itu hanja suka kepada bajaraku jang mahal.«
 »Sama sadja!«
 »Tidak, tidak sama. Untukmu sebagai perempuan mungkin sama. Tapi bagiku sebagai laki-laki, ada bedanja.«
 »O, djadi kau tahu membedakan?« tanja Si Ibu, suaranja mengedjek.
 »Tentu sadja. Buat apa aku djadi orang, kalau aku tidak tahu membedakan?«
 »Mulai kapan kau djadi orang?« kata Titi dengan suara mengedjek pula. »Kau sendiri tadi menjebut dirimu kuda!«
 »Ti, perasaan djadi kuda itu timbul dalam hatiku kalau aku mesti menarik muatan jang tidak menjenangkan. Laki-laki gemuk atau

perempuan rewel banjak menawar, itu termasuk muatan jang tidak menjenangkan. Tapi kalau jang ditarik itu menjenangkan, lain lagi. Untuk muatan jang menjenangkan, sekalipun aku tidak dibajar, aku mau menariknja.«
 »Omong kosong!«
 »Betul. Kalau aku menarik kau misalnja, itu sungguh menjenangkan, karenanja tak usah aku dibajar.«
 »Hm, kau meraju? Sangkamu akan suka aku ngamar dengan kau lantaran diraju?«
 »Aku bukan meraju. Aku mengatakan hal jang sebenarnja. Perkara ngamar dengan tjabol, tadi sudah kubilangan bahwa bagiku mesti ketahuan dulu, mesti djelas dulu bahwa tjabol itu betul-betul suka kepadaku.«
 »Kalau begitu,« kata Si Ibu, »kau boleh menunggu sampai kiamat. Sebab dimana ada tjabol jang mau ngamar karena semata-mata suka kepada laki-laki? Tjabol mesti ngamar karena kedudukannja sebagai perempuan sewaan. Begitu mestinja. Kalau tidak, buat apa dia djadi tjabol?«
 »Itu sih pendapat ibu,« balas situkangbetjak, suaranja merendah.
 »Tapi ngomong-ngomong,« katanja lagi seraja menghabiskan isi gelas, »aku mesti mentjari muatan. Aku pergi, deh. Kalau aku ketemu laki-laki jang tjari perempuan, nanti aku bawa kesini, ja Ti?«
 Dan setelah memberikan uang kepada Si Ibu, iapun terus melontjat keatas betjak dan terus mengajuh meninggalkan.

Kepada laki-laki sematjam si Rais itu kau mesti awas,« kata Si Ibu setelah tinggal berdua. »Bitjara begini, bitjara begitu, sebenarnja dia mau ngamar dengan kau tanpa membajar.«
 »Orang ngomong biar sadja, bu,« djawab Titi.
 »Tapi aku mesti memperingatkan kau,« kata Si Ibu lagi. »Aku mesti memperingatkan bahwa tjabol itu bukan babutjutji jang membutuhkan laki-laki. Tjabol adalah tjabol. Dan tjabol itu tidak lebih dan tidak kurang dari perempuan sewaan. Dan sekali kau djadi tjabol, pendirian itu mesti kau djadikan pegangan. Lepas dari pegangan itu, kau djadi orang kufur.«
 »Kufur?«
 »Ja, kufur. Orang Islam jang melanggar agama Islam disebut kufur sebagai orang Islam. Tjabol jang tidak bertindak sebagai tjabol, tjabol itupun kufur sebagai tjabol.«
 Titi tertawa.

»Aku tidak main-main. Ti,« kata Si Ibu. »Sedjak kau datang kepadaku, sedjak kau mulai djadi tjabol, sebenarnja aku sudah harus mengatakan ini semua kepadamu.«

»Saja tertawa, karena geli. Mengapa tjabol dibandingkan dengan orang Islam?«

»Lantas? Apa bedanja? Jang disebut agama itu adalah pegangan. Orang Islam, kalau betul² dia beragama Islam, dia mesti patuh berpegang kepada apa jang dimestikan oleh Islam. Dan tjabol, kepada apa dia mesti berpegang? Memangnja mesti berpegang kepada dalil kiai? Mesti berpegang kepada omongan tukangbetjak? Tidak. Tjabol kalau betul-betul dia mau djadi tjabol jang berharga, dia mesti patuh berpegang kepada apa jang dimestikan sebagai tjabol, mesti patuh berpegang kepada pendirian sebagai perempuan sewaan.«

»Tapi tidak semua orang mau menempatkan kita pada kedudukan sebagai perempuan sewaan. Jang njata, tjabol itu direndahkan dengan segala matjam tuduhan.«

»Dari itu, kau sendiri jang mesti mempertahankan, kau sendiri jang mesti meninggikan. Tentang tuduhan-tuduhan jang merendahkan, itu memang maunja umat jang berkuasa didunia.«

»Umat jang berkuasa?«

»Ja, setelah berkuasa terus pula dia sewenang-wenang. Itulah laki-laki! Tentang kesewenang-wenangannja, kau sendiri kan sudah tahu. Kau sudah alami sendiri bahwa laki-laki mengawin kita itu sebenarnja hanya untuk menjuruh kita masak untuk menjuruh kita mentjutji piring, untuk menjuruh kita mengatur uang belandja jang terkadang tidak tjukup, pendeknja untuk memperbudak kita. Dan kau sudah alami pula, bahwa dengan kedok »untuk sama-sama membikin anak«, mereka mengawin kita itu sebenarnja hanya untuk memperalat kita sebagai pelepas nafsu kelaki-lakiannja. Buktinja, setelah dia bosan kepadamu, dia mentjari perempuan lain. Dan kau dibuangnja seperti sampah.

Dan sekarang, setelah kau djadi tjabol, kau direndahkan dengan sebutan sampah masyarakat, kau dituduh sebagai benih penjakit kotor. Mengapa kedudukanmu sebagai tjabol direndahkan? Mengapa penjakit kotor itu disebut penjakit perempuan dan tidak disebut penjakit laki-laki? Mengapa? Tidak lain karena jang berkuasa didunia ini bukan perempuan, tapi laki-laki. Dan siapa jang berkuasa, itulah jang sewenang-wenang. Sewenang-wenang terhadap jang tidak berkuasa, sewenang-wenang pula dalam hal melemparkan tuduhan-tuduhan.«

Tiba-tiba muntjul dua orang pemuda. Jang seorang bertjelana djengki dan jang seorang lagi berbadju tjele.

Tapi kalau sitjelanadjengki terus menghampiri Titi, sidadjutjele malah mendjauhi. Dan sitjelanadjengki, setelah ada dihadapan Titi terus pula meraba dagu Titi:

»Hallo, Titi! Alangkah manisnja kau malam ini.«

»Bah, biasa!« balas Titi dengan gerak menolak. »Datang disini hanya untuk mempermainkan.«

»Duilah, marah. Apa sebab, sih?«

»Apa sebab? Sebab aku tidak sudi didjadikan permainan.«

»Siapa pula jang mempermainkan kau?«

»Kalau datangmu disini hanya untuk main-main, apa itu bukan mempermainkan?«

»Djadi, maumu bagaimana?«

»Kalau kau mau ngamar, mari kita kekamar. Tapi kalau hanya untuk main-main sadja, kau lebih baik pergi.«

»Duh, marahnja. Djangan lekas marah, dong. Siapa tahu datangku kali ini dengan maksud ngamar.«

»Kau pula ngamar? Hh, ada uang dari mana?«

»Bahwa aku tidak ada uang, itu benar. Tapi kau lihat sendiri datangku kesini membawa kawan. Dialah jang akan ngamar, bukan aku.«

»Dia mau bajar berapa?«

»Nanti dulu. Kawanku itu belum pernah tahu perempuan.«

»Omongkosong!«

»Betul. Aku berani sumpah, dia belum pernah tahu perempuan.«

»Djadi aku mesti mengadjar?«

»Begini. Dia kubawa kepadamu, karena kau serupa benar dengan kekasihnja.«

»Mengapa? Apa hubungannja aku dengan kekasihnja?«

»Nanti dulu. Dengar dulu. Dia sekarang ada didalam keadaan luka hati, sebab kekasihnja jang serupa dengan kau itu kawin dengan orang lain.«

»O, djadi sekarang aku mesti mengobati hatinja jang luka? Tapi berapa dia mau bajar?«

»Kau ini sekelek terus. Soal bajaran nanti sadja setelah beres.«

»Tidak. Aku mau ada kepastian sekarang.«

»Baiklah, kalau kau mau begitu. Tapi aku mesti berunding dulu. Sekarang pergilah kau kesana!«

Dengan tidak berkata lagi Titipun pergi mendjauh. Dan setelah Titi mendjauh, sitjelanadjengki memanggil kawannja.

»Bagaimana?« katanja. »Persis Ningsih-mu, ja? Hidungnja, pipinja, persis Ningsih.«

»Tapi,« djawab sidadjutjele, »aku djadi takut.«
 »Takut? Takut apa?«
 »Itu sih sesakelek itu perkataannya.«
 »Ah, nanti djuga setelah berdua didalam kamar dia akan berubah.«
 »Tapi bagaimana dia akan memberi aku kepuasan, kalau pada permulaannya sudah memberi kesan tidak mau membuka hati? Belum apa-apa dia sudah bertanja berapa akan kita bayar. Memangnya datangku kesini untuk menawar barangdagangan?«
 »Lantas? Maumu bagaimana?«
 »Aku kira, pada permulaan ini aku dan dia bisa main-main dalam suasana perkenalan. Soal pergi ke kamar, itu soal lain kali.«
 »Aku mengerti. Tapi main-main itu bisa kaulakukan nanti setelah berdua didalam kamar. Main-main disini bagi dia sendiri tidak leluasa, sebab disini tempat umum.«
 »Djadi aku mesti membawa dia ke kamar?«
 »Ja, disana didalam kamar dia hanya kepunjaanmu seorang.«
 »Kalau aku ke kamar, kau tunggu dimana?«
 »Disini.«
 Sidadjutjele berpikir.
 »Bagaimana?« tanja sitjelanadjengki. »Tuh, dia sudah kesini lagi. Kalau kau mau ketempatnja, tinggal kaukatakan sadja berapa akan kaubayar.«
 »Aku tidak akan kauperkenalkan dulu?«
 »Ah, ja aku lupa. Ti! Ti! Kesini.«
 Titi menghampiri.
 »Ti, kawan saja ini mau berkenalan dulu,« kata sitjelanadjengki. »Begitu biasanja bagi dia.«
 Titi mengulurkan tangan, Sidadjutjelepun mengulurkan tangan.
 »Atung,« katanja.
 »Djadi bung mau ngamar dengan saja?« balas Titi.
 »Ja.«
 »Mau bayar berapa?«
 »Mintanja berapa?«
 »Disitu berapa kesanggupannya?«
 »Ti,« kata sitjelanadjengki. »Sudah kukatakan kawan saja ini masih hidjau. Katakanlah berapa kauminta. Tapi djangan lupa, dia masih budjang.«
 »Baik,« djawab Titi. »Kalau begitu, saja minta dibayar tigapuluh.«
 Sitjelanadjengki dan kawannya saling pandang. Setelah kawannya ber-

isarat dengan mengangguk, sitjelanadjengki menghadapkan lagi muka kepada Titi:
 »Boleh, Ti. Tapi aku titip. Dia belum tahu apa-apa.«
 »Mari kita pergi!« Titi mengadjak.
 »Djauh?« tanja sidadjutjele.
 »Disini, dekat.«
 Sidadjutjele bimbang. Tapi setelah dilihatnja Titi pergi, iapun terus melangkah mengiringkan.
 »Heh!« kata sitjelanadjengki sambil terus duduk diatas bangku. »Tjape djuga mengurusnja.«
 »Orang dari mana jang kau bawa itu?« tanja Si Ibu.
 »Dia masih sekolah, masih tolol, tidak tahu apa-apa selain buku.«
 »Bagaimana dia bisa dibawa kesini?«
 »Tjeritanja djadi pandjang. Mulanja dia djatuh tjinta kepada seorang gadis. Tapi dia bukan laki-laki pemberani. Tjintanja lebih banjak dirasakan daripada dinjatakan.«
 »Lantas?«
 »Belum lama ini gadis kekasihnja itu atas persetudjuan orangtuanja kawin dengan seorang kaja.«
 »Dia pintar.«
 »Pintar bagaimana?«
 »Pintar memilih laki-laki. Daripada berkasih-kasih dengan laki-laki jang masih sekolah, kan lebih baik kawin dengan laki-laki jang sudah njata kaja.«
 »Tapi kawin dengan orang kaja belum tentu menjenangkan.«
 »Kalau kawin dengan orang kaja tidak menjenangkan, itu tandanja perempuan itu bodoh. Lagi pula, kalau dia kawin dengan kawanmu, apa sudah pasti akan membawa senang?«
 »Jang sudah pasti kawan saja itu mentjintai dia.«
 »Bah, mentjintai! Didunia ini tidak ada tjinta mentjintai, bung. Jang ada hanja saling djadjah. Dan siapa jang mentjintai, orang itu menjerahkan diri kepada pendjadjah orang lain.«
 Sitjelanadjengki tertawa. »Tapi itu ada benarnya djuga,« katanja.
 »Buktinja kawan saja, lantaran dia terlalu tjinta kepada gadis kekasihnja, djadinja menderita, sehari-harian kerdjanja ngelamun terus. Tapi untung sadja dia ketemu saja. Setelah saja dikasitahu bagaimana rupa kekasihnja itu, sajumpun tahu akal untuk mengobatinja.«
 »Lalu dia kaubawa kesini, karena gadis kekasihnja itu serupa benar dengan si Titi?«

»Ja.«

»Djadi kauanggap si Titi sebagai obat?«

»Betul.«

»Usahamu akan meleset. Tjabol piaraanku, selama dia ada didalam bimbinganku, tidak akan mungkin bisa dipergunakan.«

»Ini bukan mempermainkan. Apa salahnja dia dianggap sebagai obat? Itu malah memberi djasa.«

»Djasa? Pernah kau melihat tjabol dikasih bintang kehormatan? Aku bekas tjabol, bertahun-tahun pernah meladeni laki-laki jang datang dengan bermatjam-matjam sebab dan alasan. Ada jang datang karena luka hati seperti kawanmu itu. Ada jang datang karena isterinja dirumah baru melahirkan. Ada pula jang datang karena semata-mata membutuhkan atas nasihat dokter. Semua jang datang itu kuladeni dan sudah kuberi djasa. Tapi mana bintangku? Bintang penghargaan atas djasaku?«

»Djadi sebagai bekas tjabol ibu mengharap dikasih bintang?«

»Tidak. Tjuma aku mau mengatakan bahwa didunia ini tidak ada keadilan, bahwa selama jang berkuasa didunia ini kaum laki-laki, antara laki-laki dan perempuan itu tidak ada keadilan. Dan selama tidak ada keadilan antara perempuan dan laki-laki, adalah mendjadi kewajiban bagiku untuk membimbing tjabol piaraanku, supaya dia tahu harga diri, djangan mau dipergunakan laki-laki, tapi kalau perlu mesti djadi pihak jang mempermainkan.«

Sitjelanadjengki masih berpikir-pikir mau berkata lagi. Tapi tiba-tiba sibadjutjele muntjul dengan muka ketjewa.

»Lho!« dia menjambut. »Sudah kembali lagi?«

»Aku ketjewa,« djawabnja. »Mari kita pulang.«

»Ketjewa bagaimana?«

»Nanti sadja aku tjeritakan.«

Sitjelanadjengki mau bertanja lagi. Tapi setelah dilihatnja kawannja sudah pergi, iapun terus mengajun kaki menjusul.

Sebentar setelah kedua pemuda itu pergi, muntjul Titi dengan muka ketjut. Dan seperti tadi, setelah muntjul bukan ia terus menghampiri Si Ibu, tapi terus menjandakan badan ketiang listrik.

»Apa sih jang terdjadi?« tanja Si Ibu.

»Laki-laki gila,« djawabnja. »Setelah masuk kamar, dia tidak berbuat apa-apa selain duduk terdiam kaja tihul. Diadjak tidur menggelempkan kepala. Setelah lama terdiam, tiba-tiba dia berairmata. Dan setelah ditanja apa sebabnja, bukan dia menjahut, tapi djatuh terguling kaja orang sekalor.«

»Lantas?«

»Lantas dia memeluk kaki saja sambil menangis. Saja djadi djengkel. Tidak tahan, terus disepak, disuruh keluar.«

»Kau dibajar berapa?«

»Sepakan saja tjukup sebagai gantinja dibajar.«

»Djadi kau tidak dibajar? Buat apa kau tadi meributkan perkara bajaran, kalau achir-achirnja kau tidak dibajar?«

»Saja puas dengan menjepak.«

»Kau keburu nafsu!«

»Bagaimana tidak? Memangnja saja ini gadis kekasihnja?«

Pada saat mereka terdiam, pada saat Si Ibu memandang Titi dengan pandangan penuh berarti, muntjul situkangbetjak jang tadi, membawa muatan seorang Tionghoa gemuk seperti gentong.

»Itu, bah!« katanja seraja menundjuk Titi.

»Ja, ja,« kata sitionghoagemuk. »Aku turun disini sadja.«

Dan setelah memberikan uang kepada situkangbetjak ia terus menghampiri Si Ibu.

»Itu anak ibu?« tanjanja.

»Betul, dia baru seminggu.«

Sitiohgoagemuk menghampiri Titi. Kemudian ia memandang Titi dari atas kebawah dan dari bawah keatas. Dan setelah kenjang memandang ia berkata dengan suara gembira:

»Mari kita kekamar.«

»Ogah,« djawab Titi.

»Mengapa? Berapapun kau minta aku akan bajar.«

»Saja ada jang ditunggu.«

»Siapa?«

»Ada sadja.«

Sitiohgoagemuk djadi kehilangan kegembiraan.

»Betul, bu,« katanja kepada Si Ibu, »dia ada jang ditunggu?«

»Angin barangkali jang ditungguja itu,« djawab Si Ibu.

»O, angin?« kata sitiohgoagemuk, mukanja kembali gembira. »Tapi daripada menunggu angin, kita lebih baik masuk dikamar. Mari!«

»Ogah,« djawab Titi lagi. Dan sekali ini ia terus mendjauh.

Sitiohgoagemuk itupun kembali kehilangan kegembiraan. Sebentar ia menjusuti keringat. Kemudian menghampiri Si Ibu; katanja dengan suara mengadu:

»Betul, tidak salah, bu, dia masih baru. Tapi biarlah saja mentjari jang lain.«

Dan ia terus menghampiri situkangbetjak; katanja:

»Mari, bung, kita pergi lagi!«
 »Saja tjape, bah,« djawab situkangbetjak, »mau ngaso dulu.«
 »Hah, tjape? Nanti aku bajar banjak.«
 »Maaf sadja, bah. Bukan saja tidak butuh duit, tapi saja mau ngaso dulu.«
 Sitionghoagemuk jang sudah kehilangan kegembiraan djadi gelagapan. Setelah memandangi situkangbetjak ia memandangi Si Ibu. Dan setelah memandangi Si Ibu, terus sadja ia djingdjrit seraja katanja:
 »Kurangadjar! Manusia itu tidak satu djuga jang betul!»

Begitu sitionghoagemuk pergi, Si Ibu terus memanggil Titi. Dan begitu Titi tampil terus sadja disemprot dengan suara mendakwa:

»Titi! Kau mengetjewan!«
 »Pikir sadja, bu,« djawab Titi. »Masakan saja mesti tidur dengan laki-laki segemuk itu?«
 »Heh-heh-heh,« situkangbetjak enak tertawa.
 »Kau djangan tertawa!« kata Titi. »Masih untung kau tidak kusembur djuga.«
 »Mengapa saja mesti disembur?«
 »Kau buat apa membawa laki-laki kaja gentong itu kesini?«
 »Aku mau tahu,« djawab situkangbetjak, »apakah kau tahu membedakan atau tidak.«
 »Sangkamu mentang-mentang aku tjabol, aku ini mesti buta? Kalau betul-betul mau berdjasa, mengapa tidak kau membawa laki-laki jang benar?«
 »Laki-laki jang benar itu jang bagaimana?« kata situkangbetjak lagi.
 »Laki-laki jang mentjari tjabol, semuanja djuga benar, tapi semuanja djuga tidak benar. Benarnja karena laki-laki itu butuh perempuan. Tidak benarnja karena belum tentu sama-sama suka.«
 »Djangan banjak omong, Rais!« bentak Si Ibu. »Kalau mau ngaso, diam. Kalau mau pergi, pergilah!«
 »Aku memang akan pergi lagi,« djawab situkangbetjak. Dan iapun terus mendorongkan betjaknja seraja menambahkan:
 »Akan mentjari laki-laki jang benar buat Titi!«

Sepeninggal situkangbetjak, Si Ibu jang tinggal berdua dengan Titi terus sadja melupakan isi hatinja.

»Titi!« katanja. »Bagaimanapun djuga apa jang kau lakukan itu adalah salah. Untukku kau mengetjewan. Untukmu sendiri kau tidak bidjak-

sana. Kau boleh tidak suka kepada orangnja, tapi hatinja mesti kau bisa ambil.«

»Apa laki-laki jang tadi itu ada hatinja?« djawab Titi. »Saja kira dia hanja punja mata, punja duit dan punja nafsu. Dengan matanja dia melihat saja tjantik. Dan dengan duitnja dia akan melepaskan nafsunja.«

»O, penglihatanmu sudah sampai kesana? Bagus, sungguh bagus penglihatanmu itu. Tapi bagaimanapun djuga kau tidak akan lebih djauh melihat dari aku. Kau masih pitjik, masih banjak jang mesti dipeladjari.

Kalau kau sudah tahu bahwa dengan matanja dia melihat kau tjantik dan dengan duitnja dia akan melepaskan nafsunja, mengapa kesempatan itu tidak kau sambut? Mengapa ia tidak kau bawa kekamar, dimana segala bisa terdjadi?

Ingat, kamarmu itu bukan tempat dimana kau mesti menjerah kepada kemauan laki-laki, bukan tempat dimana kau mesti njata-njata meladeni nafsu laki-laki. Tapi kamar itu disediakan sebagai tempat dimana kau mesti memperlakukan laki-laki itu sebagai mangsamu. Mengerti?«

»Saja mengerti. Tapi untuk memperlakukan laki-laki jang tadi sebagai mangsa, saja tidak sanggup.«

»Tapi lain kali kau mesti sanggup. Kalau tidak sia² sadja aku membimbing kau.«

»Selamat malam semuanja,« kata seorang laki-laki berbadju tebal jang muntjul dengan tiba-tiba.

»Selamat malam,« djawab Si Ibu.

»Disini ada minuman apa?«

»Tjuma ada sirop dan limun.«

»Tidak ada bir?«

»Kalau tuan mentjari bir,« djawab Titi, »tuan djangan datang disini. Sebab disini bukan restoran.«

»Betul djuga perkataanmu, dik,« kata laki-laki itu sambil terus duduk.

»Tapi aku kira, meskipun disini tidak ada bir, aku tidak salah datang. Apakah kalau disini aku minum limun, kau akan ikut minum djuga?«

»Boleh sadja.«

»Nah bagus! Masing-masing satu botol, ja?«

»Bu,« kata Titi kepada Si Ibu, »saja minta limun jang merah.«

»Kalau kau minta jang merah, akupun minta jang merah,« kata laki-laki itu. »Djadi dua-duanja merah.« Dan setelah dilihatnja Titi duduk didekatnja, ia menambahkan: »Kau masih muda, ja?«

»Tentu sadja,« djawab Titi. »Orang mesti membajar: saja paling sedikit tigapuluh.«

»Itu terlalu sedikit. Kau, dengan kemudaanmu, mesti minta bajaran paling sedikit limapuluh.«

»Djadi kalau tuan ngamar dengan saja, tuan akan membajar lima-puluh?«

»Melihat kemudaanmu aku berani. Tapi boleh aku mengetahui apa jang djadi sebab maka kau menjewakan diri?«

»Jang djadi sebabnja soal biasa sadja,« kata Si Ibu.

»Soal biasa bagaimana?«

»Dia perempuan. Dan sebagai perempuan dia dikawin oleh laki². Tapi bagi si-laki² mengawin itu hanja sekadar mendjalankan aturan. Maksudnja sama sadja: laki-laki itu mau melepaskan nafsu kelaki-lakiannja. Buktinja, setelah bosan, dia ditjeraikan. Untungnja dia datang disini.«

»Mengapa disebut untung?«

»Setidak-tidaknja disini dia mendjadi tjabol jang tahu harga diri.«

»Saja belum mengerti. Jang dimaksudkan dengan tjabol jang tahu harga diri itu jang bagaimana?«

»Sadar sebagai perempuan sewaan.«

»O, begitu. Tapi sebagai perempuan jang masih muda, dia masih banjak harapan untuk kawin lagi.«

»Untuk disuruh mentjutji piring lagi, untuk disuruh masak lagi, pendeknja untuk diperbudak laki-laki dengan sebutan dikawin?«

»Djadi maksud ibu, laki-laki jang mengawin perempuan itu dikendalikan oleh dua maksud: atau melepaskan nafsu kelaki-lakiannja, atau untuk memperbudak?«

»Ja, melepaskan nafsu, ja memperbudak.«

»Itu tidak benar. Laki-laki itu tidak sama.«

»Semua laki-laki sudah saja tahu, tuan. Tidak sia-sia saja bertahun-tahun djadi tjabol. Sekarang tuan datang disini dengan maksud apa? Bukankah tuan ada isteri?«

»Betul, saja ada isteri. Sudah duapuluh tahun kami kawin dan sudah punja anak empat.«

»Dan tuan sudah bosan dengan isteri tuan!«

»Betul, tidak salah. Saking bosannja, kami sudah djarang tidur bersama.«

»Dan karena sudah bosan itulah sekarang tuan mentjari perempuan lain dan datang disini, ja?«

»Betul, tapi bukan untuk memperbudak perempuan dan bukan pula untuk melepaskan nafsu kelaki-lakian.«

»Djadi tuan tidak ada maksud ngamar?« tanya Titi.

»Terusterang: tidak. Bukan aku tidak berani membajar, tapi — mungkin karena aku sudah tua — aku tidak ada nafsu.«

»Siapa mau pertjaja!« kata Titi lagi. »Sedangkan orang jang lebih tua dari tuan masih ada nafsu.«

»Umurku memang belum tua. Aku baru empatpuluh dua. Tapi pikiranku sudah tua. Bagiku, tidak ada nafsu itu bukan berarti nafsuku sudah habis, tapi pikiranku sudah dapat mengatasinja.«

»Kalau begitu, kalau tuan tidak ada maksud ngamar buat apa tuan datang disini?«

»Aku butuh bitjara.«

»Butuh bitjara?«

»Ja, butuh bitjara dan mendengar.«

»Kok, aneh. Butuh bitjara sadja datang disini. Menurut penglihatan saja, tuan bukan orang dari kalangan biasa.«

»Apa salahnja? Bitjara dengan isteriku jang sopan sudah bosan. Bitjara dengan kawan-kawanku jang terhormat sudah bosan. Karena itu sekarang aku mentjoba bitjara dengan kau dan ingin mendengar omongan kau.«

»Dan untuk itu saja tjukup dengan hanja diadjak minum limun?«

»Itu bukan salahku. Itu salahnja keadaan, karena disini hanja ada limun.«

»Bu,« kata Titi kepada Si Ibu. »Lain kali ibu mesti menjediakan segala.«

»Memangnja kita ada disini untuk meladeni orang jang hanja butuh bitjara?« djawab Si Ibu. »Tapi bagaimanapun djuga atau hanja butuh bitjara, atau butuh melepaskan nafsu, kau mesti mengadjak orang itu masuk dikamarmu.«

»Ja,« kata Titi kepada laki-laki, »bitjara didalam kamar lebih leluasa. Mari!«

»Tapi bagiku disini lebih menjenangkan,« djawab laki-laki. »Sebab disini bisa bitjara sambil melihat kemana-mana. Kalau kita bitjara didalam kamar, pemandangan kita akan djadi sempit.«

»Tapi bagi saja, duduk-duduk disini hanja akan membuang waktu.«

»O! Djadi aku mesti memilih, atau kekamar, atau pergi?«

»Ja.«

»Baik,« kata laki-laki sambil bangkit berdiri. »Kalau begitu, aku memilih, akan pergi. Berapa limun bu?«

»Empat rupiah,« djawab Si Ibu.

»Nih, empat rupiah,« kata laki-laki. »Dan jang seringgit ini,« katanja lagi kepada Titi, »untukmu sebagai bajaranaku karena sudah mengadjak bitjara. Bukan maksudku membajar seringgit. Sebagai orang tjantik aku berani membajar kau limapuluh. Tapi sebagai orang jang sudah kuadjak bitjara, aku hanja berani membajar kau seringgit.«

»Nanti dulu!« kata Titi. »Kalau saja mau diadjak bitjara lagi, tuan akan mengasih banjak?«

»Itu tergantung kepadamu.«

»Kalau begitu, marilah kita bitjara lagi.«

Laki-laki itu tersenyum.

»Untuk kali ini aku sudah tjukup mendengar,« katanja. »Tapi mudah-mudahan lain kali bisa disambung lagi. Dan mudah-mudahan nanti aku berani membajar limapuluh. Nah, selamat malam!«

Dan setelah berkata demikian, ia terus melangkah meninggalkan.

»Sialan!« kata Titi setelah laki-laki itu djauh berdjalan. »Mengapa kita tadi bodoh tidak menahan dia lebih lama.«

»Hm,« balas Si Ibu, »kaukira kalau dia ditahan lebih lama, dia akan mengasih duit banjak? Dia sendiri sudah menjebutkan bahwa hal itu tergantung kepadamu. Itu berarti: dia akan mengasih duit banjak, kalau kau ada artinja untuk dibawa bitjara. Tapi aku yakin, kalau diteruskan djuga dia bitjara dengan kau, dalam sebentar djuga dia akan merasa bosan.«

»Belum tentu.«

»Belum tentu apa? Jang sudah pasti kau baginja bukan orang jang dianehkan. Itu sudah pasti.«

»Kalau saja tidak dianehkan, apa sebab dia singgah?«

»Apa sebab? Sebabnja sama sadja, Titi, sama sadja! Dia laki-laki dan kau perempuan. Dan sebagai laki-laki dia tetap membutuhkan perempuan.«

Katakanlah tak ada nafsu. Katakanlah hanja butuh bitjara. Tapi sekali laki-laki, tetap laki-laki. Dan semua laki-laki itu sama!

Sangkamu apa jang dilakukannja dengan kau barusan itu bukan suatu kelakuan sewenang-wenang? Tjoba pikir! Menurut katanja, dia membawa kau bitjara. Tapi karena kau mengadjak dia kekamar, diapun terus pergi meninggalkan. Apa sebab dia pergi? Sebab menurut anggapanja kau tadi tidak bisa memenuhi keinginannja, kau tadi sudah membikin dia bosan sebelum pembitjaraan dilandjutkan. Sebagai laki-laki jang sewenang-wenang diapun pergi. Pergi untuk mentjari lagi

perempuan lain, untuk dibawa bitjara lagi dan untuk ditinggalkannja lagi setelah perempuan itupun terasa lagi membosankan.

Sama sadja, Titi, laki-laki itu sama sadja, maunja memperalat kita dengan kesewenang-wenangannja.«

»Hm,« kata Titi suaranja lemah, »sebagai perempuan kita ini djadi serba salah.«

»Dari itu,« kata Si Ibu lagi, »modalmu sebagai sendjata terhadap laki-laki bukan rupamu, bukan pula omonganmu. Dengan rupamu mereka akan djadi bosan. Dengan omonganmu sama sadja. Satu-satunja modalmu sebagai sendjata ialah kamarmu. Kamarmu tempat kau memperlakukan laki-laki sebagai mangsa, tidak peduli laki-laki itu datang hanja untuk bitjara, tidak peduli untuk apa.«

Laki-laki bermuka putjat jang tadi mengganggu Titi tiba-tiba muntjul lagi.

»Kau sudah balik lagi,« sambut Si Ibu, suaranja mengedjek, »membawa kabar baik?«

»Sajang aku tidak punja pestol,« djawabnja.

»Pestol untuk apa? Untuk membunuhdiri?«

»Dengan menggunakan pestol, dengan merampas,« djawabnja lagi, »tidak mungkin aku sialan seperti tadi.«

»O, kau kepergok orang, lalu digebukin?«

»Mana bisa aku kepergok? Memangnja aku si Dadi, tjopet kelas tiga?«

»Lantas? Kau sialan apa?«

»Nih, lihat!« katanja seraja menundjukkan pulpen. »Pulpen ini hanja tutupnja sadja pulpen mahal. Tapi isinja apa? Isinja hanja potlot biasa!«

»Djadi barang jang kautjopet itu palsu? Kalau begitu kau bukan kelas tiga, kau malah tjopet kelas empat.«

»Aku memang lagi sialan,« kata simukaputjat lagi, suaranja lesu. »Dan kalau badan lagi sialan, mestinja diam sadja, djangan berbuat apa-apa. Tapi ... apa sebab, Ti, kau diam sadja? Kau masih marah padaku?«

»Saja tidak marah,« djawab Titi.

»Sukur kalau kau tidak marah. Djadi nanti aku bisa tidur ditempatmu, ja?«

»Asal kau bajar!«

»Aku tidak akan mengganggu kau. Aku hanja ikut tidur.«

»Memangnja kau perempuan, bisa tidak mengganggu?«

»Menggangu atau tidak,« kata Si Ibu, »tapi kamar si Titi itu bukan kamar warisan. Kamar itu mesti dia sewa.«
 »Tapi akupun bukan tidak akan mengasih duit. Tjuma aku tidak akan mengasih sekarang.«
 »Tjarilah tjabol lain,« kata Titi, memutuskan. »Barangkali ada djuga jang mau menerima kau dengan dihutang.«

Sebelum simukaputjat ada kesanggupan bersuara lagi, muntjul situ-kangbetjak dengan muatan seorang laki-laki berpakaian tjakap. Setelah turun dari betjak, laki-laki itu menghampiri Titi. Dan setelah memandangi Titi pada mukanya ia terus bertanja dengan suara pasti:
 »Tempatnja djauh, tidak?«
 »Disini, dekat,« djawab Titi.
 »Kalau begitu,« kata laki-laki itu kepada situkangbetjak, »saja bajat sampai disini sadja, ja bung?« Dan iapun terus mengeluarkan dompet dari kantong tjelanjana. »Tiga rupiah tjukup?«
 »Tjukup, tuan,« djawab situkangbetjak.
 Pada saat diberikan uang kepada situkangbetjak, simukaputjat jang sedjak tadi diam-diam memperhatikan, mendadak datang mendekati. Dan setelah dilihatnja dompet kepunjaan laki² berpakaian tjakap itu dimasukkan kedalam kantong tjelana, dengan ketjepatan luar biasa ia mengambil dompet itu dan terus membawanja pergi dengan diam-diam. Dan laki-laki berpakaian tjakap jang tidak tahu dompetnja sudah hilang, setelah mengadjak Titi pergi kekamar terus pula mengajun kaki mengiringkan.

Situkangbetjak jang sudah tinggal berdua dengan Si Ibu tiba-tiba memperdengarkan suara:
 »Keadaan hati orang itu bisa dipastikan pada keadaan luarnja. Kepada laki-laki jang barusan, kita tidak usah bertanja lagi berapa dia akan bajat. Bukitnja, naik betjak sebentar sadja ia membajat tiga rupiah. Si Titi djuga pasti akan dibajat mahal. Paling sedikit tentu limapuluh.«
 »Dan dengan membawa laki-laki itu kesini,« balas Si Ibu, »kauharapkan pula supaja kau dapat mentjapai maksudmu, ja?«
 »Maksud apa?«
 »Kau ingin mendapat pahala dari Si Titi. Kau ingin tidur bersama dia dengan tidak usah membajat.«
 »Berani sumpah: tidak! Saja hanja mau menolong, hanja mau membuat djasa.«
 »Hh, membuat djasa! Kalau kau memakai perkataan membuat djasa,

tjoba bersihkan tuh gelas-gelas jang kotor! Tentu kau tidak mau. Sebab aku tidak menariku, sebab didalam melihat aku, kau tidak ada nafsu apa-apa.«
 »Itu benar. Aku membuat djasa untuk si Titi, karena si Titi menarik aku. Tapi itu tidak berarti bahwa aku mengharapka apa-apa dari dia.«
 »Ngomong boleh sadja. Tapi bagaimanapun djuga kau ngomong, didalam hatimu kau ingin tidur dengan si Titi.«
 »Tapi kalau betul begitu, apa salahnja?«
 »Tidak ada salahnja. Tapi sebagai laki-laki kau ini tetap laki-laki. Dan semua laki-laki itu sama. Sebelum maksudnja tertjapai, laki-laki itu menggunakan segala akal. Katakanlah memberi pertolongan. Katakanlah memberi djasa. Tapi apa jang akan terdjadi, kalau maksudnja sudah tertjapai, kalau nafsunja sudah dipenuhi?
 Tapi djika si Titi terpedanja oleh muslihatmu, djika si Titi tidak tahu harga diri sebagai tjabol, mau tidak mau dia mesti keluar sebagai tjabol piaraanku.«

Kedatangan Titi dan laki-laki berpakaian tjakap jang muntjul lagi bersama-sama, tentu sadja menjebakkan Si Ibu dan situkangbetjak pada keheran-heranan.
 »Jang paling achir,« kata laki-laki berpakaian tjakap kepada Titi, »aku mengeluarkan dompetku disini, waktu membajat betjak. Dan aku masih ingat, tadi disini, ada seorang laki-laki jang mendekati. Tak salah lagi dialah orang jang mentjopetnja.«
 »Ada apa, tuan?« tanja Si Ibu.
 »Dompetnja hilang,« djawab Titi.
 »Hilang?«
 »Ja,« djawab laki-laki berpakaian tjakap, »ditjopet dengan segala isinja. Tapi biarlah, biar lain kali sadja aku kesini lagi. Kau pertjaja, bahwa bukan maksudku mau mempermainkan kau, bukan?«
 »Ja,« djawab Titi, »saja mengerti.«
 »Nah, sampai ketemu lagi,« kata laki-laki berpakaian tjakap sambil terus melangkah meninggalkan.

»Dasar sialan!« kata Titi setelah laki-laki itu djauh berdjalan. »Ada tamu jang benar, uangnja ditjopet. Untungnja sadja saja belum diapa-apakan.«
 »Tapi aku tidak salah bukan?« kata situkangbetjak.
 »Kau tidak salah,« djawab Si Ibu, »tapi kau djuga akan gagal mentjapai

maksudmu, sebab djasa jang kauberikan kepada si Titi itu sia-sia sadja. «

»Djasa apa, bu?« tanja Titi.

»Dia mau mendapatkan pahala dari kau. Dia memberikan djasa membawa tamu kepadamu, karena didalam hatinja dia mengharapkan apa-apa dari kau. «

»Bohong!« situkangbetjak menukas. »Itu hanja sangkaan dia. «

»Aku bukan anak kemarin, Rais,« kata Si Ibu. »Dimataku semua laki-laki itu sudah telandjang, sudah tidak bisa lagi bersembunji. Tapi sekarang kau lihat sendiri, segala usahamu memberikan djasa itu tidak terpakai. «

»Tapi bukan berarti aku tidak memberikan djasa. «

»Memberi djasa apa?« kata Titi. »Memangnja sebagai tukangbetjak kau tadi tidak dibayar?«

»Tapi kalau aku tidak ingat kepadamu,« djawab situkangbetjak, »laki-laki itu bisa kubawa ketjabol lain. «

»Mengapa tidak kaubawa ketjabol lain? Mengapa?« kata Titi. Suaranja mengapi. »Memangnja aku butuh?«

»Lho,« djawab situkangbetjak, »mengapa kau djadi marah kepadaku? Memangnja aku jang mentjopet dompet laki-laki itu?«

»Sudah semestinja aku marah kepadamu, tahu? Kau bilang laki-laki itu bisa dibawa ketjabol lain. Mengapa tidak kaulakukan? Mengapa Tionghoa jang kaja gentong itu kaubawa kepadaku dan tidak kau bawa ketjabol lain? Mengapa?«

»Kau djadi menggugat kedjadian jang sudah basi. «

»Tentu sadja, sebab aku merasa dihina. Memangnja aku ini kuda jang boleh ditunggangi semua orang?«

»Terusterang! Sebelum aku membawa Tionghoa tadi, aku menganggap kau sama dengan kuda tunggangan. Tapi setelah kau tadi tahu membedakan, aku berani sumpah: aku tidak lagi menganggap demikian. Aku membawa Tionghoa tadi hanja untuk mengudji kau. «

»Tjih, mengudji! Dengan hak apa kau mengudji aku? Dengan hak apa?«

»Dengan hakku sebagai laki-laki!«

»Memangnja!«

»Sudah! Bising,« kata Si Ibu. »Tuh lihat! Orang jang tahu menggunakan kesempatan datang lagi disini. «

Jang dimaksudkan Si Ibu dengan orang jang tahu menggunakan kesempatan itu ialah simukaputjat. Ia muntjul lagi dengan lagak tidak selesu tadi. Setelah memberikan uang kepada Si Ibu disertai kata:

»Bu, saja membayar minuman jang tadi,« terus pula ia menghampiri Titi dan terus mengadjak:

»Mari kita pulang! Aku sudah ngantuk. «

Tapi Titi tidak memberikan suara.

»Kau tidak mau?« kata simukaputjat. »Nih, untukmu, limapuluh!«

»Tjarilah tjabol lain,« djawab si Titi.

»Aku hanja mau kau. «

»Tapi aku tidak mau. «

»Apa sebab?«

»Kaukira aku tidak tahu dari mana kau mendapatkan uang itu?«

»Memang kudapatkan dari laki-laki jang tadi. Tapi apa salahnja?«

»Uangmu tidak sah kaupunjai. «

»Apa? Tidak sah? Kau, tjabol jang selalu melakukan perbuatan tidak sah dengan setiap laki-laki, tahu apa tentang sah dan tidak sah? Kau hanja mesti tahu bahwa sekarang kau akan kubayar. Betul, bu?«

»Bawalah dia pergi,« djawab Si Ibu. »Nanti djuga setelah didalam kamar dia tidak akan berkata apa-apa. «

Dengan tidak berkata lagi simukaputjat terus menarik tangan Titi. Tapi Titi menolak!

»Aku tidak mau. «

»Ah,« kata simukaputjat sambil mempererat pegangannya, »banjak omong. «

»Lepaskan, kurangadjar!« balas Titi. »Lepaskan!«

»Lepaskan, bung!« situkangbetjak ikut tjampur.

»He,« balas simukaputjat, »ini bukan urusan lu. «

»Apa sebagai laki-laki bung tidak malu memaksa perempuan jang tidak suka?«

»Peduli apa untuk lu? Memangnja lu ini apa, mau mentjampuri urusan orang lain?«

»Aku bukan apa-apa,« djawab situkangbetjak. »Aku hanja seorang laki-laki. Tapi sebagai laki-laki aku ... «

»Diam kau, Rais!« bentak Si Ibu.

»Tjih, itukah laki-laki? Disuruh diam, ja diam?«

»Baik,« djawab situkangbetjak, »saja diam. «

Situkangbetjak berdiri.

»Bilanglah aku mesti mengusir tjopet ini! Bilang!« katanja. »Sangkamu tidak akan berani aku melakukannya? Sangkamu sebagai laki-laki aku tidak tahu menggunakan kelaki-lakianku?«

»Titi!« kata Si Ibu sambil berdiri pula. »Lu gila, mau mengadukan laki-laki?«

»Saja bukan mengadukan,« djawab Titi, »tapi saja sedang memilih.«
 »Djadi kau mau memilih antara aku dan dia?« kata situkangbetjak.
 »Baik! ini betul-betul sudah djadi kemauanmu, mati djuga aku tidak akan penasaran.« Dan ia terus menghampiri simukaputjat.
 »Mari, bung, kalau kau betul laki-laki, djangan hanja berani kepada perempuan sadja. Mari kita bertanding sebagai laki-laki dengan laki-laki.«
 Tapi simukaputjat jang ditantang terus mundur dan terus mundur. Dan setelah djauh mundur terus lari seraja katanja:
 »Lu gila?«

»Kau lihat,« kata situkangbetjak kepada Titi, »dia sudah lari. Sekarang kau mau apa?«
 »Bawa aku dengan betjakmu,« djawab Titi. »Aku mau pelesiran. Nanti sehabis pelesiran kau boleh tidur ditempatku.«
 »Titi!« kata Si Ibu. »Kau ini apa-apaan?«
 »Saja masih muda, bu, saja mau pelesiran.«
 »Tadi kau mengatakan mau membawa si Rais tidur ditempatmu!«
 »Itu kalau dia tjukup memberi kepuasan dalam memelesirkan.«
 »Gila kau! Kau menjerahkan badanmu begitu sadja kepada laki²? Kau mau menjalahgunakan tempatmu hanja karena seorang laki² sematjam dia? Kau kira si Rais itu apa? Kau kira dia bukan seperti jang banjak, jang hanja mau meperalat kau dengan segala kesewenang-wenangannya?«
 »Eee,« kata situkangbetjak, »gampang sadja menuduh orang. Aku betul tukangbetjak. Aku betul ada jang menjebut kuda. Tapi aku bukan laki-laki seperti jang kausangkakan.
 Kalau bitjara perkara sewenang-wenang, jang sudah njata sewenang-wenang itu kau sendiri. Kau sewenang-wenang menuduh semua laki-laki tidak baik. Kau sewenang-wenang mengendalikan tjabol menurut kemauanmu.«
 »Diam kau!« Si Ibu membentak sambil menjemburkan air.
 »Hm,« kata situkangbetjak lagi seraja menjusuti mukanja jang basahkujup, »itu lagi bukti kesewenang-wenangmu. Sewenang-wenang menjuruh diam. Sewenang-wenang menjembur muka orang. Kalau aku mau sewenang-wenang, aku sekarang bisa membikin kau ringsek. Dan kau pasti bisa dibikin ringsek. Sebab sebagai perempuan, bagaimanapun djuga kau ini lemah. Tapi aku tidak akan lakukan, sebab aku tahu, umat jang lemah sematjam kau ini bukan untuk dibikin ringsek.«
 »Sudah, Rais!« kata Titi. »Aku sudah tjape. Aku mau pelesiran.«

»Pergi kau, Titi! Pergi!« kata Si Ibu kepada Titi. »Tapi kau djangan kembali lagi ketempatmu jang sekarang. Sebab aku tidak sudi tempat itu disalahgunakan.«
 »Bagaimana, Ti,« tanja situkangbetjak. »Sekarang kau tinggal memilih, atau kau djadi pelesiran, atau tidak. Bagiku, aku tidak bisa banjak mendjandjikan. Tapi djelek-djelek djuga aku punja gubuk. Dan untuk makan dan pakaianmu, selama aku ada tenaga untuk menarik betjak, aku kira tidak akan telandjang dan tidak akan kelaparan.«
 »Ja, kau tinggal pilih,« kata Si Ibu, »atau kembali ketempatmu sebagai perempuan jang berdiri sendiri, atau ikut kepada si Rais sebagai budaknja.«
 Titi memidjit-midjit kepala.
 »Aku tidak tahu,« katanja lemah, »aku tidak tahu. Tadi aku masih bisa memilih. Tapi sekarang aku djadi tjape.«
 »Mari kau kubawa putar-putar kota,« kata situkangbetjak. »Nanti tjapemu tentu akan hilang.«
 Dengan tidak mendjawab lagi Titi mendjatuhkan badan keatas betjak. Dan situkangbetjakpun tidak berkata lagi terus sadja mendorongkan betjaknja.
 Dan melihat kepergian dua orang itu, Si Ibu jang ditinggalkan enak tertawa. Katanja dengan suara sinis:
 »Selamat djalan anak kufur! Selamat menjerah kepada kekuasaan laki-laki. Selamat diperbudak kembali. Dan djika kau nanti merasa sesal, djangan kau kembali kepadaku!«

Idrus

(geboren am 21. September 1921 in Padang)

Nachdem Idrus 1943 die Oberschule absolviert hatte, arbeitete er als Redakteur im Verlag Balai Pustaka. Während der japanischen Besatzungszeit begann er zu schreiben: Kurzgeschichten, Reportagen und Schauspiele. Zum Teil spiegeln diese Werke die Zustände jener Zeit wider und durften deshalb erst nach der Proklamierung des freien Indonesiens veröffentlicht werden (z. B. »Tjorat-tjoret dibawah Tanah« [»Skizzen im Untergrund«]). 1949 wurde Idrus leitender Redakteur der Zeitschrift »Indonesia«. Später war er als Direktor der Abteilung Ausbildung bei der indonesischen Luftfahrtgesellschaft (Garuda Indonesian Airways), als Mitarbeiter beim Rundfunk und als Redakteur der Literaturzeitschrift »Kisah« (»Erzählung«) tätig. Nach seinem langjährigen Aufenthalt in Kuala Lumpur (Malaysia) lebt Idrus jetzt in Australien.

Idrus gilt als einer der Wegbereiter der modernen indonesischen Prosa. Seine Vorbilder waren vor allem die Schriftsteller Willem Elsschot, Wsewolod Wjatscheslawowitsch Iwanow und Ilja Ehrenburg. Durch seine knappen, scharfsinnigen, oft zynischen Schilderungen im Stil der Reportage gab Idrus der indonesischen Prosa eine neue Prägung. Mit teilweise verletzendem Zynismus glossierte der Autor in seiner Reportage »Surabaya« (1947) die negativen Erscheinungen während des Befreiungskampfes. Die Sympathie des Schriftstellers galt den einfachen Menschen, die er mit Humor und wohlmeinender Bissigkeit aufzurütteln versuchte, um sie mit der Realität des Lebens zu konfrontieren und zu eigenem Handeln zu bewegen.

Während der japanischen Besetzung entstanden die Schauspiele »Drama Ave Maria«, »Keluarga Suroño« (»Familie Suroño«, 1948), »Kedjahatan membalas Dendam« (»Sünde rächt sich«, 1943), »Dr. Bisma« (1945) und das Hörspiel »Djibaku Atjeh« (»Todesmut in Atjeh«, 1945). Die Kurzgeschichte »Ave Maria«, die Reportage »Surabaya«, die Sammlung »Tjorat-tjoret dibawah Tanah« und die Erzählung »Djalan lain ke Roma« (»Ein anderer Weg nach Rom«) veröffentlichte der Verlag Balai Pustaka 1948 unter dem Titel »Dari Ave Maria ke

Djalan lain ke Roma« (»Von ‚Ave Maria‘ zu ‚Ein anderer Weg nach Rom‘«).

In »Djalan lain ke Roma« zeichnet Idrus den Lebensweg von Open, den seine Mutter lehrte, stets offen und ehrlich zu sein. Open versucht, eingedenk der Worte seiner Mutter, mit unverblümter Offenherzigkeit durchs Leben zu kommen, aber seine Umwelt stößt sich an dieser Art Ehrlichkeit. Erst als er während der japanischen Besetzung wegen allzu »offenherziger« antijapanischer Schriften im Gefängnis sitzt, überdenkt er seine Vergangenheit und erkennt, was seine Mutter mit ihrer Mahnung wirklich meinte. Und nach Wiedererlangung seiner Freiheit versucht Open, sein Leben neu zu beginnen.

Weitere Werke: »Aki« (1949), »Dua episode masa ketjil« (»Zwei Episoden aus der Kindheit«, 1951), »Perempuan dan Kebangsaan« (»Frau und Nation«, 1949), die Kurzgeschichten in »Dengan Mata Terbuka« (»Mit offenen Augen«, 1961) und »Hati Nuraini Manusia« (»Des Menschen innerstes Wesen«, 1963). Einige seiner bedeutendsten Übersetzungen sind »Kereta Api Badja 14–69« (Wsewolod Wjatscheslawowitsch Iwanows »Panzerzug 14–69«), »Kedju« (Willem Elsschots »Kaas«) und die Anthologie »Perkenalan« (»Bekanntschafte«) mit Kurzgeschichten von Jaroslav Hašek, Luigi Pirandello und Guy de Maupassant.

Djalan lain ke Roma

(Ausschnitt)

Open mula-mula djadi guru sekolah rakjat, sudah itu djadi mualim, lantas djadi pengarang, kemudian djadi tukang djahit.

Tentang perawakannya tak banjak jang dapat ditjeritakan. Ia punja dua kaki, dua tangan, dua telinga, dua mata dan satu hidung. Bahwa lobang hidungnya ada dua, itu sudah sewadjarnya. Open seperti manusia lain, lain tidak.

Tapi namanja memang mempunjai riwayat. Itu tidak dapat disangkal. Beribu-ribu nama lain ada: Abdullah dan Effendi, Al'aut dan Binuwak — enak kedengaran dan sedap dilihat djika tertulis. Dan orang-orang jang kritis sudah pasti tidak akan merasa puas, djika tidak diterangkan mengapa Open bernama Open.

Open sendiri sudah barang tentu tak ada bagiannya dalam memberi nama itu. Waktu itu ia masih merah; sebentar-sebentar ia berteriak

dan buru-buru datang ibunya terbuka dada dan disodorkannya kemulut baji ini sesuatu yang menjulur dari dada terbuka itu.

Open menghirup dengan senangnya, berhenti berteriak dan setelah selesai, tidur dengan njenjaknya.

Pekerdjaan ajah dan ibunya memberikan nama itu dan orang yang pernah mengalami ini, pasti akan mengakui, bahwa pekerdjaan itu bukan pekerdjaan mudah. Mula-mula ajah dan ibu ini mau menanjakan kepada dukun, apa nama yang terbaik bagi anaknya. Tapi ini segera dibuangnya djauh-djauh. Mereka merasa hina berhubungan dengan dukun, karena disekolah H.I.S. dulu mereka beladjar, bahwa dukun pembohong, tidak pintar dan harus didjauhi, djika hendak selamat. Sudah itu mereka hendak memberikan nama »Ali« sadsja kepada anaknya, tapi tetangganya djuga bernama Ali dan ia ini adalah buaja besar, pendjudi, pengadu ajam. Dan mereka tak mau anaknya djadi buaja dan pengadu ajam pula kelak.

Pada suatu hari ajah itu bermimpi. Mimpinya tentang kota New York dengan gedung-gedungnja yang menjangkau awan, tapi entah karena apa, selalu sadsja mendengking ditinganjanya satu perkataan Belanda: openhartig. Waktu ia mandi pagi-pagi keesokan harinja masih kedengaran olehnja, seperti ada orang yang memekikkan kepadanya: openhartig — openhartig — openhartig. Ja, waktu ia dikamar ketjilpun, tentang mana orang tak pernah openhartig, disinipun membisik ditinganjanya: openhartig — openhartig — openhartig.

Dan waktu hal ini ditjeritakan ajah ini kepada isterinja, isteri itu melontjat setinggi langit dan gembira ia berkata: Itu bisikan Tuhan, tolol. Anak kita harus djadi orang terus-terang, openhartig. Mari kita namakan sadsja — Open.

Ajah itu membelalakkan matanja dan katanja: Apa katamu? Anak kita diberi nama Open? Engkau gila!

Tapi seperti biasanja dalam hal ini isteri mesti dan selalu menang dan begitu Open bernama Open. Apakah ia besarnja betul-betul akan djadi orang terus-terang, openhartig, tentu orang lain yang mesti menentukan, bukan Open. Tapi waktu ia dengar dari ibunya tentang riwayat namanja ini, sedjak dari itu Open sungguh-sungguh berniat dalam hatinja, akan mengabdikan tjita-tjita ibunya itu, artinja ia akan berusaha sedapat mungkin dalam kehidupannya akan berterus-terang dalam segala hal.

Waktu ia djadi guru sekolah rakjat, saban ia hendak masuk kelas untuk memberi peladjaran, ia selalu ingat kepada tjita-tjita ibunya ini, dan sebab itu ia selalu mulai peladjarannya dengan: Selamat pagi, anak-anak. Kemarin aku telah kawin dengan seorang gadis dikota ini. Aku sengadja

tidak mengundang kamu sekalian, karena aku pikir, kamu toch tak akan dapat memberi apa-apa. Apa pula yang dapat diharapkan dari anak-anak, bukan? ... eh, Amat! ... berapa 41 × 41?

Atau pada lain kali ia mentjeritakan pandjang lebar tentang perselisihanja dengan isterinja itu. Waktu itu ia pakai tjelana pendek sadsja dan isterinja pegang golok. Kata bersahut dengan kata dan tiba-tiba isterinja mengedjar dia dengan golok itu dan dia lari puntang-panting. Dan bagaimana ia lari itu, ditjobakannya pula dimuka kelas. Anak-anak pada tertawa, seorang berkata: Ah, pak guru takut sama isteri, yang lain berkata: kasihan pak guru, dirongrong terus-terusan oleh isterinja.

Anak-anak yang berpihak kepada pendapat pertama lebih banjak dan itu sebabnja sedjak dari itu Open bernama: guru golok, dan karena perkataan golok sangat baik bersadsjak dengan goblok, Open achirnja bernama: guru goblok. Setiap ia masuk kelas ada sadsja anak nakal yang berteriak keras-keras: selamat pagi, guru goblok ... blok ... bloook. Atau djika ia pagi-pagi masuk dengan sepeda antiknya kedalam pekaraangan sekolah, berteriak dari segala djurusan: gobloook ... gobloook gobloook!

Orang yang sesabar-sabarnja achirnja marah djuga. Dan Open adalah orang yang selalu menurutkan kata hatinja. Djika hari ini berkata: pegang seorang anak dan pukul dia, ia memegang seorang anak yang terdekat dari dia, lalu dipukulnja. Rasanja pada Open, ia memukul hanja pelan-pelan, tapi dari telinga anak itu keluar darah.

Dan inilah sebabnja datangnya orang tua murid yang kena pukul itu kesekolah; guru kepala memaki-maki Open dan achir tjeritera: Open diberhentikan.

Tapi waktu Open mau pergi meninggalkan sekolah tjelaka itu, ia menentang guru kepala, dan tegas-tegas katanja: »Satu hal tuan harus akui. Saja tidak goblok. Saja hanja mentjeriterakan kepada anak-anak, bahwa isteri saja pernah mengedjar saja dengan golok. Saja lari ... dan anak-anak menamakan saja dari sedjak itu guru goblok. Mengapa, Tuhan sadsja yang tahu. Saja tidak.«

Sudah itu ia pergi, kepala terkulai menghadap ketanah dan waktu ia baru sadsja mengindjatkan kakinja diatas djalan besar, anak-anak bersorak ramai-ramai dan sekarang lebih keras dari biasa: Selamat pergi guru gobloook ... blok ... bloook.

Open tidak mau menengok kebelakang lagi. Ini sudah tabeat Open. Djika ia sudah ambil keputusan dengan sesuatu hal, ia tidak mau menengok kebelakang lagi. Dinaikinja sepeda antiknya dan pelan-pelan ia menudju rumahnja.

Ada baiknja, ditjeritakan sedikit, bagaimana djadinja sepeda ini djatuh ketangan Open. Tentu sadja bukan boleh ditjurnja. Sepeda ini dibelinja dengan uang simpanannja, dibelinja setjara halal. Lagi pula, djika betul-betul ditjurnja, ini pasti akan dikatakannja, kepada siapapun jang mau mendengarkan. Dan karena ini tidak pernah keluar dari mulutnja, dapatlah dipertjajai, bahwa sepeda itu dibelinja dengan tjutjuran keringatnja.

Apa jang keluar dari mulut Open tentang pembelian sepeda itu adalah ini: Ia sudah lama hendak beli sepeda. Pada suatu hari datang seorang Belanda gemuk padanja membawa sebuah sepeda. Kata Belanda itu, sepeda itu ia mau djual, apa Open mau beli. Open berpikir sebentar, lalu mendjawab, bahwa ia mau beli, tapi uang simpanannja tjuma ada seratus rupiah dan apakah tuan Belanda itu mau mendjualnja seharga sebegitu. Tuan Belanda itu tidak keberatan, tapi katanja, lampu berkonja ia harus buka dulu, ban keduanya ditukarnja dengan jang usang, kedua belah pedalnja akan ditanggalkannja. Open tidak keberatan diberikannja uang jang seratus rupiah itu, dan keesokan harinja Open menerima sepeda jang hampir telandjang. Tapi sepeda itu djalan dan ini jang penting baginja. Ia bersjukur kepada Tuhan jang pengasih dan penjajang, karena Ia telah mengurniai dia dengan satu sepeda.

Dan dalam keadaan Open seperti sekarang ini, tidak punja pekerdjaan lagi, diusir sebagai andjing boleh dikatakan, pada waktu ini lebih-lebih ia bersjukur karena punja sepeda ini. Waktu ia menaiki sepeda itu terasa kepadanya ia seolah-olah menaiki kuda jang ditjintainja dan jang berguna sekali sebagai teman hidup dalam hari-hari kesusahan: ia sebenarnya ingat untuk mendjual sepeda itu sewaktu-waktu.

Dengan ingatan itu, Open merasa lega sedikit. Dan sekarang dapat ia mempergunakan pikirannja untuk memikirkan hal-hal jang lain.

Apa sebenarnya jang terdjadi? Anak-anak nakal, ia memukul seorang anak sampai berdarah telinganja. Ia diberhentikan dan anak-anak boleh beladjar terus dengan senangnja. Dimana letak keadilan? Ibumja berkata: Open, engkau harus berterus-terang dalam segala hal. Dengan djalan begitu engkau dapat memadjukan dunia jang penuh dengan kebohongan ini.

Dan perkataan ibunja ini benar seratus persen, pada pendapat Open. Kemana pun djuga ia melihat, selalu ia bertemu dengan kebohongan, kebusukan-kebusukan jang disimpan baik-baik.

Kelas sekolah bagi Open adalah tempat jang terbaik untuk menjebarkan benih terus-terang ini. Itu sebabnja ia djadi guru, tapi achirnja itu pula sebabnja jang melemparkan dia dari kelas itu.

Buat pertama kali terasa kepada Open, bahwa dunia penuh dengan kurang terima kasih. Yesus Kristus disalib, Nabi Mohammad diuber-uber dan diperangi.

Dan waktu Open ingat kepada Nabi Mohammad ini, timbul dalam dadanja keinginan jang tak tertahan-tahankan untuk melemparkan segala keduniawian ini, menukar pantalon dengan kain, topi helm dengan petji. Didorongnja sepedanja masuk toko buku, dibelinja sebuah Korän terdjemahan Moh. Junus dan inilah permulaan perdjalanannya kehidupan Open sebagai mualim.

Tapi masih ada kesukaran-kesukaran jang harus dialui Open, sebelum ia sampai kepada maksudnjaini. Kesukaran jang pertama ialah dengan isterinja. Orang perempuan hanja boleh dikagetkan dengan badju baru dan bedak, tapi ia tak mau dikagetkan dengan kabar-kabar seperti jang dibawa Open pada hari ini. Apa arti berhenti bekerdja bagi seorang isteri? Habisnja kesenangan, tidak berasapnja dapur dan malu pada tetangga-tetangga.

Perkelahian hebat pada waktu itu. Tapi hal ini tidak akan berakibat apa-apa, djika isteri Open tidak bertanjakan:

Apa sebabnja anak-anak menamakan engkau guru goblok?

Dan Open setia akan djandjinja kepada ibunja, mentjeritakan segala-galannya dan waktu isteri ini mendengar, bahwa namanja dibawa oleh Open kemuka kelas, ia tak dapat menahan hatinja lagi. Didjangkaunja Korän jang masih dipegang Open, lalu dirobek-robeknja dan dimasukkannja kedalam api.

Djika perkelahian sudah sampai kepada bakar-membakari sesuatu jang disenangi oleh salah seorang laki-isteri, maka segala djalan untuk berbaik lagi semua tertutup rapat, ketjual djalan bertjerai.

Penuh dengan kemarahan, ditinggalkan Open isterinja itu, pergi ia ketukang lowak untuk mendjual sepedanja. Sepeda jang dibelinja seharga seratus rupiah dulu itu, sekarang tak ada orang jang mau membelinja lebih dari tiga puluh lima rupiah. Tukang lowak jang seorang mengatakan, bahwa ia sebenarnya hanja membeli batang sepeda itu sadja, karena bannja telah usang, pedal tak ada, bagase tak ada, roda-rodanja telah karatan. Tukang lowak jang lain kebetulan hanja tertarik kepada roda-rodanja sadja, karena batangnya sudah bengkok, bannja telah usang dan segala matjam tak ada. Dan ada pula tukang lowak jang kedorong mulutnja dan berkata, bahwa ia sebenarnya hanja membeli pedalnja. Tapi waktu dilihatnja, bahwa pedal sama sekali tak ada disepeda itu, lekas-lekas dirobahnja dengan membeli djari-djari sadja. Achirulkalam Open mendjual sepeda itu dengan harga

tiga puluh lima rupiah dan dengan uang itu ia kembali kedesa orang tuanja.

Desa itu seperti desa-desa lainnja tidak punja penerangan, tidak punja toko buku, tidak punja kamar ketjil. Djika perut Open merasa sakit, ia pergi kepematang dan sambil memainkan-batang padi, keluar segala apa jang menjakitkan perutnja tadi. Tapi pada suatu kali, waktu ia sedang memainkan-batang padi pula, lalu dekatnja seorang gadis dan Open mendjadi demikian malunja, sehingga ia dengan perut sakitnja buru-buru pulang dan tiba dirumah ia merentak-rentak kepada ibunja: Kita harus punja kamar ketjil. Aku tidak lama-lama begitu. Tadi Surtiah djalan dekatku dan aku malu sangat.

Dan ibu Open mengabulkan permintaannja, karena pikirnja: Kasihan Open. Ia baru bertjerai dengan isterinja. Biar kukabulkan segala permintaannja, supaja senang hatinja dan bisa lekas melupakan segala jang pahit-pahit dalam kehidupannja dulu.

Begitu selalu seorang ibu, selalu kasih sajang kepada anak, selalu chawatir akan anak. Tapi dengan Open ini, ibu itu sebenarnja tak perlu chawatir. Waktu ia menerima uang tiga puluh lima rupiah dulu, ia sudah tidak ingat lagi kepada kedjadian-kedjadian jang berlalu: tidak kepada isteri jang baru ditjeraikannja, tidak kepada guru kepala jang memaki-maki dia, ja djuga tidak kepada sepedanja jang sudah djadi milik tukang lowak dan jang masih ada dipelupuk matanja.

Demikian Open. Ia lekas lupa kepada kedjadian-kedjadian jang berlalu dan ia tak pernah memikirkan kedjadian-kedjadian jang akan datang. Ia adalah manusia waktu. Djika waktu berdjalan, ia ikut berdjalan dengan waktu itu. Dan djika waktu berhenti ... Open sudah lama tak ada didunia ini lagi.

Tidak, bukan seperti pikiran ibunja itu pikiran Open. Ia hanja malu sangat pada Surtiah dan itu sebabnja ia mendesak menjuruh bikinkan kamar ketjil dirumah ibunja itu.

Tidakkah ada sebab jang lain? Ada, tapi karena ini belum keluar dari mulut Open sendiri, maka hal itu masih disangsikan. Tidakkah harus ditjurigai tjara Open melarikan diri dengan sakit perutnja masih diperutnja menudju rumahnja dan tjara ia mendesak kepada ibunja dan tjara ia malu kepada Surtiah, sesuatu jang didesa sebenarnja tak perlu dimalukan?

Surtiah seorang gadis desa betul-betul. Djari kakinja djarang-djarang dan telapak tangannja bintul-bintul, bukan karena dimakan njamuk, tapi karena dimakan gagang patjul. Hanja dalam satu hal ia sama dengan gadis-gadis dikota: buah dadanja besar-besar, tapi disinipun ada perbedaan, perbedaan sebab, dengan gadis-gadis dikota.

Djika buah dada gadis-gadis dikota besar-besar karena dansi-dansi dan foja-foja, buah dada Surtiah besar karena darah sehat mengalir dengan biasa, karena badan bergerak setiap hari, karena mematjul dan memotong padi dan mendjundjung bakul nasi untuk ajah dan ibunja jang bekerdja disawah.

Manis mukanja tidak, tapi ini tak begitu penting, bagi tjinta jang mau mekar. Ini tentunja, djika kita dapat berkata »tjinta« tentang perasaan Open pada waktu itu.

Bakri Siregar

(1922 in Langsa [Atjeh] geboren)

Nach seiner Ausbildung am Lehrerseminar in Bandung war Bakri Siregar vorwiegend im Film- und Theaterwesen, später als Oberschullehrer in Medan und als Lektor an den Universitäten in Warschau und Peking, Fachrichtung Indonesisch, tätig. Er beteiligte sich aktiv am nationalen Widerstandskampf des indonesischen Volkes gegen die Niederländer.

Bakri Siregar trat als Kunstkritiker und Dramatiker, besonders aber als Schöpfer von Kurzgeschichten hervor. Seine zwischen 1942 und 1945 geschriebenen Kurzgeschichten, darunter die bekanntgewordene Erzählung »Ditepi Kawah« (»Am Rande des Kraters«), wurden 1953 unter dem Titel »Djedjak langkah« (»Fußspuren«) veröffentlicht. 1954 erschien das Drama in drei Akten »Multatuli, Saidjah dan Adinda« (»Multatuli, Saidjah und Adinda«) und 1964 sein Werk »Sedjarah Sastera Indonesia Modern« (»Geschichte der modernen indonesischen Literatur«).

Ditepi Kawah

Rumah itu telah lama benar didirikan, telah bertahun-tahun dari mulai orang djaga jang pertama datang kesitu. Meskipun begitu masih kuat djuga. Belum tampak tanda, bahwa rumah itu tak lama lagi akan diganti dengan jang baru.

Mas Hadi senang benar tinggal dirumah itu. Bertahun-tahun pula ia tinggal dirumah itu berdua dengan si Sumo, orang gadjiannja. Bertahun-tahun ia bersunji-sunji itu, menurutkan kehendak hatinja ditepi kawah.

Memang itulah kesukaan Mas Hadi. Berdjam-djam dapat ia duduk dimuka djendela rumahnja itu, memandang air danau jang gemer-

lapan kena sinar matahari, bergelora perlahan-lahan oleh angin, berkedjar-kedjaran siapa djuga nan dahulu sampai ketepi. Senang rasa hatinja.

Tampak pula olehnja kemudian lubang jang berasap, memuntahkan belerang itu. Seketika lamanja bertiup angin, terbawa asap tebal itu, mengalangi pandangan keair danau itu, berkepul-kepul dahulu mendahului keluar dari kawah itu. Sesak napas seketika.

Bila tampak pula kembali dinding kawah itu diseberang danau nun, batu jang besar-besar itu, ditekankannja tangan kirinja kedadanja, seakan-akan hendak menahan hatinja jang penuh oleh perasaan kemegahan itu. Akan tetapi bila terdengar pula olehnja pukulan gelora air danau itu berketjipak, bila telah dilihatnja pula asap belerang itu meninggalkan kawah itu, sehingga nampak pula seluruh tepi itu, maka disusunnjalah djarinja, dipandangnja puntjak gunung Merapi itu dan antara kedengaran dengan tiada, bagai orang berbisik, Mas Hadipun mengutjap sjukur. Lega rasa dadanja.

Telah atjap kali benar si Sumo melihat Mas Hadi seperti itu dan tiap-tiap kali pula digeleng-gelengkannja kepalanja, berasa kasihan ia melihat tuannja itu. Menegur tak berani ia, takut kalau-kalau Mas Hadi gusar. Dibiarkannja sadja Mas Hadi dalam kamarnja itu dan apabila didengarnja nanti bunji djendela ditutup, barulah berani ia memasuki kamar itu.

Dahulu pernah si Sumo memberanikan hatinja bertanja, apa benar jang dipandang Mas Hadi hingga berdjam-djam itu. Masih teringat djuga oleh si Sumo, Mas Hadi ketika itu memandangnja dengan marah. Akan tetapi kemudian marahnja itu bertukar dengan pandangan jang mengandung belas kasihan.

»Tak kusangka, Sumo,« kata Mas Hadi. »Selama ini kusangka kawah ini djuga jang menahanmu tinggal disini. Apa benar jang kupandang sampai berdjam-djam dari tepi kawah itu?

Susah menerangkannja.

Bajangan hidup, Sumo. Bila dapat kauartikan gelora air jang kilau-kilauan itu, asap jang bergumpal-gumpal jang seketika menghambat pandangan kedanau permai itu, bila dapat pula kauartikan puntjak gunung Merapi jang melangit, ah Sumo, alangkah bahagia rasa hidup.

Tiap hari, tiap djam berganti-ganti, bertukar berlain-lain.

Kasihannya, Sumo. Alangkah malangnja engkau!«

Si Sumo hanya berdiam diri sadja.

Mula-mula ia datang kekawah ini dahulu, memang takdjub djuga ia memandang sekalinnja itu. Sehari dua hari, sehingga dua minggu. Kemudian biasa pulalah segala-galannya itu baginja.

Akan bajangan hidup, berganti-ganti, bertukar-tukar, berlain-lain itu, ah, dimana pula ...

Dari hari kehari, dari bulan kebulan, dari tahun ketahun, tak lain dari danau, asap dan gunung Merapi itu juga jang kelihatan dari tepi kawah itu.

Bila telah sampai pula pertengahan bulan dan bila telah datang pula bulan baru, senanglah hati si Sumo. Ditinggalkannya Mas Hadi seorang diri dalam rumah itu, dan berasa hidup pulalah ia, bila telah keluar dari hutan Idjen itu, djauh dari tepi kawah.

Mas Hadi tetap djuga memandang keluar djendela itu, dan dalam air jang bergelora itu, serasa tampak olehnya si Sumo. Setitik, sebahagian ketjil dari air danau jang banjak itu, terbawa-bawa; si Sumo, sebahagian ketjil dari masyarakat jang besar itu.

Mas Hadi mengeluh.

Malam itu terang benar bulan. Djika tak banjak kabut, akan tampak djua danau itu. Kini hanya ketjipaknya sadja jang kedengaran. Djendela masih terbuka djuga. Mas Hadi masih belum hendak tidur. Masih belum puas djuga hatinja. Ditunggujnya, hingga kabut tebal itu hilang. Menderu-deru angin dipuntjak pohon tjemara itu.

Telah berkali-kali si Sumo hendak menutup djendela.

»Angin buruk, Mas,« kata si Sumo.

Didjaganya benar Mas Hadi, takut ia, kalau-kalau Mas Hadi djatuh sakit. Baru tadi si Sumo pulang dari kota. Senang hatinja dapat meninggalkan rumah ditepi kawah itu beberapa hari lamanja, akan tetapi bila telah kembali pula ia kedalam rumah itu, bila terkenang pula olehnya Mas Hadi tinggal seorang diri, timbul belas kasihannya. Seakan-akan menjesal pula ia meninggalkan Mas Hadi seorang diri beberapa hari lamanja. Sedapat-dapatnya disenangkannya hati tuannya itu.

»Biarlah djendela itu terbuka dahulu,« kata Mas Hadi.

»Tak kaudengar suara angin itu? ... Dengar, lain dari biasa. Pergilah tidur!«

Si Sumopun menggeleng-gelengkan kepalanja. Meskipun berat hatinja, ditinggalkannya kamar itu.

Ketika tengah malam si Sumo terbangun, perlahan-lahan pergilah ia kekamar Mas Hadi. Mas Hadi masih duduk dimuka djendela djuga. Kesal benar hati si Sumo. Apa djadinja, kalau Mas Hadi djatuh sakit? Dibaringkannya dirinja, dan kemudian iapun tertidur pula.

Mas Hadi berdiri dari kursinja, bertekun ia dimuka djendela, dibungkukkannya badannya melihat keluar. Diperhatikannya benar, dipasangnya telinga baikk-baik. Tak salah lagi, bunji orang berteriak, dengarlah.

Makin djauh djuga Mas Hadi membungkukkan badannya. Kabut telah mulai hilang, telah makin djauh djuga dapat mata memandang.

Ahoi ... Ahoi ... Ahoi ...

Suara itu mengatasi bunji angin jang menderu-deru itu.

Terperandjat Mas Hadi dari kursinja. Suara itu ... suara perempuan!

Ah, bagaikan tak pertjaja Mas Hadi. Dalam djauh malam ini, dalam hutan lebat, adakah mungkin?

Ahoi ...

Gelisah benar Mas Hadi dalam kamar itu. Suara perempuan!

Ahoi ...

Suara perempuan, kian lemah djuga suara itu. Kemudian tak lain jang kedengaran dari deru angin jang tidak berhenti-hentinja itu.

Mas Hadi memperhatikan sekeliling rumah itu. Nah itu! ... Perlahan-lahan, selangkah demi selangkah, benda itu makin dekat djuga menudju kerumah itu. Sebentar kekanan, sebentar kekiri, seakan-akan tersungkur, terhujung-hujung.

Kabut telah hilang, tjahaja bulan terang amat, sekeliling rumah itu terang-benderang. Dalam sinar bulan tampak oleh Mas Hadi tubuh manusia, bersusah pajah mendaki djalan itu.

Dalam sinar bulan itu tampak oleh Mas Hadi wajah perempuan, rambutnja kusut masai. Tersirap darah Mas Hadi. Sebagai bermimpi ia rasanja. Perempuan itu ...

Telah dekat benar perempuan itu. Kedengaran oleh Mas Hadi napasnja terengah-engah. Mas Hadi melompat dari kursinja, sadar ia dari mimpinja. Berlari ia kepintu. Ditarikkannya pintu jang tiada berkuntji itu. Dimukanja berdiri ...

»Marjam!« pekik Mas Hadi.

»Hadi ...« suara hampir-hampir tak kedengaran lagi. Tak berdaja lagi perempuan itu. Akan terantuk ia kepintu jang besar itu, djika tidak segera Mas Hadi menangkapnja. Perempuan itu tak ingatkan dirinja lagi.

»Sumo!« seru Mas Hadi. Seketika hilang akalnja, memegang tubuh perempuan itu, hendak dilepaskannya pula, tetapi Sumo telah melompat kemuka pintu.

Perlahan-lahan, berhati-hati, Mas Hadi dan Sumo mengangkat tubuh perempuan itu ketempat tidur. Sekudjur badan perempuan itu terasa dingin, rambutnja jang kusut menutupi setengah mukanja, putjat pasi.

Mas Hadi berdiri disisi tempat tidur itu, tidak bergerak-gerak, tidak putus-putusnja memandang tubuh jang terlentang itu, ditatapnja

wadiah jang sangat putjat itu. Marjam ... Pikirannja melajang, teringat kepada masa bertahun-tahun jang lalu. Bukankah pada masa itu ...? Hadi dan Marjam. Nama itu pada beberapa tahun jang lalu mendjadi pasangan. Seakan-akan terdengar pula olehnja suara jang merdu itu: »Hadi ...«

»Marjam ...« Ah, waktu itu!

Akan tetapi Marjam tak hendak hidup dihutan.

Telah bertahun-tahun suara itu tidak didengarnja. Telah hampir lupa ia akan suara itu, karena ketjipak air setiap hari. Dengarlah pula ...

Mas Hadi melihat keluar djendela. Kabut jang menjelubungi kawah telah hilang. Danau berkilau-kilauan, bagus benar. Belum pernah Mas Hadi melihat danau itu sebagus malam itu. Bunji ketjipak air menggetarkan sukmanja. Dipandangnja Marjam ...

Ketika Sumo pada malam itu hendak menutup djendela, Mas Hadi berkata. »Biarkan sadjalah. Bukankah masih terdengar djuga angin itu menderu-deru? Entah ada pula jang dipesankannja dalam djauh malam ini ...«

Dimuka rumah itu, dibawah pohon tjemara ada sebuah bangku. Bangku itu telah dari dahulu disitu, kuat, dari kaju djati, buatan si Sumo djuga.

Kalau tidak Mas Hadi duduk petang-petang disitu, tentulah si Sumo jang kelihatan dibangku itu. Ditjobanja bergojang-gojang hendak memeriksa, belumkah datang waktunja bangku itu akan dibaharui.

Bangku itu masih kuat.

Hadi dan Marjam telah lama benar duduk dibangku itu. Sedjak dari pagi-pagi tadi lagi, mereka menunggu matahari terbit. Mas Hadi hendak memperlihatkan kepada Marjam bagaimana matahari dari balik gunung Merapi itu menjinari puntjak gunung Raung, djauh nun.

Puntjaknja kelihatan terang, tak berhutan sedikit djuapun, gundul. Sebahagiannja tertutup oleh awan pagi, putih laksana saldju, tak dapat kiranja tjahaja matahari menembusnja.

Matahari kian lama kian tinggi, lereng gunung telah kena sinarnja, hutan belantara gunung Raung telah kelihatan. Dan apabila kemudian tjahaja matahari telah sampai kekakinja, tampaklah gunung Raung itu dengan gagahnja djuga, seperti radja jang memerintah dipegunungan Idjen itu. Memang, ialah jang tertinggi, tak ada jang mengatasinja disitu.

»Bukankah gagah kaulihat, Di?« tanja Marjam tersenjum.

»Gagah benar, tahu benar ia ditingginja,« sahut Mas Hadi. »Akan tetapi tjobalah pandang pula ketimur, Jam, kegunung Merapi itu ...«

»Ah,« kata Marjam tertawa, »gunung Raungku itu masih djuga lebih tinggi lagi, masih dapat diatasinja gunung Merapimu itu!«

»Ja ... Akan tetapi, dari gunungku itu gunungmu mendapat tjahajanja; karena gunungku itu gunungmu bertambah deradjatnja.«

Marjam terdiam, kini Hadi tertawa.

Keduanja pandang-memandang, kemudian keduanja tertawa.

»Kusangka pondok digunung Raung, kiranja pondok ditepi kawah, didekat puntjak gunung Merapi ...,« keluh Marjam.

»Tempat matahari mulai bersinar,« kata Mas Hadi pula, tertawa. Diam pula sedjurus lamanja.

»Tak kusangka sekali-kali akan sampai djuga engkau kerumah ditepi kawah ini.«

»Panggilan djiwa, Di ... Kukatakan dahulu engkau pergi kegunung akan mengawani kera dan akan mendjadi orang hutan. Ah ...«

»Segala itu telah kautebus pada malam itu, Jam. Bukan kepadaku, akan tetapi kepada gunungku dan gunungmu itu engkau berdosa dahulu. Gunungku dan gunungmu, kini mendjadi gunung bersama dan ... kawah itu. Tengoklah!«

Air putih, kuning, kehidjau-hidjauan tak bergelora sedikit djuga, tenang.

»Kaulihatkah biduk dipinggir danau itu, Jam? Ketjil benar.«

»Ketjil benar, akan tetapi tjukup djuga untuk kita berdua. Bila kita akan mengajuh, Di?«

»Kelak ... karena biduk itu bukan untuk kita berdua sadja ...«

Matahari makin tinggi djuga. Panas makin mendjadi.

Hadi dan Marjam berdiri dan masuk kedalam rumah.

Telah tiga tahun Marjam ditepi kawah itu.

Selama Marjam datang, keadaan dalam rumah ditepi kawah itu berubah. Terasa benar oleh si Sumo.

Mas Hadi tak pernah lagi bermenung-menung seorang diri. Djika ia duduk dimuka djendela dalam kamarnja, melajangkan pandangnja kedanau itu, Marjampun serta mengawaninja. Tidak berdjam-djam lagi Mas Hadi berdiam diri.

Apabila si Sumo melihat Mas Hadi dan Marjam duduk dimuka djendela, maka teringatlah ia akan perkataan Mas Hadi tempoh hari: bajangan hidup ... dan kian lama, kian yakin pula ia akan perkataan itu.

Keadaan dalam rumah itu sungguh berubah. Lebih-lebih selama telah

bertambah orang dalam rumah itu. Sunarjo, hampir dua tahun umurnya, kesajangan seisi rumah. Selalu benar Hadi dan Marjam berbantah hendak memperebut Narjo, siapa dahulu akan mendukungnja! Dan apabila Narjo mengeluarkan kedua tangannja kepada ibunya, seakan-akan tjemburulah Hadi, dan dipandangnja sadjalah bagaimana Marjam mendekap anak itu kedadanja. Tjemburu Hadi, akan tetapi diichlaskanja, memang itulah hak ibu.

»Hidungnja seperti hidungku,« kata Hadi.

»Ja, akan tetapi mulutnja seperti mulutku,« djawab Marjam. »Dan tengok pula matanja, ai, tjobalah lihat, Di, bukankah mataku djuga itu?«

Terdiam pulalah Mas Hadi, kalah pula ia. Akan tetapi diichlaskanja.

Ketika anak ketjil itu mulai pandai merangkak, dibuatkan Sumo kandangnja bermain. Kandang jang kuat, karena Narjopun harus mendjadi orang kuat djuga, kata Sumo.

Berbahagia seisi rumah ditepi kawah itu. Alangkah besarnja pengaruh perempuan itu.

Perlahan-lahan, ketiga anak-beranak itu menuruni tangga kawah itu, berpuluh-puluh anaknja, Mas Hadi dahulu, memegang tangan Marjam, Narjo dalam dukungan Hadi.

Hadi dan Marjam telah sama-sama pajah, hanja Narjo jang tak berhentihenti berteriak kegirangan. Makin dekat kedanau, makin keras teriaknya.

Dipinggir danau itu tertambat sebuah biduk, sedang besarnja.

»Dapatkah biduk ini memuat kita bertiga?« tanja Marjam agak bimbang.

»Takutkah engkau, Jam?«

»Bukan karena takut, akan tetapi ...«

»Engkau takut akan berenang dalam air panas ini,« kata Hadi memotong tjapak Marjam. »Tidak, Jam, biduk kita ini tak 'kan karam.«

Muka Marjam merah, bertambah merah.

»Nah, masuklah,« kata Hadi. Masih bimbang djuga Marjam mengangkat kakinja kedalam biduk itu.

Erat-erat Hadi memegang biduk itu.

»Terus keudjung sana!« katanja, ketika Marjam telah duduk dalam biduk itu.

»Asal sadja djangan kautolakkan biduk itu ketengah ...«

»Tak 'kan kubiarkan engkau sendiri berlajar ketengah.«

Marjam tersenyum.

Ketika Marjam telah duduk, biduk itu ditolak Hadi ketengah sedikit dan iapun naik pula. Dibaikkannja duduknja, dipegangnja dajung.

Perlahan-lahan biduk itu makin ketengah djuga.

Makin kuat dajung Hadi, makin besar pula gelora air, makin tjepat djalan biduk itu. Tjepat, bertambah tjepat, biduk itu meluntjur didanau.

Mereka berlajar.

Ketepi nun, kesitulah biduk itu dikajuhkan. Dekat benar nampaknja. Akan tetapi belum sampai-sampai djuga.

Matahari terik amat, akan tetapi ketiga anak-beranak itu tak berhentinja tertawa, bergirang hati, didalam biduk ditengah danau itu.

Hadi mendajung, belum djuga sampai ketepi. Akan tetapi mereka berlajar, kian lama kian dekat. Bila ditetapkan hati mendajung, bila diberanikan hati berlajar mengarungi danau, nistjaja tertjapai djuga tepi.

Kian lama kian tjepat, kian keras kedengaran ketjipak air.

Mereka berlajar.

Senantiasa bahagia djugajang menjelubungi rumah ditepi kawah itu.

Djika Marjam bekerdja didapur dan Hadi duduk dikamarnja bekerdja, tak berhenti-hentinja Narjo berlari-lari dalam rumah itu.

Sebentar ia kedapur. Ditengoknja pekerdjaan ibunya, kemudian diambilnja gajung. Narjopun keluar. Tak lama antaranja masuk pula ia kedapur. Gajung jang telah berisi diletakkannja dekat ibunya.

»Ail, mak,« katanja, dan dipandangnja ibunya dengan matanja jang berkilat-kilat itu. Marjam tersenyum, dihentikannja sebentar pekerdjaannja, ditjiumnja kening tangkai kalbunja itu.

Berlari pula Narjo kekamar bapanja. Dipilihnja beberapa buku dari atas peti, kemudian diletakkannja dimedja Hadi.

»Ini pak, buku ...,« kata Narjo.

Hadipun berhenti pulalah menulis, dipegangnja dan diangkatnja anaknja itu, diusap-usapnja kepalanja.

»Anak bapa radjin,« kata Hadi.

Narjopun larilah pula kedapur.

Biasanja, bila hari Minggu, ketiga anak beranak itu turun kedanau akan bersampan-sampan. Pagi-pagi telah kedengaran suara Narjo ribut, seakan-akan tak sabar lagi menunggu ibunya bersiap. Dan apabila Hadi telah membuka pintu, seakan-akan menghambur Narjo keluar.

Hari itu telah tinggi hari, belum djuga ada kelihatan orang ditepi danau itu. Pintu rumah belum terbuka-buka djuga dari tadi.

Narjo telah lama berteriak meminta bukakan pintu, akan tetapi Hadi masih dikamarnya djuga. Hari itu tak dapat mereka turun. Sedjak kemarin si Sumo tak ada, telah pulang kekota beberapa hari lamanja.

»Hari ini baik Narjo mengawani bapa!« kata Hadi. »Duduklah dikursi itu!«

Kesal benar hati Narjo.

Hadi mengangkat Narjo dan didudukkannya dikursi dekat djendela. Narjo melihat keluar. Kemudian dipandangnja bapanya. Narjo heran. Bukankah danau jang dilihatnja djauh itu?

Narjo berdiri. Ai, sebelah kiri tampak kepadanya biduk mereka itu, ketjil. Lama benar Narjo melihat keluar ... Narjo hendak bersampan-sampan!

»Pak, tulun!« katanja tiba-tiba.

Hadi mengeluh.

Lasak benar anak itu sekali ini. Meskipun begitu diturunkannya Narjo. Narjo lari keluar pergi kedapur.

»Narjo hendak menolong mak?« tanya Marjam. Narjo menggelengkan kepalanja.

Marjam memberikan gajung kepada Narjo serta katanja: »Ambilkan mak air!«

Narjo keluar.

Asjik benar Marjam bekerdja, tjepat benar tangannya bekerdja itu, tak berhenti-hentinja. Mukanja merah padam, keringatnja membasahi lehernja, akan tetapi tak dirasanja. Panas api itu tak dipedulikannya.

Tiba-tiba Marjam terhenti dari kerdjanja. Mengapa lama benar Narjo diluar?

»Narjo!« seru Marjam.

Narjo tak mendjawab.

»Narjo!«

Tak djuga Narjo mendjawab. Kemana Narjo? Marjam pergi keluar ketempat air. Narjo tak ada, gajung terletak ditepi bak air.

»Dimana engkau, Narjo?«

Marjam heran.

»Narjo!« serunja pula. Diam. Marjam terkedjut.

»Hadi!« serunja, masuk kembali ia kedapur, terus kekamar Hadi,

»Dimana Narjo?«

»Narjo?« djawab Hadi. »Bukankah didapur?«

»Tidak, Narjo tak ada didapur.«

»Diluar barangkali?«

»Tidak, Hadi,« kata Marjam menangis. »Setengah djam jang lalu Narjo kusuruh mengambil air keluar ...«

»Keluar?« tanya Hadi. Mukanja putjat tiba-tiba.

Hadi berdiri dari kursinja, ditariknja tangan Marjamkeluar rumah.

»Narjo!« teriak Hadi. Bergema suaranya beberapa kali.

»Narjo!«

Narjo tak kelihatan, Narjo tak mendjawab. Hadi dan Marjam berpandang-pandangan, kemudian memandang berkeliling rumah itu.

Didekat pohon tjemara, pada tanah jang basah karena hudjan semalam, tampak oleh Hadi djedjak ketjil-ketjil, bekas tapak kaki.

»Ja Allah!« seru Hadi.

Diperhatikannya djedjak itu. Bekas tapak Narjo, tak boleh tidak. Diturutkannya djedjak itu. Wahai, kemana pergi Narjo?

»Narjo!« tangis Marjam.

»Narjo!« teriak Hadi. »Narjo! Narjo!« seluruh kawah itu bergema tak berhenti-hentinja. Djedjak itu masih belum putus djuga, menudju djalan turun kedanau!

Tiba-tiba djedjak itu memenggok kekiri, ketempat jang ketinggian.

Dibawah kelihatan danau itu, djelas tampak biduk ketjil ditepi.

Djedjak jang ketjil-ketjil itu sampai ketepi kawah dan putus disitu ...

Hadi tertegun. Tahu ia apa jang telah terdjadi. Ia menoleh kebelakang: Marjam telah tak ada lagi.

Dipandangnja pula sekali lagi danau itu, kemudian ditutupnja mukanja dengan kedua belah tangannya. Hadi menangis.

Rumah ditepi kawah itu masih berdiri, masih kuat, masih seperti dahulu djuga. Perkakasnjapun masih seperti sediakala, tempatnjapun tak berubah.

Hanja kandang si Sumo tak pada tempatnja dahulu lagi. Hadi telah mengangkatnja kekamarnya, disebelah medja tulisnja, dekat djendela.

Rumah itu masih seperti dahulu.

Tepi kawah djuga jang telah berubah. Seluruh kawah itu kini telah berpagar, pekerdjaan si Sumo. Berpagar kuat dan rapi.

Bila Hadi dan Marjam berdua berdjalan ditepi kawah, ditempat ketinggian, tak djauh dari pohon tjemara jang tinggi sebatang itu, berhentilah keduanya, sama-sama memandang kebawah. Dan apabila keduanya berpandang-pandangan pula, titiklah air mata Marjam.

Titik air mata, bukan karena menjesali untung, akan tetapi karena sadar akan untung mengajuh biduk, djika hendak berlajar mengarungi danau ...

Air danau bergelora, berkilau-kilauan disinari matahari. Bila datang kabut menjelubungi kawah itu, tertutuplah semuanja dalam kelim kabut itu. Akan tetapi kelak akan hilanglah pula kabut itu, dan akan kelihatanlah pula kilau air itu. Akan lega pulalah dada.

Kelak ...

Itulah bajangan hidup ditepi kawah.

Chairil Anwar

(geboren am 26. Juli 1922 in Medan, gestorben am 28. April 1949 in Djakarta)

Der Lyriker Chairil Anwar, bekannt durch seine in Inhalt und Form revolutionären Gedichte, war das Haupt der Gruppe »Angkatan '45« (»Generation 1945«). Nach dem Eindringen der japanischen Truppen im Jahre 1942 entstanden bereits seine ersten Gedichte, die vom Glauben an den Menschen und vom Haß gegen die feindliche Übermacht und alles Kriecherische erfüllt waren. Nach der Proklamierung der Unabhängigkeit Indonesiens kam das Talent Chairil Anwars erst zur vollen Reife. Er arbeitete intensiv an seiner künstlerischen Vervollkommnung und strebte nicht nur nach der Verwirklichung seiner eigenen Ideale, sondern riß durch seinen Eifer auch die jungen Künstler des Kreises der »Angkatan '45« mit sich fort. Bedeutend war der Einfluß des niederländischen Lyrikers Hendrik Marsman auf sein Schaffen. Chairil Anwar ordnete die Form dem Inhalt seiner Gedichte unter und verwendete erstmals in der indonesischen Poesie ein freies Versmaß. Seine Hauptthemen waren Freiheit und Liebe zum Vaterland. — Chairil Anwar redigierte die Monatszeitschrift »Gema Suasana« (»Stimmungsecho«) und leitete zusammen mit Ida Nasution die Rubrik »Gelanggang« (»Arena«) der kulturellen Monatsschrift »Siasat« (»Taktik«). Seine Gedichte erschienen in den Sammlungen »Deru Tjampur Debu« (»Rauschen und Staub«, 1949), »Kerikil Tadjam dan Jang Terampas dan jang Putus« (»Spitzer Kiesel« und »Geplündertes und Zerbrochenes«, 1949) und, gemeinsam mit Rivai Apin und Asrul Sani herausgegeben, »Tiga menguak Takdir« (»Drei stoßen das Schicksal beiseite« oder »Drei stoßen Takdir¹⁾ beiseite«, 1950). Chairil Anwar übertrug u. a. »Die Rückkehr des verlorenen Sohnes« von André Gide ins Indonesische.

¹⁾ Sutan Takdir Alisjahbana als Vertreter der »Pudjangga Baru«-Periode

Aku

Kalau sampai waktuku
Kumau tak seorang 'kan meraju
Tidak djuga kau

Tak perlu sedu sedan itu

Aku ini binatang djalang
Dari kumpulannya terbang

Biar peluru menembus kulitku
Aku tetap meradang menerdjang

Luka dan bisa kubawa berlari
Berlari
Hingga hilang pedih peri

Dan aku akan lebih tidak perduli
Aku mau hidup seribu tahun lagi

Maret 1943

Kabar dari laut

Aku memang benar tolol ketika itu,
mau pula membikin hubungan dengan kau;
Lupa kelasi tiba-tiba bisa sendiri dilaut pilu,
berudjuk kembali dengan tudjuan biru.

Ditubuhku ada luka sekarang,
bertambah lebar djuga, mengeluarkan darah,
dibekas dulu kau tjiun napsu dan garang;
Lagi akupun sangat lemah serta menjerah.

154

Hidup berlangsung antara buritan dan kemudi,
Pembatasan tjuma tambah menjatukan kenang,
Dan tawa gila pada whisky tertjermin tenang.

Dan kau? Apakah kerdjamu sembahjang dan memudji,
Atau diantara mereka djuga terdampar,
Burung mati pagi hari disisi sangkar?

1946

Sendja dipelabuhan ketjil

Buat Sri Ajati

Ini kali tidak ada jang mentjari tjinta
diantara gudang, rumah tua, pada tjerita
tiang serta temali. Kapal, perahu tiada berlaut,
menghembus diri dalam mempertjaja mau berpaut.

Gerimis mempertjepat kelam. Ada djuga kelepak elang
menjinggung muram, desir hari lari berenang
menemu budjuk pangkal akanan. Tidak bergerak
dan kini, tanah, air tidur, hilang ombak.

Tiada lagi. Aku sendiri. Berdjalan
menjisir semenandjung, masih pengap harap
sekali tiba diudjung dan sekalian selamat djalan
dari pantai keempat, sedu penghabisan bisa terdekap.

1946

Tjintaku djauh dipulau

Tjintaku djauh dipulau,
gadis manis, sekarang iseng sendiri.

155

Perahu melantjar, bulan memantjar
dileher kukalungkan oleh-oleh buat sipatjar
angin membantu, laut terang, tapi terasa
aku tidak 'kan sampai padanja.

Diair jang tenang, diangin mendaju
diperasaan penghabisan segala meladju
Adjal bertachta, sambil berkata:
»Tudjukan perahu kepangkuanku sadja.«

Amboi! Djalan sudah bertahun kutempuh!
Perahu jang bersama 'kan merapuh!
Mengapa Adjal memanggil dulu
Sebelum sempat berpeluk dengan tjintaku?!

Manisku djauh dipulau,
Kalau 'ku mati, dia mati iseng sendiri.

1946

Mohammad Balfas

(geboren am 25. Dezember 1922 in Krukut, Djakarta)

Nach Abschluß der Mittelschule war Balfas von 1940–43 als Angestellter im Wirtschaftsministerium tätig. 1946 wurde er Chefredakteur der Zeitschrift »Masjarakat« (»Gesellschaft«) und 1948 Mitarbeiter der Zeitschrift »Gema Suasana« (»Stimmungsecho«). Von 1949 bis 1951 arbeitete er vorwiegend als Übersetzer, und ab 1952 war er Redakteur der Zeitschrift »Siasat« (»Taktik«). 1953 unternahm er eine Studienreise nach den Niederlanden. Gemeinsam mit dem Literaturkritiker H. B. Jassin begründete M. Balfas 1961 die Literaturzeitschrift »Sastra« (»Literatur«). Seit 1964 lebt er in Malaysia.

Mohammad Balfas schrieb neben seinen lebensechten, oft schwermütigen Erzählungen, in denen er Schicksale einfacher Menschen gestaltete, auch Gedichte, Kinderbücher und literaturkritische Aufsätze. Vielfach verwendete er in seinen Erzählungen den Djakartadialekt.

Die Sammlung »Lingkaran-lingkaran Retak« (»Zersprungene Kreise«, 1952) enthält die Erzählungen »Anak Revolusi« (»Kinder der Revolution«), »Lagu Gandrung« (»Liebeslied«), »Rumah Disebelah« (»Das Nachbarhaus«), »Tuan Jakup« (»Herr Jakup«) und den unvollendeten Roman »Si Gomar«. 1952 erschien die Biographie »Dr. Tjipto Mangunkusumo«, und 1965 veröffentlichte Balfas in Kuala Lumpur (Malaysia) seinen Roman »Retak« (»Risse«).

Rumah Disebelah

Djiran seperti kukenal selagi ketjil sekarang sudah terhapus sama sekali dari pergaulan masjarakatku. Banjak sebab² jang memisahkan kita dari tetangga kita. Pajah untuk bisa hidup seperti manusia biasa sekarang. Pendapat dan kejakinan sebagai anggota dari golongan pikiran dan kejakinan telah merenggangkan anak dari bapaknja, laki dari bininja, tetangga dari tetangganja, pembeli dari pedagangnja.

Lingkungan pergaulan sekarang sudah meluas begitu djauh, sehingga anggota²nja djauh ter-pisah² satu sama lain, jang satu di London jang lain di Djakarta, sebagian di Afrika Utara jang sebagian lagi di Paris. Dengan orang disebelah kita sendiri kita asing.

Inilah masjarakat modern, masjarakat manusia merdeka. Tjelaka! Aku kehilangan kemerdekaan sekarang dan perasaanku jang begitu banjak bersifat diriku, dikalahkan oleh kesadaran ideologi jang membikin aku kembali djadi manusia budak. Seperti lingkaran angin pujuh: dari daerah kampung kealam jang lebih lebar dan dari sini aku buat lagi kampungku jang ketjil bermerek ideologi. Djuga merek² ilmu pengetahuan seperti titel dan pangkat lekas membikin manusia mendirikan kampungnja sendiri.

Aku seorang buruh dan kesadaran ini tidak begitu mempengaruhi aku selain pada waktu ada Pasarmalam jang baru lalu. Pada perajaan buruh biasanja aku tinggal dirumah, tidak merasa berkewadajiban turut mempertunjukkan gigi. Tetapi dalam Pasarmalam aku tertangkap. Sonder aku tahu ternjata aku tjuma mengundjungi sebuah restoran dari sekian banjknja rumah makan. Kesadaran ini baru datang waktu seorang kawan mempertjakapkan harga² makanan dipelbagai restoran jang ada disitu. Kawan itu bukan dari kantor penjelidikan harga. Dia seorang penganggur, bukan buruh seperti aku. Aku sendiri tjuma bisa bawa kerestoran jang satu itu jang memakai merek *Restoran Koperasi Buruh* ... Memang merek itulah jang menarik aku, sebab tempatnja tidak begitu bagus, makanannja biasa mahalnja, biasa enaknja dan gadis pelajannja djuga tidak begitu manis.

Kalau begitu terus tentu aku lebih lekas membunuh kata manusia dengan kata buruh atau kata lain (intelektuil djuga bisa) daripada solidariteitku mendatangkan kawan sehidup semati dari lorong² gelap dipertambangan atau dari lantai² kamar perpustakaan di Paris. Ideologi lekas membikin manusia djadi fanatik, sama dengan agama. Sekarang aku mau tjoba mendjadi manusia biasa lagi, bebas dari segala perasaan kekampungan, seperti si botjah lagi pergi menangkap tjapung.

Kampungku jang sekarang ini ketjil, tjuma terdiri dari beberapa rumah. Tetapi pergaulan masjarakat sudah tidak ada sama sekali. Beda betul dengan kampung selagi aku masih botjah. Kampung itu besar, terdiri dari ratusan rumah. Daerah mainku seluas kampung itu. Aku bisa menobros dari rumah jang satu kerumah jang lain dengan enak sadja.

Kalau seorang anggotanja diganggu oleh seorang dari kampung lain, seluruh kampung bergerak. Perkelahian seorang² selamanja disudahi dengan permusuhan sekampung-sekampung.

Tetapi ditempatku jang sekarang ini kita saling liwat meliwati, paling banjak meringis ketjil atau utjapan selamat pagi atau selamat malam jang tawar. Tidak heran, didjalan ini tinggal ber-matjam² manusia: Islam kolot, Islam modern, berkartu anggota Masjumi, P. N. I., komunis, kiri dan kanan, co dan non, orang Djawa jang masih kental, mamang Sunda jang masih tulen, oom dari Ambon jang masih keras dan sinjo Kemajoran jang masih kebingungan.

Tersebut aku seorang Kiblik dan tetanggaku Nika. Lebih tjelaka lagi, dia orang Belanda jang dihinggap penjakit Djawa pada lidahnja, karena suka mem-banting² kata-kata bahasa Belanda dan pada hatinja karena suka mendengarkan gamelan dan melihat wajang. Atau djuga bisa kebalikannja: Orang Djawa jang kena penjakit Belanda pada otaknja, karena menganggap dirinja orang Belanda. Dengan istilah Djokja dia masuk atau bisa dimasukkan dalam golongan warganegara baru, atau warganegara bukan Indonesia aseli. Inilah jang memisahkan aku dari dia dan dia dari aku, sedang perbedaan dengan aku sebenarnja sedikit sadja, perbedaan nasib.

Aku bebas dari nasib djelek mesti lahir dari perkawinan antara tuan besar dengan babu ketjil. Dan setjara kebetulan agama Hindu menganandung kelemahan sehingga Islam bisa menobros kekampungku dan membikin aku bisa telan nasi uduk Pak Likin dengan enak sadja, tidak usah diganggu oleh perasaan haram atau djidjik karena sambalnja pakai taotjo. Minum airnja djuga nikmat karena Pak Likin dan ajahku sama² pergi kemesdjid kalau hari Djumahat. Pakaiannja putih bersih, ditjutji dan disetrika oleh mak Likin jang sering aku gembloki dari belakang. Aku berterima kasih sama Islam jang telah membebaskan aku dari nasib djelek jang harus dialami saudaraku itu. Bahwa kementerian perdagangan masih kokoh dengan nasib djeleku, itu tidak apa karena aku seorang buruh ketjil jang tidak butuh sama lisensi dan karunia² pemerintah terhadap pedagang jang mau didjadikan manusia kelas tengah. Tetapi walaupun bagaimana aku rasai perbedaanku dengan saudara²ku jang bersifat bunglon itu besar djuga, sehingga sesudah setahun aku tinggal bertetangga, jang tertulis dalam buku tjatetanku tentang rumah sebelah tjuma sebagai berikut: Rumah disebelah didiami oleh tiga keluarga. Keluarga jang pertama terdiri dari seorang nenek dengan empat orang tjutju. Tjutju jang paling tua anak perempuan jang sudah perawan. Keluarga kedua seorang serdadu Knil dengan bininja jang kurus kering dari Siam. Keluarga jang ketiga djuga serdadu Knil dengan bini dan dua orang anak. Kedua keluarga ini semuanja kena penjakit jang kusebutkan tadi. Dengan keluarga jang pertama

aku dapat berhubungan sekali sadja. Sebuah pertjakapan ketjil dibawah djendela. »Tuan tahu«, kata anak perawan itu, »si gemuk jang tuan bisa lihat dari djendela tuan ini setiap hari kerdjanja membikin betul arlodji² bampak dimedja kamarnja, bininja perempuan Siam. Mereka sering berkelahi, main tjakar-tjakaran. Tuan tentu tidak mengerti apa kata mereka, sebab mereka berkelahi dalam bahasa Siam, supaja kita djangan mengerti. Tetapi tidak urung saja dapat tahu djuga. Saja ingatkan kata² jang dikeluarkan, lalu saja tanjakan kepada bapak saja kalau datang. Ah ... semua kata kedji². Saja sampai malu tuan.

Dia betul perempuan jang tidak tahu diri. Dinegerinja ia tjabo jang sudah penjakitan, sekarang minta dipanggil »mevrouw«. Si gemuk jang suruh saja panggil dia begitu. Tetapi terhadap si gemuk sendiri dia tidak berterima kasih. Dia tidak mau mendengar kata. Dasar perempuan sial. Dulu sigemuk kaja«.

Aku diam sadja memperhatikan mukanja jang tambah lama tambah tjantik, karena mukanja djadi kemerah-merahan oleh semangatnja ber-bitjara. Dia bitjara terus seperti mau memaksa aku sepaham dengan dia.

— Tuan tahu, si Komeng itu (nama bagi perempuan Siam jang kurus itu) badannja bau, karena tidak suka mandi. Dia tjutji muka sadja kalau mau djalan. (Aku memang lihat dia sering mengeluarkan kendi dari djendela untuk menggosok gigi dan mentjutji muka).

— Masakan dia tjemburu sama saja. Malah dia sendiri jang sebenarnja nakal, suka main sama laki² lain. Tjoba tuan perhatikan sadja kalau hari sudah mulai malam. Dia keluar dengan pakaian jang rapih dan dengan minjak wangi dibadannja. Tuan bisa ketemukan dia diwarung kopi sebelah bioskop hampir dua malam sekali.

Aku tidak tahan ketawa, lalu menajakan: nona masih sekolah?

— Saja sudah duduk dikelas enam. Umur saja belum tinggi, baru tiga belas tahun. Kalau si Komeng sudah tua.

— Nona bilang sigemuk tadinja kaja. Apa dia bekas saudagar? Dia tersenjum mengedjek, djawabnja: Tuan tahu, serdadu² Knil jang ditahan Djepang di Birma rata² djadi kaja sesudah dilepaskan oleh Amerika, karena menggedor gudang² disana. Bapak saja djuga djadi kaja karena banjak mentjuri. Dia kawan seperuntungan dengan sigemuk. Tetapi bapak saja dipelet oleh bininja jang dibawanja dari Siam djuga, sama sadja dengan sigemuk. Kami tjuma dikasi seratus perak sebulan. Mana tjukup, tuan. Saja kasihan sama nenek saja. Dia harus banting tulang untuk kami.

— Apa kerdja nenek nona?

— Saja tidak tahu.

— Saja lihat dia banjak keluar rumah.

— Saja tidak tahu. Tuan tidak enak diadjak bitjara.

Iapun lalu pergi dan aku baru lihat betapa kotornja gaun putih jang dipakainja.

Dari keluarga kedua aku dapat keterangan: nenek itu mulanja bini ajah anak perempuan itu, lalu djadi mertuanja dan sekarang djadi nenek atas anak² bekas lakinja sendiri. Ajam diberikan oleh mantunja sudah banjak jang didjualnja.

Pada kesempatan lain aku lihat anak perawan itu membawa pulang seorang serdadu K.L., anak muda jang totok betul.

Dia suka menginap dan setiap kali ia datang nenek memotong ajam. Waktu ajam dikandang sudah habis dipotong semua, totok itu tidak kelihatan lagi dan anak perawan itu terpaksa harus lari untuk menjembunjukan perutnja jang sudah mulai gendut.

Tidak apa, kata nenek itu, sekaranglah baru ia beroleh bujut jang putih bule. Nenek itu banjak keluar rumah untuk mentjari tambahan nafkah dengan berdjudi, dan djuga untuk melarikan diri dari tamu-tamu jang datang menagih hutang. Semuanja ini aku dengar dari sigendut jang tidak lama kemudian djuga harus pindah karena bininja sudah main latjur terang-terangan.

Keluarga ketiga jang datang kemudian sekarang menguasai rumah sebelah seluruhnja.

Biniku jang tjinta sama bung Karno tidak suka berkenalan dengan njonja disebelah dan njonja disebelah karena menganggap dirinja barangkali ada turunan dari ratu Belanda tidak mau menghampiri biniku jang dilihatnja masih sebagai babu. Soal Irian djuga memberatkan timbangan. Tetapi semuanja ini soal ketjil sadja, tidak berarti dan lekas dilupakan manusia kalau keadaan darurat sudah datang.

Waktu itu malam terang bulan. Suasana diluar sangat bagus dan angin sedjuk. Kami duduk diberanda muka omong² perkara pertandingan jang baru selesai. Tentang bung Karno jang didukung-dukung rakjat sebagai bokser jang bisa pukul k.o. lawannja. Tentang taruhan kami jang menang sebagai pegawai non dan tinggal menunggu pembayaran djasa dari ber-malas²an. Tiba-tiba batu kerikil dipekarangan kami diindjak² orang. Seorang perempuan bergaun putih kain belatju masuk menghampiri kami. Dia njonja disebelah.

— Selamat malam!

— Selamat malam! Ada apa njonja? Aku lihat diterang lampuku muka dan matanja merah.

— Ma'af, saja ganggu sedikit. Apa tuan bisa tolong. Anak saja sakit keras, kena stuiip sedjak tadi. Tolong saja tuan, saja tidak bisa berdjalan djauh. Perut saja sudah bulannja dan suami saja sudah kehilangan tenaga. Kerdjanja tjuma menangis dan mentjium anaknja sadja.

Air matanja aku lihat meleleh. Perutnja aku lihat memang sudah besar amat. Mula² aku bingung mendapat kundjungan orang jang tidak disangka-sangka. Biniku djuga diam, serupa mau dihitung-hitung dulu bantuan jang diminta, achirnja:

— Keluarkan jeepmu Mat, perintah biniku.

Jeep aku berhentikan dimuka rumahnja, lalu aku masuk kedalam. Didalam kamar diatas balai² berkasur tipis aku lihat, bapak anak jang sakit rebah memeluk anaknja. Bininja mengelakkan dia, membungkus sisakit dengan selimut lalu mendukungnja. Aku lihat dia ter-engah² kepajahan. Sungguh ada rasa takut padaku perutnja akan meleduk. Karena pernah sekali aku lihat betapa tipisnja perut perempuan hamil.

Lakinja djuga tidak bertenaga kelihatannja. Kedua laki bini itu memandang kepadaku seperti si botjah kena pukul minta ampun. Biniku aku minta mendukung si botjah jang sakit dan duduk disebelahku dalam jeep. Untung dia menurut sadja. Ajah si sakit tidak turut, mendjaga rumah dengan anaknja jang seorang lagi jang lebih besar, sedang bininja duduk dibelakang sendirian.

Waktu kami pulang si ajah sudah duduk bersila ditanah menunggu dimuka gang seperti anak ketjil ditinggal pergi kebioskop oleh orang tuanja, menangis ter-sedu². Anaknja ditjiumnja dalam pelukan biniku.

Sesudah kedjadian ini hubungan kami mulai teratur. Kalau berdjumpa saling menegur. Sekali² kami diantarkan kuweh². Kami djuga sering membalasnja. Dan aku lebih sering melihat si ajah ber-main² dengan anaknja jang sudah sembuh. Seakan mau diadjarnja aku bagaimana mentjintai anak. Dia bermain dengan anaknja persis seperti dua orang anak memang lagi main kuda-kudaan atau kutjing-kutjingan. Si ajah djadi kuda dan si anak djadi sais, sebab anaknja memukul-mukul bapaknja jang melontjat-lontjat ketjil sambil berdjongkok seperti kodok lontjat, dengan lidi. Bapak ini masih sempat ber-main² dengan anaknja sesudah pulang dari pekerdjaannja jang lima belas kilometer djauhnya dengan mengendarai sepeda. Dia mengajuh sepedanja seperti lagi berpatju, semata-mata untuk memberi kesempatan kepada anaknja bermain dengan dia.

Umurnja sudah empat puluh lima tahun, tapi tampaknja lebih tua lagi. Badannja sehat dan kuat. Tentang mukanja? Dengan satu kata sadja:

seperti Petruk. Lutju, dan matanja seperti mata anak² jang belum pernah melihat pembunuhan, pertumpahan darah oleh sesama manusia. Kalau aku lihat dia biasanja sedang mendukung anaknja jang tidak berhenti ditjium-tjiumnja. Tjinta bapak jang luar biasa seperti ini membikin aku djadi tjuriga dan ingin menjelidiki sebab²nja jang lebih dalam.

Sekali bininja datang minta diketikkan surat keterangan berhubung dengan permintaannja untuk dapat onderstand.

Dalam surat keterangan itu ternjata si petruk jang gila anak itu tjuma punja dua orang anak, anak jang tempo hari sakit dan jang baru dilahirkan. Anak jang paling tua tidak tersebut sebagai anaknja. Seperti ada jang berdesing ditelingaku, suara rotan jang sering aku dengar dipukulkan pada anak jang paling tua itu dan teriak anak itu: pijn ... papi, pijn ... Biniku pernah tjeritakan kalau anak itu dipukul oleh bapaknja suka sampai berlumuran darah.

Si ibu tidak berani melawan — menangis sadja.

Sekali pernah djuga ia membuka rahasia rumah tangganja: susah tuan, susah! kami hidup seperti diatas beling. Kalau salah seorang dari kami tersentuh hatinja, maka perih rasanja sampai ketulang.

Achirnja dapat djuga aku lihat kedua laki-bini itu tjuma diikat oleh nasib kesusahan hidup jang sama berat timbangannja.

Aku bertanja: bagaimana seorang bisa mentjintai anaknja jang satu begitu keras dan dapat memukul anaknja jang seorang lagi begitu ganas? Pada suatu hari aku bawa pulang kerumah sebotol jenever dan pada malamnja aku undang tetanggaku untuk datang minum². Aku katakan aku hendak merajakan hari ulang tahunku.

Ajah, ibu, dan tiga orang anaknja datang memberi selamat kepadaku. Biniku menjediakan djuga kuweh² bagi anak² itu. Anak jang bungsu dipangku ibunya, dan jang dua orang lainnja ber-main² dilantai.

Kami duduk diberanda muka.

Pada seloki jang pertama aku buka pertemuan dengan ketawa², jang kemudian disusul dengan mentjeritakan beberapa bagian jang lutju dari hidupku selagi ketjil. Tentang kenakalanku, suka mentjuri buah².

Si ajah tertawa ketjil, si bini sudah mulai mengikik dan jang paling keras suara biniku.

Pada seloki jang kedua aku tjeritakan perkara mentjolong buah delima dirumah perempuan Tionghoa.

Tjenteng jang mendjaga rumah itu buta, tetapi pendengarannja tadjam.

»Siapa tuh!«, teriaknja. Aku tidak perdulikan dan terus memetik, karena tahu ia tidak dapat berbuat apa².

Tiba² pintu katja terbuka dengan keras dan sinar lampu dari dalam menjemprot mukaku, sehingga kakiku bergemetaran dan aku lalu djatuh.

Keesokan harinja perempuan Tionghoa jang melihat aku mentjuri itu, pergi kepada kakekku, mengadakan perbuatanku.

Sangkaku tidak salah. Perempuan Tionghoa itu diusir oleh kakekku dengan perkataan, bahwa dari turunnja tidak ada jang djadi maling. Kakekku termasuk penduduk kampung jang masih tulen dengan sifat-sifatnja.

Suasana gembira jang enteng segera berubah kala njonja sebelah sudah pulang membawa anak²nja jang sudah minta tidur. Suaminja aku tahan dan biniku djuga minta diri.

Dengan begitu sekeliling kami sepi dan dengan tidak terasa kami sudah tidak lagi ketawa² atau berbitjara. Malam djuga terasa kosongnja dan tamuku dengan diam² telah mengeluarkan barang² simpanannja djauh dari dalam dirinja.

Tiba² ia omong — perlahan dan teratur seperti seorang guru sedang menghadapi muridnja.

— Hidup tuan selagi ketjil banjak senangnja, tetapi saja tjuma anak dari rumahmiskin.

Aku djadi kaget mendengar kata »rumahmiskin« dan padaku lalu timbul lagi kemauan untuk meng-gali² terus kedalam kenangan semasa ketjil, perasaan jang mau menjadari lagi kedalaman arti rumahtangga bagi kehidupan djiwa si botjah, sumber semangat keberanian dan kepertjajaan pada diri sendiri.

— Ibu saja perempuan jang sederhana sekali, seorang babu dirumah sahabat bapakku. Bapakku jang sering datang kesitu mengadakan perhubungan gelap dengan dia, sampai saja lahir, kemudian adik saja jang nomor satu dan adik saja nomor dua.

Ibu saja bukan perempuan jang dapat djadi njonja rumah. Ini menurut pendengaranku, tetapi saja sendiri tidak tahu betul apa kesalahannja. Jang saja tahu, rumahtangga bapak saja segera hantjur waktu adik saja nomor dua lahir kedunia. Saja dan adik saja nomor satu dibuang kerumah miskin, sedang adik saja jang nomor dua ikut dibawa ibu kekampungnja dekat gunung Diëng. Tetapi umurnja tidak lama, dia segera mati, entah karena apa. Bisa djadi karena lapar atau kedinginan.

Kembali terasa kekosongan malam, dari dalamnja mendengkir bunji djangerik. Tamuku mengundjurkan kakinja, menengok sebentar keluar, ke-bunga² kemuning jang aju berajun didasar langit malam jang biru dalu. Malam makin kosong, makin kosong. Tamuku bersandar

pada malam jang bolong. Seperti nabi Isa dia tersalib pada kegelapan.

— Waktu itu umur saja baru 6 tahun, adik saja empat, dia bitjara lagi.

Tuan kenal rumahmiskin di Magelang?

Tuan pernah dibui? Serupa itu, barangkali lebih tjelaka lagi.

Rumahmiskin itu dibatasi oleh tembok semeter tingginja. Itu batas buat kami, satu langkah keluar batas itu, kami kena hukum.

Mula² hukuman itu bisa membikin aku menangis keras memanggil-manggil ajahku, tetapi lama kelamaan aku djadi biasa dipukul dan tidak menangis lagi. Ajahku tidak lagi kupanggil, djuga karena aku dapat tahu dia sudah mati.

Suaranja makin perlahan, seperti dia bitjara buat dirinja sendiri.

— Saja masih ingat betul, kemudian saja djadi anak jang nakal, anak jang bandal, tidak kena adjaran. Tetapi tidak lama lalu berubah lagi, djadi pendiam, anak jang penurut. Perubahan jang tjepat itu barangkali karena terlalu banjaknja pukulan jang saja terima. Djuga otakku djadi tumpul. Dengan susah pajah aku liwati kelas² enam dan tudjuh dari sekolah rendah.

Waktu lulus dari sekolah, aku boleh tinggalkan rumahmiskin itu.

Sahabat bapakku menjatakan bersedia djadi bapakangkatku dan aku lalu tinggal dirumahnja. Ibuku djuga sudah kembali bekerdja disitu sebagai babu. Sahabat bapakku itu punja perusahaan daging sapi dan aku adalah tenaga jang bisa dipakainja betul.

Ibu saja sudah djadi perempuan tua jang berambut putih. Dia tetap tinggal pada agamanja: Islam. Sekali-sekali aku lihat dia bersembahjang dan suka menjebut-njebut kata-kata orang Islam, seperti Allah, astagfirullah dll.

Dia tetap orang kampung. Kamarnja dibelakang. Dia panggil saja sinjo. Saja panggil dia mami, tetapi dengan terus terang sadja saja djarang ketemuan dia, walau kami hidup dalam satu rumah. Tuan tentu mengerti apa sebabnja. Mukanja tidak senang saja lihat. Barangkali ada perasaan menjesal harus lahir dari seorang ibu seperti dia itu, perempuan kampung.

Tetapi ah ..., pada suatu kali waktu saja ribut dengan bapakangkatku karena dia terlalu sering memaki-maki aku dengan »anak andjing«, »anak djadah«, ibu saja menitikkan air mata. Dia panggilak u kekamarnja dibelakang dan dengan membekali aku wang disuruhnja aku pergi kekampungnja. Nasehatnja aku turut. Ada sebulan lamanja aku menginap dirumah kakekku dari ibu. Kalau tidak diambil sendiri oleh bapakangkatku tentu aku tidak kembali lagi keperusahaannja.

Dikampung ibuku aku hidup seperti anak radja. Aku tidak usah kerdja dan aku dipanggil dengan sinjo. Kalau aku tinggal terus disana, barangkali aku akan lebih berbahagia, djadi orang kampung.

Pada bapakangkatku aku disuruhnja menggiring sapi² dari Bl... ke Klaten dan saja suka dipanggil dengan kata »andjing«.

— Dibandingkan dengan rumahmiskin, mana jang lebih enak?, aku menanja dengan tiba².

— Tentu sadja sebagai tukang giring sapi. Dari setiap ekor sapi saja dibajar sebenggol buat wang saku.

Hidup seperti botjah sapi ini banjak enaknja. Saja bisa bermain dengan sepuas-puasanja. Umur saja waktu itu sudah ada delapan belas tahun, tetapi saja masih senang ber-main². Barangkali karena terlalu lama ditutup dalam rumahmiskin. Dirumahmiskin itu saja dipaksa hidup sebagai orang sutji. Kalau berbuat salah buru² minta ampun sama Tuhan. Tuhan, Tuhan, Tuhan ...«, dia menggeleng-gelengkan kepalanja. Berat rupanja urusannja dengan Tuhan itu. Aku lebih mengenakan dukku.

— Tuhan djadi machluk jang ganas bagiku, seorang jang kuasa dan suka memper-main²kan kekuasaannja. Dia djadi seperti anak ketjil jang kubentji. Semua omongan guruku atau bapakangkatku tentang tjinta Tuhan, kesajangan Tuhan, tidak kupertjajai lagi, karena guruku sendiri sudah aku bentji. Peladjaran tentang kesutjian, ketjintaan dan tahu apa lagi baru punja arti kalau orang jang mengadjarnja itu djuga sutji dan penuh dengan ketjintaan. Heran seperti orang belum pada mau mengerti, bahwa badjingan tidak bisa mengadjar keagamaan. Berapa orang dari guru² agama sekarang jang bukan badjingan? Kenapa manusia berbitjara seperti bukan manusia?

Lho, kenapa saja berbitjara begini, seperti orang gila sadja.«

Tetapi dalam hatiku sendiri aku teruskan pikirannja itu: memang benar kebanyakan manusia tidak menghargai manusia. Mereka tjuma melihat anak²an malaikat.

— Dan ... untuk apa semuanya ini saja tjeritakan. Ah ... memang betul djuga barangkali kata biniku bahwa aku sudah lama gila. Seperti tidak ada omongan lain. Tetapi tuan sendiri kelihatan senang mendengar obrolan saja, djadi tidak ada salahnja kalau saja tjeritakan«. Diawasinja botol jenever jang sudah habis seperempatnja, lalu diangkatnja: Jenever tuan enak.

— Tuang lagi, kataku. Memang saja sediakan buat malam ini.

— Saja memang kuat minum, sudah turunan. Bapak saja djuga kuat minum katanja, tetapi matinja dibotol.

— O ..., kataku sambil meng-geleng²kan kepala, tuan pernah djadi anak penggiring sapi?

Dia mengerti maksudku.

— Tuan mau dengar terus tjerita saja?

Dari Bl... biasanja aku berangkat pukul empat sore. Kendaraan mobil biasanja sudah tidak ada. Kalau ada djuga tjuma sekali² sadja. Ah, itu masa jang enak buat saja.

Djalan jang kuliwati melalui pemandangan alam jang indah. Dari tanah pegunungan jang tinggi aku turun kebawah, ketanah datar jang merupakan kota ketjil: Klaten. Lima sampai enam ekor sapi saja giring dari atas kebawah didjalan jang sepi. Binatang² itu saja ikat pada hidungnja dengan tali jang pandjang merangkai mereka djadi satu. Kalau matahari sudah dekat hilang biasanja saja sudah sampai didjalan turun jang paling tjuram. Biasanja saja diam beberapa menit menahan sapi²ku sambil menengok kekiri kekanan. Djauh dibawah disebelah kiri aku lalu lihat kawanku lari mendjeludjur kali ketjil jang memotong djalanku dibawah. Aku panggil namanja keras-keras, dia menjahut dan hatiku seperti kembang jang terbuka. Rasa mengkal, letih dsb. lalu hilang. Tali biasanja lalu aku lepaskan dan aku melontjat diatas punggung sapi jang dengan kentjang turun kebawah. Begitulah aku menemukan kawanku jang sedang menunggu aku dekat djembatan.

Dikali itu aku mandi dan sapi²ku boleh minum dengan se-puas²nja. Sesudah mandi aku lalu makan dan binatang²ku meng-gigit² rumput. Enak betul ditempat itu. Aku kepingin hidupku habis sampai disitu sadja, sebab terusannja tjuma penjiksaan sadja sampai sekarang ini.

Kawan itu aku dapat melalui nasi bekal. Mula² dia sering aku djumpai ditempat itu sedang mandi. Dia anak miskin jang gembul. Perutnja gendut. Restan makananku dihabiskannja dengan sekedjap. Setiap tiga hari sekali aku ketemu dia disitu. Walaupun lebih ketjil dari aku, masih banjak aku boleh beladjar dari dia, seperti merokok.

Kalau matahari sudah hilang sama sekali dan hari djadi gelap betul, kawanku itu sudah siap menjalakan pelita dalam kaleng biskwit jang kemudian digandulkan pada tali di-tengah² sapi²ku. Begitulah aku melanjutkan djalanku sampai kira² pukul sepuluh malam. Aku sudah penat betul dan binatang² itu djuga.

Sonder aku perintahkan sapi² itu dengan sendirinja berhenti dibawah pohon jang rindang, tempat biasa aku bermalam. Binatang² itu sudah dapat mengendus bau kawan²nja jang lebih dahulu. Mereka pada

merebahkan diri masing² sekitar rumput kering jang sudah disediakan pak Karto.

Pak Karto itu orang jang dibajar R. 5, — sebulan oleh bapakangkatku untuk menjediakan rumput kering dan menjediakan aku tempat untuk mondok. Aku tidur diatas balai²nja dan suka djuga dekat sapi-sapiku. Hangat rasanja dekat binatang² itu dan bau sapi dengan tahinja tidak terasa lagi bagi hidungku.

Dinihari aku sudah djalan lagi bersama kawan²ku dan kira² pukul setengah tudjuh pagi aku sudah sampai dirumah. Awas kalau aku terlambat datang, misalnja pukul tudjuh, habis aku dimaki bapakangkatku. Aku tahu apa artinja tidak punja bapak kalau masih ketjil. Tuan tidak, tuan enak punja kakek jang selalu membela tuan, walaupun salah. Aku kepingin ada seorang seperti itu. Ah ... buat aku makin lama hidup makin tidak enak. Dulu sebelum perang masih boleh djuga, tetapi sekarang kita serba ketakutan. Tidak ada lagi jang mau membela kita, pemerintah seperti musuh kita rasanja. Aku tunggu dikirim ke Nieuw Guinea. Barangkali disana lebih enak. Banjak kawanku sudah ada disana.

Jang tidak enak disana banjak ular. Aku bisa sakit kalau melihat ular. Tuan pertjaja, waktu dalam interniran aku pernah ketemuan ular jang tiga meter pandjangnja melintang di-tengah² djalan. Ular itu sudah mati digiling mobil, tetapi aku belum djuga bisa melangkahi dia. Kakiku pada lemas sampai aku didukung oleh kawan²ku. Aneh, tetapi betul begitu. Aku kira ular itu ada punja apa² jang masih belum terang. Dia punja tenaga gaib. Betul, tuan, aku sendiri rasai. Djuga sama tokek ada. Buluku selamanja bangun kalau lihat tokek. Makin besar makin seram.«

Matanja seperti lagi men-tjari² binatang jang sangat ditakutinja itu, dilantai dan ditembok. Lalu dia melihat keluar.

— Sama gelap anehnja saja tidak takut. Sama setan djuga tidak. Apalagi bini saja. Waktu saja ditangkap Djepang, katanja dia berpuasa sampai empat puluh hari empat puluh malam dibawah pohon pisang dekat kuburan. Dia minta supaja saja bisa selamat keluar dari tahanan. Permintaannja itu terkabul.«

Tamuku sekarang kelihatan sudah melantur. Dia sudah kehilangan atau tidak mau lurus sedikitpun djalannja. Barangkali sudah senting sekarang. Aku mesti bantu dia membenarkan djalan tjeritanja.

— Lama tuan djadi botjah sapi? Aku mau tahu tjerita hidunja seluruhnja.

— Tukang giring sapi maksud tuan. Ja, ada lima belas tahun. Tuan

senang betul mendengarkan saja tjerita. Belum pernah saja mendongeng seperti kepada tuan.

— Sesudah itu, tuan djadi apa, aku tegakkan lagi dia jang mau miring.

— Saja djadi tukang potong, kemudian djadi djuru periksa. Saja disekolahkan setahun lamanja sampai dapat idjazah keurmeester. Waktu itu saja sudah kawin dan biniku mengadjarkan aku mentjari pekerdjaan di abatoir Haminte Semarang. Nasehatnja aku turut, sebab dia mengantjam saja mau kabur.

Ah ... hampir² saja kalap dan membunuh bapakangkat saja sendiri waktu itu. Bapakangkat saja marah bukan main. Dia habis memaki-maki saja dimuka isteri saja sendiri: anak tidak mau terima kasih, anak sundal, anak kolong. Saja ditjutji bersih. Waktu saja ubar dia dengan golok baru bapakangkatku berhenti memaki. Dari sedjak itu saja mulai berumahtangga sendiri, lepas dari bapakangkatku. Ibu saja jang berkerdja sebagai babu disitu, djuga turut diusir. Dia pulang kekampungnja. Bini saja tidak mau menerima dia dalam rumah. Tidak enak orang dimaki, tuan. Sakit hati tidak mau hilang². Seumur hidup saja tidak bisa lupakan.

Tiba² dia berhenti, lalu minum lagi. Mukanja kelihatan benar merahnja sekarang. Seperti ada ketawa jang mau petjah.

— Tuan pertjaja, saja bisa minum darah dengan enak sadja? Kalau saja tjeritakan tuan tentu tidak pertjaja. Kalau sekarang ada saja minum didepan tuan. Sebabnja saja sampai bisa minum darah adalah begini. Ketawa jang mau petjah dimukanja tertahan dan sekarang mendung lagi kelihatannja.

Waktu saja masih djadi tukang potong saja djatuh hati sama seorang gadis. Gadis itu bukan main tjantiknja. Kalau dia tersenyum bikin saja djadi bertambah gila. Dekat bibirnja ada tahi lalat dan kedua belah bibirnja selalu basah, manis kelihatannja. Tiap hari gadis itu saja bawakan daging. Sonder aku tahu dia sudah membikin perhubungan lagi dengan orang lain dan pada suatu malam saja lihat sendiri dia masuk dalam kamar dengan seorang laki². Kamar itu lalu ditutup dari dalam. Saja matagelap dan mentjari pestol bapakangkatku. Saja putus-kan dalam hati untuk berdiri satu djam lamanja dimuka pintu jang tertutup itu. Kalau pintu itu dibuka, saja berniat membunuh kedua bangsat itu. Tetapi sukur lebih dari satu djam mereka belum djuga keluar dan kabarnja sampai pagi esoknja. Sedjak itu badan saja makin hari makin kurus, sehingga achirnja saja tinggal tulang sadja. Saja dinamakan orang bangkai jang berdjalan. Bapakangkat saja ikut kesal, karena tenaga saja tidak bisa dipakainja lagi. Entah karena dia

sendiri memang yakin, entah karena obat itu tidak usah dibeli, banjak tersedia dalam kandangnya, disuruhnja aku minum darah sapi jang masih hangat mantjur dari leher sapi jang disembelih.

Saja takut sama bapakangkatku. Apa jang disuruhnja saja turut. Mula² tidak enak rasanja, tetapi lama kelamaan amisnja sudah tidak terasa lagi dan achirnja darah mendjadi air minum saja jang biasa. Darah memang obat jang mudjarab sekali. Badan saja djadi dua kali lebih gemuk dan besar dari sebelum sakit. Djuga tenaga saja berlipat ganda.

Walaupun saja sudah sembuh dan kuat, tiap² hari saja minum darah, sampai saja dilarang oleh bapakangkatku sendiri.

Bapakangkatku menamakan aku goblok: selamanja aku mesti disuruh dulu.

– Barangkali karena darah sapi itu saja bisa keluar hidup dari interniran Djepang di Birma.

– Djadi bukan karena tapa isteri tuan dekat kuburan?

– Dua²nja bisa djadi. Dalam interniran saja kuat tahan pukulan dan kekurangan makan. Tjuma pikiran saja sadja jang tidak kuat, hampir² saja gila.

Dalam tahanan itu saja sering digoda mimpi jang pedih rasanja, seperti ada belati jang tertantjap dihati.

Biniku, biniku jang membikin aku hampir gila. Mukanja selalu mengganggu aku. Saban malam aku mimpikan dia: dia dikedjar-kedjar Djepang. Anehnja walaupun sudah bangun dari pulas aku terus sadja melawan. Aku masih melawan walau kawan²ku sudah menjirami aku dengan air se-ember. Aku maki² dan pukuli kawan²ku sendiri dalam persangkaan melawan si Djepang. Ini saja tidak mau tjeritakan kepada isteriku, takut dia djadi kolokan.

Bisa sampai seperempat djam aku berbuat begitu dan kawan²ku menjangka aku sudah berubah pikiran. Tetapi sukur tidak. Tiba² aku djadi lemas dan sadar dari mimpiku itu. Bukan main senangnja aku, bukan karena tidak djadi gila, tapi karena apa jang menjakiti hati itu tjuma mimpi belaka. Tetapi tjelakanja mimpi itu tidak mau lepas² dari kepalaku.

Dia diam lagi, selama berbitjara dia sudah tidak menguasai dirinja lagi. Sebentar² dia bangun dan sekarang njata dia sudah merasa keletihan. Dia lelah dan mentjari ketenangan.

– Ah ... perempuan, perempuan ...

Kedua belah kakinja diundjurkannya lagi dan kedua belah tangannja memangku kepalanja jang ditekannya sambil menggeliat.

– Memang tuan, perempuan banjak bikin susah saja. Tuan tahu

bagaimana saja dapat perempuan jang djadi bini saja sekarang ini? Berkat pertolongan andjing saja jang tjerdik. Terra namanja.

Sebelum saja berkenalan dengan perempuan jang sekarang djadi bini saja ini, masih ada satu lagi perempuan jang mengadakan perhubungan dengan saja. Perempuan itu bapaknja Belanda totok dan ibunja perempuan Ambon. Dia sendiri mengambil warna kulit ibunja dan potongan muka bapaknja. Bagus dan manis. Dia djuga direbut orang. Orang itu anak bapakangkatku sendiri jang baru datang dari Holland. Sebenarnya bukan direbut, saja dibudjunku tukar dengan motorfietsnja, jaitu kalau saja mau melepaskan perempuan itu saja boleh pakai motorfietsnja sepuas-puas hati saja. Motornja baru, merek Norton. Tiap hari saja berkeliling kota dengan kejakinan akan mendapat kekasih jang lebih bagus dari Belanda hitam itu. Begitulah dengan motorfiets itu saja dapat pikat hati perempuan jang sekarang djadi biniku. Dia bekerdja ditoko sebagai pelajan. Kepada dia memang saja menaruh tjinta, oleh karena itu saja tidak mau direbut lagi oleh orang. Kepada anak bapakangkatku sendiri aku tidak mau tjerita² tentang hubungan saja jang baru.

Waktu itu saja punja andjing jang tjerdik sekali. Dia baru tinggal padaku setahun lamanja, tetapi sudah menurut betul sama aku. Aku ajar dia dengan sungguh². Kepadanja saja bisa berbitjara seperti saja berbitjara kepada manusia.

Saja kasih nama Terra.

Tiap hari Terra saja suruh mendjaga patjar saja jang baru. Kalau ada surat, mula² Terra mengantarkan surat itu kepada patjar saja, lalu dengan tenang dan sabar duduklah dia dimuka toko tempat orang djagaannya bekerdja. Sementara itu sebentar² dia menengok kedalam. Orang² jang datang belandja diamat-amatinja benar. Mereka tidak boleh kurang ajar terhadap kekasih saja. Kalau dia pulang kerumah, Terra mengikutinja dari belakang. Kalau ditengah djalan ada jang berani menggoda perempuan itu, orang itu lantas berurusan dengan Terra. Dengan tjara demikian patjar saja itu tidak bisa ditjolong. Dia tetap terpelihara sampai dia djadi biniku jang resmi. «

Aku lihat dia letih betul sekarang. Mulutnja sudah berbusa. Kepalanja dikulaikan pada batas sandaran kursi dan kedua belah tangannja tergantung lepas kelantai. Dimedja botol jenever sudah tinggal seperempatnja sadja lagi terisi. Aku djuga sudah pusing dan berfikir lebih baik aku antarkan sadja dia pulang. Aku mulai kasihan melihat dia digoda oleh bajangan hidupnja jang mengikuti dia selalu. Lagi pula aku takut dia menjusahkan aku nanti. Dari dalam terdengar biniku memanggil. Aku disuruhnja masuk tidur. Malam djuga sudah larut betul.

Tiba² dia melontjat pergi kepekarangan luar dan menghembuskan napas seperti kepala keretaapi. Dihampirinja lagi medja, lalu minum seseloki lagi dan nafsu berbitjara tiba² menerkam dia lagi. Jenever jang diminumnja sampai tertumpah dari mulutnja, membasahi keme-djanja.

— Tuan pikir, bagaimana saja tidak suka sakit hati, tidak suka marah². Sepulang saja dari interniran tahu² katanja saja sudah punja anak laki². Tiba² sadja dia sudah besar, sudah bisa lari dan panggil saja papi. Matanja ada sipit sedikit dan saja tidak berani melihat matanja itu. Bini saja bilang itu anak saja. Begitu saja ditangkap, begitu dia hamil katanja. Tetapi matanja sipit dan dalam interniran saja selalu diganggu mimpi djahat.

Bagaimana tuan, tuan pikir, pikir. Tiba² dia berteriak keras: pikirrrr. Sekali lagi: piiiikiiiiir ... Seperti bunji peluru mendengking ditengah malam buta.

Biniku ter-gopoh² keluar memegangi aku jang tertawa sadja. Dari luar djuga datang perempuan sebelah mendedjar lakinja. Kami masing² dipisahkan seperti dua orang sedang berkelahi. Untung dia menurut dan sebelum aku naik ketempat tidur aku masih mendengar dia memaki-maki: saja jang kasi makan dia, saja jang belandjai dia. Tuan mesti pikirrrr ... bangsat, bangsat.

Tiba² dia merobah suaranya, bukan suara orang marah².

— Tuan sudah tidurrrr? Daag, daag ...

Ke-esokan harinja aku bangun sudah siang, dibangunkan oleh biniku, walau mata masih mau tinggal rapat.

— Dengar, tuan disebelah sudah bangun.

Aku dengar teriak anak ketjil: pijn papi, pijn, pijn, pijn papi.

Dalam hatiku aku berkata: tuan itu sudah gila betul² sekarang, lalu aku pulas lagi. Tidak lama kemudian aku digoda lagi dengan suatu teriakan jang lebih keras. Ramai bunjinja. Njonja disebelah ikut berteriak menangis-nangis. Astaga.

Tuan jang sudah gila itu djadi berbahaja betul². Dengan golok jang tadjam dia menusuk-nusuk sembarangan. Anaknja jang sangat ditjintainja sendiri ikut terbunuh. Aku tidak bisa tinggal diam. Aku harus memberi bantuan. Soal tetanggaku sekarang djadi soalku djuga. Aku melontjat ... dan ternyata aku djatuh dilantai jang keras. Sukur soal pembunuhan itu adalah tjuma ketakutanku jang sampai ter-bawa² dalam mimpi.

Sitor Situmorang

(geboren am 2. Oktober 1923 in Harianboho auf der Insel Samosir [Tobasee, Sumatera])

Sitor Situmorang stammt aus einer protestantischen Batak-Familie. Nach dem Besuch der Oberschule leitete er ab 1945 die Herausgabe der Zeitung »Suara Nasional« (»Nationale Stimme«) in Tarutung, später wurde er Chefredakteur der Tageszeitung »Waspada« (»Wachsamkeit«) in Medan. Sitor Situmorang schrieb für verschiedene Zeitschriften, u. a. für »Gelanggang« (»Arena«, die Rubrik der Zeitschrift »Siasat« [»Taktik«]), »Zenith«, »Konfrontasi« (»Begegnung«) und »Mimbar Indonesia« (»Tribüne Indonesiens«). Während seiner Auslandsaufenthalte (1950 bis 1952 Amsterdam und Paris, 1956 bis 1957 New York und Los Angeles) hatte er Gelegenheit, die europäische und amerikanische Literatur sowie das Film- und Theaterschaffen zu studieren. Von 1957 an war Sitor Situmorang als Leiter der Zeitung »Berita Indonesia« (»Indonesische Nachrichten«) und als Dozent für Theater- und Filmkritik an der Akademie des Nationaltheaters Indonesiens tätig.

Sitor Situmorang tritt als Lyriker, Dramatiker und Verfasser von Kurzgeschichten und Essays hervor. In seiner Prosa verwendet er einen einfachen, poetischen Stil. Besondere Aufmerksamkeit widmet er der poetischen Form. Er kombinierte klassische und moderne Elemente und versuchte, das »pantun« zu modernisieren. Sein Anteil an der politischen und kulturellen Entwicklung Indonesiens wird besonders deutlich in den Gedichten des Zyklus »Djaman baru« (»Neue Zeit«, 1962). Weitere Gedichtsammlungen sind »Surat kertas hidjau« (»Der grüne Brief«, 1953), »Dalam sadjak« (»In Versen«, 1955) und »Wadjah tak bernama« (»Das unbekannte Antlitz«, 1955). 1954 erschien der Dramenzyklus »Djalan Mutiara« (»Die Perlenstraße«) mit den drei Dramen »Djalan Mutiara«, »Pertahanan Terachir« (»Letzte Verteidigung«) und »Pulo Batu« (»Die steinerne Insel«). Sechs Kurzgeschichten, darunter »Pertempuran« (»Kampf«) und »Saldju di Paris« (»Schnee in Paris«), enthält die Sammlung »Pertempuran dan Saldju di Paris« (1956).

Das Drama »Pertahanan Terachir«, aus dem ein Ausschnitt folgt,

spielt in Siam¹⁾ und schildert die Vorbereitung eines Putsches zum Sturz der Regierung. Der Aufstand mißlingt und seine Führer werden zum Tode verurteilt. Trotz ihrer aussichtslosen Lage verlieren sie nicht den Glauben an den Sieg der Demokratie.

Pertahanan Terachir

(Ausschnitt)

Drama 5 babak

Peran:

1. D. Wartawan, kaki tangan Negara Asing
2. ISTERINJA
3. K. politikus, bohème
4. KOLONEL S. kolonél Tentara Siam, pemuka penentang diktatur
5. dll.

Tjerita ini berlangsung di Bangkok antara tahun 1945 dan 1950. Buat panggung dapatlah diambil nama² Siam jang sesungguhnya. Persamaan dengan kejadian jang sebenarnya tidak disengadja.

Babak I

Dikamar tamu kolonel S. — Radio berbunyi

RADIO: ... Itulah tadi berita² luar dan dalam negeri. Kini menjusul berita istimewa.
Pada tanggal 10 Désémber jang akan datang Pangéran A., Putera Mahkota, akan kembali dari negeri Swiss, memenuhi keputusan Déwan Penaséhat, jang bermaksud mempertjepat penobatan Radja Baru sebagai pengganti Almarhum Bapaknja. Seperti telah diketahui Putera Mahkota kembali beladjar kenegeri Swiss, setelah pemakaman Almarhum Radja, delapan bulan jang lalu.

¹⁾ jetzt Thailand

Ketetapan² lain sekitar penobatan dan upatjara penobatan akan diumumkan segera oléh pemerintah, jang untuk maksud itu telah membentuk suatu komisi terdiri dari segala golongan terpenting dan diketuai oléh Pangéran R.

Sekianlah berita² hari ini. Selamat malam pendengar ...

(Kolonél S. jang duduk membatja surat kabar mematikan radio. Kemudian kedengaran pintu diketok. Kolonél berdiri sambil melihat djamnja. Masuk wartawan D.)

KOLONEL S.: Tuan selalu tepat pada waktunja. Silahkan duduk. *(Meréka duduk)*. Telah lama kita tidak berdjumpa.

D.: Paling achir saja kira diresépsi kuasa usaha Indonésia.

KOLONEL S.: Ja, mémang. Saja sendiri tak berapa suka datang ke-pertemuan² seperti itu.

D.: Ja, buat tuan tak berapa berguna. Tetapi buat kami wartawan² ...

KOLONEL S.: Djongos! *(Djongos masuk)*. Tuan minum apa?

D.: Apa sadja.

KOLONEL S.: Dua whisky-soda. *(Djongos keluar)*. Menarik betul orang² Indonesia itu. Saja kira meréka telah lebih banjak menjapai sesuatu dari pada kita ... maksud saja, orang disana se-akan² lebih kuat pribadinja dari pada bangsa kita ...

D.: Kolonél, saja tak hendak menolak pendapat tuan, tapi kesan jang kita peroléh dari kaum diplomat tak dapat didjadikan ukuran tentang sesuatu negeri jang diwakilinja.

KOLONEL S.: Djadi tuan berpendapat lain?

D.: Kalau mau djudjur, ja, dan bertentangan pula. Kalau banjak diantara diplomat meréka bersifat parvenu, itu dapat dimengerti sebagai bangsa muda jang baru punja hubungan sendiri dengan luar negeri.

KOLONEL S.: Saja lihat tuan tak berapa suka pada orang Indonésia

...

D.: Bukan soal suka atau tak suka, hanja soal objektiviteit.

KOLONEL S.: Saja kepingin djuga melihat negeri itu sendiri. Tuan sudah pernah kesana, kan?

D.: Baru sadja. Tiga bulan léwat.

KOLONEL S.: Bagaimana disana? *(Djongos masuk bawa dua whisky.)*

D.: Tak dapat ditjeritakan dalam dua tiga kalimat. Tapi kalau mengenai susunan politik, jang terutama menarik perhatian saja, dapat dikatakan meréka telah menempuh djalan salah.

KOLONEL S.: Salah bagaimana? *(menggésér gelas kehadapan D.)* Silahkan minum. *(Meréka angkat gelas lalu minum.)*

- D.: Meréka terlalu tjepat melakukan éksperimén dengan démokrasi. Rakjat belum sanggup mendukungnja. Akibatnja kehidupan politik mendjadi katjau. Rakjat djadi korban kaum politik.
- KOLONEL S.: Djadi menurut pikiran tuan harus bagaimana?
- D.: Harus seperti dinegeri kita ini. Lagi ada sematjam démokrasi di Asia, démokrasi Timur jang lebih baik, seperti jang kita ikuti disini. Rakjat kita belum matang untuk démokrasi.
- KOLONEL S.: Saja tak dapat menjatakan pendapat tentang soal ini. (*tersenjum.*) Tuan bermaksud bahwa rakjat kita hanja matang diktatur? (*D. diam*) Tapi saja militér.
- D.: Tuan Kolonél, kalaupun harus disebut diktatur, ialah diktatur seorang bapak terhadap anaknja jang belum bisa bertindak merdéka. Itulah démokrasi Timur. Barangkali tuan akan mendjawab, bahwa tidak sesuai dengan paham modéren, rakjat dianggap anak. Tapi itulah kenjataannja, dan tidak perlu bersitédéngaling. Tak perlu ber-pura² karena takut disebut fascis. (*Kolonél S. se-akan² hendak berkata*). Tak usah tuan berkata, saja mengerti pendapat tuan tentang soal² ini dan bahwa tuan tak mungkin menjatakannja. Tapi pada suatu ketika tiap orang harus punja pendapat. Djuga militér. Asal djangan salah djurusan.
- KOLONEL S.: Susah menjesuaikannja dengan tugas. (*diam*) Tapi sementara itu, boléhkah saja bertanja, maksud tuan ingin bitjara dengan saja? (*diam*)
- D.: Kalau saja bitjara terhadap tuan, harap tuan dapat melupakan diri seorang militér dulu. Saja datang disini atas nama orang lain, atau lebih baik dikatakan atas nama segolongan orang ... penjokong pemerintah sekarang.
- KOLONEL S.: Maksud tuan? Apa ada jang hendak merobohkannja?
- D.: Tuan sebagai militér lebih tahu. Dan tuan sendiri tahu bahwa ada golongan jang tidak menjukai tjara pemerintahan sekarang, djuga dikalangan militér.
- KOLONEL S.: Saja kurang tahu tentang soal itu. Dan apa jang saja dengar hanja desas-desus. Selain itu saja hanja mengingat tugasku sebagai militér, politik bukan urusan kami.
- D.: Tapi kalau ada dikalangan militér jang hendak mentjampuri politik?
- KOLONEL S.: Saja kurang mengerti tentang maksud tuan.
- D.: Maaf, kolonél, tapi lebih baik saja berterus terang. Jang hendak kami ketahui ialah, dipihak mana tuan berdiri?

- KOLONEL S.: Kalau tuan ingin tahu djuga: Tentu selalu dipihak pemerintah.
- D.: Tapi kalau ada orang jang hendak merobah susunan pemerintahan?
- KOLONEL S.: Tuan terlalu kuatir. Tapi ... Maafkan saja tuan D., kalau itu sadja jang hendak tuan dengar, saja tak dapat melajani tuan.
- D.: Djangan tuan marah ... Tapi saja harap tuan djangan salah pilih pihak.
- KOLONEL S.: Saja militér. Saja tahu dari siapa saja menerima perintah. Maaf sadja.
- D.: Barangkali tuan salah hitung ...
- KOLONEL S.: (*berdiri*) Maaf sadja. (*D. berdiri diantarkan oléh kolonél S. kepintu. D. keluar setelah bersalaman. Sedjurus kemudian Kolonél menguntji pintu, kemudian membuka pintu kamar samping. K. keluar dan pergi duduk.*)
- KOLONEL S.: Telah kau dengar semua. Bagaimana pendapatmu.
- K.: Meréka tahu dipihak mana kau berdiri. Tapi pada saat terachir meréka hendak berusaha djuga merobah pendirianmu, se-tidak²nja me-nakut²i kau. Bagaimana sekarang?
- KOLONEL S.: Tindakan harus diambil. Meréka telah tahu rentjana kami. Dan tadi pagi saja dapat laporan rentjana meréka. Meréka hendak mendahului. Dalam daftar nama orang² jang hendak ditangkap termasuk djuga nama kau.
- K.: Sudah sampai dimana rentjanamu?
- KOLONEL S.: Semuanja sudah rampung. Tapi timbul faktor baru, jaitu kedatangan Radja. Maksud semula ialah melakukan tindakan sebelum Radja tiba. Lawan mempertjepat kedatangan Radja.
- K.: Tak dapatkah diambil tindakan segera?
- KOLONEL S.: Sekarang beberapa soal harus ditindjau kembali. Tak akan siap dalam dua tiga hari. Kebotjoran rentjana menandakan ada pengchianat disekeliling saja. Tapi sebelum Radja tiba. Sebab diantara kawan² ada djuga pengikut Radja. Dan kau tahu Radja suatu faktor jang sangat gujah, bisa djuga dipergunakan oléh pihak lawan.
- K.: Sekarang tanggal 8. Radja tiba tanggal 10. Tak ada kemungkinan diselesaikan dalam tempo dua hari ini?
- KOLONEL S.: Tidak. (*ia duduk*) Tapi lawanpun belum siap. Hanja meréka lebih leluasa dapat bergerak karena fonds Negara Asing itu.

- K.: Jang perlu ialah ketetapan hati, dan ketjepatan bertindak.
- KOLONEL S.: Saja kira dapat djuga asal ada tempo 5 hari. Tapi soal lain ialah apakah kau djuga telah siap dengan rentjana politik tindakan ini?
- K.: Pokok² tudjuan tetap: Kemerdekaan bagi partai² untuk bergerak dan kemerdekaan pers. Dan inilah udjian jang paling berat. Apakah kita akan terpaksa meneruskan diktatur. Apakah rakjat akan menjambut ...
- KOLONEL S.: Tapi keadaan busuk ini harus berachir. Setiap perobahan lebih baik. Tindakan harus diambil sebelum kita didahului, atau sebelum Radja datang.
- K.: Radja harus dipaksa melaksanakan tuntutan membangunkan parlemén dan merobah undang² dasar.
- KOLONEL S.: Sebelum kita digulung meréka ... Radja ... lambang kosong. (*Pintu diketok. Kolonél S. membukanja. Seorang major masuk.*)
- MAJOR: (*Kepada K.*) Tuan djuga disini?
- K.: Kebetulan. (*Major memandang pada kolonél S.*)
- KOLONEL S.: Ada jang penting? (*Major memandang pada K.*)
- K.: Lebih baik saja pergi. Saja kira ada jang hendak tuan² bitjarakan. (*K. pergi diantarkan oléh Kolonél S. kepintu.*)
- MAJOR: Dapatkah K. dipertjajai? Saja selalu dapat kesan ia seorang avonturier.
- KOLONEL S.: Kenapa kau begitu tjuriga?
- MAJOR: Tak baik kita sandarkan rentjana kita kepada naséhat²nja.
- KOLONEL S.: Mémang tak pernah saja bertindak demikian ... tapi bukan karena tjuriga.
- MAJOR: Harus kita selesaikan sendiri.
- KOLONEL S.: Ia perlu buat pelaksanaan seterusnya, kalau perebutan kekuasaan telah djadi. Orang² politik jang djudjur tak berdaja. Dan kita jang dapat bertindak kurang paham politik untuk dapat menjelesaikannja ... Tapi djiwa korrup sisa² persundalan jiwa dengan Djepang harus dibasmi!
- MAJOR: Bagaimana kau kenal dia sebenarnja?
- KOLONEL S.: Dizaman pendudukan Djepang, sama² anggota gerakan dibawah tanah. Saja pertjaja padanja. Tapi apa jang hendak kau katakan? (*Meréka duduk*)
- MAJOR: Saja dengar kedatangan Radja dipertjepat. Bagaimana tindakan kita menghadapi perobahan ini? Bagaimana sebenarnja pendiriannja?

- KOLONEL S.: Radja tak berpendirian apa², melainkan akan membiarkan dirinja djadi permainan politik. Dia terlalu muda dan bukan démokrat jang jakin.
- Ia hanja memilih pihak jang menang, djadi sebelum ia sampai kekuasaan sudah harus ditangan kita.
- MAJOR: Tapi hal itu tak mungkin.
- KOLONEL S.: Akan kita tjoba. Tapi kalau persiapan tak bisa selesai, kita pilih hari ia tiba ... dan kita sampaikan ultimatum padanja membangunkan parlemén dan melepaskan tahanan² politik dan militér musuh Perdana Menteri. Kalau kita menang dia akan memilih pihak kita.
- MAJOR: Sesudah itu?
- KOLONEL S.: Seperti menurut rentjana, kita akan memegang kuasa diktatur selama satu tahun, sebagai masa peralihan.
- MAJOR: Kaum kiri takkan mau ...
- KOLONEL S.: Meréka akan insaf bahwa harus ada zaman peralihan. Mémang pertjobaan ini mengandung bahaja djuga, karena rakjat tak dapat didikit begitu sadja kedjurusan démokrasi ... Tapi tak dapat dibiarkan negeri ini dipimpin oléh pemerintah jang dapat dibeli djiwanja oléh setiap kekuasaan ... Dan tiada kuasa jang dapat meng-kontrolnja.

Lajar turun.

Pramudya Ananta Tur

(geboren am 6. Februar 1925 in Blora [Djawa])

Pramudya Ananta Tur stammt aus einer Lehrerfamilie und kam durch seinen Vater, den Leiter einer »Budi Utomo«-Privatschule, schon als Kind mit dem nationalen Befreiungskampf seines Volkes in Berührung. Er besuchte die Grundschule und Rundfunk-Fachschule, war später als Redakteur, Übersetzer und Journalist tätig und nahm 1945 an den revolutionären Kämpfen teil. 1947 wurde er von den Niederländern verhaftet und zweieinhalb Jahre im Gefängnis festgehalten. In diesen Jahren wurde ein großer Teil seiner Werke geboren, u. a. der Roman »Perburuan« (»Verfolgung«, 1950), der das Schicksal eines jungen Indonesiers während der japanischen Herrschaft zum Thema hat, und »Keluarga Gerilja« (»Die Partisanenfamilie«, 1950). In diesem Roman zeichnete Pramudya Ananta Tur das tragische Schicksal einer Familie während des Befreiungskampfes. Es ist die Geschichte von Amilah und ihren Kindern. Zwei ihrer Söhne, die als Partisanen kämpfen, und ihr Lieblingssohn Saaman, in der Untergrundbewegung tätig, haben den Vater getötet, der sie sonst verraten hätte. Saaman war der Ernährer der Familie und verdiente den Lebensunterhalt als Betjakkfahrer. Er wurde verhaftet und zum Tode verurteilt, die als Partisanen kämpfenden Brüder fielen an der Front, und auch die anderen Kinder wurden Opfer des Kampfes.

Pramudya Ananta Tur schrieb über die unermesslichen Leiden als Folge des Krieges, über den Mut und die Opferbereitschaft der einfachen Menschen in den Jahren des Befreiungskampfes. Aus allen Romanen und Erzählungen spricht die Liebe des Schriftstellers zum Volk, zu den Armen und Ausgebeuteten.

Zu den bedeutendsten Werken Turs zählen außerdem die Erzählungen der Sammlungen »Ditepi Kali Bekasi« (»Am Ufer des Bekasi«, 1951), »Tjerita dari Blora« (»Erzählungen aus Blora«, 1952) und »Sekali Peristiwa di Banten Selatan« (»Es geschah in Süd-Banten«, 1958), die autobiographischen Kurzgeschichten in »Mereka jang dilumpuhkan« (»Die Gelähmten«, 1951) und der Roman »Korupsi« (»Korruption«, 1954). Pramudya Ananta Tur schrieb ferner »Krandji dan Bekasi

Djatuh« (»Der Fall von Krandji und Bekasi«, 1947), »Pertjikan Revolusi« (»Splitter von der Revolution«, 1950), »Subuh« (»Tagesgrauen«, 1950), »Bukan Pasarmalam« (»Kein Jahrmarkt«, 1951), »Gulat di Djakarta« (»Kampf in Djakarta«, 1953), »Midah – Simanis Bergigi Emas« (»Midah – die Stübe mit den goldenen Zähnen«, 1954), »Tjerita dari Djakarta« (»Geschichten aus Djakarta«, 1957), »Hoa Kiau di Indonesia« (»Die Chinesen in Indonesien«, 1960) und »Panggil aku Kartini sadja« (»Nenne mich nur Kartini«, 1962). Tur übersetzte u. a. J. Steinbecks »Von Mäusen und Menschen«, Werke Leo Tolstois und Tschschows, »Die Mutter« von Gorki, »Ein Menschenschicksal« von Scholochow und Polewois »Der wahre Mensch« ins Indonesische.

Mentjari anak hilang

(Ausschnitt aus: »Keluarga Gerilja«)

Kurang-lebih pada djam lima pagi, Amilah telah meninggalkan rumah. Ditangan-kanannya ia mendjindjing kebaja Salamah, anaknja. Kebaja jang ditjurinja sebentar tadi. Kini ia ada didjalan raja. Dan bergegas-gegas ia berdjalan menudju Djakarta-kota. Tapi djalannya tak setjepat waktu ia masih muda, sewaktu ia mendapat djulukan: Selendang Majang bunga tangsi.

Lihat! Bibirnja terus djua bergerak-gerak, seperti Arab mendering mentjari pengaruh dikalangan orang dusun dengan doanja. Tapi Amilah tidaklah mendoa. Ia menggerutu. Kadang-kadang mentjatji djuga seorang diri. Dan kadangkala djuga tersenyum senang. Kadang-kadang ia mengeluarkan suara menghiba-hiba – seorang diri pula.

»Barangkali dia memang mau mempermain-mainkan aku,« gerutunja sekarang. »Barangkali Aman, anakku, sudah lama ada ditangsinja. Mesti dia mau mengageti aku jang sudah tua ini. Kurang-adjar! Sungguh kurang-adjar!« Ia tersenyum senang. Dan langkahnja dipertjepat. Tapi kakinja sudah berat sekarang, seberat timah.

Tiba-tiba mukanja berubah djadi keruh. Dan mulutnja bergerak pula. »Badjingan!« makinja pelan. »Kalau dia membohongi aku? Bagaimana kalau aku dibohonginja? Tahu? Amilah ini. Tahu Amilah? Kenali Amilah dulu, Amilah jang didjuluki Selendang Majang ditiap tangsi.« Ia berdjalan terus.

Hari masih pagi betul. Tapi simpangsiur kendaraan sudah mulai

meramai. Ia lebih lagi mempertjepat djalannja. Tapi langkahnja masih berat dan lambat sadja sebagai tadi. Ia sudah tua. Dan ia tak beruang. Kebaja Salamah belum lagi terdjual. Hanja Aman — Saäman, anak-sulungnja — jang penting untuknja, jang selalu memenuhi otaknja. Dan mengisi otaknja selama tiga bulan ini. Saäman hilang. Dan ia tak tahu dimana adanja. Pikirannja jang tua itu tak bisa mengerti mengapa Aman — anaknja sendiri itu — harus ditangkap oleh M.P. dan tak djuga pulang membawa uang sebagaimana biasanja.

»Dia mesti sudah ada disana«, bisiknja lagi. »Aman,« panggilnja penuh kasih seperti betul-betul Saäman ada didepannja. »Kita djual sadja badju ini, ja?«

Sebentar ia memandang kebaja Salamah.

»Ini kau djuga jang beli dan jang selama dipakai Amah. Dan nanti kita pergi ke Senen, ja? Kita beli bawang merah, tjabe rawit dan tjuka. Terlalu gila engkau pada asinan, bukan? Begitu bukan, Aman —.«

Tiba-tiba ia melompat.

Raung klakson mobil mengagetkannja. Bubar berantakan sandiwara dalam kepalanja. Dan Saämanpun hilanglah dalam bajangannja. Dengan pandang kedjamnganas diikutinja mobil jang lari didepannja itu. Kembali ia memaki kedji.

»Buaja! Bangsat!« makinja pelan.

Dan waktu mobil itu hilang ditikungan, parasnja digulung oleh kemurungan. Wadjah itu kian lama kian gelap. Tapi hari kian lama kian terang. Kedua pipinja tjekung. Dan kerinjut kulitnja kian merapat oleh kemarahannja. Ia berdjalan djua. Tapi bukan tenaga-tuanja jang menggerakkan: semangatnja, pengelamunannja, harapannja. Kakinja berdjalan seperti otomatis, dengan langkah berat dan lemah seperti tadi.

Ia bitjara lagi sekarang. Suarannja kedji menjumpahi:

»Badjingan! Dia mesti membohongi. Sersan dia! Dia datang kerumah dan tjuma membawa pesan sadja. Pesan sadja! Lain tidak. Badjingan! Buaja tangsi djuga dia. 'Bu, aku membawakan pesan dari saudara Aman,' katanja. Pesan sadja. Orangnja tak datang. Saäman tidak datang. Uangpun tidak.«

Kemudian ia mengantjam:

»Sungguh mati,« katanja, »hati-hati, kau! Kalau engkau membohongi aku, pasti kupetjahkan kepalamu. Kenali, ini. Ini Amilah Selendang Majang. Ini Selendang Majang jang sudah membuat gila banjak pemuda. Lihat! Sebentar lagi engkau kupaksa djongkok menjembah kakiku! Aku tahu sifat lelaki. Engkau bangsat! Engkau buaja! Mengerti?«

Kemudian mukanja berubah lagi. Terkilat pada pandangnja — kirut-

-mirut pada kulitnja! Ia insjaf — ia sudah tua kini. Kemudian ia mengeluh menghiba-hiba —.

»Oh, anakku. Aman, anakku! Dimana engkau? Sudah lama kutjari, kau. Dimana, kau?«

Kegarangannja lenjap dan kembali matanja kabur oleh kemurungan. Dan sepasang betisnja jang tipis itu melangkah-langkah djua. Ia bukan wanita muda jang gagah sebagai dulu. Ia sudah tua dan tegak badannja sudah seperti tandatanja sonder titik.

Sampailah ia kini didjalan utama. Kota! Rel kereta-api. Rel kereta-listrik. Aspal, — djalan raja. Mobil, — ban besar, hitam, tjoklat, putih, segala warna, beratus-ratus. Derum dan dengung. Diatas — diangkasa — pemburu, penganut, pembom, kapal tjapung. Dan disepanjang djalan: bengkel-bengkel besar dengan mesinnja jang menderu-deru. Toko berbagai matjam. Istana gubernur. Ratusan polisi. Ratusan militer jang kurang pekerdjaan. Djuga M.P. jang menangkap anaknja. Dan djuga pendjara, tempat tahanan dan tawanan disuruh beladjar dan mengadji undang-undang dan hukum. Gedung bioskop jang menadah uang kelebihan dan uang hutang penduduk. Gedung-gedung bank jang menantang lalulintas. Dan diantara segala bentuk dan warna dan gerak dan bunji itu terdapatlah dia: Amilah perempuan tua, Amilah jang mentjari anaknja jang hilang ditangkap M.P. tiga bulan jang lalu. Aman, Saäman, harta-bendannja jang satu-satunja didunia ini.

Matahari telah meléla beberapa derdjat diatas muka bumi. Dan sebentar berhentilah ia disudut pasar Glodok. Matanja djalang melihat kekeliling. Barang dagangan! Pandangnja penuh oleh barang jang dibutuhkannja. Tapi ia tak beruang. Badju si Salamah belum lagi ia djual. Dan sekiranya kebaja itu sudah terdjual, iapun takkan membeli barang kelontong. Ia mau memuaskan hati Saäman, anaknja jang hilang, dengan asinan — sebanjak-banjaknja. Tak ada uang lain untuk barang lain. Tiba-tiba hatinja djadi sakit — terlalu sakit. Sakithati pada segala-galannja — djuga pada trém kota jang lalu didepannja. Ia tak boleh naik ditrém itu — ia tak beruang.

Tak seorangpun jang diperhatikannja. Dan iapun tak diperhatikan orang. Kota dengan kegelisahannja jang biasa. Kota jang tak kenal manusia dan kemanusiaan. Kota jang hanja mengenal urusan.

Ia berdjalan lagi. Pendek-pendek langkahnja. Kini ia berdjalan menepi djadjaran teritis toko-toko Tionghoa. Sebentar-sebentar ia mengetjilkan diri bila trém kota lewat. Kemudian sampailah ia ditempat jang ditudjunja: tangsi militer pinggir Tjiliwung — tangsi jang disebut sersan

Kasdan sepagi-buta. Ia berhenti. Sudah berdjarm-djarm ia berdjalan. Dan keringatnja hanja dua titik sadja dikening.

Pintu tangsi itu, kaju silangmintang jang dibelit kawat berduri berdiri, didepannja. Seorang serdadu djaga bertegak gagah dikandang-monjetnja. Apa? Ia tak peduli pada djaga. Saaman lebih dari segala-galannya didunia ini. Dan iapun masuklah. Tapi djaga itu tak membiarkan kewajibannya dilanggar orang.

»Hé, — nenek!« serunja.

Amilah berhenti didepan djaga dan menentang dengan pandangnja. Kemudian ia berbisik pelan:

»Aman! Saaman, anakku, mesti disini.«

Ia berdjalan terus.

Kini turunlah djaga itu dari kandang-monjetnja. Dengan tangan membawa Lee Enfield ia mengadakan Amilah.

»Tak boleh masuk,« katanja garang.

»Mengapa? Sersan Kasdan bilang, aku harus datang kemari. Aku mau mentjari Aman, anakku.«

»Itu aku tak peduli. Djangan masuk.«

»Sersan Kasdan bilang, dia ada disini.«

»Aku bilang, — djangan masuk!« Kemudian ia berbisik ramah:

»Nek, didalam sedang ada kontrolan. Hati-hati! Major besar sedang mengontrol,« kata pendjaga itu tak kehilangan kesabarannya. »Kalau nenek masuk djuga, aku jang kena getok nanti. Mengerti, nek?«

Tapi Amilah tak pernah memikirkan kepentingan oranglain. Mulutnja berketjumik lagi. Kemudian terdengar suaranya: »Tapi — « katanja.

»Tidak ada tapi,« potong pendjaga itu. »Dengar, nek, semalam waktu appel ketahuan ada delapanbelas orang lari. Ja — melarikan diri — membawa sendjata pula dan satu truck,« kata djaga itu mengabarkan berita penting.

Tapi Amilah tak tahu dimana pentingnja.

»Tapi Aman tidak lari,« katanja tak bertudjuan.

»Itu belum lagi diketahui. Sekarang baru diadakan appel-nama.«

Tiba-tiba Amilah ingat pada masa ia masih djadi perempuan tangsi dan koprak Paidjan masih djadi lakinja. Berkata ia tegas-tegas:

»Tapi koprak Paidjan selalu hadir diappel-nama.«

»Koprak Paidjan?« djaga itu bertanja. »Ditangsi ini tak ada koprak Paidjan. Tidak ada nama itu.«

Nampak Amilah kaget. Ia ingat sekarang — koprak Paidjan sudah hilang didjaman siap. Meledaklah kemarahannya sekarang:

»Aku mau masuk,« serunja membabibuta.

»Tidak boleh.«

»Mau bertemu sersan Kasdan. Dan Aman, Saaman, anakku.«

Mulailah djaga itu hilangan kesabarannya.

»Pergi!« bentaknja.

Amilah mundur ketakutan. Diam-diam ia duduk dipinggir djalan dekat pagar kawat tangsi. Terlalu sakit hatinja. Kembali ia digulung oleh perasaannya sendiri. Ia mau membalas dendam. Ia mau mengadakan kekasaran djaga itu pada letnan Gedegeder. Oh, ia tak bisa menjabut nama itu dengan betul. Dan dengan sendirinya ingatannya mulailah melajang kemasa jang lalu —

»Hallo, Selendang Majang manis,« kata letnan Gedegeder.

Dan sebelum ia mendjawab, ia sudah ditjumi. Dan dalam seumur hidupnja tak ada tjuman jang begitu menjenangkan daripada tjuman letnan kulit putih itu.

Amilah kaget lagi. Ia ingat dirinja. Ia kini bukan Selendang Majang bunga tangsi jang dulu. Kini ia Amilah tua. Letnan Gedegederpun sudah tak ada lagi. Mungkin djuga dia sudah dimakan samurai Djepang. Sebentar dipandangnja langit silau diatas. Kemudian ia mengeluh. Ja, ia ingat dirinja sekarang: perempuan tua jang tak ada paedahnja untuk kesenangan dunia. Berganti-ganti bermatjam-matjam kenangan jang indah berarak diingatannya — ingatan jang kabur. Ingatannjapun turut tua kini.

Djaga itu mengawasi Amilah dari kandang-monjetnja.

»Ja, tunggu disitu,« katanja. »Kalau kontrolan sudah selesai, — dan appel-nama djuga, — engkau boleh masuk.«

Amilah tak mendengar. Tak peduli pandangnja merenungi lalulintas didepannja. Tapi tiada sesuatu jang tertampak oleh matanja. Jang kelihatan hanjalah gambaran kenangan dulu. Kini ia terkenang pada Benni — pemuda satu-satunya didunia ini jang benar-benar ditjintainya. Tapi pemuda itu telah hantjurluluh oleh tombak Atjeh. Lihat, mulut perempuan tua itu kembali berketjumik. Tapi jang disebutnja bukan nama Benni jang ada dalam kenangannya sekarang, tapi —

»Aman, Saaman, anakku,« dengan suara orang sekarat.

»Aku sudah tua sekarang,« gerutunya kemudian. »Takkan ada datang kekasih baru. Benni sudah lama dibunuh orang Atjeh. Dan letnan Gedegeder dibunuh Djepang.«

Bisiknja kian lama kian melembek dan djadi getaran bibir sadja. Detik lalu dan datang dan pergi pula. Setengah djarm ia duduk demikian. Djarm delapan kini. Matahari kota Djakarta mulai memperlihatkan

kegarangannya. Amilah berdiri mau mentjari teduhan. Ia sudah terlupa pada maksudnja, lupa Aman dan sersan Kasdan jang menjuruhnja datang ketangsi. Duduklah ia diteritis kantor mengenang-nenang. Dan jang terkenang sekarang ialah tangsi-tangsi jang pernah didiaminja. Achirnja melélalah kenangannya jang terindah —

Ia berdiri didepan tjermin besar — ditangsi Makasar. Dari tjermin itu tampak olehnja Benni, pemuda Menado jang belum berpangkat, hanja serdadu kelas dua. Dan ia pura-pura tidak tahu. Ia pura-pura menunduk dan memperbaiki peniti kebajanja. Tapi mata pemuda jang agak sipit itu — itulah jang membuat ia tergilagila padanja. Saat jang adjaibpun datanglah. Bersitindjak Benni mendekatinja. Ia terus djua dengan pura-puranja. Achirnja Benni mentjium lehernja. Ia melontjat. Sekali ini sungguh-sungguh terkedjut — bukan pura-pura lagi. Dari tjermin itu melihat mukanja memerah djambu. Dan dalam hatinja ada sesuatu jang hidup dan menjala. Ia tak tahu apa. Tapi keadjaiban itu ada didalamnja. Dan ia mentjandu pada sesuatu itu. Genit ia memeluk pemuda itu — sekali-kalinja jang ia pernah perbuat. Dan pemuda itu membalas rangkulannya. Dan Saämanpun lahiriah didunia ini —

Perempuan tua itu tersenyum-senyum sendirian. Mukanja berseri-seri senang.

»Benni, mengapa engkau tak datang kemarin?« katanja seorang diri. Tapi tiba-tiba ia kaget. Djalang ia melihat kekelilingnja.

»Bangsat!« makinja, »Badjingan! Buaja tangsi! Aku sudah tua sekarang. Benni sudah mati dibunuh orang Atjeh.«

Djaga itu turun lagi dari kandang-monjetnja dan mendekati pagar.

»Siapa?« tanjanja.

Waktu itu Amilah sudah kehilangan ingatannya lagi.

»Benni,« djawabnja.

»Benni? Aku kenal Benni. Dia didétasir di Sukabumi sekarang.«

Perhatian Amilah tertarik oleh perkataan djaga itu. Bertanja ia setengah memohon:

»Benar? Benni jang matanja agak sipit?«

»Benni jang kukenal matanja besar — orang Sunda.«

Amilah memperoleh ingatan-warasnya kembali. Dan berdiam dirilah ia. Sekarang ia teringat lagi pada Saäman. Ia mengeluh. Tjepat ingatannya pindah lagi pada tjermin besar jang menjaksikan pertjintaannya dengan Benni.

»Aku lupa dimana tjermin besar itu sekarang,« katanja seorang diri. Mendengar itu djaga itu tersenyum kasihan. Dan waktu penggantinya datang, segera ia pergi dan tak menoleh-noleh lagi.

»Tjermin besar!« sambungnja. Suaranya meledak, »Andjing! Ingat aku sekarang — dirampok Djepang!«

»Ada apa, nek?« tanja djaga baru.

Amilah berdiri, berdjalan dan menghampiri djaga baru. Kemudian berdiri sadja ia didepan pintu pagar kawat. Dan djaga baru itu tersenyum melihat tegaknja jang seperti tandatanja sonder titik. Amilah berdiam diri sekedjap — berpikir dan berpikir. Achirnja nampaklah kegugupan pada airmukannya dan berseru:

»Aman — Saäman, anakku!«

»Saäman? Mengapa dia?« kata djaga baru.

»Dia ada disini. Sersan Kasdan bilang, dia ada disini.«

Ia diam lagi meningat-ingat.

»Bukan, bukan begitu katanja. Sersan Kasdan bilang, aku harus datang kemari. Ditangsi ini, katanja. Dulu aku pernah tinggal ditangsi ini djuga.«

Dan pendjaga itu tak mengerti apa jang dimaksudkan Amilah.

»Lantas, — mau apa sekarang?« tanjanja.

»Mengambil Aman — Saäman, anakku.«

»Nama Aman tak ada disini. Orangnjapun tak ada disini. Saäman djuga tidak ada,« kata djaga itu setengah menggoda.

Amilah memberengut. Alisnja bersambung. Sekarang menjemburlah kemarahannya:

»Bangsat! Buaja tangsi! Engkau djuga mau mempermain-mainkan aku?«

Sekarang djaga turut marah oleh makinja itu. Garang ia membentak:

»Andjing tua — minggat, kowé!«

Oleh bentakan itu Amilah bertambah madju. Ia telah memasuki pintu.

Gugup djaga itu turun dari kandang-monjetnja dan menahan Amilah.

Dan matanja djadi liar berpindah-pindah dari Amilah ketangsi.

Dan Amilah tak peduli lagi. Ia mendesak terus. Ia mau masuk. Ia tak takut pada djaga. Ia tak takut Lee Enfield.

»Aku mau masuk,« pekik Amilah. »Aku mau masuk.«

»Tidak boleh!«

»Aku mau ambil Aman — Saäman, anakku sendiri. Aku mau bertemu dengan sersan Kasdan.«

»Disini tak ada Saäman,« bentak djaga. »Sersan Kasdan djuga tidak ada.«

»Mesti ada dia disini,« Amilah bersikeras. »Mesti ada dia disini. Dia sendiri jang bilang begitu.«

Dan djaga baru itu djadi kehilangan akal. Matanja merah dan air-mukanja djadi bengis — tampang serdadu kalah main.

»Mana surat pas?«

»Kan Djepang sudah kalah? Perlukan surat pas?«

»Hé — djangan banjak mulut.«

Dan djaga itu kemudian melototkan matanja jang merah. Tangannja jang menundjuk-nundjuk kini mengupas keringat jang menjerang matanja.

Dan Amilah meniru menjeka keringatnja. Tapi keringat itu taklah sebanjak waktu ia ditjumi oleh letnan Gedegeder — tjuma tiga titik.

»Tak ada pas, tak boleh masuk,« kata djaga.

»Tak boleh? Berani kau kubilangkan pada letnan Gedegeder?«

»Sama overste aku tak takut. Biar letnan biskuit, biar letnan kedju, biar kaptan roti, aku tak takut.«

Kemudian tangannja menuding.

»Pergi!« bentaknja.

Tapi Amilah sudah kehilangan ketakutannja. Ia tak takut samasekali sekarang. Ia bertambah madju. Ia bertambah mendesak, sekalipun ia sendiri sudah lupa pada maksudnja semula. Dan djaga itu kini terpaksa mempergunakan bajonetnja.

»Ajo, masuk, kalau berani,« djaga itu mengantjam.

Dan kemarahannja kini memuntjak. Lee-Enfield-nja mulai menggigil ditangan.

»Ajo, masuk. Sungguh mati — aku tembak djidatmu kalau berani. Ajo masuk! Ajo — ajo — ajo — ajo.«

Barulah Amilah sadar lagi akan dirinja. Ia mengikuti dorongan lemah dari bajonet jang terpasang pada perutnja itu. Ketjewa ia keluar dari pintu dan duduk lagi diteritis. Katjaubalau kenangannja sekarang — terlalu ruwet. Sebelum ia tahu apa jang ada dikepalanja, badju Salamah telah dikerudungkan dikepalanja. Kemudian — jang terkemudian sekali — barulah ia ingat: ia mentjari Saäman.

Lebih-kurang djam sembilan pagi sekarang. Mobil major besar jang mengontrol barisan dan menerima appel-nama darurat telah pergi melalui pintu. Amilah memandjangkan leher, mendjenguk dalamnja mobil.

»Bukan Benni,« bisiknja.

Dán ia sudah lupa lagi pada maksud kedatangannja.

»Bukan letnan Gedegeder. Bukan sersan Kasdan jang datang tadi

pagi-buta. Bukan koprak Paidjan, lakiku. Bukan Aman — Saäman anakku.«

Ia menunduk lagi. Kemudian mulailah tangsi djadi ramai. Appel-nama telah selesai. Ia dengar djaga bertjakap-tjakap dengan oranglain. Dan rasa-rasa ia ingat suara siapa.

»Siapa tadi?« terdengar suara itu.

»Perempuan. Nenek sinting jang memaksa mau masuk. Tjari anaknja, katanja — Aman.«

Mendengar nama Aman, Amilah menengok pada djaga. Dan dikadang-monjet itu dilihatnja orang jang menjebut dirinja sersan Kasdan. Dan dilihatnja djuga sersan itu menudju padanja. Ia bangun.

»Tuan sersan,« serunja girang dan njaring. »O — sudah lama kutunggu-tunggu disini. Mana Aman — Saäman, anakku?«

»Aman? Saudara Aman tak ada disini,« kata sersan jang menjebut dirinja Kasdan itu.

Kemudian diadjaknja perempuan tua itu berdjalan.

»Aku tak pernah bilang saudara Aman ada disini.«

»Tuan bilang,« kata Amilah ketjewa dari belakang sersan itu. »Tuan bilang, Aman boleh diambil ditangsi sini. Tuan sendiri bilang tadi pagi-buta. Tuan tadi pagi-buta datang kerumahku, bukan? Dan tuan bilang, Aman boleh diambil.«

Tenang orang jang menjebut dirinja sersan Kasdan itu merokok. Kemudian berserulah ia kesal:

»Ai,« serunja. »Tahulah aku sekarang. Ibu ini satu-satunja perempuan jang tak punja kesabaran. Ja-ja-ja, tahulah aku sekarang. Tjoba, ibu, aku pernah di London. Aku pernah di Amerika, dan Ustrali, dan Sepanjol. Tapi perempuan jang begini tak sabaran, baru kali inilah kute-mui.«

»Sabar? Bangsat, kau. Engkau djuga menjuruh aku bersabar-sabar seperti mereka djuga? Sabar katanja, sabar katanja. Dan semua orang bilang djuga. 'sabar, Milah; sabar, Milah; sabar, Milah!«

Militer jang menjebut dirinja sersan Kasdan itu tersenyum. Ia masih tetap tuan dalam mendudukan perasaannja sendiri.

»Aku bilang, bu,« katanja kemudian, »sudara Aman boleh diambil, tapi pada djam dua siang. Bukankah begitu jang kukatakan tadi pagi?«

Ia diam, berhenti, menanti djawaban. Tapi Amilah tak memberikan djawabannja. Sebentar dipandang arlodji-tangannja.

»Sekarang baru djam sembilan lewat lima. Tadi pagi aku bilang djam dua tepat. Dan ibu sendiri bilang sudah mengerti. Bukankah ibu tadi bilang sudah mengerti?«

Ia diam lagi menanti djawaban. Dan sekali lagi Amilah tak memberikan djawabnja.

»Dan apa sekarang? Baru djam sembilan lewat lima sudah datang. Itu bukan salahku. Salah ibu sendiri.«

Tadjam-tadjam ditentangnja mata Amilah tua jang kini berdjalan disampingnja. Dan Amilah menunduk sadja. Keduanja djalan berbareng sekarang.

»Dan aku bilang djuga,« kata orang itu meneruskan omongannja, » – djangan ibu sendiri jang datang mendjemput sudara Aman. Tapi, – Amah, Salamah. Apalagi Amah belum lagi bersuami, djadi tak banjak kerdjanja dirumah. Dan aku bilang djuga, kalau ibu sendiri turut-tjampur dalam hal ini, takkan baik djadinja. Ibu tak bisa menahan mulut. Dan ibu gampang sekali menjiar-njiarkan hal ini. Sedang ini, – ini adalah hal jang sangat berbahaja. Kalau ketahuan M.P., kita semua turut terseret. Tahu, ibu? Dan aku bilang djuga, kalau ibu turut-tjampur djuga dalam perkara ini, tak mau lagi aku menolong. Biarlah tak kuteruskan usahaku. Dan sudara Aman sendiri bilang djuga seperti itu.«

Amilah tak mengerti pada perkataan jang begitu banjak. Gugup ia bersuara:

»Tapi Aman – Saäman, anakku sendiri.«

Dan orang jang menjebut dirinja sersan Kasdan itu tertawa.

»Bangsat!« Amilah memaki lagi. »Engkau mentertawakan aku?«

Sekaligus tertawa laki-laki itu lenjap. Kemudian berkata ia seperti minta maaf:

»Tidak, ibu. Aku tak pernah mentertawakan orang. Tapi tak ada orang jang bisa membantah – sudara Saäman memang anak ibu. Anak ibu sendiri.«

Amilah djadi gembira sekarang. Berkatalah ia kekanak-kanakan:

»Ja – Saäman anakku sendiri. Dan aku emaknja.«

»Ja – dan ibu emaknja.«

»Ja.«

»Mengapa dia tak boleh kuambil, tuan sersan? Mengapa?« tanya Amilah saju.

»Tak ada orang jang mengatakan *tidak boleh*, ibu. Betul – tak ada. Dia boleh diambil. Tapi, ibu – suruh Amah sadja jang mengambijnja. Dan djangan ibu sendiri.«

»Aku masih kuat, tuan sersan. Aku masih sanggup mengangkat beras sepuluh kilo. Tuan tak perlu menolong aku. Tundjukkan sadja dimana

dia. Nanti kuambil sendiri dia. Betul, tuan sersan. Tundjukkan aku dimana dia,« katanja tjepat-tjepat dan bersemangat.

Orang jang menjebut dirinja sersan Kasdan itu diam menantikan Amilah mendapat keredaannja kembali. Dan setelah perempuan tua itu habis bitjara, baru ia berkata:

»Baik,« katanja, »baik sekali. Kalau begitu tak kulandjutkan pertolonganku. Sekarang ibu pulang sadja kerumah. Dan aku mau djalan-djalan ke Tandjung.«

Amilah kaget mendengar antjaman itu. Tunduklah ia sekarang. Lama ia berdiam diri. Dan sersan itu begitu djuga. Dan Amilah tunduk menekur menjerah, seperti opsir Belanda menekur digertak serdadu Djepang, jang pernah dilihatnja sekali dulu. Sekali ini ia menjerah – menjerah habis-habisan. Tak berani ia mengangkat kepala. Trem kota lewat. Ia tak djuga berani mengangkat kepala.

»Bagaimana, ibu?« tanya sersan itu bermanis-manis.

»Aman – Saäman anakku sendiri. Kembalikan dia padaku.«

»Tentu. Aku kembalikan dia pada ibu. Tapi Amah – Salamah suruh mengambijnja. Bukan ibu. Dan aku bilang – djam dua siang nanti. Djam dua siang tepat.«

Ia menuding kearah kota-bawah.

»Sekarang ibu pulang sadja dulu,« katanja lagi. »Amah kunantikan disetasiun trem jang penghabisan. Disini.«

Keduanja sampailah disetasiun trem jang penghabisan.

»Dan kalau tidak,« kata sersan itu lagi, »ingat, aku tak peduli lagi. Ini uang. Nanti kalau ada trém ke Djatinegara ibu pulang sadja. Dan djangan tidak.«

Diam-diam Amilah menerima uang seringgat.

»Sekarang belum lagi djam dua. Dan aku belum lagi tidur.«

Setelah berkata ia mempertjepat djalannja menudju ke Pasar Ikan. Amilah mengeluh sendirian.

»Aku bilang,« bisiknja seorang diri, »dia mesti menipu aku. Itu buaja tangsi tulen. Tulen, aku bilang.«

Dan kembali ia bermuram durdja sebagai biasanja.

»Anakku – Aman – Saäman, anakku. Mengapa engkau tak boleh pulang? Mengapa tak boleh kuambil sendiri? Engkau anakku sendiri. Aku sendiri jang melahirkan engkau di Kotaradja. Bukan orang-lain – aku sendiri! Sungguh mati, aku berani bersumpah. Mengapa Amah jang harus mengambijnja? Mengapa Amah?«

Kemudian suaranja berubah djadi tangis nenek-nenek sungguh-sungguh:

»Anakku! Anakku! Aku sendiri jang melahirkan engkau. Engkau

diambil orang begitu sadja. Aku tak boleh tahu dimana. Dan tak ada orang jang mau menundjukkan engkau ada dimana. Aman — Amanku — Aman — Aman — dimana, engkau?»

Ia tersedan-sedan dengan suara-tuanja. Tapi matanja tetap kering. Tak setetespun airmata djatuh. Ia tetap Amilah jang dulu djuga — keras sebagai batu.

Seorang anak laki-laki jang nampak sakitan dan rupa-rupanja belum boleh masuk sekolah, mendekatinja. Ia membawa botol obat ditanganja. Mukanja putjat dan gerak-geriknja lesu.

»Ibu, mengapa menangis?« tanjanja sajang.

»Anak ketjil — mengapa engkau tanja?«

»Karena aku pandu. Dan aku harus menolong orang.«

Amilah menjeka matanja.

»Anakku,« katanja, »Saaman anakku sendiri,« katanja lagi dengan suara setengah mengadu.

»Mengapa anak ibu?«

»Anakku hilang — sudah tiga bulan.«

»Hilang?« seru anak ketjil, jang menjebut dirinja pandu itu, kaget. Dan matanja berkilau-kilauan karena menghadapi hal besar.

»Hilang dimana, ibu?«

»Anakku hilang dirumah. Dia ditangkap M.P. Sampai sekarang belum pulang,« kata Amilah mintahati.

»Ditangkap M.P.? O, kalau begitu mengertilah aku.«

Sekaligus sedan-sedan Amilah hilang. Matanja bersinar-sinar oleh pengharapan besar.

»Betul engkau mengerti?« tanjanja.

»Ja — aku mengerti mengapa dia hilang. Orang jang ditangkap M.P. mesti hilang. Tapi moga-moga anak ibu kembali lagi nanti.«

»Dari mana engkau bisa mengerti?«

»Dari mana? Karena bapakku djuga ditangkap M.P., ibu. Dan diapun belum pulang djuga sampai sekarang. Ibu bilang, bapak tak boleh pulang,« kata anak itu menerangkan. »Dan aku sudah lama sakit. Tapi bapak belum pulang djuga. Dan kerap aku menangis ingin bertemu bapak, tapi tak boleh pulang djuga. Kata ibu, bapak tak boleh melihat ibu dan aku.«

Tapi Amilah tak peduli pada lain keterangan. Ia mendesak:

»Sudah lama dia ditangkap?« tanjanja.

Anak itu mengangguk.

»Sebelum Linggardjati — kata ibu. Hampir tiga tahun bulan depan ini,« katanja lesu.

»Tiga tahun?«

Kemudian Amilah memekik:

»Tiga tahun? Bangsat!«

Tindjunja diatjukan pada anak ketjil itu.

Dan anak itupun djadi ketakutan dan larilah tjepat-tjepat. Sampai didjauhan ia berhenti dan memandangi Amilah. Mukanja bertambah putjat. Dan waktu dilihatnja perempuan tua itu tidak memburunja ia duduk ditanah kemudian batuk-batuk.

»Tikus tangsi!« gerutu Amilah. »Dia djuga mau membohongi aku. Penipu! Buaja! Kadal! Tikus! Tjeleng! Babi Tjina! Penipu! Banjak penipu sekarang. Tapi Amilah tak bisa ditipu.«

Kasar ditariknja badju Salamah dari kepalanja. Kemudian ia naik ketrem jang baru tiba dan mau balik kekota-bawah. Di Senen ia turun dan mendjual badju itu — badju kebaja Salamah satu-satunja jang masih tinggal. Enam rupiah. Kemudian ia membeli bawang merah dan tjabe rawit. Teramat sakit hatinja karena ia tak punja botol tjuka. Sampai dirumah, barang-barang itu disembunjikannya, dibawah bale agar tak ketahuan oleh anak-anaknja jang lain. Kemudian disuruhnja gadis Salamah kekota.

Dan dikala gadis Salamah menudju kesetasiun trem penghabisan — djam duabelas lewat sedikit — palu telah terketuk dipengadilan. Hukuman mati didjatuhkan pada Saaman bin Paidjan.

Dengan muka putjat dan bibir kering pemuda itu meninggalkan gedung pengadilan diiringkan oleh M.P. Kedua tangannya terbelenggu rantai besi. Dalam mobil kurung ia diangkut kependjara jang sudah dua kali dilalui oleh kaki tua emaknja.

Asrul Sani

(geboren am 10. Juni 1926 in Rao [West-Sumatera])

Asrul Sani, bekannt als Dichter, Essayist, Übersetzer und Schöpfer von Kurzgeschichten und Filmszenarien, studierte in Bogor Veterinärmedizin. Er nahm in der indonesischen Armee am Befreiungskampf seines Volkes teil und gab die Tageszeitung »Suara Bogor« (»Die Stimme von Bogor«), das Organ des nationalen Widerstandskampfes, heraus. Nach der Revolution arbeitete Asrul Sani u. a. als Korrektor einer Druckerei und als Redakteur der Zeitschriften »Gema suasana« (»Stimmungsecho«) und »Zenith«. Gemeinsam mit Chairil Anwar, der Dichterin Siti Nuraini und Rivai Apin redigierte er die Rubrik »Gelangan« (»Arena«) der Wochenschrift »Siasat« (»Taktik«). 1952 ging Asrul Sani zu einem Studienaufenthalt nach den Niederlanden. Jetzt lebt er in Djakarta.

In Zusammenarbeit mit Chairil Anwar und Rivai Apin schuf Asrul Sani die Gedichtsammlung »Tiga manguak Takdir« (»Drei stoßen das Schicksal beiseite« oder »Drei stoßen Takdir¹⁾ beiseite«, 1950), worin das Anliegen der Vertreter der »Angkatan '45« deutlich zum Ausdruck kommt. Die bekanntesten, meist in Zeitschriften erschienenen Kurzgeschichten Asrul Sanis sind »Bola Lampu« (»Die Glühbirne«, 1948), die gleichnishafte Erzählung »Beri Aku Rumah!« (»Gib mir ein Zuhause!«, 1948) und »Sahabat Saja Gordiaz« (»Mein Freund Gordiaz«, 1948). 1949 schrieb er »Tjataan atas Kertas Merah Djambu« (»Notizen auf rosa Papier«). Asrul Sani übersetzte u. a. »Das Schweigen des Meeres« von Vercors und »Der kleine Prinz« von Antoine de Saint-Exupéry ins Indonesische.

¹⁾ gemeint ist Sutan Takdir Alisjahbana als führender Vertreter der »Pudjangga Baru«-Periode

Elang laut

Ada elang laut terbang
sendja hari
antara djingga dan merah
surja hendak turun,
pergi kesarangnja.

Apakah ia tahu djuga,
bahwa panggilan tjinta
tiada ditahan kabut
jang manguap pagi hari?

Bunjinja manguak suram
lambat-lambat
mendekat, keatas rundjam
karang putih,
makin njata.
Sekali ini djemu dan keringat
tiada akan punja daja
tapi topan tiada mau
dan mengembus kealam luas.

Djatuh elang laut
ke-air biru, tenggelam
dan tiada timbul lagi.

Rumahnja digunung kelabu
akan terus sunji.
Satu-satu akan djatuh membangkai
kebumi, baji-baji ketjil tiada
bersuara.

Hanja andjing,
malam hari meraung menjalak bulan
jang melengkung sunji.
Suaranja melandai
turun kepantai.

Djika segala
senjap pula,
berkata pemukat tua:
»Andjing meratapi orang mati!«

Elang laut telah
hilang kelunas kelam
topan tiada bertanja
hendak kemana dia.
Dan machluk ketjil
jang membangkai dibawah
pohon eru, tiada pula akan
berkata:
»Ibu kami tiada pulang«.

Djakarta, 4 Mei 1948

Beri Aku Rumah!

Engkau lihatlah malam jang membajangkan-diri diluar katja djendela itu. Gelap. Senang hatiku berada dalam kamar ini, terang, djauh dari kebutaan dan aku dapat tertawa sebanjak-banjaknja dengan tidak usah takut akan kesesatan djalan. Tapi bagaimanapun djuga gelap itu membuat kita ingin-tahu. Apakah jang disembunjikannja dan apakah sendjatanja. Apakah ia membiarkan mereka jang bermuka riang dan berbidji mata senantiasa tersenjum masuk kedalam kuasanja dengan tidak beroleh tjatjat sedikit djuapun. Menurut kiraanku engkau akan takut djuga sedikit melihat kegelapan itu. Sebetulnja ia masih belum gelap benar, masih terlampau terang untuk suatu kisah jang berat. Ada sebuah tjeritaku untukmu. Barangkali engkau tiada akan begitu suka mendengarkannja, tetapi apa boleh buat, aku harus mentjeriterakanja kepadamu. Tjerita ini ialah tjerita seseorang jang tak punja rumah, seorang peradjurit jang tidak punja pasukan. Lebih baik kau minum kopimu itu dahulu selama ia masih panas. Dan pergilah engkau dahulu kebelakang, karena ibumu memanggil. Sementara itu dapat daku berpikir. Nah! Beberapa waktu jang lalu datang seorang sahabat lama — ia

adalah seorang mahasiswa — kerumahku. Kami sudah lama benar tidak bertemu. Dahulu kami sekolah bersama-sama dan diam sekamar. Djadi banjak sedikitnja bolehlah kukatakan: aku kenal kepadanya. Beberapa tahun telah lewat, dan sekarang ia tampil didepanku. Sangkaku aku akan menemui seorang sahabat jang betul-betul kukenal dengan mukanja jang riang dan bidji matanja jang senantiasa tersenjum. Tetapi wajahnja telah berubah sama sekali; sedangkan matanja lebih terkatup sedikit dari mata jang kukenal.

Hanja — tiba-tiba ia telah berada ditengah-tengah kamar, seolah-olah tadinja, ia adalah machluk gaib dan sekarang merupa diri. Aku berdiri, tetapi tidak berkata sepatahpun karena terpesona. Tua ia kelihatannja, lebih tua dari aku, sedangkan aku tahu benar, bahwa kami sebaja. Pakaiannja bersih dan dengan tjelananja jang sempit ia lebih tinggi kelihatannja.

Matanja menatap mataku, kelihatannja seperti hendak menangis, tetapi pipinja bergerak, berkerut dan kemudian terbajang suatu senjuman hendak djadi — suatu bajangan jang kelihatannja tidak perduli dan mengedjek —; bajangan jang sudah-hampir-hampir-tak-kelihatan itu hilang kembali. Dari bibirnja keluar: »Haris!« — memanggil namaku. Suara itu seolah-olah suatu genangan air-mata jang berkumpul disudut mata, kemudian bersama-sama keluar, mengalir dipipi, makin lama makin tipis, sehingga waktu ia sampai kedagu untuk djatuh kebumi, ia tidak tjukup besar lagi, untuk mendjadi sebuah tetes — tidak lebih dari lelehan sadja.

»Engkau!« djawabku dengan suara jang hampir-hampir menjerupai suatu teriakan — tanganku tidak kugerakkan. Segala jang harus keluar pada beberapa menit jang lalu hendak kukeluarkan dengan sekali gus, dalam satu detik — aku hanja sampai pada perkataan »engkau«. Tetapi ia maklum sudah akan isi perkataan jang sepatah itu — ia tahu, bahwa ia bertemu kembali dengan seorang sahabat lama. Dibibirnja kelihatan kembali suatu senjuman mengedjek, sekali ini lebih djelas. Tidak ia heran, mengapa aku tidak memberikan tanganku untuk bersalam dengannja, atau memukul-mukul bahunja, atau menanja atau berteriak kegirangan. Ia merasa, bahwa kami telah sama-sama tjukup pengalaman untuk tidak bersalam, seperti biasa dilakukan orang.

Sebenarnja aku jang heran, heran pada diriku sendiri. Tidak seorangpun diantara kami jang memulai pertjakapan. Lagi pula dari mana akan kami mulai. Apakah dunia kami sama. Apakah istilah² akan kami keluarkan kelak sama arti dan tafsirnja. Pada saat itu tidak

ada djawaban jang dapat memusnakan kesangsian ini, karena antara kami tergantung kesenjangan jang tebal.

Untuk menghilangkan rasa maluku — ja, aku malu karena aku tidak dapat menjambut dengan muka jang djernih, tertawaan, kekaguman ataupun jang lain-lain — lalu kuputar knop radio. Seorang penjanji melagukan sebuah lagu Djerman dengan motif Rusia. Aku jakin, bahwa tidak seorangpun diantara kami jang mendengarkan lagu itu dengan sungguh hati. Masing-masing asik dengan fikirannja. Tiba-tiba ia membesarkan matanja jang separuh terkatup, lalu memandang dengan nanap kepada lampu hidjau jang ada diradio. Kedua tangannja menekan kesandaran kursi dan duduknja separuh terangkat, seolah-olah ia hendak melompat kemuka. Bibirnja terbuka dan dari mulutnja keluar perkataan seperti djatuh² titik hudjan jang berangkat reda:

»Saja ingin tahu apa jang dianggap hidup oleh mereka jang mengembara sekarang ini dipadang saldju di Siberia.«

Kemudian ia memandang kepadaku. Matanja tidak begitu gelap lagi kelihatannja dan sikapnja jang tadi agak tertekan sekarang kendur dan ia bersandar sambil bernafas dengan dalam. Seolah-olah ada orang jang mengangkat batu besar jang menekan dadaku — aku bernafas dengan lega.

Sekarang kelihatannja ada tali jang menghubungkan dunia kami jang belum tentu serba-serupa itu.

»Kalau aku tidak salah hitung, maka engkau sekarang adalah seorang mahasiswa dan duduk ditingkat terachir,« kataku dengan tekanan suara sebaik-baiknya. Rasa-rasnja diwadjahku ada kelihatan tarikan-tarikan jang menjatakan, bahwa aku menaruh perhatian terhadap dirinja.

Ia mengangkat kelopak matanja perlahan-lahan, tetapi tidak seperti angkatan kelopak mata orang jang rindu dendam. Diantara ganggang kedua lipatan kulit itu, kelihatan mata jang penat memandang kepadaku dengan sinar aku tidak-pertjaja-engkau-ada-minat-padaku. Dan dimulutnja kelihatan senjum jang menjakitkan hati — pahit. Hatiku bertanya: diam, diam, diam? Apakah ia akan tetap tinggal diam? Dan kalau ia diam, akan bekukah pertjakapan kami malam ini?

»Hn!« katanja — kedengarannja seperti orang bernafas. Lalu ia berdiri dengan tangan dikantong. Beberapa kali ia mundur-mandir dekatku. Radio masih berbunji. Seolah-olah suara jang keluar dari radio itu menggetarkan kekudusan jang ada diantara kami. Kekudusan jang disebabkan pertjobaanku untuk melemparkan tali penghubung dunia kami.

Ia duduk kembali dikursinja.

»Mahasiswa, aku benar, tetapi apakah saja duduk ditingkat terachir dari suatu perguruan, entahlah. Barangkali djuga tidak akan pernah.«

Ia membungkuk kedepan — bangkit sedikit — lalu ia bertekan dengan sikunja diatas medja. Dagunja ditaruhnja diatas telapak tangannja dan bibirnja tersenyum pahit kembali — dari mulutnja keluar perlahan-lahan:

»Sang-ka-mu mu-dah?« Lalu ia bersandar kembali. Sambil mengeluh ia berkata:

»Guru-guru besar itu tidak dapat memberikan apa-apa kepada saja. Sedangkan jang saja kehendaki dari mereka sebetulnja amat banjak.«

»Jang saja mau ialah hidup. Untuk itu saja turun dari perguruan jang satu keperguruan jang lain. Mereka tidak dapat memberikan apa-apa kepada saja. Jang mereka berikan ialah hukum-hukum, hukum-hukum jang mesti saja afal luar kepala. Apa jang mula-mulanja bergerak, ada ditangan dan dikaki mereka, sekarang beku dikepala. Uraiannja bagus, terang, seperti kita menguraikan tulang-belulang kuda, mulai dari tulang kepala, leher, punggung, dada, kaki. Semuanja akan djelas, bahkan suatu lobang ketjil dimana suatu urat nadi mungkin lewat, tidak dilupakan. Tetapi apa gunanja tulang-belulang mati itu bagi saja. Sekiranya tulang-belulang jang telah tjera-berai itu saja pasang-pasangkan kembali, saja beri berurat-daging, urat darah — apakah ia akan merupakan hidup? Tidak, sahabat! Ia hanya akan memperlihatkan seekor kuda.«

Ia diam. Suatu senjuman jang pahit terbajang kembali dimulutnja. Kemudian sudut-sudut bibirnja menarik keluar, kumisnja turun kebawah dan ia seolah-olah menekan fikiran dan otaknja dengan tenaga jang terdapat dilangit-langit mulutnja. Tenaga ini menjesak hati. Ia tersenyum mengedjek kembali.

»Ja, kuda — seperti jang dapat saja lihat setiap hari.«

»Barangkali saja terlampau banjak membitjarakan hidup. Tetapi, hanya itu jang dapat saja jakin. Sungguhpun begitu saja tidak tahu bagaimana bentuk dan tjoraknja. Sedangkan saja senantiasa berada dalam ketakutan. Saja takut, bahwa saja akan ditjeraikan orang dengan hidup itu. Hanya dalamnja saja dapat diam, hanya itu jang dapat saja anggap rumah saja. Saja harus memperolehnja selekas mungkin, djika saja tidak ingin tumpas tidak keruan. Tetapi saja tidak tahu — saja tidak tahu apa dan bagaimana sebenarnja dia. Orang mengatakan, bahwa diperguruan kita dapat meminta ilmu kita kehendaki. Saja pergi kesana. Saja mendjadi mahasiswa. Tetapi tahukah engkau apa jang diberikan mereka

kepada saja? Kalau mereka tidak memberikan aturan-aturan, mereka memberikan pelbagai doa. Saja tahu pada saat itu, bahwa saja telah salah datang. Bahwa saja sesat. Saja masih dapat pindah. Tetapi akibatnja sama sadja. Dimana-mana saja adalah orang sesat. Rumah itu tidak djuga kelihatan. Tidak kelihatan, tahukah engkau?«

Suaranja mengeras dan mukanja makin gelap sedangkan matanja lebih terkatup kelihatannja. Ia memandang kepadaku seperti orang jang minta tolong. Ia melandjutkan:

»Tetapi saja tetap djadi mahasiswa. Ah, ja, setiap orang sebenarnya harus bergerak seperti seorang mahasiswa. Tetapi sampai sekarang perguruan tinggi untuk mahasiswa ini belum terbuka. Ia boleh terkatung-katung dengan kejakinannja, ia boleh terkatung-katung dengan kerinduannja hendak mempunjai rumah.«

Kutunggu sampai habis benar utjapannja. Setelah njata, bahwa ia tidak hendak berkata apa-apa lagi, maka kataku dengan sangsi-sangsi:

»Pertajakah engkau kepada kasih?«

Kiraku ia akan melompat seperti seekor harimau atau ia membeku sama sekali, mendengar utjapanku itu. Tetapi dimulutnja terbajang kembali senjuman jang menjakitkan hati itu dan aku ditentangnja dengan tjahaja mata jang berisi rasa kasihan. Kasihankah ia kepadaku karena aku telah mengutjapkan perkataan »kasih« itu? Ia berkata:

»Kasih? Engkau tanyakanlah kepada laki-laki dan perempuan jang sama-sama menjapu didjalan besar itu. Nanti akan mereka katakan, bahwa mereka kenal dan pertjaja akan kasih itu. Barangkali djuga mereka mau membagi-baginja dengan engkau. Tetapi sementara itu hargamu akan ditaksir-taksir mereka, lalu engkau didjualnja kepada siapa jang mau membeli.«

Ia bangkit dari kursinja lalu berdjalan mundur-mandir, kemudian ia bersandar keterali beranda. Aku tahu, bahwa arus perkataannja itu belum selesai. Sebab itu kutunggu. Ia memandang dengan nanap kedepan. Tiba-tiba ia mengangkat kepalanja dan berkata dengan gagah — suaranja melengking:

»Saja tidak pertjaja kepada kasih — mereka tidak — engkaupun tidak. Sangkamu benarkah ia ada? Hn! Apa jang kita sebutkan kasih sekarang ini, kita sebutkan bukan karena kita pertjaja padanja, bukan karena ia adalah suatu kejakinan, tetapi hanya karena ia adalah suatu kebiasaan. Kebiasaan dari orang baik², orang jang sopan santun. Orang jang pertjaja kepada Tuhan, dengan persangkaan, bahwa ia dengan keper-tjajaannja itu akan beroleh lebih banyak kursi, medja atau pembagian mentega untuk membuat kueh pada hari Lebaran. Saja belum termasuk

golongan mereka. Saja mengerti golongan ini besar — ah, bagi saja terlampau amat besar.«

»Itu makanja saja tidak suka kepada orang jang menjebut-njebut kasih. Sekali di D. pernah saja berkenalan dengan seorang njonja — sangka saja ia masuk orang baik-baik, kalau melihat raut mukanja — disebuah hotel. Saja datang kesana berpakaian pereman, berambut pendek dan djanggut terpelihara. Diantara opsir-opsir jang berambut pandjang, berdjanggut tak terpelihara serta pakaian jang lusuh, saja agak luar-biasa kelihatannja. Seperti saja katakan tadi, ia adalah orang baik-baik — artinja: orang baik-baik jang biasa engkau temui dalam kitab kamusmu. Kamarnja ada disebelah kamar saja. Jang pertamata-mata dilihatnja, ialah pakaian dan perawakanku jang agak terpelihara itu. »Tuan bukan opsir«, katanja. Lalu saja tjeritakan, bahwa saja bukan seorang opsir tetapi seorang mahasiswa. Ia bertanja apa jang sedang saja peladjar, lalu saja djawab dengan: filsafat. Ia diam sebentar. Kemudian ia bertjeritera tentang Krishnamurti. Pengetahuan saja tentang Krishnamurti tidak banjak, lagi pula adjaran itu tidak menarik perhatian saja. Sungguhpun demikian saja dengarkan djuga. Ia berbitjara tentang dosa, kebaikan, kasih antara sesama manusia dan bagaimana segala nafsu jang tidak benar dapat diberi kepuasan dengan kebutuhan-kebutuhan djiwa. Tentang hubungan antara manusia dan dasar-dasarnya ia berbitjara pandjang lebar. Dosa, katanja telah memperoleh hukumannja didunia ini, ia tidak membiarkan kita tenang. Manusia tidak sama dengan hewan, katanja.«

»Njonja yakin akan kebenaran itu?« tanja saja. »Ja« katanja, »dengan kejakinan ini saja telah memperoleh djalan saja dan telah dapat melalui zaman pantjaroba jang sesulit-sulitnja. Demikian djuga suami saja.« Saja tak berkata apa-apa, dan dalam hati saja, saja iri hati melihat njonja ini. Tetapi malamnja ...«

Ia terdiam kembali. Dari matanja kelihatan suatu sinar kebentjiaan, mulutnja bergerak dan dibibirnja kelihatan kembali bajangan senjuman jang pahit itu. Aku seolah-olah tidak dapat menahan hatiku untuk berkata »dan malamnja ...« tetapi tenagaku tak sanggup untuk mengungkai kesunjian jang dikehendakinja itu. Aku masih ditentangnja. Apakah fikirannja? Malukah ia karena pengalamannja? Dengan tidak sadar kupindahkan tanganku keatas tangan-tangan kursi, seakan-akan ia tadinja salah tempat.

»Malam itu,« — ia menjambung pembitjaraannja —, »malam itu saja pulang pukul 11. Saja temui njonja itu masih ada didepan kamarnja. Saja diundangnja untuk duduk bersama-sama. Karena sangka saja

»ia sebentar lagi akan tidur«, saja terima undangannya itu. Ia mulai berbitjara lagi tentang kebersihan bathin manusia dan sebagainya. Saja bertanya kepada diri saja sendiri mengapa ia berbitjara tentang itu. Ia masuk kamar lalu keluar berpakaian tidur, lalu berbitjara kembali. Entah apa sebabnja, timbullah perasaan dalam hati saja jang mengatakan, bahwa ia sendiri tidak pertjaja apa jang dikatakannya. Ia tidak pertjaja.«

Ia berhenti sebentar. Aku memandang kepada tangannya jang dikepal-kannya dan diregangnja. Ia melihat pandanganku itu, dan seakan-akan ia takut aku akan mengetahui perasaan hatinja, tangannya itu dimasukkannja kedalam kantong tjelananja. Demikian ia berdiri tegak lurus dan melihat kepada kolam jang ada diluar kamar. Tiba-tiba:

»Ia tidak pertjaja. Dan saja berkata: »Malam ini saja tidur dikamar njonja.« Perempuan itu berdiri dan masuk kamar. Lutju pengalaman ini. Nanti saja akan melihat mulut jang menjebut-njebut utjapan Krishnamurti berubah menjadi suatu mulut-tak-djadi, mulut serigala.«

»Besoknja saja pindah hotel. Engkau tahu, bahwa kedjadian sesaat mungkin mempunyai pengaruh kepada pikiran kita. Sekarang saja bentji kepada orang jang seperti ini. Tjelakanja setiap hari saja bertemu dengan dia. Sehingga saja takut, saja tidak berani lagi bersahabat dengan siapapun djuga. Saja tjari orang jang tidak seperti ini jang saja kenali, jang tidak akan membitjarakan kasih dan lain-lain, jang akan menaksir saja pada kegiatan dan kesanggupan saja. Saja tidak usah takut, bahwa saja akan menghormatinja pada suatu hari, sehingga saja tidak akan tertipu. Orang-orang ini akan memberikan segala-galanja kepada saja, barangkali djuga hatinja, tetapi fikirannya tidak.«

Seolah-olah segala arus perkataannya telah selesai, ia melurus-luruskan seterika tjelananja, lalu bersiap untuk berdiri.

»Saja akan pergi,« katanja.

»Kalau engkau perlu rumah ...« — kataku — tetapi achir kalimat ini membeku pada senjuman mengedjek jang terbajang dibibirnja.

»Machluk jang sehina-hinanjapun mempunyai hak untuk beroleh atap diatas kepalanja ...«

Ia terdiam. Ia dan aku. Sangkaku tidak ada jang akan dapat kami bitjarakan lagi. Karena tiada ada lagi kata jang akan beroleh tempat. Engkaupun barangkali, djika keadaanmu seperti keadaanku pada saat itu, tidak akan dapat berkata apa-apa lagi.

Ja, ja, aku dapat melihat pada matamu jang belum berpengalaman itu suatu utjapan: kisahmu belum selesai, tinggalkah ia dirumahmu, bagaimanakah nasibnja. Ah, barangkali djuga engkau menghendaki

suatu »happy-end« seperti jang biasa diperlihatkan oleh roman-roman murah. Sajang sekali ini bukan roman. Tapi bagaimanapun djuga aku akan menjtjaba mengabdikan permintaanmu itu.

Tidak, ia tidak tinggal dirumahku, karena achirnja ia tahu, bahwa akupun tidak punja rumah dan mesti kudirikan pula terlebih dahulu. Sebab itu ia pergi. Tetapi, satu hal aku tahu. Bahwa ia sekarang telah memperoleh suatu kepertjajaan. Sekarang ia pertjaja pada kasih jang tadi ditidakkannya. Ja, ia pertjaja pada kasih, ini aku tahu benar, karena ... karena, ... karena mahasiswa itu ialah aku sendiri.«

»Selamat malam!«

Toha Mohtar

(geboren am 17. September 1926 in k Kediri [Ost-Djawa])

Toha Mohtar besitzt neben seinem schriftstellerischen Talent eine ausgeprägte zeichnerische Begabung und studierte an der Artist People University in Madiun. Zahlreiche Bücher und Zeitschriften sind mit seinen Illustrationen versehen. Die Werke Toha Mohtars sind Ausdruck seiner Verbundenheit mit dem Volk, seiner Parteinahme für die einfachen Menschen. Toha Mohtar wurde durch seine 1958 erschienene Novelle »Pulang« (»Heimkehr«) bekannt, die 1960 mit dem ersten Preis des Badan Musjawarat Kebudayaan Nasional (Beratungsausschuß für die nationale Kultur) ausgezeichnet wurde. Er analysiert in seiner Novelle am Schicksal des Dorfjungen Tamin, der nach siebenjähriger Abwesenheit wieder in sein Heimatdorf zurückkehrt, die moralisch-ethischen Konflikte des Volkes in der Zeit nach der Revolution. Tamin fühlt sich vor den Bewohnern seines Dorfes schuldig, da er in der japanischen und niederländischen Armee gedient hatte, während seine Dorfgenossen erbitterten Widerstandskampf leisteten. Er flüchtet, und erst nach langen inneren Kämpfen findet er in seine Heimat zurück.

Weitere Erzählungen Toha Mohtars sind »Daerah Tidak Bertuan« (»Niemandland«, 1963), worin er Erlebnisse während des revolutionären Kampfes schildert, und »Piatu Si Anak Kidjang« (»Das Waisenkind Reh«).

Pulang

(Ausschnitt)

Empat bulan matanja bertambah dalam, wadjahnja bertambah kering. Tidak seperti tukang-getek, Tamin tidak menemukan tudjuan dari kerdja jang memeras tenaganja setiap hari. Makin lama ia makin yakin, bahwa seluruh hidupnja termasuk didalam sawah. Separo dari djiwanja tinggal didesa, disepandjang pematang dan disepandjang sungai. Mimpinya

nja tjuma terisi oleh hidjaunja lereng gunung Wilis dan puntjak gunung Kelud jang merah keemasan, ketika matahari merajap dipagi hari.

Tidak! Ia tak dapat melupakan harinja jang telah lalu. Pandang mata ibunja jang sedjuk itu mengganggunja dimana-mana, senjum adiknya melintas sadja depan hati, dan ia bertambah ingat betapa ajahnja jang telah tua itu dapat memiliki kembali harapan hidup, semendjak ia berada dirumah lagi. Alangkah indahnja hidup ketika itu dan mengetahui dengan kebanggaan bahwa seorang Isah dengan matanja jang bening itu akan menambah kekajaannja. Semua itu termasuk dalam hari-harinja jang telah lalu, lantaran ia tak bakal pulang kembali. Meski dalam mimpinja sekalipun ada rasa takut mengenangkan kepulangan sematjam itu, rasa takut jang ia tak pernah dapat mengerti, lantaran didalamnja ada rindu jang membakar hati.

Berapa lamakah ia dapat menanggung itu sepanjang hari dan malam-malamnja? Sampai dimanakah mata itu hendak mendalam dan dagingnja dapat bertahan dari kekusutan?

Empat bulan. Waktu itu terlalu pendek untuk umur manusia. Tapi alangkah pandjang dan banjaknja jang diminta dari hidup, djika itu melewati penderitaan. Untuk pertama kali dalam hidup, Tamin melihat garis pada dahinja, dan itu akan disusul oleh jang lain, dan akan tiba masanja garis² sematjam itu memenuhi wadjahnja seperti djuga wadjah ajahnja jang telah berkeriputan itu. Berapa tahun kini umurnja? Berapa lama ia meninggalkan rumahnja?

Pagi² benar ketika ia tengah duduk dipodjok gudang, ia melihat seorang jang telah tua terhenti dihadapannja. Ia kenal orang itu, tapi tidak menjangka, bahwa dalam pengembaraan jang begini djauh, ia akan dapat bertemu dengan salah seorang desanja. Orang itu hampir setinggi dan sebesar badannja sendiri, rambutnja telah banjak jang putih, kulitnja telah banjak keriputan, tapi pandang matanja masih bening, ia masih dapat berdiri tegak dihadapannja. Tak ada tawa pandjang jang dia dengar pada kebiasaan pertemuan mendadak sematjam itu, melainkan mata orang itu terbuka lebar, dan hanja bibirnja sadja bergerak tapi itupun tampak ragu².

»Engkau, Tamin?« katanja.

Tamin berdiri pelan, mengulurkan tangannja dan mengangguk.

»Ja, saja Tamin, pak Bandji!«

Kini salah seorang dari mereka datang. Mengapa orang² ini tak hendak membiarkannja, djuga dalam persembunjannja jang sedjauh ini masih djuga dikedjar-kedjar mereka? Seluruh desa sudah mengetahui tentang kisah chajal itu tentu.

»Empat bulan engkau pergi, Tamin! Betapa banjak engkau telah berubah. Aku hampir tak bisa mengenali engkau lagi!«

Pak Bandji mendekat dan menepuk-nepuk punggungja berkali-kali, dan berkata lagi: »Aku tak mengira dapat bertemu dengan engkau disini!«

Oh, itu satu kebetulan djadinja, dan tidak seperti disangkanja orang tua itu tidak marah kepadanya. Bahkan dari suaranya, ia mengerti, betapa sajang, ia berdiri disana seperti menemukan anak sendiri jang telah hilang. Lalu terbit keberaniannya untuk bertanja.

»Kabar apa jang bapak bawa tentang rumah saja?«

Pak Bandji tidak segera menjahut, dan Tamin menambah pertanjaannya.

»Empat bulan! Rasanja telah bertahun-tahun saja tidak mendengar tentang bapak, mak, dan Sumi. Seperti pengembaraan saja selama tudjuh tahun dahulu lebih pendek terasa!«

Tapi ketika Tamin berhenti berkata, pak Bandji masih sadja tidak menjahut, ia bertambah gelisah. Apakah gerangan jang tersembunji dalam hati orang tua dihadapannya ini? Dan dengan tjemas ia berkata lagi:

»Apakah itu, pak Bandji? Katakan! Aku sedia untuk mendengarkannya, apa pula bentuknja!«

»Aku takut menjampaikan kabar ini, Tamin!« katanja disela dengan usapan mesra tangannya, »Ajahmu telah tiada lagi!«

Kabar itu terutjapkan djua achirnja. Ia pernah membayangkan datangnya peristiwa sematjam itu, tapi tidaklah setcepat ini. Empat bulan, alangkah banjaknja jang telah terdjadi. Ia tidak menjahut, tak ada kata untuk itu. Lalu orang tua itu djua menjambunja.

»Djangan mentjoba menghidupkan penjesalan diri, Tamin! Itu sudah harus terdjadi dahulu, lama sebelumnja. Kepulanganmu tjuma berarti penundaan waktu! Djandji memang telah sampai. Engkau masih punja ibu, Sumi dan sawah. Ibumu kuat, dan Sumi menangis sepanjang malam merindukan engkau!«

»Ia pasti menghabiskan waktunya pada musim panen jang lalu!« kata Tamin.

»Itu tidak benar! Ia telah sakit waktu itu,« lalu menjusul kesepian dan Tamin bertambah teringat akan adiknya, jang menangis sepanjang malam sedjak perginja.

»Pulanglah, Tamin! Kukira tjuma itu jang paling baik untukmu dan seisi rumah!«

»Bagaimana saja dapat pulang? Djika mereka marah kepada saja?« kata Tamin dan matanja jang dalam itu memandang lurus kedepan.

»Apa jang engkau maksudkan, Tamin?« kata pak Bandji terkedjut.

»Tak seorang djua jang marah kepadamu.«

»Mereka, orang² seluruh desa!« kata Tamin.

»Bagaimana engkau punja pikiran sematjam itu? Engkau tak tahu, ketika datang musim memotong padi dan ajahmu telah sakit, maka kami seluruh desa telah menolong memotong padimu. Itu adalah kerdja gotong-rojong, tanpa memungut padimu segantang djua sebagai upah. Engkau tahu mengapa? Lantaran seluruh desa tjinta kepadamu, Tamin. Mereka menganggap engkau sebagai lambang, betapa semangat jang engkau tjurahkan untuk menjelesaikan sawahmu pada musim ini. Tak seorangpun mampu mengerdjakan sawah selebar punjamu seorang diri seperti engkau. Kita kagum dan bangga melihat engkau. Dan engkau mengerti, betapa sepinja seluruh desa sedjak engkau tak ada. Mereka seluruhnja mengharapka engkau kembali, mereka telah rindu akan suaramu. Betapa sedjuk hati diwaktu malam, djika udara desa tergetar oleh suara tembangmu. Pulanglah, Tamin!«

Tamin tidak mendjawab. Ia diam dan matanja masih djauh mengawasi hadapannya.

»Engkau berdjandji hendak pulang, Tamin? Mereka semua telah sedia hendak menerima engkau.«

»Benarkah itu, pak Bandji?« kata Tamin setengah tak pertjaja. »Apa jang ada dalam hatimu, Tamin? Bagaimana kami bisa marah kepadamu, bagaimana engkau bisa berpikir demikian?«

Lalu tak ada jang segera berkata lagi, kedua-keduanya berhadapan dengan pandang seperti hendak saling menembusi hati.

»Ja, saja pulang. Saja hendak pulang!« kata Tamin achirnja, dan dalam hatinja, ia melihat bajangan adiknya dengan djelas sekali. Mereka tak akan marah kepadanya. Dan malam-malamnja hendak diisi oleh njanjinja seperti dahulu.

»Dan pak Bandji datang sedjauh ini?«

»Aku hendak menemui pak Gubernur malam ini dirumahnya, untuk menjampaikan salam seluruh desa dan menanjakan djandjinja hendak memberikan bantuan kepada kita, djika damai datang. Engkau tahu, ketika djaman gerilja jang lalu, ketika beliau masih berkeliaran diletereng-lereng gunung Wilis dan sering mengundjungi desa kami, beliau menjatakan djandji itu, lantaran desa kami dianggapnja sebagai desa jang paling banjak memberi pengorbanan.«

»Dan djandji itu hendak ditepati?«

»Tentu, Tamin. Didekat sawahmu itu hendak didirikan dam jang akan mengatur pengairan sawah seluruh desa dengan baik!« Dan pertama

kali dalam pertemuan pagi itu pak Bandji tertawa sambil menepuk-nepuk punggung Tamin. »Kami hendak menundjukkan, bukan hanja didjaman gerilja, tapi djuga didjaman damai ini kami hendak berdjuaug untuk sawah kami!«

Matahari telah djauh meninggalkan pertengahan langit, panasnja tidak begitu terik lagi, dan makin lama bajangan makin memandjang djua. Untuk pertama kali sedjak ia meninggalkan desanja empat bulan jang lalu, Tamin berdjalan menuruni sungai, memandangi sawahnja dari djauh dengan pengharapan baru. Ia pulang, dan tak hendak pergi lagi. Sepandjang tepi sungai, ia memandangi lereng gunung Wilis jang bertambah indah djua tampaknja, dan angin terasa seperti dapat melahirkan kesegaran jang tidak pernah ia rasai selama ini. Ia melewati sawah pak Bandji, menaiki djalan ketjil ditengah sawah dan berdjalan dengan langkah jang pandjang. Ia hendak menemui ajahnja dahulu sebelum menemui ibu dan adiknja.

S. Rukiah

(geboren am 25. April 1927 in Purwakarta [West-Djawa])

Die Schriftstellerin und Dichterin S. Rukiah wurde nach dem Besuch des Lehrerseminars Lehrerin einer Mädchenschule. Sie leitete die Herausgabe der monatlich erscheinenden Zeitschrift »Irama« (»Rhythmus«), wurde Redaktionssekretärin der Zeitschrift »Pudjangga Baru« (»Neuer Schriftsteller«) und arbeitete ab 1950 in der Redaktion der Kinderzeitschrift »Tjenderawasih« (»Paradiesvogel«) und ferner als Redakteurin der Kinderzeitschrift »Kutilang« (»Drossel«) in Bandung. Die auch zeichnerisch begabte Schriftstellerin schloß sich dem Kreis der »Angkatan '45« an und wählte als Themen vorwiegend Menschenschicksale während der Revolutionsjahre. Ihr Anliegen war es, die Leser zum Kampf und zur kritischen Betrachtung des Lebens aufzurütteln.

S. Rukiah wurde vor allem durch ihre Novelle »Kedjatuhan dan hati« (»Fall und Herz«, 1950), worin sie Leben und Probleme der indonesischen Frauen künstlerisch gestaltete und die Aufgaben der Partisanen und Kommunisten behandelte, sowie durch die Lyrik- und Prosasammlung »Tandus« (»Ödland«, 1952) bekannt. »Tandus« wurde vom Beratungsausschuß für die nationale Kultur (Badan Musjawarat Kebudayaan Nasional) mit dem Literaturpreis ausgezeichnet.

Die folgenden Gedichte »Pohon sunji« (»Der einsame Baum«) und »Pulasan hidup« (»Flitterglanz des Lebens«) entstanden um 1948.

Pohon sunji

Engkau sudah tua
Akarmu rapuh dengan tanah berpegangan,
sebagian sudah lepas,
putus berpisah.

dan pasir sebutir demi sebutir ngeri ia berdjatuhan!

Batu-batu,
dekatmu diam membisu,
daun kering mulai bertjerai pergi,
dan djatuh disungai tenggelam diarus mati.

Akar itu satu-satu
daun setangkai-setangkai
putus semua.
dan gugur kedaras mentjari hidup semula.
tinggal pohon jang rapuh memandang djurang,
sunji menanti.

Kapan lagi engkau ini mesti pergi,
dan apa jang akan datang?!

Purwakarta, 1948

Pulasan hidjup

Depan tjermin:
Berdiri aku menghias rupa,
senjuman dibibir membunga tjinta,
dibawah listrik jang 'nJOROT empat puluh watt!

Putih kudedaki mukaku,
Bibir kumerah 'njala,
dan kulilitkan selendang pelangi hidjau.

Depan tjermin:
tampak itu lukisanku,
dan tampak itu pulasan Manusia ku

Malam ini aku tjantik,
kena sorot sinar api bola listrik!
Tapi bila Bulan telah kabur,

dan Bintang gelita pudar,
pasti aku luntur s'gala.
Terkupas habis telandjang mati,
dan senjuman berganti mengembang ratjun!

Lambang dunia,
pulasan Hidup memalsu diri semata!

Rivai Apin

(geboren am 30. August 1927 in Padang Pandjang [West-Sumatera])

Rivai Apin studierte in Djakarta Jura und wurde später Redakteur der Zeitschriften »Nusantara« (»Insulinde«), »Gema Suasana« (»Stimmungsecho«) und der Rubrik »Gelombang« (»Arena«) der Zeitschrift »Siasat« (»Taktik«) sowie Mitarbeiter der Zeitschrift »Zenith«. Er trat innerhalb des Kreises der »Angkatan '45« besonders mit seiner Lyrik hervor. Mit Chairil Anwar und Asrul Sani schuf er die Gedichte der Sammlung »Tiga menguak Takdir« (»Drei stoßen das Schicksal beiseite« oder »Drei stoßen Takdir¹⁾ beiseite«, 1950). Gemeinsam mit A. S. Dharta wurde Rivai Apin schließlich Herausgeber der fortschrittlichen kulturellen Monatsschrift »Zaman Baru« (»Neue Zeit«) und trat damit den Reihen der progressivsten indonesischen Schriftsteller bei. Tiefe Volksverbundenheit zeichnet seine späteren Werke aus, u. a. die Erzählung »Rumah tangga« (»Haushalt«, 1956), die den tristen Alltag einer Djakartaer Familie schildert, und das Filmszenarium »Saidjah dan Adinda« (»Saidjah und Adinda«, 1956). »Saidjah dan Adinda« ist die zarte Liebesgeschichte zweier junger Menschen, die der Brutalität des Kolonialregimes zum Opfer fallen. Rivai Apin schrieb sein Filmszenarium nach der gleichnamigen, in »Max Havelaar«, dem Roman des niederländischen Schriftstellers Multatuli (Eduard Douwes Dekker), verflochtenen Erzählung.

Tali djangkar putus

memang terasa
satu-satu tali dalam bulatan itu putus
dan setiap satu putus bertambah ngeri
hati penumpang kapal.

¹⁾ gemeint ist Sutan Takdir Alisjahbana, das Haupt der »Pudjangga Baru«-Periode

Rivai Apin

achirnja putus djua semua.

satu-satu tali dalam bulatan putus
ini napas satu-satu pula pergi
tiap menit, tiap detik
entah pabila habis semua.

laut-djawa

Putusan Tjita

Untuk teman dari Bandung

Gedung-gedung tiada lagi
hutan rimba sudah tumpas terbakar
Ja, ini semua sudah tiada ...
Biarlah, biarlah
Dimana-mana tempat meruang
Disana gedung kita dirikan.

Saidjah dan Adinda

(Ausschnitt)

Orang² desa kini djalan ber-kelompok² meninggalkan halaman depan pendopo kewedanaan. Mereka ini tadi berkumpul disana dipanggil pundutan untuk mendengarkan Adipati. Adipati ini tadi telah menerangkan kepada mereka, bahwa rakjat harus menjumbangkan padi hasil sawah mereka dengan alasan bahwa padi rakjat itu perlu untuk kas distrik Parangkudjang. Pemerintah sangat memerlukannya. Kalau ada rakjat ang sokongannya tidak mentjukupi maka kerbonja pun bisa diambil, ataupun barang² lain kepunjaan rakjat itu. Demikianlah sekarang ini orang² desa itu kini keluar meninggalkan halaman kewedanaan dengan perasaan kesal, tetapi pun tidak bisa berbuat apa². Kelihatan wadjah mereka suram² dan muram.

Pak Saidjah, Pak Adinda dan seorang desa lain lagi sedang djalan. Dibelakang mereka ada kelompok lagi. Semua mereka kelihatan suram dan muram, dan mengatakan komentar² jang memaki pundutan dikabupaten tadi.

MAKIAN²: — Minta ampun ... Sebentar² barang² kita diambil ...

— masak terus² kurang adja ...

— Kas distrik apa ...?

Tiga empat orang desa jang lagi ngomong:

OMONGAN: — Panen lagi rusak begini lagi ...

— Belum lagi kerdja rodi ...

— Duuh ... sekarang kerbo kita tentu jang diambil ... bagaimana nanti kita nandur ...

— Sebentar² barang kita diambil ... belum lagi kerdja rodi ... bisa mampus kita ...

Gerobak didepan sebuah rumah, baru sedikit berisi padi. Dari dalam rumah keluar masuk pembantu lurah dan orang desa jang punja rumah bawa padi. Lurah berdiri diluar dekat kamera. Lantas sudah beberapa lama tuan rumah berdiri depan pintunya dan bikin gerak bahwa padinja sudah habis. Lurah lantas masuk kedalam, lantas keluar lagi membawa satu gedeng padi jang dia lempar kedalam gerobak. Gerobak djalan. Tuan rumah berdiri ketempat gerobak, melihat gerobak pergi keluar gambar. Lantas keluar perempuan dari dalam rumah bawa anak nangis, tuan rumah melihat keperempuan.

Gambar dalam rumah jang lain lagi dimana kelihatan tempat menjimpan padi diloteng. Tuan rumah dan pembantu lurah lagi turunkan padi dan bawa keluar melalui pintu jang terbuka, dimana kelihatan sebagian gerobak. Setelah habis, lurah pungut rontokan² padi dilantai, jang dibawanya keluar kegerobak.

Pemandangan didesa dimana gerobak djalan dengan padinja jang mulai penuh diikuti lurah atas kuda. Kerbo jang diambil dari rakjat diikatkan pada belakang gerobak berdjalan menuruti. Kusir gerobak pembantu lurah.

Serambi sebuah rumah, kelihatan sebagian. Dibagian belakang masuk kedalam gambar gerobak. Tuan rumah jang lain keluar membawa keris. Pak Lurah masuk beeld, jang punja rumah berikan keris.

TUAN RUMAH: Padi saja tjuma sedikit ... Perlu buat makan keluarga ... Ini sadja ambil (sambil serahkan keris).

Pak Saidjah. Dilatar belakang mak Saidjah jang menggendong anak dan Saidjah disampingnja, lagi di-usap² oleh maknja. Saidjah menangis. Kamera frontal.

Ketiga mereka tadi amprofiel dengan mak Saidjah dan Saidjah dimuka. Dilatar belakang gerobak masuk gambar dan lalu terus djalan mendjauh dengan pada belakangnja terikat 3 kerbo. Salah satu antaranja kerbo Saidjah.

Pemandangan diluar desa dengan djalan. Kelihatan didjalan itu gerobak penuh berisi padi dan 3 ekor kerbo dibelakangnja. Lurah jang mengiring naik kuda.

Saidjah jang sudah besar dibelakang kerbo, lagi meluku. Dilatar belakangnja ada kerbo lain jang djuga lagi kerdjakan sawah.

Saidjah lagi meluku sawahnja dengan dilatar belakang pak Saidjah jang sudah tua sedang matjul bekas lukuan.

Dalam gambar ini mesti kelihatan kesukaran Saidjah dengan kerbonja jang kurang nurut (ditjambuki dll.).

Malam hari diserambi rumahnja Adinda. Berkumpul duduk martandang pemuda² desa. Ada jang main suling ada jang main ketjapi.

Latar belakang kelihatan pintu jang terbuka dengan didalam kamar kelihatan Adinda diterang lampu lagi nganjam tikar.

Lagu berhenti dan ada jang bertanja:

PEMUDA DESA (jang main ketjapi): Ah, sekarang lagu apa lagi ni ...?

SAIDJAH: Lagu A...

ADINDA (dari dalam): ... jaja ... lagu itu ...

SUARA RAME² PEMUDA²: Aa... sudah tjotjok ni, jang dua ni ...

Jang main ketjapi terus melagukan lagi tadi. Suara dari dalam Adinda jang menjanji.

Njanjian mendjadi agak pelan dan suara menggoda anak² muda:

PEMUDA: Achgggh ... tu Saidjah ... bagaimana ni ...? Tunggu lama² buat apa lagi ...?

Muka Saidjah setengah berfilsafat.

SAIDJAH: Ah ... masih susah begini ... Punja kerbo, kerbo sewaan ...

Bagaimana kita bisa ngasil padi jang tjukup ...?

PEMUDA LAIN (menggoda): Sabar adja je neng didalam ...

Adinda jang melongok kepintu lalu melempar pintu itu. Pintu itu tertutup.

Anak² muda pada kaget melihat kepintu, cut.

Saidjah, bapahnja dan adiknja perempuan lagi njekar dikuburan ibunja.

Tukang tongtong menjerukan kerdja rodi. Desa pada malam hari.

TUKANG TONGTONG: Oooi ... ooi ... orang kampung ... Maklumat dari kandjeng Gubernemen ... Maklumat dari Kandjeng Adipati ...

Besok ada kerdja rodi ...

Mandor jang lagi menudju suatu rumah. Ia mentjari orang jang tidak kerdja rodi.

MANDOR: Hei ... mana si Udjang ...

PEREMPUAN: Tahu ... tadi dia pergi ...

Dua orang pemuda pada malam hari ter-gopoh² datang pada suatu rumah meminta diri karena mau lari meninggalkan Badur.

SEORANG ANAK MUDA ITU: Mak ... Kita pergi djuga ... Tidak bisa lain ...

PEREMPUAN TUA: Ja, ... kalau begitu ... Kita jang tua² tjuma bisa doa ... Biar selamat ... Hati² djaga diri ... Ini buat bekal ... (memberi bekal).

Pemandangan sawah. Dilatar depan Saidjah dan bapaknja.

Dilatar belakang, dari kampung keluar mandor dan beberapa orang jang digiring dibawa kerdja rodi disawahnja Adipati.

SAIDJAH: Pak ... itu mandor kemari ... Bapak ngumpet sadja ... Biar saja jang menghadapi ...

Pak Saidjah lari keluar gambar.

Mandor menudju ke Saidjah. Dekat Saidjah ia berkata:

MANDOR: Kemarin sudah dikasi tahu ... ada kerdja rodi ... disawahnja adipati ... Mau mangkir, jaa ...? Ajoh! Ikut, sama kerbonja ... Saidjah menurut sadja.

Orang² digiring masuk kesawah Adipati. Mereka digiring seperti orang tahanan. Terdapat djuga kerbo diantara mereka. Sementara itu disawah Adipati sudah ada beberapa orang jang bekerdja.

Gambar melukiskan semak melati jang ada bunganja. Masuk gambar muka Adinda dan tangannja jang memetik kembang melati.

Adinda duduk dimuka semak amprofiel.

Saidjah berdiri bersandar pada pohon ketapang. Adinda jang duduk bangun berdiri. Kedua mereka amprofiel.

Gambar Saidjah dan Adinda. Adinda memberikan melati kepada Saidjah.

ADINDA: Saidjah ...

Saidjah dan Adinda kini kelihatan dalam gambar jang lebih besar.

SAIDJAH: Adinda ... Api ni ...?

ADINDA: Ndak ah ... pegang ... Simpan, simpan sadja ...

Adinda lari. Saidjah pegang melati.

Saidjah sendirian hanja kelihatan kepala. Ia tersenjum, lalu menjelipkan melati kedalam ikat kepalanja.

Saidjah djalan keluar beeld dengan meninggalkan pohon ketapang. Seben- tar hanja pohon ketapang dengan semak melati.

Pak Saidjah dalam rumah lagi ambil buntelan dari balai². Saidjah frontal melihat kebapaknja. Dan adiknja jang perempuan disamping pak Saidjah.

PAK SAIDJAH: Sudah Saidjah ... bapak pergi sekarang ... Baik² sendiri ...

Saidjah ikut keluar dengan bawa semua barang² ini.

Pagi jang masih kelam pada subuh hari. Pak Saidjah, adik Saidjah dan Saidjah djalan didjalan. Saidjah jang membawa semua barang. Sampai tengah gambar, mereka berhenti. Saidjah serahkan barang² itu pada bapaknja dan satu buntelan pada adiknja.

Pak Saidjah dan adiknja djalan terus. Saidjah tinggal berdiri memandangi mereka pergi. Ketika kedua orang sudah hilang dari gambar, Saidjah berbalik djalan pulang.

Orang² jang lagi kerdja rodi dikali ambil pasir.

Lukisan² kekedjaman dengan mandor. (insert)

Pengontrolan oleh Adipati dan Kontrolir. (insert)

Dipendopo kewedanaan dimana ada orang lagi didorong oleh mandor dan pembantunja. Latar belakang orang² desa berdjongkok.

Seorang desa lagi dipukuli. Tangannja diikat.

Beberapa orang² desa lari lagi meninggalkan Badur pada malam hari.

Saidjah dan Adinda didapur rumah Adinda.

Saidjah duduk bersandar amprofiel dan Adinda latar belakang berdjongkok.

Saidjah berkata:

SAIDJAH: Teman² sudah banjak jang buron. Sarkawi sudah ke Kra- wang ... Sukro ke Bogor ... Madja sama Djaja, katanja pergi ke Lampong ... Memang kalau dipikir ... ndak tahan tinggal disini ... Sawah ndak sempat dikerdjakan, karena sebentar² kerdja rodi ... mana kerbo ndak punja ...

Karena itu saja niat mau pergi ke Betawi ...

Adinda jang memandang Saidjah dengan wadjah bertanja.

Gambar Saidjah jang lagi berkata:

SAIDJAH: Saja nanti di Betawi mau kerdja djadi kusir ... Perkara duit saja ndak mau boros. Saja mau tjelengi. Kalau sudah banjak, tjukup buat beli kerbo barang dua, ada bekal buat kawin ... baru saja pulang ...

Gambar Adinda. Kelihatan ia bertanja:

ADINDA: Di Betawi darimana dapat kerdja, kak ...?

Gambar Saidjah dengan latar belakang Adinda agak dibawah.

SAIDJAH: Ah, itu gampang ... Orang bilang, kalau mau djadi kusir, tuan² Belanda banjak jang minta ... Bajarnja banjak ... Begini deh, kapan saja pulang ... kita sudah bisa kawin...

Gambar Adinda.

ADINDA: Kalau begitu niat kakak, biar dah ... Saja disini mau prihatin ... Radjin² njulam ... nenun ...

Gambar Saidjah.

SAIDJAH: Kalau saja temui kau sudah kawin ... bagaimana ...?

ADINDA: Memangnja kita ndak pandang orang tua ... Kapan dia orang sudah mupakat ... Situ berani sumpah ndak ...?

SAIDJAH: Pasal saja djangan kuatir. Kapan saja pulang nanti, dari kedjauhan saja sudah memanggil² ...

ADINDA: Kalau saja lagi numbuk bagaimana saja bisa dengar kakak ... *Saidjah frontal dengan dilatar belakang kelihatan Adinda amprofil.*

SAIDJAH: Benar djuga ... Begini sadja sudah ... Tunggu saja dipohon ketapang. (*diambilnja melati dari lipatan ikat kepalanja dan sambil main² menundjukkan melati pada Adinda katanja*) Ini ... jang dikasi waktu disana, saja masih simpan² ...

Gambar wadjah Adinda jang malu ketawa.

ADINDA: Tapi bagaimana tahunja kapan kakak datang ...?

Gambar Saidjah frontal dengan latar belakang kelihatan Adinda.

SAIDJAH: ... jaah ... tapi begini ... saja pergi kira² tiga tahun. Tandai dilesung saban ada bulan baru ... Hitungi ... kapan sudah 3 × 12 bulan, itu sudah pol tiga tahun. Na ... Pagi besoknja kakak sudah pasti ada dipohon ketapang ...

ADINDA: Kalau begitu, Adinda djuga sumpah ... Adinda ndak bakal njalahi djandji ...

Gambar Saidjah jang terharu.

Saidjah mengambil ikat kepalanja dan menjobek dua kain itu, lalu berikan satu bagian pada Adinda.

Pemandangan desa pada malam hari.

Dinding rumah Adinda malam hari jang diketok oleh Saidjah. Sambil berseru:

»Pak ... Pak ...«

Dari dalam suara pak Adinda: »Siapa ... tu ...«

Pintu lantass terbuka, dan muntjul bapak Adinda dan Adinda.

Bapak: »Mau pergi sekarang?« Saidjah mengangguk. Bapak Adinda:

»Lalah, kalau begitu ... biar selamat ... djaga diri ...«

Adinda mengulurkan sebuah buntelan ketjil jang terus diterima Saidjah. Saidjah lalu pergi.

Saidjah sedang berdiri depan pohon ketapang. Duduk sebentar disana pegang semak melati. Berpaling ke pohon ketapang, melihat taikan pada pohon ketapang dan dipegang²nja, lalu melandjutkan perdjalanannja.

Saidjah berdjalan memandjat bukit pada malam hari. Latar belakang langit jang mendjelang subuh, kelihatan garis pagi.

Pemandangan djalan ditepi sawah. Saidjah lagi djalan. Djalannja djalan ketjil, bukan djalan umum.

Saidjah djalan menudju kamera. Kelihatan ia mulai lesu.

Saidjah. Kedengaran sadjak diutjapkan sebagai latar belakang. Suaranja suara Saidjah sendiri, tetapi pada gambar Saidjah tidak kelihatan meng-utjapkannja. Hanja menggambarkan suasana pikirannja:

Dimana gerangan aku akan meninggal ...

Saidjah masih terus berdjalan. Sadjak terus kedengaran:

Dilautan luas dipesisir selatan.

Dimana dulu ajah dan aku menguap garam ...

Gambar Saidjah.

Dilaut barangkali aku mati ...?

Gambar Saidjah.

Ataukah ...

dalam api ...

...

ataukah ...

Seperti si Unah-tjilik jang djatuh dari pohon kelapa ...?

Saidjah djalan dalam alam pemandangan jang luas. Wadjah Saidjah, sadjak terus:

Djika demikian kumati

Majatku akan terlentang

...

Tapi tak ada air mata ibu ...

Ibuku tak ada lagi ...

Saidjah djalan mendjauh membelakang kamera, lalu duduk.

Gambar Saidjah duduk. Sadjak terus:

Tapi djika di Badur kumati ...

Wadjah Saidjah.

Majatku akan dikubur djauh diluar desa

Diwetan lereng bukit, dimana rumput

subur meninggi ...

Adinda akan lalu berdjalan diatasnja
Tepi sarong Adinda menepis sajang
Rumput²ku akan dibelainja ...

Saidjah sehabis ini, duduk seketika lamanja lantas berkata:

SAIDJAH: Jah ... itu akan kudengar ...

Lalu ia berdiri dengan segera dan meneruskan djalannja.

Gambar Saidjah djalan mendjauhi kamera dengan pemandangan jang djauh dan dilatar belakang kelihatan sudah banjak rumah. Rumah² itu rumah² Betawi (Djakarta).

Toto Sudarto Bachtiar

(geboren am 12. Oktober 1929 in Palimanan, Tjirebon)

Toto Sudarto Bachtiar studierte nach dem Besuch der Mittel- und Oberschule an der juristischen und gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität in Djakarta. Er war Mitarbeiter der Zeitschriften »Zenith«, »Mimbar Indonesia« (»Tribüne Indonesiens«) und der Rubrik »Gelanggang« (»Arena«) der Zeitschrift »Siasat« (»Taktik«). Seit den 50er Jahren tritt Toto Sudarto Bachtiar mit seinen ausdrucksstarken Gedichten hervor. Das Milieu der Großstadt mit ihren Gegensätzen inspirierte ihn zu vielen seiner Gedichte. Von Toto Sudarto Bachtiar erschienen die Gedichtsammlungen »Suara« (»Die Stimme«, 1956) und »Etsa« (»Radierungen«, 1958).

Gadis peminta-minta

Setiap kita bertemu, gadis ketjil berkaleng ketjil,
senjunggu terlalu kekal untuk kenal duka.
Tengadah padaku, kepada bulan merah djambu,
tapi kotaku djadi hilang, tanpa djiwa.

Ingin aku ikut, gadis ketjil berkaleng ketjil,
pulang kebawah djembatan jang melulur sosok.
Hidup dari kehidupan angan-angan jang gemerlapan,
gembira dari kemajaan riang.

Duniamu jang lebih tinggi dari menara katedral
melintas-lintas diatas air kotor, tapi jang begitu kauhafal.
Djiwa begitu murni, terlalu murni
untuk bisa membagi dukaku.

Kalau kau mati, gadis ketjil berkaleng ketjil,
bulan diatas itu, tak ada jang punja,
dan kotaku, ah kotaku,
hidupnja tak lagi punja tanda.

Ode II

(aus: »Etsa«)

Dengar, hari ini adalah hari hati jang memanggil
Dan derap langkah jang berat madju kesatu tempat
Dengar, hari ialah hari hati jang memanggil
Dan kegairahan hidup jang harus djadi dekat

Berhenti menangis. Airmata kali ini hanja buat situarenta
Atau menangislah sedikit sadja
Buat sumpah jang tergores pada dinding²
Jang sudah djadi kuning dan djiwa² jang sudah mati

Atau buat apa sadja jang ditjintai gagal
Atau buat apa sadja
Jang sampai kepadamu waktu kau tak merenung
Dan menampak djalan jang masih pandjang

Dengar, hari ini ialah hari hatiku jang memanggil
Mata² jang berat mengandung suasana
Membersit tanja pada omong² orang lalu
Mengenangkan segenap djandji jang dengan diri kita menjatu

Dengarlah, o, tanah dimana segala tjinta merekamkan dirinja
Tempat terbaik buat dia
Ialah hatimu jang kian merah memagutnja
Kala dia terbaring dimakan senjap pangkuanmu.

Kenangan buat matinja seorang pedjuang

Trisnojuwono

(geboren am 5. Dezember 1929 in Jogjakarta)

Trisnojuwono, der am revolutionären Befreiungskampf teilgenommen hatte, legte seine Erinnerungen an die Revolution in vielen seiner Erzählungen und Kurzgeschichten nieder. Er ergriff Partei für die heldenhaften Partisanen und empfand tiefes Mitgefühl mit den Opfern des Kampfes. Um 1952 begann Trisnojuwono zu schreiben. In der Erzählung »Pagar Kawat Berduri« (»Der Stacheldrahtzaun«, 1961) schildert er am Schicksal internierter Partisanen und eines niederländischen Lagerkommandanten das Leben in einem Kriegsgefangenenlager. Mitunter verleiht die Darlegung eigener Erlebnisse den Werken Trisnojuwonos reportagenhafte Züge.

Trisnojuwono veröffentlichte seine Kurzgeschichten in den Sammlungen »Laki-Laki dan Mesiu« (»Männer und Schießpulver«, 1957), »Angin Laut« (»Seewind«, 1958) und »Kisah-Kisah Revolusi« (»Erzählungen von der Revolution«, 1965). 1962 erschien die Erzählung »Bulan Madu« (»Flitterwochen«), in der der Autor die Konflikte eines jungen Mannes schildert, der sich in ein Lügennetz über seine Vergangenheit verstrickt hat, um von den Eltern seiner Braut die Einwilligung zur Heirat zu bekommen.

Trisnojuwono ist Träger einiger Literaturpreise.

Retnowati

(aus: »Angin Laut«)

Sesudah hampir setahun, akhirnya berhasil usahaku. Kalau ingat bagaimana aku setiap hari Minggu datang kegedung itu hanja untuk duduk dipodjok dan memandanginja tanpa ada apapun antara kami, sering menimbulkan kegelian. Seperti seorang pemuda jang masih remadja sadja! Dan tidak perdulinja aku pada orang² jang selalu melihatkanku dengan dahi berkerut. Betul² seperti orang kegilaan. Tidak pernah

sekalipun aku tidak hadir. Datang pagi² biasanja sebelum mereka tiba dan pulangnja setelah selesai.

Tapi aku sungguh tidak lalu ngelamun siang malam memikirkan dia. Aku hanja senang melihatnja, memperhatikannja. Ada memang kehendak untuk memeliknya, tapi lain sekali dengan waktu aku masih belum duapuluhlima. Aku sadar akan perbuatanku seperti seorang pengail jang sabar berdjongkok ditepi danau. Tahu betul apa ikan jang dikehendaki dan umpannja. Gadis itu masih muda, masih kekanak-kanakan. Kurasa sepantasnja aku mengingini dia, sebab menurut pendapatku sebaiknja seorang isteri djauh lebih muda dari suaminya. Supaja rumah-tangga bisa damai. Dalam perkawinan perlu pengertian. Dan pengertian itu adalah kelebihan suami dalam pengetahuan dan pengalaman.

Bukankah seorang gadis muda bisa tertarik pada sentimentalitet jang berlebihan? Siasat itu kupraktekkan dengan teliti. Tapi lama kelamaan aku tidak bisa lagi menguasai diri. Aku kembali ke dunia jang sudah lama kulampai, dimana aku dulu tjape² membuang tenaga-hanja untuk mimpi diwaktu tidak tidur. Seperti penyakit lama jang datang lagi, aku djadi tjengeng lagi dan begitu ingin aku mempunjai potretnja. Hingga kupindjam alat pemotret dari seorang teman untuk memotretnja diwaktu ia sedang lembutnja menari. Potret itu kubesarkan dan kupasang diatas medja dengan bingkai perak, potret seorang gadis jang belum kukenal. Dan tak puas² aku memandangi potret itu.

Hanja seminggu sekali aku datang kegedung tempat ia berlatih menari untuk melihatnja. Mulanja aku pura² tertarik padanja dengan sepenuh hatiku, tapi kemudian tidak berpura-pura lagi. Aku djadi betul² kegilaan padanja. Kufikir aku tak mungkin akan bisa djatuh tjinta tanpa mengenal lebih dulu. Tadinja, setelah gagal berkali-kali djatuh tjinta dan hati jang luka, aku sudah yakin bahwa tjinta akan tumbuh diantara orang² jang sudah salin mengenal. Aku sadar bahwa tidak ada perempuan jang mungkin tertarik padaku pada pertemuan pertama. Pendeknja melalui mata, aku tidak akan laku. Aku butuh kekasih, tapi semestinja tidak setjara itu. Ah, kenapa wadjah aju bagiku masih sadja bisa menimbulkan ketjengengan begini. Aku sudah dewasa, sudah lama dewasa. Maksudku diukur dari umur.

Namanja Retnowati. Tentu sadja bagiku sesuai sekali dengan wadjah serta bentuk tubuhnja. Sebulan setelah aku begitu tertarik padanja, aku belum djuga tahu namanja atau rumahnja. Kemudian kuikuti waktu pulang. Tentang namanja aku tahu dari seorang teman jang kebetulan datang pada latihan menari itu. Sesungguhnya nama dan alamatnja tidak perlu waktu itu. Aku hanja tertarik, senang memandangi-

nja. Aku seperti tidak bisa lagi tidak melihatnja setiap Minggu. Djika kebetulan tidak ada latihan, rasanja sama dengan kehilangan suatu kenikmatan jang tidak bisa ditjarikan ganti. Melihatnja sudah djadi kebutuhan, seperti djuga seorang perokok jang pada mulanja segan² mengisap rokok jang kemudian mentjandu dan tidak bisa pisah lagi dengan rokok.

Begitulah, aku jang hanja iseng datang ketempat itu dan iseng pula memandanginja, akhirnya djadi sangat perasa mentjaintinja. Memang, kemana aku bisa pergi dihari libur selain ketempat itu! Memang keadaan jang menjebakkan. Aku tidak punja sahabat karib, apalagi kawan² perempuan. Kesibukan lain tidak ada dan pekerdjaan kantor jang kubawa kerumah selalu hanja membosankan. Beladjar tidak bisa lagi dan membatja lekas tjape.

Perkenalanku dengannja pada suatu siang, diluar dugaan. Aku sedang menunggu seorang teman didepan bioskop Menteng. Sudah lama, tapi belum djuga datang. Kemudian gadis itu datang bersama kawan-kawannja. Kartjis memang sudah habis dan betapa ketjewa mereka aku bisa melihat pada wadjah-wadjahnja. Enak sadja — karena aku disangkanja tjalo kartjis, ini dikatakannja setelah kami kenal — ia datang dan bertanja:

— Ada kartjis?

Gugup aku sebentar, kemudian nekat sadja bilang:

— Ada, tapi hanja satu.

Lalu ia berunding dengan rombongannja dan datang lagi.

— Berapa?

— Harganja sadja. Sebab sebetulnja untuk kawan jang tidak datang.

Ia mengeluarkan uangnja dan kuterima, seringggit. Temanku memang tidak datang dan aku terus masuk djuga. Beberapa menit sebelum mulai, kami berbitjara. Mulanja ia hanja mengangguk menggeleng, itu djuga tentunja hanja karena ia mendapat kartjis dariku. Tapi lama² berbitjara djuga.

— Saudara sering berlatih menari digedung ...

— Ja, lho, saudara tahu dari mana?

— Saja sering lihat, saja suka tarian.

Sebentar ia berfikir, lalu tersenjum sedikit.

— O ija, ja, saja sering djuga melihat saudara. Tadi djuga sudah mikir dimana saja pernah melihat saudara.

Beberapa detik kami diam.

— Tarian saudara bagus sekali!

— Ah, hanja daripada tidak ada pekerdjaan dirumah.

- Tapi memang bagus, mengagumkan.
- Ah, saudara berlebihan.
- Saja rasa tidak.

Dan bioskop main. Filmnja memang menarik, terutama bagi gadis² ketjil seperti dia. Sampai berani dia nonton sendirian! Baginja barangkali asal Rock Hudson main, biar kajak apa filmnja pasti nonton. Entah kalau sudah bertemu dengan orangnja betul². Aku pernah melihat Marlon Brando. Bulé dan baunja mengingatkan kambing.

Waktu istirahat aku pergi sebentar membeli choco dua botol. Ia menolak, tapi aku berkeras kepala:

- Sungguh tidak saja beri ratjun!

Terpaksa ia menerima. Dan kembalilah apa jang sedjak tadi kulupakan, jaitu kepertjajaan pada diri sendiri. Kata-kataku kembali tenang dan biasa. Aku kira dengan begitu ia bisa lebih tertarik padaku daripada aku terlalu sopan dan malu.

Pulangnja kuantarkan. Ia memang tidak mau kalau tidak kukatakan, bahwa aku tidak pernah membiarkan seorang gadis pergi sendirian meskipun baru djam setengah enam. Kami berkenalan.

Sedjak itu aku berusaha untuk makin mengenalnja. Kontinitet kupelihara baik². Kukirimkan madjalah², kemudian kutulis surat pendek jang hanya menanjakan apakah kiriman² sudah diterima. Ia mendjawab sudah dan terima kasih, dan kusambung dengan sedikit pembitjaraan tentang jang disukainja: tari. Djarang sekali bertemu dengannja didjalan, tapi djika bertemu tangannja selalu dilambaikan dan tersenyum jang kukira khusus untukku. Lalu aku sengadja pulang dari kantor sebelum djam dua, hingga djadinja hampir setiap siang kami berpapasan.

Berbulan-bulan hanya begitu. Bertemu didjalan, melambaikan tangan, kadang² dibarengi pertanyaan »Pulang?« atau aku jang mendahului bertanja »Tjape?«. Pertemuan² digedung tempat berlatih tidak bebas. Selalu hanya bitjara sedikit dan sudah. Ia terus menerus menari, beladjar sambil mengadjar. Dan aku dengan sebiasa mungkin mentjintainja dengan hati seperti api. Kalau djatuh tjinta berbuatlah atjuh tak atjuh, atau, kalau djatuh tjinta pendamlah rasa itu dan bersikaplah sebiasa mungkin, itulah jang kudjadikan pedoman.

Perlahan sekali kami djadi erat. Sering ia mau berhenti djika bersepeda pulang sekolah, berbitjara sebentar tentang apa sadja. Lama² aku berani mendjemputnja pulang sekolah. Kukatakan pulang djam 11 karena sesuatu hal, meskipun sebetulnja membolos dari kantor. Ini baik djadinja. Aku bisa kenal dengan saudara-saudarannya dan orang-tuanja. Achirnja aku berani berkundjung kerumahnja dan mengobrol pan-

djang² dengannja. Biasa sadja, dua teman tentang hal² jang sama² disukai.

Dengan »seintji demi seintji, selangkah demi selangkah itu« aku berhasil. Ia ternjata sangat menjukaiku, tentu sadja karena aku bisa melajaninja. Senang setiap Minggu mengantarkannja kelatihan menari, menungguinja serta kemudian memulangkannja.

Sentimentalitet jang tertutup rapat sudah kudjalankan dengan baik, kemudian kumulai dengan menarik rasa kasihannja. Tjerita-tjeritaku kerap kusertai dengan hal² sedih tentangku jang bisa menimbulkan rasa kasihan. Ia djadi sajang padaku, hingga seperti berkewadajiban menjenangkanku. Tidak tjanggung lagi meletakkan tangannja dipundaku sambil bergurau atau duduk rapat disampingku, kadang² dipangkuan. Tapi kemudian terasa adanja sesuatu jang tidak kusukai. Dalam hal ini aku lalu sangsi apakah betul bahwa tjinta seorang wanita itu sebagian besar isinja rasa kasihan. Karena aku hanya melihat tjahaja mata seorang adik atau ibu, karena aku hanya merasakan belaian tangan seorang adik jang sajang padaku.

Mulai aku murung. Diluar dugaanku ia menaruh perhatian luar biasa. Setiap bertemu ditanjakannja kenapa kelihatan lesu dan sebagainya. Dan aku hanya bisa menggeleng lemah sadja.

Tapi kenapa usapan-usapannja ataupun kelembutan pandangannja tidak terasa mengandung rasa tjinta seperti jang kuharapkan! Mungkin dia masih terlalu muda dalam hal ini. Mungkin belum ada ukuran² tertentu dalam kehidupan tjintanja, mungkin memang baru sampai pada periode mengagumi Tony Curtis atau Rock Hudson! Begitu sombong aku kadang², tapi dalam hati ketjilku tetap punja rasa rendah diri karena tampangku jang tidak menarik. Sesungguhnyalah itu suatu kehidupan tersendiri jang bisa memupuk kebentjiaan atau irihati, atau sebaliknya, jang bisa membuat orang berfikir dan mendjadi kuat per-sendjataan batinnja. Aku masih belum punja bentuk pasti dalam hal ini.

Betapun aku tidak bisa sabar lagi setiap memandangi gadis ketjil jang baru duduk dikelas 2 SMA itu. Dimataku keputihan kulitnja serta kemontokan tubuhnja sudah punja gaja jang menimbulkan rasa tertarik jang tak tertahankan lagi. Kedewasaan sudah lama kulihat dalam dirinja. Ah, rambutnja jang pandjang berombak itu sangat lembut djika terurai sehabis mandi. Dan matanja ja matanja! Dan aku masih hanya bisa bertahan pada »ketuaan«-ku. Mungkin aku jang terlalu kesepian dan tidak menjadari bahwa didunia ini untuk segala sesuatu dibutuhkan keseimbangan, lahir maupun batin. Lebih²

dalam dunia anak² muda. Aku tahu itu, dan aku pertjaja bahwa dengan melajanjina dalam pertjakapan², pergaulan dan hal² jang disukainja, aku bisa mengimbajinja, membuatku seimbang dengan ketjantikanja. Kenapa ketjantikan memegang peranan begitu penting, tentunja karena aku selalu terasing daripadanja.

Kemudian aku pernah berani mentjoba mengadjaknja berbitjara tentang tjinta. Aku ingin membuatnja lekas dewasa, lekas mengertiku, menjukaiku dan mentjintaiku.

— Retno, ... kau kelak tentu djadi wanita paling tjantik!
 — Masa'? — senjumnja kemaju.
 — Tentu akan banjak pengagummu dan akan banjak godaan². Sekarang masih hanja kawan² sebaja, sesekolah, jang memudjamu. Kelak ...

— Asal Retno waspada, kan nggak apa!
 — Itulah jang sukar!
 — Pokoknja, kan Retno tidak memulai.
 — Laki² bisa berbuat aneh² karena ketjantikan seseorang.
 — Ah, bagaimana nanti sadja. Retno mau djadi dokter dulu!
 — Bagus, tentu biasa.
 — Kepaksanja, ja djadi njonja dokter sadja.

Ja tidak tahu bahwa kata² itu mengetjewakanku. Memang dia masih muda, belum punja fikiran jang mendalam. Anehnja lagi aku merasa bahwa ia tidak punja rasa tjinta padaku seperti jang kutunggu selama ini. Dan aku merasa rendah, sebab aku hanja seorang komis kantor jang suram masadepannja. Dengan tidak sengadja ia telah menginsjafkanku, bahwa ia tidak tjinta padaku, bahwa ia hanja sajang padaku sebagai seorang sahabat baik. Tapi mukaku tetap tenang menghadapi-

nja.
 — Itu gampang. Tentu banjak dokter jang mau kawin denganmu.
 — Senang mana ja, njonja dokter apa njonja insinjur.
 — Mana sadja, asal jang baik hatinja, jang bisa mengertimu dan kaumengerti. Jang betul² kautjintai dan jang tjinta padamu. Itu sukar.
 — Ah, bagaimana nanti sadjalah.
 — Apa salahnja difikirkan mulai sekarang?!
 — Retno mau beladjar dulu, baru kelas 2!
 — Betul, itu bagus. — aku tahu dia masih muda.

Djadi benarlah dugaanku bahwa dia masih kekanak-kanakan, masih suka berangan-angan. Soal tjinta baginja masih merupakan soal sambil lalu. Dan hidupnja sehari-hari jang serba tidak kekurangan itu membuat makin muluk angan-angannja. Ia tidak tahu sangat sulitnja perumahan,

pekerdjaan dan kebutuhan sehari-hari sekarang. Kebutuhan² jang bagiku masih djadi tjita², baginja sudah sehari-hari. Ia punja sepeda bagus, ajahnja pegawai tinggi jang punja mobil, gedung besar dengan alat-alatnja jang serba mewah. Mungkin baginja soal matjam itu memang mudah dipetjahkan, ia masih akan madju dalam sekolahnja, tjantik dan anak pegawai tinggi.

Aku sudah tidak main² lagi. Memulai dengan iseng, tapi djadinja aku terikat olehnja. Keinginanku untuk mempunjainja makin menggila, apalagi djika malam sepi dan aku sendirian dirumah tanpa kesibukan apapun. Matjam² teoriku memenuhi kepala, tapi terbentur pada tjara hidup masing² jang berlainan. Tingkat hidup kami djauh berlainan, ini dia belum tahu atau kurang memperhatikan. Teori-teoriku sudah tidak mempan. Dengan sentimentalitet dan kemudian sikap murung untuk merebut rasa kasihannja, dengan melajani dalam hal² jang disukainja, dengan menundukkan kesetiaan, aku hanja bisa mendapatkannja sebagai seorang sahabat.

Sesungguhja tidaklah mengherankan djika ia tidak bisa merasakan kemesraan jang menggetarkan tanganku djika menepuknja atau merangkulnja. Hal jang mula² kutakutkan sudah djadi kenyataan: Ia hanjalah sahabatku. Ia enak sadja merangkulku atau kurangkul djika lama tidak bertemu, tapi hanja seperti antara dua sahabat, sama sadja dengan djika ia bertemu dengan sahabat perempuannja jang karib. Sepintas lalu memang mengirikan, tapi aku tahu betul bahwa eratnja denganku hanjalah menjaingi kerapatannja dengan ibunya. Tidak ada apa-apanja, hanja kesajangan jang bersih dari keberahian. Memang nikmat djuga bagiku, tapi aku menghendaki lebih dari itu. Dan mulailah timbul kehendak untuk menjatakan tjinta, kesungguhan tjintaku. Aku tidak bisa lebih lama lagi menunggu atau bersabar, hatiku terbakar oleh ketjantikanja.

Ada teori jang masih sadja kuragikan. Jaitu bahwa tjinta mesti dinamis! Perlu »dinamika« dalam pertjintaan. Lama kufikirkan, memang terasa ada kemungkinan benarnja. Dengan sopan dan lemah lembut begini terus, bisa aku achirnja djadi kakek² jang tidak laku kawin. Atau kalau kawin djuga hanja dengan perempuan jang setengah² kutjintai atau jang tidak kutjintai sama sekali. Orang lapar bisa berbuat jang bukan². Hanja karena kebutuhan atau rasa malu. Aku sungguh ingin kawin pada waktunja dengan perempuan jang sungguh² kutjintai dan jang mentjintaiku. Aku tidak mau djadi tokoh gagal dalam pertjintaan atau perkawinan, karena perkawinan itu kuanggap sebagai dasar² utama untuk kebahagiaan hidup mendjelang kematian.

Dengan Retno aku sudah erat. Mesti bisa kurebut hatinja. Tjinta bukanlah hadiah, tjinta bukanlah menanti datangnja keadjaiban, tjinta mesti direbut. Dengan sentimentalitet, menimbulkan rasa kasihan, melajaninja, aku tidak berhasil. Dengan ketampanan, aku tidak punja itu. Dengan kekajaan, aku hanja seorang komis pemerintah. Dengan kepandaian, aku hanja tamatan SMA, malas beladjar sendiri. Dengan keharuman nama, aku tidak punja banjak jang luar biasa. Tinggal satu djalan. Ja, tapi mungkin sekali ia akan lepas dariku. Tapi, mungkin pula akan rontoklah hatinja, akan djatuh seluruh hatinja padaku. Angan² tentang tjinta jang dinamis itu kemudian mendjadi obsesi jang menggelisahkanku. Tapi, biarlah. Lebih baik kehilangan seluruhnja daripada hanja sepotong²! Mulai timbul djiwa pendjudiku. Apa salahnja? Orang hidup adalah berjudi. Artinja menang atau kalah. Bagi kartu dan main! Kurasa kartuku tidak terlalu buruk.

Hari Minggu itu orang-tuanja pergi ke Puntjak dengan seisi rumah. Waktu aku dengan Retno datang dari latihan menari, rumah kosong. Hanja dua orang pelajan jang masih ketinggalan. Gerak-gerik Retno masih sadja dipengaruhi oleh tarian baru jang tadi dipeladjarinja. Memang besar minatnja dalam tarian. Kalau sedang menarikan kupu² dialah kupu jang paling gesit dan menarik. Aku mengawasinja dengan diganggu oleh fikiran baru jang terus mendesakku. Aku takut kehilangan, tapi aku ingin mendapatkan semuanya. Hingga tiba² aku yakin akan jang hendak kuperbuat.

— Retno ... — suaraku agak gugup.

— Hmmhh ...

— Aku tjinta padamu dengan seluruh hatiku!

Dan sebelum sempat ia keheranan, tanganku sudah memeluknja dan dengan »filsafat dinamika«-ku ia kutjium hingga tersengal-sengal karena tak bisa menolak. Kemudian ia bisa mengelakkan menjentakkanku. Dengan keras aku ditamparnja. Ia marah betul². Sebentar aku diawasinja dan lari kekamarnja, menangis dipenuhi kebentjian. Melompong aku masih terdiam sambil mengusap-usap pipiku jang masih pedas rasanja. Aku sadar, satu hal sudah pasti: Ia tidak tertarik sedikitpun padaku sebagai seorang kekasih. Dan pulanglah aku dengan tidak permisi.

Sedjak itu ia tidak mau lagi mengenalku. Aku dianggapnja orang jang paling kurangadjar dan tidak sopan. Sikapnja berubah sama sekali. Aku djadi murung dan tidak gampang bergembira lagi. Aku menjesal karena kini Retno jang sajang padaku djadi asing sama sekali. Kartuku ternjata buruk, aku kalah dalam perjudian tjinta. Asinglah Retno

untuk dikenangkan dengan mesra, sebab aku tahu bahwa ia sedikitpun tidak tjinta padaku. Tidak pernah kusangka bahwa kekalahan itu akan menjebakkan aku murung hingga kini. Sukar bagiku untuk berani lagi djatuh tjinta dengan sungguh², sudah sekian kali aku mentjinta dan hasilnja hanjalah hati jang luka. Umurku sudah mendekati tigapuluh, masih belum kawin, belum punja kekasih. Kujakinkan bahwa djodoh itu akan datang sendiri. Sudah terang bahwa kejakinanku itu kejakinan orang jang putus asa, tapi tidaklah pernah kuterangkan kepada siapapun, sebab aku masih punja kesombongan!

Dan kemurungan itu makin mentjekik hatiku djika malam² begini dan sendirian terbaring dirandjang. Aku meskipun dikampung sudah punja rumah, sudah tjukup lengkap perabotnja, sudah punja pekerdjaan tetap, tapi tanpa kekasih, tanpa isteri. Sama sadja dengan neraka jang tidak berapi! Moga² sadja kebutuhanku pada perempuan jang begini menjiksaku tidak akan menjebakkanku untuk nekat mengawini seseorang jang kurang kutjintai atau tidak kutjintai. Moga² aku kuat menderita kesepian ini sampai menemui seorang perempuan jang betul² kutjintai dan tjinta padaku. Aku merasa sudah terlalu tua untuk terus membudjang ...

W. S. Rendra

(geboren am 7. November 1935 in Solo)

W. S. Rendra tritt als Literaturkritiker, Dramatiker, Essayist und Novellist, vor allem aber als Dichter hervor. Quelle seiner Inspiration ist besonders die djawanische Volkspoesie. Jedoch auch die Werke des spanischen Volksdichters Garcia Lorca hatten auf die künstlerische Entwicklung Rendras bedeutenden Einfluß. Rendra ist Katholik, und seine Religiosität drückt sich in vielen seiner Dichtungen, in seinem Mitgefühl mit den Leiden der Menschen aus. Aber auch die Schönheit der Natur und das Leben innerhalb der Familie sind Themen seiner Gedichte. Die Sammlung »Ballada Orang-Orang Tertjinta« (»Balladen von geliebten Menschen«, 1957) ist den einfachen Menschen vom Lande, den Armen, Ausgestoßenen, von der Gesellschaft Benachteiligten gewidmet. 1961 erschien Rendras Gedichtsammlung »Empat kumpulan Sadjak« (»Vier Gedichtsammlungen«). Fast alle seine sehr ausdrucksvollen Gedichte sind unkompliziert in Sprache und Form. W. S. Rendra veröffentlichte ferner »Kakawin Kawin« (»Hochzeits-Kakawin«, 1964) und Erzählungen unter dem Titel »Ia sudah Bertualang« (»Er hat die Welt durchstreift«, 1963).

W. S. Rendra

Ibuku tjuma satu

Ibuku tjuma satu,
tapi wadjah hatinja
kulihat diserba mana.

Ibuku tjuma Ibunda;
antara kami ada pesona
rengkuhan kuat teramat gaib;
dan terasa diriku seperti lumut ganggang laut
pandjang terentang menjibak muka air
mengembara dengan ketumbuhan putjuknja;
tapi akarku tetap menundjam kedada bunda.

Ibuku tjuma satu,
tapi wadjah hatinja
kulihat diserba mana.

Tahanan

Atas randjang batu
tubuhnja pandjang
bukit barisan tanpa bulan
kabur dan liat
dengan mata sepikan terali

Dilorong-lorong
djantung matanja
para pemuda bertangan merah
serdadu² Belanda rebah

Dimulutnja menetes
lewat mimpi
darah ditjawan tembikar.
Didjelmakan satu senjum
bara diperut gunung.
(Para pemuda bertangan merah
adik lelaki neruskan dendam)

Dinihari bernjanji
diluár dirinja
Anak lontjeng
menggeliat enam kali
diperut ibunya.
Mendadak
dipedjamkan matanja.

Sipir memutar kuntji selnja
dan berkata:
– He, pemberontak
hari jang berikut bukan milikmu!

Diseret dimuka peleton algodjo
ia meludah
tapi tak dikatakannya:
– Semalam kutjitjip sudah
betapa lezatnja madu darah.

Dan tak pernah didengarnya
enam putjuk senapan
meletus bersama.

Motinggo Boesje

(geboren am 21. November 1937 in Kotakampung in der Provinz
Lampung [Süd-Sumatera])

Motinggo Boesje gilt mit Recht als produktivster Schriftsteller der jungen Generation. Bereits 1958 wurde sein Schauspiel »Malam Djahanam« (»Die Unglücksnacht«) mit einem Literaturpreis ausgezeichnet. Von 1960 an trat Motinggo Boesje mit zahlreichen Erzählungen und Dramen hervor, deren Handlungsort oft Süd-Sumatera ist. Dem revolutionären Befreiungskampf seines Volkes widmete er die Erzählung »1949« (1962), und dem Ringen der Indonesier um die Befreiung Westirians setzte er in seinem Roman »Ahim-Ha. Manusia Sedjati« (»Ahim-Ha. Ein wahrer Mensch«, 1963) ein Denkmal. In dem Drama »Djangan Takut dilanda Ombak« (»Fürchtet nicht, von den Wogen überrollt zu werden«, 1964) ergreift der Autor Partei für die einfachen Fischer, die von den Aufkäufern der Fische betrogen und ausgebeutet werden, und läßt sie die Erkenntnis gewinnen, daß nur harter Kampf und Arbeit zum Sieg führen werden. Motinggo Boesjes Werke, die mitunter auch Darstellungen ungewöhnlicher, geheimnisumwitterter Vorkommnisse oder sentimentale Züge enthalten, schildern stets das Leben und die Probleme des Volkes.

Motinggo Boesje schrieb ferner das Drama »Badai Sampai Sore« (»Sturm bis zum Nachmittag«, 1962), die Novellen »Tidak Menjerah« (»Nicht vertrauen«, 1962), »Perempuan itu Bernama Barabah« (»Diese Frau heißt Barabah«, 1963), »Hari ini tidak ada Tjinta« (»Heute gibt es keine Liebe«, 1963), »Sedjuta Matahari« (»Eine Million Sonnen«, 1963), »Penerobosan dibawah Laut« (»Durchbruch unter dem Meer«, 1964), »Malam Djahanam« (»Die Unglücksnacht«, 1962), die Romane »Bibi Marsiti« (»Tante Marsiti«, 1963) und »Dosa Kita Semua« (»Unser aller Sünde«, 1963). 1963 erschienen die Erzählungen »Malam Pengantin di Bukit Kera« (»Die Hochzeitsnacht auf dem Affenhügel«) und »Tiada Belas Kasihan« (»Ohne Mitleid«), die Legenden »Batu Serampok« und »Buang Tondjam« und die Komödie »Njonja dan Njonja« (»Frau und Frau«). Zahlreiche Kurzgeschichten enthalten die Sammlungen »Keberanian Manusia« (»Der Mut der Menschen«, 1962),

»Matahari dalam Kalam« (»Sonne in der Finsternis«, 1963), »Nasehat untuk Anakku« (»Ratschläge für mein Kind«, 1963) und »Warisan dari Bapak« (»Der Nachlaß des Vaters«).

Malam Pengantin di Bukit Kera

1

Bukit Kera, adalah sebuah bukit jang dahulunya banjak sekali berkeliaran kera-kera, tapi sekarang binatang² itu sudah hampir lenjap. Suara jang dahulu riuh bersaut²an diatas-atas rumpun bambu disendjahari, kini sudah berangsur lenjap.

Bukit itu sudah terasa semakin sepi, apalagi djika nenek Rabimalan menutup djendelanya.

Orang² jang menghuni bukit itu sudah tidak suka menghiraukan perempuan tua itu lagi sedjak mereka menganggap bahwa nenek Rabimalan telah mendjadi gila.

Mereka dahulu sering mempertjakapkan perempuan tua itu karena dia adalah satu²nja perempuan tua jang gemar berdjudi, dari duapuluh tudjuh kelompok keluarga dibukit itu.

Dahulu ia suka termenung bukan bersedihhati. Tetapi pada malam² dan siang² terachir ini ia tampak lebih gembira, sedjak tjutjunja Budjang Tambun beserta isterinja datang dari kota kedesa itu untuk beristirahat. Kedua orang jang baru kawin ini bermaksud diam disana selama seminggu untuk mengisi malam² pengantin mereka, ketjuali pada malam ini nenek Rabimalan agak gelisah, karena tjutjunja itu tinggal dua malam lagi akan ikut menguakkan rasa sepi dihatinja.

Nenek Rabimalan baru sadja menjalakan tiga buah lampu dinding, kemudian duduk dikursi, melihat kesekeliling, mengambil kotak obat njamuk dan memasangnja, dan kemudian terdengar suara jang menghibakan:

»Budjang?«, dan disusuli: »Budjang Tambun«.

Ia menoleh kearah kamar pengantin didepan: »Kalian tidur tidak pakai lampu dan obat njamuk?«

Budjang Tambun berdiri diruang itu tiba².

»Kami belum akan tidur, nek«, katanja.

»Isterimu lagi mengapa dikamar?«

»Sedang memakai pijama«, djawab Budjang Tambun.

Nenek tua itu menjodorkan lampu dinding.

»Ini lampu buat kalian. Ini obat njamuk, dan djangan ditarok didekat kepala, nanti sesak napas kalian kalau tidur. Taroklah disudut kamar diujung kaki. Aku mau pergi keluar sebentar dengan suluh«.

Perempuan tua itu berdiri agak lama memandang tjutjunja, dan tjutjunja jang merasa heran bertanja:

»Ada apa nek?«

»Tidak. Aku tjuma melihat mukamu. Kau seperti kakekmu benar, ketika kami kawin dulu. Ha-hah, siapa pula jang bisa menjangkal, bahwa seorang tjutju tidak akan serupa dengan kakeknya. Nah, tinggal dua malam lagi kalian dirumah ini bukan? Djagalah kegembiraan pada malam² pengantin seperti ini. Djangan bertengkar seperti kemarin malam«, nenek itu akan pergi dengan langkah² tua jang masih tjukup kukuh untuk membuat suara tapakannya diruang itu dengan bunji jang tak enak dari terompahnja.

»Kami tadi malam bertengkar soal ketjil sadja«, kata Budjang Tambun. Nenek itu berhenti melangkah, kemudian mentjurikan pandangnja.

»Soal ketjil?«

»Ja, soal ketjil. Soal lampu. Aku minta supaja kamar terang waktu tidur, sedang isteriku minta supaja lampu ditiup. Ah, soal ketjil sadja nek«.

»Memang soal ketjil, nek!«, terdengar suara isteri Budjang Tambun, jang telah berdiri pula disitu, dengan senjum jang agak dibuat² seperti kebanjakan senjum jang dapat engkau lihat dikota², »soalnya kak Budjang akan membatja buku djuga. Saja bilang, bukankah kita kesini untuk istirahat? Matamu bisa buta membatja sambil tidur, kataku«.

Nenek itu ketawa, dan tampaklah giginja jang masih utuh dan putih.

»Engkau benar. Perempuan memang banjak jang benar. Kalian kesini untuk bermalam pengantin, dan bukan untuk membatja buku. Budjaaang, Budjang, kapankah kau akan djadi orang pintar«, dan nenek itu telah berdjalan kesudut.

»Kemana nenek?«, tanja isteri Budjang Tambun.

»Tak usah tanjakan«, bisik Budjang Tambun kepada isterinja. Dan kemudian nenek itu lenjap dari pandangan.

»Aku sudah tandai dalam beberapa hari ini beliau keluar pada djam² begini. Tidak takutkah dia?«, tanja isteri Budjang lagi, dan kemudian duduk disebuah kursi.

»Perempuan² kami disini tidak ada jang takut. Apalagi nenek kami ini, salah seorang perempuan jang dikenal disini karena beraninja«.

»Aku sudah dengar dari tetangga²«, kata perempuan muda itu, »tapi jang mereka katakan ...«, isteri Budjang berhenti berkata.

»Ja, tentu mereka katakan nenekku njinjir, tukang retjok, dan suka berdjudi. Orang² jang irihati tentu tidak akan mengatakan jang baik dari seseorang. Mereka lupa, bagaimana ketika musim bandjir dulu, orang² pergi kegua untuk bertapa. Tapi nenek kita itu mentertawakan mereka. Bandjir hanja bisa dibendung tolol, kata nenekku. Dengan bergotong-rojong mereka membikin tanggul. Itulah tanggul itu, tempat perempuan² dan kau tadi sore mandi. Tanggul itu tjiptaan nenekku. Nenekku insinjurnja!«

Isteri Budjang Tambun masih menjimpan sesuatu jang akan dikatakannya tampaknja.

»Kenapa kau diam sadja seperti orang kena sihir, Maja?«, tanja Budjang.

»Aku memang seperti kena sihir. Mereka mengatakan bahwa nenek kita Rabimalan telah gila ...«

»Gila! Nenekku Rabimalan gila, kata mereka? Setan! Siapa, siapa jang telah mengatakan kepadamu?«

»Waktu aku sore tadi mandi ditanggul. Kaukan tahu, aku kurang paham bahasa daerah sini, tapi dari kau aku beladjar sedikit² bukan? Dan, dan, mereka katakan si Rabimalan — ja, begitulah kata mereka — gila!«

»Si Rabimalan, dengan pakai *si* didepan nama nenekku kata mereka? Sungguh biadab setan² betina itu. Siapa setan betina jang mengatakannya, kau kenal orangnja?«

Isteri Budjang Tambun mendjadi gelisah dan terdiam.

»Katakan sadja Maja.«

»Ja, aku akan katakan, kak Budjang, akan kukatakan. Tapi kau djangan marah. Aku khawatir timbul temperamenmu seperti dalam film² koboi, kau adjak pula mereka berkelahi.«

»Aku tak akan bertindju dengan perempuan tentunja, dan aku djuga bukan pemain pilem koboi. Kalau kau pernah menjaksikan bagaimana beraninja kakekku, kau pasti tidak akan mengatakan, bahwa kakekku beracting seperti John Wayne misalnja, sebab kakekku bisa berbuat adegan² berkelahi jang lebih hebat dari bintang pilem manapun jang pernah kau lihat dari produksi² Hollywood. Ini bukan temperamen jang dibikin² seperti orang bikin pilem. Maja. Ini kehormatan keluarga. O, sajang kakekku sudah meninggal, sehingga kau tidak dapat menjaksikan bagaimana gagahnja beliau, seperti kuda sembrani atau seperti kuda Sumbawa. Sajang ...«

»Ja, sajang beliau djuga telah bertjerai dari nenek«, kata Maja tiba².

»Bertjerai?«, tanja Budjang gugup, »dari ... manapula kau dapatkan fitnah ini? Perempuan mana pula jang waktu mandi membisikkan kekupingmu, bahwa nenekku pernah bertjerai dari kakekku?«

Maja tampak agak penasaran, lalu bertanja:

»Kenapa kebanggaan atau kehormatan keluarga begini harus dirahasiakan? Sudah berapa kali kau berdusta padaku, kak Budjang?«

»Aku tak berdusta kali ini! Nenek kami Rabimalan tak pernah tjerai dengan kakekku Radja Dukungan Tambun. Selesai.«

Maja tampak lebih penasaran, karena itu ia agak keras bitjara: »Kau berdusta, kak Budjang! Telah beberapa kali kau berdusta. Telah pernah pula kau katakan kau masih keturunan bangsawan, keturunan radja² didaerah ini, jang samasekali tidak membutuhkan untuk memperkuat lamaran padaku dulu ...«.

»Itu tampak²nja dibutuhkan oleh keluarga kalian, jang menanjakan tentang asal usulku, seakan² tanpa mengetahui dari dinasti mana aku ini, ajahmu menolak aku untuk djadi mantunja. Tapi apa bedanja, aku memang berdarah radja² jang memerintah daerah ini didjaman purbakala dulu ...«.

Maja hampir ketawa, tetapi berkata pelahan dengan sungguh²:

»Nenek Rabimalan kalau giliran kau mandi, suka mengobrol dengan aku. Nenek mengatakan dengan bangga, bahwa mereka adalah keturunan petani² jang kuat², jang pantang pengalah dengan raksasa² alam — ja, tidak dilupakan beliau bertjerita tentang tanggul jang arsitekturnja beliau rentjanakan. Tapi berlain dengan kau, nenek kita itu bangga bahwa mereka jang perempuan tampak agak kasar tangannya sebab mentjangkul atau dengan malu dikatakannya bahwa perempuan disini tidak begitu tjantik karena dibakar matahari sabanhari. Tapi kukatakan waktu itu — tighari jang lalu — sebab kukira beliau menjindirku, kukatakan: Perempuan disini segar² nek, pipinja merah seperti djambu masak. Dan nenek tertawa. Dan kupudji² giginja jang masih utuh, beliau mengatakan itu karena beliau sering berkumur² dengan air garam sebelum tidur. Apa salahnja?«

Budjang Tambun terduduk sambil membuka badju pijamanja. Badju kaos hingga leher itu menampakkan ketegapan tubuhnja.

»Djangan pula kau katakan aku djadi panas oleh dusta² ini sehingga aku sampai² kegerahan membuka pijama, tidak, Maja. Ini tjuma peristiwa² kebetulan. Ja, ja, memang aku berdusta dalam soal radja² jang tidak pernah ada itu. Memang, memang, daerah ini tidak pernah diindjak oleh kaki radja² atau tidak pernah ditudungi oleh pajung²

keradjaan. Ini daerah petani, dengan nenekmojang kami jang sederhana dahulu menamakan bukit ini dengan nama jang sederhana pula: Bukit Kera! Disini tak ada sandjungan, karena itu orang tidak pernah puas, Maja. Tapi kembali pada soal bisikan ditanggul ketika kau mandi sore tadi, Maja, tentang pertjeraan — itu tak benar!«

»Itu benar!«, bantah Maja.

»Heh-heh. Sudah kubantah, bahwa itu tak benar. Pertjajalah, kali ini aku tak berdusta«, kata Budjang dengan suara meyakinkan.

Dan Maja membalas dengan suara jang tidak perlu minta pejakinan:

»Itu aku dengar sendiri dari sumber resminja«.

»Siapa?«

»Nenek«, sahut Maja, »Nenek Rabimalan sendiri. Barusan sore tadi nenek mengisahkan hal itu dalam satu kalimat sadja: Sajang, kakek si Budjang jang bernama Radja Dukungan Tambun telah meninggal. Kalau kau melihatnja, Maja — kata beliau — wadjahnja serupa dengan si Budjang. Tapi, kata nenek lagi, sekiranjapun bekas suamikù itu masih hidup, Maja, kau takkan berdjumpa dengan dia, karena aku telah bertjerai dan sore² begini, katanja, kakek itu telah mentjari lawan berdjudinja«.

Budjang Tambun tidak bisa berbuat apa² lagi selain dengan suara menjerah berkata:

»Memang jang sekali ini aku berdusta. Tapi aku tidak berdusta tentang kehebatannja jang melebihi edjekanmu seperti palem koboi. Soalnja laki² kami disini menghormati kebanggaan hargadirinja, jang tjukup dibajar dengan ini!«, Budjang mengepalkan tindjunja.

»Demi Allah, djangan tindju aku!«

»Ini tjuma tjontoh sadja, Maja. Mari kita masuk kamar, dan djangan matikan lampu ketika aku membatja nanti«.

»Telah aku matikan!«, tahu² nenek Rabimalan muntjul dipintu dengan suluh jang barusan sadja dipadamkannja dan ia membawa sebuah bambu jang udjungnja dibuat seperti garpu berdjari dua.

»Apa jang telah nenek matikan?«, tanja Maja mendekati.

»Ular! Seekor ular sawah. Kaget benar aku. Aku telah dengan ular itu bernjanji dibalik pohon perdu, tapi hatiku berdetak, tentu ular itu takkan menerkam perempuan tua bangsa matjamku ini. Tapi dasar ular lelaki barangkali, maka dengan gatal ia mendjalar mau memelukku ... Heh-heh, kalian belum tidur?«

»Belum, nenek«, Maja mendjawab sambil menolong menggeserkan kursi untuk duduk nenek itu, tapi nenek itu berkata: »Ah, djangan bantu² pula«, dan sambil ketawa dia menoleh pada Budjang Tambun,

bilang: »He, Budjang, isterimu menolong aku pula memberikan tempat duduk. Sah, ular itu besok akan kudjemur, untuk oleh²mu!«

Begitu perempuan tua itu menoleh kepada Maja, dilihatnja Maja seperti kena sihir.

»Kenapa dia?«

»Siapa?«, tanja Budjang.

»Isterimu! Apa tak punja mata?«, tanja nenek tua marah².

»Gangguan djantung. Maja memang suka terkedjut oleh hal² jang mengerikan«.

»Isterimu sakit ajan?«, tanja perempuan tua itu lagi.

Budjang chawatir kalau nenek Rabimalan terdengar isterinja.

»Sst. Tidak, tidak dia tidak sakit ajan. Djantungnja agak terganggu sedikit. Dulu aku pernah membikin sebuah surat antjaman kepadanja dengan gertakan bahwa aku akan memutuskan hubungan dengan dia kalau sadja dia masih mau diadjak naik mobil sedan dengan pegawai tinggi jang sekantor dengan dia. Dan dia terbisu seperti itu, nah, lihat, sudah beres kembali bukan?«

»Sudah«, kata Maja kepada Budjang Tambun, dan kemudian berbahasa Inggeris: »Tell your grandma, don't make me afraid, Budjang«.

»Apa jang dikatakannja dalam bahasa Belanda itu Budjang?«, tanja nenek itu.

»Dia bukan berbahasa Belanda, tapi bahasa Inggeris«.

»Kenapa harus bahasa Inggeris? Aku bentji Inggeris. Aku pernah melihat benteng tua Rèples waktu merantau ke Bengkulu dulu, dan mereka mendjadjah kita, kenapa harus berbahasa Inggeris?«

Dengan gugup Budjang mendjawab, agak bidjaksana: »Dia tadi masih mengigau«.

»Ja, ma'af nek, Maja tadi mengigau«, kata Maja.

»Tapi aku tersingung«.

»Ma'af nek«.

»Ja, ja, telah kurelakan mema'afkan. Tapi Budjang, kau mengantjam Maja, itu aku tak setudju. Betul Maja, kau pernah diantjamnja?«

»Ja«.

»Djangan mau!«, kata nenek itu sambil menghadap kepada Budjang.

»Kau ini serupa benar tingkahmu dengan kakekmu. Si Radja pernah mengantjam aku dulu akan kawin lagi sekiranja aku selalu mengawasi dia dimedja djudi. Tapi aku tidak perduli, aku awasi terus sampai pagi. Dan akibatnja dekat air basah, dekat api hangus, aku terlibat gemar berdjudi, he-heh, tapi tidak apa, kegemaran itu telah berachir sedjak si Radja mati ... ja, ja ... entah mengapa, sedjak si Radja mati aku

tidak berdjudi lagi. He! Kalian belum pergi tidur?»

»Biarlah dulu kita ngobrol²«.

»Pengantin baru biasanja sudah tidur pada waktu kami jang tua² sedang bersembahjang Isja. Tidurlah, tidurlah, Budjang, disini djuga banjak njamuk ...«.

2

Dari saku pijamanja, Budjang Tambun mengambil sebungkus kartu, dan ia mulai mengotjok.

Nenek itu tertjenung mendengar suara kotjokan kartu, seperti dia sedang dibawa oleh suatu masa lampau jang indah. Ia akan berkata, tapi ketika bibirnja turun naik akan bitjara, terdengar suara derik djam tua jang tergantung ditiang menandakan akan berbunji. Nenek itu menoleh pada djam ketika téng pertama berdenting sembir.

»Tepat?« kata nenek itu dengan tiba² dan matanja seperti akan dituruni airmata kegembiraan.

»Tepat, tepat! Pada djam seperti inilah dulu suamiku Radja Dukungan Tambun mulai mengotjok kartunja, Maja!«

Maja tampak kebingungan sambil melihat djam dan sambil menoleh pada Budjang suaminja.

»Maja, pada djam seperti inilah kakek suamimu mulai mengotjok kartu. Dimedja situ — ja, dimedja tempat duduk Budjang itulah — dia duduk! Disana duduk Masroi, si djahanam jang matanja liar itu. Ja, pernahkah kutjeritakan padamu Maja, tentang Masroi?«

»Djangan tjerita padanja tentang Masroi!«, kata Budjang Tambun memotong.

»Benar!« nenek tua itu berkata dengan suara pekat.

»Apa salahnja?«, menjusul Maja bertanja.

»Aku tak suka orang begituan disebut seperti kenangan manis dalam ruangan ini!«

Nenek tua itu mendatangi Budjang.

»Djangan begitu Budjang. Orang itu, si Masroi itu, memang djahat. Dia djahanam. Tapi kukira tidak ada salahnja menjebutnja. Aku tidak mengingat dia tapi aku mengingat suamiku jang tertjinta, Radja Dukungan Tambun jang hebat, gagah perkasa seperti kuda. Tiap aku bertemu dengan Masroi, kuludahi bumi, tanda aku bentji dan tetap bentji kepadanya ...«

»Perempuan jang meludah bila ada lelaki lewat, tidak selalu berarti bentji. Tapi, he-he, kenapa kita musti tjektjok perkara masa lampau?«, tanja Budjang Tambun kemudian.

Maja jang tadinja asjik dengan perdebatan itu, setelah diangguk oleh Budjang Tambun, mulai menjusun kartunja ditangan. Nenek tua itu mendekati Maja dengan sikap jang penuh kenang, berkata terharu:

»Sedjarah telah berulang, Maja«, katanja.

»Kenapa nek?«

»Dimana-mana sedjarah berulang, sedjak dari djaman nabi Adam. Ja, ja, begitulah aku memegang kartu dulu, seperti engkau sekarang memegang kartu.«

Maja melihat kepada Budjang dengan penuh tjuriga dan hatinja sudah mulai sungkan untuk memulai permainan.

»Nenekku suka bersedjarah«, kata Budjang, seakan meralat situasi.

»Maja, dikursi itu pula dulu aku duduk. Tapi dulu belum ada pijama, aku tjuma berkumul kain sarung Bugis aseli. Hah-hah, Budjang, hampir aku lupa! Djadikah kau bawa pelor² jang kau djandjikan? Bukankah ketika si Batu kekota ada kupesanan padanja supaja, kalau kau pulang ke Kera, kau membawa peluru?«, kata nenek Rabimalan lagi.

Maja melihat pada Budjang.

»Ambillah dalam koporku peluru² itu dikamar, nek«, kata Budjang.

Nenek itu kemudian pergi. Ketika Budjang akan membanting kartu, tangan Maja menahan.

»Nanti dulu«, kata Maja.

»Apa?«

»Kau terlalu banjak berdusta. Aku yakin sekarang bahwa benar seperti jang dikatakan oleh orang² jang mandi itu ...«

»Nenekku gila?«, tanja Budjang, »begitu maksudmu?«

»Ja«.

»Kau menghina keluarga kami!«

»Aku ngeri lama² disini. Aku seperti dalam rumah hantu mendengar apa jang dikatakannja. Mari kita pergi tidur«.

Budjang menahan amarahnja. Kemudian kartu² dikumpulkannya dan tiba² ia mendjadi terkedjut mendengar suara nenek jang muntjul disudut:

»Pemarah! Matjam begitulah dulu suamiku Radja Dukungan Tambun kalau marah, Maja. Dan kita sebagai perempuan tjuma mentjari djalan jang paling aman. Kalau lelaki marah, kita perempuan² djangan naik pitam lekas². Kumpulkan kartu jang diobrak abriknja, masukkan kedalam kotaknja!«

Tetapi Maja tinggal diam. Maja djuga marah dan takut melihat hal² jang gandjil itu.

Budjang Tambun segera meninggalkan ruangan. Tinggallah Maja jang makin ketjut menghadapi si tua jang kini mulai menakutkan itu.

Tiba² Maja mendjerit.

»He, kenapa kau, kenapa kau?«, tanja nenek itu.

»Aku takut«, kata Maja lemah.

»Sama siapa?«

»Sama nenek«.

»Takut padaku?«

»Ja«.

»Aku bukan setan, aku bukan hantu. Kenapa kau takut padaku, Maja? Aku ini nenekmu, mertuamu. Aku sajang sama kau sama sadja seperti aku sajang pada Budjang Tambun. Kau lihat, dia tidak keluar mendengar kau mendjerit, heh. Lelaki! Lelaki! Lelaki! Gemas aku sekarang seperti dulu aku gemas menjaksikan sikap suamiku Radja Dukungan Tambun jang kelakuanja sama betul seperti si Budjang Tambun. Air? Kau perlu minum air?«

»Tidak«, djawab Maja.

»Minjak tjap matjan?«

»Tidak«, kata Maja.

»Memang disini djuga tidak ada minjak tjap matjan. Sudah lebih dari sepuluh tahun aku tidak berdjumpa dengan obat minjak tjap matjan. Berkali-kali kupesankan pada Tjina² jang membeli keras kesini, kupesankan supaja mereka membawa minjak tjap matjan tapi mereka tjuma membawa karung, untuk membawa kera. Maja, djangan takut kepada nenekmu sendiri, Maja. Kalau kau takut padaku, itu tanda² ada bentjana jang akan menimpa rumah ini«.

»Bentjana?«, tanja Maja makin takut.

»Bukan bentjana bandjir tapi bentjana hati. Aku djuga tidak suka tjutju mantuku menganggapku seperti hantu atau setan. Tapi ingat pada Tuhan, maka kau tak takut pada hantu. Orang jang takut pada hantu itu tandanja orang tidak berTuhan. Kau berTuhan? Tentu, kau berTuhan«.

»Aku pertjaja pada Tuhan«, kata Maja.

»Kau pandai membuatja kalimah sjahda? Asjhadu alla ilahailallah ... waasjhadu anna Muhammadrasulullah?«

Maja mengangguk.

»Bagus betul! Orang beriman. Sekarang, he-heh, kumpulkan kartu itu, panggillah Budjang dengan lemah lembut seperti dulu aku memanggil Radja Dukungan Tambun dengan lembut pula, dan sebelum tidur kau pidjit sadja kakinja, marahnja akan berhenti. Dahulu, ketika Radja masih hidup, dan dia marah dengan membanting kartu, aku tidak meminta maaf dengan mulut, tapi kupidjit² kakinja, dan dia tentu

pura² tidur ketika itu, padahal dia kesenangan kena pidjit. Maja, begitulah semua lelaki. Tak ada lelaki jang tidak pernah djadi pembohong sedjak dunia ini terkembang. Tetap tugas kita kaum Hawa ini tidak banjak²: Ambil hatinja, — tjuma itu!«

Maja terasa tersinggung karena ini adalah masaalah prestige.

»Aku perempuan djaman sekarang, bukan perempuan djaman dulu«.

»Tidak beda«, balas nenek tua itu dengan tjongkak. »Apa bedanja. Paling² soal pakaian. Paling² dalam tjara membudjuk. Kalau keras sama keras, ja, petjahlah gunung berapi, dan dunia ini akan penuh lahar saban hari ...«.

Maja berdiri, tapi dia gemetar untuk melangkah.

»Maja, demi Allah, djangan takut² dirumahku ini. Aku bukan hantu! Aku bukan perempuan gila!«, dan Maja terkedjut mendengar kata² terachir ini.

»Kau terkedjut!«, tuduh nenek Rabimalan tua itu.

»Ja«, djawab Maja.

»He, he!«, nenek itu marah mulanja, tapi achirnja bersedih dan ragu² untuk mendekat. »Apa kesalahanku, Maja, mantu tjutjuku? Mukaku memang sudah berkerut, tapi gigiku masih ada! Aku memang orang tua aneh, tapi dimana² didunia ini, semua orang tua berkelakuan aneh! Itu biasa, Maja. Tidak ada orang tua jang tidak aneh, tjarilah olehmu dimana². Tapi itu bukan berarti gila. Aku tidak gila! Budjaaang!«.

Budjang Tambun datang dan setelah melihat Maja, didekatinja neneknja.

»Kenapa nenek marahi isteriku?«

»Demi Allah, aku tak memarahi Maja«, djawab nenek tua itu.

»Kenapa mukanja putjat?«, tanja Budjang.

»Setiap pengantin baru mukanja putjat«, djawab nenek itu.

»Dia penakut, nek djangan takut²i dia, nek,« kata Budjang.

Nenek itu merasa sedih dan mentjari kursi lantas duduk.

Tangannja memilih² peluru dan kemudian mengambil bedil belanda jang tergantung didinding. Maja kaget dan memegang lengan suaminja.

Ketika sang nenek mengisi peluru, Maja mendekap pada Budjang.

»Pelor² ini akan kuhematkan, Budjang«, kata nenek itu dan Maja mendekap lebih erat.

Dan ketika nenek itu menoleh, ia melihat Maja ketakutan dan kemudian ia berkata lutju:

»Bedanja dia dan aku: aku pemberani, dia penakut. Ini adalah perbedaan antara perempuan djaman dulu dengan perempuan sekarang.

Kami dahulu tidak pernah menangis, Maja«.

»Mari kita tidur«, kata Maja.

»Ja, tidurlah«, kata nenek tua itu sekalipun tadinja Maja berkata kepada suaminya.

Dan kemudian, dengan lirik mata jang menjakiti, nenek itu mengikuti kedua pengantin baru itu memasuki kamar. Dan nenek itu terdiam dengan bedil ditangannya, akhirnya meletakkan bedilnja diatas medja.

Ia terduduk, lalu berdiri lagi, dan dilihatnja kartu² dimedja. Sebuah perasaan bangkit dalam dadanja ketika itu.

Dilihatnja sekeliling.

»Sudah tidur. Ja sudah tidurlah mereka sekarang«, dan tiba² perempuan tua itu menangis dengan tersedu dimedja.

»Tjutjuku sendiri memarahiku! Budjang Tambun, tjutju si Radja sendiri jang memarahiku! Dia lebih sajang pada istrinja daripada kepadaku. Padahal istrinja jang salah. Mentang² aku djelek dan keriput, aku dianggapnja hantu. Memang setiap hantu bermuka djelek, tapi bukan tiap jang bermuka djelek adalah hantu! Aku dituduhnja gila lagi!«, si nenek itu menangis dengan sedihnja, dan tangannya meraba² kartu, dan kartu² itu setjara tak sadar tersusun dimedja. Ia tak dapat lagi memisahkan antara waktu lampau dan waktu kini. Waktu tjair dalam tjairan tangisnja ...

»Radja ... Radja ...«, kata nenek itu tersedu sedan.

»Ada apa, Rabimalan?«, kata Radja Dukungan Tambun jang telah berdiri dekat medja.

Nenek itu mengangkat kepalanja, dan tanpa terkedjut dia menghapus airmatanja. Wadjahnja kembali gembira, dan dipegangnja bedil dimedja dan dia berkata senang:

»Aku mau menembak«, katanja kemudian.

»Sudah larut malam«, kata Radja Dukungan Tambun.

»Aku belum mengantuk«, kata nenek itu lagi.

»Aku djuga«, kata Radja Dukungan Tambun.

»Kalau begitu kudjerangkan air, kubikinkan kopi«.

Nenek tua itu akan pergi tapi Radja Dukungan Tambun meraba² kartu dimedja dan mengamati²inja dengan kagum.

»Radja«, kata nenek itu memperhatikan dengan wadjah jang lembut.

»Djangan bitjara semandja itu! Kita sudah tua bangsa, bukan orang² muda lagi«, kata Radja Tambun sambil membanting kartu dimedja.

»Tapi tidak bolehlah sekali² aku berbitjara selembut ini?«, kata nenek

itu lagi dengan mesra. Dikumpulkannya kartu² jang dibanting Radja Dukungan Tambun, kemudian ia berkata:

»Boleh?«

»Boleh«, kata Radja Dukungan Tambun.

»Kalau begitu, akan kumasak kopi«, kata nenek itu.

Waktu ia akan pergi keruang belakang, ia menghentikan langkah tiba².

»Kemana kau seharian ini?«, tanjanja.

»Pergi sama Masroi«, djawab Radja.

»Masroi?«, suara perempuan tua itu djadi gemas.

»Kami berburu dan minum²«.

Mata nenek tua itu kini dengan bentjinja diarahkan kepada Radja Dukungan Tambun.

»Berburu dan minum² sama si Masroi jang djahat itu! Aku tidak sudi memidjit kakimu lagi kalau kau masih sadja bersama² dengan laki² biadab itu, dan tidak mau membikinkan kopi!«

Radja Dukungan Tambun hanja berdiam diri.

»Memang dia biadab Rabimalan«, kata Radja Dukungan Tambun.

»Dia bukan seorang lelaki djantan. Kalau dia betul² lelaki djantan, tentu dia adjak aku berkelahi dipadang atau dimana sadja. Atau dia tembak keningku dari depan. Tapi dia telah berchianat, dan dia membunuhku dengan ratjun besi itu, Rabimalan, dan sampai sekarang aku masih haus«.

»Minumlah air kendi itu«, kata Rabimalan, tapi perempuan tua inilah jang mengambil kendi itu. Ketika dituangkannya kedalam gelas, air kendi itu hanja tinggal beberapa titik.

»Habis airnja. Tunggu sebentar, aku kebelakang mengambilnja«, katanja, dan dibawanja kendi itu kebelakang. Tepat ketika dengan senang dia kembali, Radja Dukungan Tambun telah lenjap.

»Radja!«, teriak perempuan tua itu dengan terkedjut dan rasa kehilangan dan ia menggigil dengan tangisnja jang tertahan², dengan bibir jang digigitnja erat², sehingga kendi jang dipegangnja lepas dan berderai petjah.

»Radja!«, dikumpulkannya petjahan kendi itu dengan menjebut nama suaminya berkali-kali sambil menitikkan airmatanja.

Perempuan tua itu barusan sadja ditelan oleh impian jang bersamaan dengan kenjataan, sehingga ia sukar untuk memisahkan waktu, dan tidak segera pertjaja, bahwa suaminya, Radja Dukungan Tambun, telah lama mati! Ketika kepalanja diangkatnja, ia menangkap kesu-

njian dikeliling ruang itu, bagai sebuah gua jang tak memantulkan gema lagi. Matanja tiba² mendjadi liar menangkap tiap sudut dikeliling. Rupanja ia sadar akan kenyataan kekinian: Suaminja, Radja Dukungan Tambun, telah lenjap dari atas bumi.

»Kenapa aku djadi sebodoh ini?«, bentaknja, seolah dia membentak diri sendiri.

»Kenapa? Bukankah suamiku, si Radja, telah mati?«.

Dipungutnja airmatanja dipipi dengan telundjuknja, ja, benar, seakan dipungutnja! lalu ia membentak: »Buat apa aku menangisnja? Bodoh! Bodoh aku!«. Dengan tenaga djantan lajaknja, nenek perempuan tua itu berdiri dan berkata seperti kuda betina merantak:

»Seharusnja aku, si Rabimalan ini (ditundjuknja dadanja), seharusnya aku jang menuntut bela atas kematian suamiku. Tjutjuku tidak sudi, tidaklah, apa boleh buat!«

Matanja tiba² mendjadi kuju melihat senapan kuno jang tergantung didinding itu, senapan suaminja.

»Bagaimana aku harus menembak manusia? Apakah aku berani? Aku seorang wanita! Aku seorang wanita tua pula! Membunuh kera-kera dibukit ini memang gampang! Tetapi bagaimana aku bisa membunuh manusia? Aku pernah melahirkan anak, djadi, aku pernah mengalami bagaimana manusia terdjadi! Sekarang aku akan membunuhnja pula, mana aku bisa?«

Perempuan tua itu dengan langkah setengah gentar berdjalan menudju dinding dan mengambil senapan kuno itu. Dibidik sendjata itu kesegala djurusan, dan pada djurusan keempat, tangannja gemetar, lesu ia, terduduk ia!

»Makin tua aku, makin terasa berapa harga njawa manusia. Djika sekiranja aku masih muda, tentu aku sudah menembak laki² pengchianat itu. Dari kepalanja mengutjur otak, kuminum darahnja, kuhirup chianatnja, hatiku senang. Tapi sekarang aku tidak bisa!«

3

Maja bertarik-tarikan tangan dengan suaminja, dan kelihatan sekali perempuan muda ini kerashati. Ia hampir memekik ketika ia berkata:

»Aku sudah bosan tinggal dirumah hantu ini. Kau berkali-kali membohongi diriku. Sekali lagi kukatakan: aku sudah bosan!«

Dengan tangan jang kasar pula, Budjang Tambun melemparkan istrinya, tapi istrinya terduduk menghonjok kekorsi.

»Kau memusuhi dia, itu makanja kau merasa dia gila«, kata Budjang kasar.

»Memang nenekmu gila!«, balas Maja dengan kasar pula.

Budjang dengan hati pekat menahan tuduhan itu, dan berkata gemas: »Katakan sekali lagi dengan segala penghinaan, bahwa nenekku gila.«

»Kau tidak mendengar, karena tadi kau tidur mendengkur. Akulah jang mendengarnya. Dia bertjakap² sendirian diruang ini, memudji suaminja seperti seorang perempuan budak memudji radja Romawi ... Dan dia memegang sendjata!«

»Sendjata itu takkan diletuskannja kedjidatmu, tahu!«, bentak Budjang Tambun dan menghela tangan istrinya, tetapi istrinya berkeras djuga, dan tetap duduk pada korsi tua itu.

»Kau keras kepala seperti dia!«, tuduh Budjang.

»Tidak! Aku bukan dia. Kalau sekali waktu engkau mati, aku tidak menangis sedih seperti dia, tetapi mentjari akal bagaimana supaya aku bisa tenteram«, djawab Maja. Ketika Budjang Tambun mendekat lagi, Maja menangkapkan kepalanja pada medja seakan memukulkan keningnja.

»Marilah tidur, Maja! Kita datang kesini bukan untuk berkelahi tiap sebentar, tetapi untuk bermalam madu. Kita tinggal dua malam lagi disini, marilah kita isi dengan madu.«

»Nenekmu pengatjau. Madu kita tertumpah, dimakan hantu² dirumah ini.«

»Nenek sedang mentjari ketenteraman. Ketika pertama kali kita datang dia menawarkan kepadaku untuk membunuh seorang lelaki jang ia bentji selama bertahun-tahun, bahkan berpuluh-tahun. Tetapi aku menolak. Dia bilang aku pengetjut. Tidak, Maja, aku tidak pengetjut. Soalnya, aku bisa mengadjar manusia tanpa menembus keningnja dengan peluru. Nenekku masih hidup diabad kesembilan belas, dimana manusia hanja bisa diadjar buat kali pertama dan penghabisan dengan melubangi keningnja dengan peluru. Selain itu, Maja, aku pertjaja, dia akan puas djika dia sendiri mengachiri dendamnja.«

Budjang Tambun menghela nafas sesaat, kemudian memandang ke-mata istrinya jang tampak mulai sadar akan ketelandjurannja, tetapi sifat² keraskepalanja itu, oh, perempuan² kami memang begini.

»Apa kepadanja tidak bisa dilembutkan, agar dia menjelesaikan.«

»Maksudmu ... koeksistensi antara Kamerad Krustjov dengan tuan Kennedy diabad nuklir ini — Hoho, tidak bisa, Maja. Lebih baik kita tidur sekarang djuga.«

»Aku tak mau tidur«, kata Maja dengan nada bandel.

Budjang Tambun seperti akan meninggalkan ruangan tengah itu, tetapi Maja berkata:

»Nanti dulu! Sebentar!«

Budjang Tambun berhenti membalik.

»Tadi ada kudengar dia berkata, seolah² lelaki jang diintjernja itu ada disekitar ini ... ja, ja, dia berkata begitu. Dan dia takut membunuhnja!«

»Ja, dia takut membunuhnja«, kata Budjang Tambun.

»Kalau begitu aku akan tinggal disini mendengar suara tembakan, dan bila kudengar suara itu, itu berarti aku akan kekamar«, kata Maja.

»Kau tidak takut sendirian begini?«

Mulanja Maja terdiam, tapi kemudian mata bandel wanita muda ini memantjarkan sinar jang tidak mandja lagi.

Perempuan muda itu ketawa.

»Kau pikir aku anak ketjil? Nonsens semua! Aku telah bertahun² beladjar ilmu exact, ilmu alam, ilmu gaja berat dan matematik, kenapa aku akan takut pada hantu? Alangkah bodohnja aku selama ini, membohongi pikiranku dengan hantu, seperti dalam film Dracula jang nihil semuanja ... Pergilah tidur!«, bentak Maja kemudian. Dan Budjang Tambun pergi.

Dalam pandangan Maja, ruangan itu semakin suram dan bersuasana senjap. Embun jang menguap dari bumi menembusi lantai papan terasa menggerajangi tengkuknja. Angin dingin bertiup dirasanja seolah² tangan² halus jang mendjamah anak rambutnja. Tetapi dengan mata tenang dan ketakutan ia melihat sekeliling, namun diberani²kannja diri. Giginja gemeretak melambangkan perlawanan takut kepada keberanian dirinja, berdiri dengan terkedjut tetapi setengah berani pula, melihat sekeliling dengan mata menantang seperti mata singa betina, lalu menghirup nafas dalam² untuk mengisi pompa kekuatan djan-tungnja.

Dan kemudian sekali ia berkata begini: »Aku tidak takut!«, tepat ketika ia berkata itu, terdengar suara berderak seperti pintu terbuka. Maja membalik dengan kaget, tetapi mentjoba dirinja dengan berani melihat kearah itu. Ia hirup nafas dengan gigil, kemudian duduk sambil berkata:

»Aku tidak takut dengan siapapun!«

Waktu itulah pula, hanja sekedjap sadja. Maja terkedjut mendengar suara: »Bagus!« dan betapa mengkiriknja tengkuk Maja melihat nenek tua Rabimalan berdiri seperti hantu dengan sendjata kuno ditangan.

Nenek itu tersenyum gembira, tetapi Maja sebaliknya.

Nenek itu madju beberapa langkah sambil menggantungkan senapan dilengan kursi.

»Aku gembira sekarang, Maja«, kata nenek tua itu sambil mendjawab kartu, »bahwa tjutju mantu tidak takut.«

Mata Maja sebenarnja takut sekali melihat mata nenek tua itu, tetapi ia mentjoba memberanikan diri.

»Tolonglah aku«, kata nenek tua itu lagi.

Maja menghirup nafas pandjangnja. Ia ingin berdiri, tapi lututnja gojah.

»Sekali lagi kunjatakan kegembiraan hatiku, bahwa kau tidak penakut, Maja. Tolonglah aku sekali ini. Aku sendiri mungkin karena sudah tua. He, pegang senapan pemburu itu, tembak lelaki jang berdjalan mondar mandir dikebunku.«

Maja tertjengang. Keringat mengutjur dari keningnja seperti gerimis.

»He, djangan main², Maja, bersungguh² ini! suamiku, Radja Dukungan Tambun mati. Aku gemas akan membunuhnja, tetapi selalu bila senapan telah kubidik, aku djadi takut. Sekarang kau lagi jang berani menolongku, sajang ...«

Maja terpana. Ia seperti bisu menganga.

Nenek tua itu tiba² berteriak: »Penjakit ajannja datang!«

Nenek tua itu berteriak memanggil Budjang Tambun. Budjang Tambun keluar, dan didapatnja istrinja masih menganga. Ditepuknja dahi istrinja, kemudian istrinja terlondjak sadarkan diri, dan memeluknja erat².

»Bawa aku kekamarr«, katanja letih.

Budjang memberdirikan istrinja, dan dengan bergantung, ia membawa istrinja kearah kamarnja.

Tepat didepan pintu kamar, nenek Rabimalan memanggil Budjang Tambun sehingga Maja kaget sekali serta mengutjapkan »oh«.

»Apa, nek?«, tanja Budjang.

Sambil tersenyum gembira nenek tua itu berkata: »Aku tahu sekarang!«, didekatinja sepasang suami istri itu, dan dengan lutju serta senang ia berkata: »Aku tahu sekarang, Budjang, aku akan bakal dapat piut tak lama lagi.«

»Ada apa ini?«, tanja Budjang.

»Hohoo ... sekarang aku tahu, isterimu sedang mengidam. Itu makanja ia ingin berkelahi sadja selama disini dengan kau, bahkan dengan aku tampak²nja. Gembiralah kau, tjutjuku, gembiralah! Kau akan djadi bapak tak lama lagi ...«

Budjang Tambun terkedjut, tetapi Maja telah menjeretnja masuk kamar ...

Senjum jang tersimpul dibibir keriput nenek Rabimalan itu bukanlah senjum jang sungguh². Hatinja semakin sepi diantara kebahagiaan akan mendapat piut. Ia membalik kearah medja, lalu membersihkan medja itu sebaik²nja, kemudian tertidur dengan menaruhkan kepalanja diatasnja.

Tiba² ia tersintak ketika dirasanja ada jang menepuk tangannja. Ia gembira, jang datang adalah Radja Dukungan Tambun, suaminja.

»Aku datang bersama² dengan Masroi«, kata Radja Dukungan Tambun.

»Kau bawa lagi binatang itu kemari!«, tetapi dijawab oleh Radja Dukungan Tambun: »Aku berdjandji, sekali ini sadja. Tunggu, kutukar pakaian«.

Ketika Radja Dukungan Tambun menghilang kekamarnja, jaitu kamar jang tadi dimasuki oleh Budjang dan Maja, muntjullah Masroi, seorang lelaki tampan dengan kumis melintang, segera sadja mendjamah tangan perempuan itu.

»Tak tahu malu, kau. Aku punja suami. Kau tidak bisa menghargai rumah orang. Kau memang tampan, tapi dibalik rupamu itu ada djelatang!«

Ketika itu memang malu hati Masroi. Tetapi lalu muntjul Radja Dukungan Tambun mendamaikan: »Hohooi, sabarlah. Tiap pendjudi adalah djelatang«, tetapi Rabimalan mendjawab: »Tapi dia ini bukan sekali dua! Dia telah menghina kehormatan aku sebagai perempuan!«

Radja Dukungan Tambun hanya tertawa terbahak², kemudian membagi kartu. Dengan gemas, Rabimalan merantak pergi, dan disudut ruangan ia berkata:

»Aku minta tjerai! Sungguh! Aku minta tjerai! Biarpun sudah punja anak dan tjutju, aku tetap minta tjerai! Pergi kalian dari rumah ini, rumahku ini bukan rumah djudi«, didekatinja medja.

Ketika itulah Radja Dukungan Tambun mengumpulkan kartu, dengan mata jang marah, ia berkata sambil membanting kartu:

»Baiklah! Kami bisa bermain ditengah lapangan, kebetulan bulan terang, betul tidak, Masroi?«

Masroi mengangguk.

»Kau biangkeladi pertjeraan ini!«, Rabimalan menuding Masroi, tetapi Masroi tjepat menghindar.

»Kita bertjerai sekarang djuga«, tangan Radja Dukungan Tambun diulurkan kearah perempuan tua itu, dan setelah mendelik melihat Masroi, dengan gerak terpaksa Rabimalan menerima tangan Radja

Dukungan Tambun, tetapi digenggamnja sekuat²nja dengan gemas, sambil menangis menangkupkan kepala diatas medja.

Ketika kedua lelaki itu lenjap, nenek tua Rabimalan masih menangis dimedja, kemudian mengangkat kepalanja.

Matanja masih basah.

»Aku bermimpi! Tidak! Tidak! Aku yakin arwah suamiku saat ini masih ada diruang ini ...«, matanja seakan² mentjari kesekeliling. Tetapi tiada suatu apa, hanya asap embun menguap dari bumi memper-sunji ruangan itu.

Dengan suara berkelana sedih, nenek tua itu berkata:

»Itulah akhirnya ... kesudahan dari hidup enak. Tjerai. Ia lebih pertjaja kepada sahabatnja daripada kepada isterinja. Itulah mulainja malapetaka orang lakibini. Kami telah sama² tua, ditjeraikan oleh kartu² ini ...«, diobrak abriknja kartu dimedja, tapi kemudian ketika ia berdiri dengan langkah sedih, dikumpulnja lagi kartu² itu.

»Tidak, aku tak bentji pada suamiku. Aku bentji pada lakunja. Sudah aku benar² merasa sunji seperti sekarang ini. Ia berdiam dirumah si Masroi kafir murtad itu, dan aku datangi ia, si Radja, suamiku, hanya akan melihatnja. Akhirnya aku main kartu, benar² djadi tukang djudi, kawan benar² djadi pendjudi perempuan dibukit ini ... hanya sebagai tjara untuk bertemu muka dengan si Radja-ku. Tapi si Radja berhati pekat! Ia tak mau rudjuk! Sampai akhirnya ia diberi minuman ratjun oleh sahabatnja sendiri ditengah padang. Ia mati, kawan, ia mati terbunuh oleh sahabatnja dengan semangkuk ratjun! O, betapa chianatnja manusia! Betapa chianat dan busuknja persahabatan dan itulah! Itulah nasib suami jang tak pertjaja pada omongan istri ...«

Dengan hati punah nenek tua itu melangkah. Matanja berkelana menjapu ruangan jang semakin padat oleh rasa sunji seorang tua jang mentjinta, dan mata tua itu seakan menembus benda² apapun jang ada dihadapannja, ketjuali suatu kenang²an manis jang tak terselamkan.

Ketika ia berdjalan tampak lututnja menggigil.

Kemudian matanja ditudjukan kesuatu arah, ia berkata seolah-olah tak pertjaja:

»Ja, ja, kira² disitulah si Radja-ku dibunuhnja! Ja, dipadang itu, tempat anak² menggembalakan kambing²nja disianghari. Tempat tjutju²ku melihat kidjang kehausan disianghari. Tempat aku dulu pertama kali berdjumpa dengan si Radja-ku ketika aku masih perawan. Dan dia berkata kepadaku: »Rabimalan, Rabimalan, marilah kubawakan lodong airmu! ... tetapi aku pura² tidak mau. Ia berkata lagi: »Terlalu

berat lodong airmu dibahu kau: Nanti kau bungkuk ketika kulamar ... Ditempat itu kurasa bumi bergojang, dan lodong air itu masih kusimpan sampai sekarang. Oh, Radja — Radjaku, kenapa tidak kau minta rudjuk kepadaku, sehingga kau lebih pertjaja kepada sahabatmu daripada kepada aku jang membikinkan kau kopi saban pagi, dan mengukur kakimu kalau kau mau tidur, mengerok punggungmu dengan uang kelip, tetapi kau lebih pertjaja dengan anak kafir turunan setan itu, djelatang kampung jang tak mau mati itu!«

Kesajuan kata²nja tiba² mendjadikan ia terdampar pada kenjataan. Tiba² pula matanja melotot. Diambilnja senapan:

»Aku akan membalas dendam! Akan kutembak kepalanja!«

»Hendak kemana nenek?«, tanja Budjang Tambun tiba² muntjul diruangan.

»Aku akan membunuh Masroi! Aku sudah bosan membunuh kera dan kudjual kera² itu kepada Tjina² jang akan membikin obat kuat!«

»Nenek ngotjeh sendiri ...«

Tuduhan tjtunjaja rupanja menjinggung perasaannja.

»Apa katamu? Ulangi sekali lagi«, teriak perempuan tua itu.

»Nenek dari tadi mengotjeh sendiri«, kata Budjang.

»Memang! Tapi apakah gila kalau aku menuntut balas kematian suamiku?«

»Waktu kakek mati bukankah nenek telah ...«

»Ja!«, teriak si nenek, »telah ditjerainja, bilang sadja terang²an! Tetapi hati kami tak pernah bertjerai. Waktu ia dikubur, tak ada jang menangisnja, ketjual aku: Kau djuga tidak, sekalipun kau keturunan Tambun! Kaulah satu²nja keturunan Tambun jang berani² menghina aku! Suamiku sendiri, si Radja, tak berani menuduh aku gila ketika aku mengundjungi rumah djudinja disana itu untuk sekedar bertemu muka. Kau telah ketulah!«

Nenek tua itu dengan tenaga lelaki memegang bedilnja, dan tampak²nja orang tua itu tidak dapat ditjegah lagi.

Ketika itulah Maja muntjul memegang lengan suaminja.

»Maja!«, teriak nenek tua itu sehingga Maja mengedipkan mata sebab kaget sekali.

»Adjarlah suamimu djadi lelaki! Telah kutawarkan kepadanja untuk membalas dendam, tetapi dia pengetjut seperti bantji.«

»Aku melarangnja«, bantah Maja.

»Itulah rupa²nja perempuan sekarang«, tuduh nenek tua itu.

»Kami perempuan sekarang tidak mau menghasut suaminja untuk membunuh.«

»Ja, tetapi menghasut suaminja untuk mentjuri uang untuk pakaianmu itu! Dimana letak kehormatan kalian, kawin dengan para pentjuri seperti ditjeritakan oleh orang² jang datang kesini dari kota membeli beberapa ekor kera-keraku? Dimana letaknja peradaban kalian?«

Maja terdiam, dan ketika itulah nenek tua itu lenjap.

Maja menoleh kepada suaminja. Bertanja: »Darimana dia tahu aku pernah menghasut kau untuk berkorupsi?«

Budjang Tambun mengangkat bahu: »Tak tahulah. Seperti dikatakannya, orang² kota jang kesini itu jang tjerita. Tapi sama sadja! Mereka bikin kera² jang dibelinja dengan harga murah dari nenekku, dan didjualnja dengan harga mahal sebagai obat kuat«, kata Budjang.

»Berapa harganja?« tanja Maja.

»Seribu tiga ratus per botol besar«, djawab Budjang Tambun.

»Kalau begitu kau pernah membelinja«, tuduh Maja.

Budjang Tambun terdiam. Dengan malu berkata djuga kemudian:

»Halah! Buat apa kita tjektjok soal itu. Bukankah kita kesini buat bermalam pengantin?«

»Aku akan periksa kopormu! Berapa botol kau bawa kesini?«, tanja Maja. Budjang Tambun terdiam. Dan berkata: »Djangan ribut² soal itu. Mari kita tidur.«

Ketika berkata itulah terdengar letusan senapan dua kali menggema dari bukit sebelah sana.

4

Keadaan terpagut oleh sunji jang memekat ketika letusan itu selesai menggema dibukit dan didalam ruangan itu. Maja masih mendekap suaminja dan Budjang Tambun berkata:

»Djangan tjemas. Dua ekor kera telah dihabisinja. Besok pagi datang pembelinja tepat mendjelang fadjar. Ini hanja letusan rutin sadja.«

Maja berfikir sebentar.

»Ah, tidak mungkin«, katanja.

»Aku sudah biasa.«

»Aku mendengar suara orang melolong waktu tembakan itu berbunji jang pertama kali«, kata Maja mendjelaskan dengan gigih.

Budjang Tambun terpikir oleh pernjataan itu, lalu bertanja minta dijakini:

»Apa betul?«

»Betul!«, kata Maja.

»Aku djuga ada mendengar suara lolongan itu«, kata Budjang setelah

berfikir sedjenak«, tetapi dibukit ini gema apapun bunjinja sama«. Maja kelihatannya sangat prihatin oleh kedjadian ini. Ditariknja lengan suaminya, dan mengadjak: »Hajo kita lihat kesana. Djangan² nenekmu ...«

»Adalah jang djadi sasaran tembakan kedua tadi?«

Maja mengangguk. Tetapi Budjang menggelengkan kepalanja:

»Tidak mungkin«, katanja, »aku kenal betul dengan bedil kakek itu. Dibukit kera sini hanja ada satu bedil model Langsa begitu. Dua letusan tadi sama bunjinja!«

Maja terpukau oleh suatu perasaan jang selama ini telah terpiuh dalam alam fikirannya. Achirnja berkata dengan suara pelan:

»Kalau begitu, alangkah beraninja ia!«

»Nenekku«, kata Budjang sambil menghembuskan keluhan nafasnja, »sungguh berhati pekat. Aku sudah sedjak lama melihat perangai beliau, mengintai lelaki itu menunggu waktu untuk membalaskan dendam kesumatnja.«

»Kak Budjang«, kata Maja kemudian, tersentak oleh fikiran sendiri, »aku bukan sadja mengatakan ia berani, tetapi djuga gila? Dia betul² gila!«

Ketika itu pulalah terdengar suara: »Aku tidak gila!«, nenek Rabimalan berdjalan sempojong menudju medja tengah, sambil melihat dengan remeh sepasang pengantin itu. Matanja tidak mengerdip tetapi tampak lebih sipit dari biasa. Senapang kuno itu dilemparkannya diatas medja.

»Aku tidak gila«, ulangnya.

»Maafkan saja, nek«, kata Maja dengan tjemas.

»Aku tidak gila«, ulang nenek itu lagi. Kemudian matanja menantang kesekeliling, terutama kepada Maja.

»Siapa bilang perbutan gila, kalau aku tahu benar, aku harus membinasakan kedjahatan? Aku bukan sadja menembaknja karena dia telah kurangadjar terhadapku, aku, aku jang begini tua, masih djuga dirangkulnja dua hari jang lalu. Katanja: Dia telah lama memendam rasa, berpuluh tahun ingin merangkulku! Kalau waktu itu aku membawa arit, telah kukuasai perutnja. Lelaki tidak tahu malu, tua² keladi makin tua makin gatal! Kau, perempuan muda, tjutju mantuku jang menuduhku gila, apakah kau bisa menerima orang seperti Masroi itu mengganggu gadis² jang pulang mandi? Apakah peradaban telah lenjap? Apakah kita harus melupakan Tuhan sekarang? Kukira tidak, itu makanja kubunuh dia!«

Ditantangnja mata Maja. Maja tertunduk.

»Kalau kau menuduhku gila, kalian sama sadja dengan Masroi dalam menghargai kehormatan: Sekarang aku telah puas«, suaranya makin

lemah, dan seperti orang berdoa, perempuan tua itu berkata seraja menangis: »Radja, Radja-ku Dukungan Tambun, sajangku, gunungku, sungaiku, bukitku ... aku telah menuntut bela atas kematianmu ...«

Beberapa patah kata lagi diutjapkan oleh nenek Rabimalan, tetapi kuping jang terbaikpun tiada kuasa mendengarnya, karena kata² jang diutjapkannya diperas dari bahasa djantungnja jang berdenjut berpuluh² tahun.

Sadar akan dirinja, perempuan tua itu tiba² berdiri kukuh, berkata kepada Budjang Tambun sebagai suatu perintah:

»Budjang Tambun! Kau angkat kesini majat djahanam itu, supaja isterimu tahu, bahwa aku tidak gila samasekali.«

Maja gugup, berkata sambil memeluk:

»Maafkan Maja, nenek, maafkan!«

Nenek tua itu dengan hati jang luluh mendjamah rambut menantunja itu, dan ditjiumnja ubun²nja: Ia berkata sambil menangis.

»Betapa baiknja djika kau datang kekampung kami tanpa prasangka, Maja, dan kau memeluk nenekmu seperti sekarang ini. Kau tahu, tjutjuku, dunia ini senantiasa akan semakin runtuh karena tjuriga sesamanja, seperti kau pertamakali datang dahulu. Tetapi aku telah memaafkan, Maja!«

Tak lama kemudian kelihatan Budjang Tambun memikul majat Masroi jang tembus pada dadanja dalam dua liang.

»Itulah dia«, kata nenek tua perlahan.

Mata kedua perempuan itu menatap dalam pandangan sama kearah majat itu, dan ketika itulah nenek Rabimalan berkata:

»Aku tidak bangga dengan kedjadian ini, Maja, karena biasanja peluru²ku kutembakkan pada kera-kera dibukit ini. Besok kita sama² menguburkan dia, oh, dia begitu tampan tetapi terlalu sial!«

Kemudian mata perempuan tua itu menatap Budjang Tambun, tetapi Budjang Tambun hanja membalas dengan menelan sehelai nafas.

Kemudian, mata perempuan tua itu menatap kepada Maja, kelihatan ingin meminta pembelaan ketika ia berkata:

»Salahkah aku, Maja?«

Maja terdiam sadja.

»Salahkah aku, Maja?«, didekapnja Maja, dan ketika dilepaskannya Maja menggelengkan kepalanja.

»Tidurlah«, kata nenek Rabimalan kemudian, »nikmatilah malam² jang tinggal ini sebelum kalian pulang«.

Djakarta, Djuni 1962

Ajip Rosidi

(geboren am 31. Januar 1938 in Djatiwangi [Djawa])

Der Dichter und Verfasser von Kurzgeschichten gehört zu den namhaftesten jungen Schriftstellern Indonesiens. Ajip Rosidi ist Herausgeber der halbmonatlich erscheinenden Zeitschrift »Madjallah Sunda« (»Sundanesische Zeitschrift«) und außerdem auf literaturgeschichtlichem Gebiet tätig. Seine Darstellungsweise ist klar und schlicht, die Sprache seiner Prosa teils humoristisch und ironisch, teils melancholisch, aber auch sachlich und nüchtern.

1956 erschien der Gedichtzyklus »Ketemu didjalan« (»Begegnung unterwegs«), der Gedichte von Ajip Rosidi, Sobron Aidit und S. M. Ardan enthält. Ajip Rosidi veröffentlichte u. a. die Gedichtsammlungen »Pesta« (»Das Fest«, 1956; 1958 mit dem dritten Preis des Beratungsausschusses für die nationale Kultur [Badan Musjawarat Kebudayaan Nasional] ausgezeichnet), »Tjari Muatan« (»Suche nach Fracht«, 1959) und »Surattjinta Endaj Rasidin« (»Liebesbriefe von Endaj Rasidin«, 1960). Die letztgenannte Sammlung zeugt besonders von der Liebe des Dichters zu seinem Heimatland. Weitere Werke Ajip Rosidis sind zahlreiche Erzählungen, die in folgenden Sammlungen zusammengefaßt sind: »Tahun² Kematian« (»Jahre des Todes«, 1955), in denen er erschütternd die Schrecken des Krieges schildert, »Ditengah Keluarga« (»Innerhalb der Familie«, 1956) mit Kindheitserinnerungen des Autors, »Sebuah Rumah buat Hari Tua« (»Ein Haus für die alten Tage«, 1957; erhielt 1960 den dritten Preis des Badan Musjawarat Kebudayaan Nasional), »Perdjalanan Penganten« (»Hochzeitsreise«, 1958), ebenfalls autobiographische Züge enthaltend, und »Pertemuan Kembali« (»Das Wiedersehen«). 1958 erschien Ajip Rosidis Versepos »Lutung Kasarung«, 1966 sein Werk »Kesusastraan Sunda Dewasa Ini« (»Moderne Sundanesische Literatur«). Ferner schrieb er die Abhandlungen »Tjerita Pendek Indonesia« (»Die indonesische Kurzgeschichte«, 1959) und »Kapankah Kesusastraan Indonesia Lahir?« (»Wann wurde die indonesische Literatur geboren?«, 1964).

Angin Agustus

(aus: »Surattjinta Endaj Rasidin«)

I

Angin bangkit bulan Agustus
Adalah kebangkitan harapan
Atas kesia-siaan putusasa.

Angin bangkit bulan Agustus
Adalah kebangkitan kejakinan
Akan keagungan haridepan.

Angin bangkit bulan Agustus
Adalah kebangkitan kejakinan
Akan martabat manusia.

Angin jang bangkit bulan Agustus
Membakar darah dalam urat
Memperjuangkan perbaikan.

Karena harapan selalu harapan
Jang tumbuh di waktu tertentu
Karena waktu selalu waktu
Memberi hidup di tempat tertentu
Karena tempat selalu tempat
Bagi manusia pertahankan martabat

II

Angin bertiup bulan Agustus
Membangkitkan kepertjajaan
Usaha manusia
Sepandjang sedjarah tiada bosannja
Senantiasia perbaiki diri
Usaha luhur
Tiada kan hantjur

Usaha manusia
Senantiasia enggan menjerah
Usaha luhur
Tiada kan hantjur

Usaha manusia
Senantiasia hasratkan merdeka
Usaha luhur
Tiada kan hantjur

Angin bertiup bulan Agustus
Membangkitkan kejakinan
Usaha luhur
Tiada kan hantjur

III

Angin bangkit bulan Agustus
Memberi udara kepada hidup
Membatalkan segala lembaga
Penolakan terhadap diri
Jang tegang menanti
Usaha mulia
Tak pernah sia-sia

Angin bangkit bulan Agustus
Memberi ruang kepada djiwa
Tak pertjaja terhadap kesia-siaan
Perbuatan manusia
Usaha mulia
Tak pernah sia-sia

Angin bangkit bulan Agustus
Udara baru bagi hidup
Membatalkan segala kata
Jang mengandung api telah mati
Usaha mulia
Tak pernah pertjuma
Mentjari ganti
Lantaran pertjaja pada Kata
Jang mengandung Api dalam api
Api abadi takkan mati

IV

Pabila bangkit angin Agustus
Pertjajalah pada kebenaran Benar
Pertjajalah pada keadilan Adil
Jang tumbuh bulan Agustus

Pabila bangkit angin Agustus
Pertjajalah pada kesalahan jang salah
Pertjajalah pada hukuman Hukum
Jang tumbuh bulan Agustus

Pabila bangkit angin Agustus
Pertjajalah pada keragaman warna
Pertjajalah pada kemerdekaan djiwa
Jang tumbuh bulan Agustus

Pabila bangkit angin Agustus
Pertjajalah pada kemerdekaan Merdeka
Karena usaha luhur
Tak pernah hantjur

Pabila bangkit angin Agustus
Pertjajalah pada kemerdekaan Merdeka
Karena usaha mulia
Tak pernah sia-sia

V

Telah bangkit angin Agustus
Tadjam dan rendah namun serius
Hendak memberi kataputus

Orang-orang bangkit
Limbung dan landjung, namun jakin
Hendak memberi kataputus

Orang-orang bangkit
Melarat dan sederhana, namun pertjaja
Bisa memberi kataputus

Ajip Rosidi

Wahai, semilir angin Agustus
Jang tadjam dan serius
Membawa kataputus!

Angin bertiup bulan Agustus
Membangkitkan kejakinan
Usaha luhur
Tiada kan hantjur

Angin bertiup bulan Agustus
Meneguhkan kepertjajaan
Usaha mulia
Tak pernah sia-sia

Angin bertiup bulan Agustus
Meneguhkan kepertjajaan
Api abadi takkan mati.

1959

Bur Rasuanto

(geboren 1938 in Palembang [Süd-Sumatera])

Bur Rasuanto arbeitete nach Absolvierung der Oberschule – Fachrichtung Naturwissenschaften – zunächst in der Erdölgesellschaft »Stanvac« in Süd-Sumatera. Hier lernte er das schwere Leben der Arbeiter, Ausbeutung und Ungerechtigkeit kennen und wurde dadurch zu seinen ersten Erzählungen angeregt. Bur Rasuanto prangerte auf Grund seiner eigenen Erlebnisse die sozialen Mißstände an und ergriff Partei für die Arbeiter. Stets sind die einfachen Menschen die Helden der Erzählungen Bur Rasuantos. Drei Erzählungen des jungen Schriftstellers wurden mit dem Literaturpreis der Zeitschrift »Sastra« (»Literatur«) ausgezeichnet: 1961 »Discharge«, 1962 »Ethyl Plant« und »Pertundjukan« (»Vorführung«). Bur Rasuantos Kurzgeschichtensammlungen erschienen unter den Titeln »Mereka akan bangkit« (»Sie werden sich erheben«, 1963), »Bumi jang berpeluh« (»Schwitzende Erde«, 1963) und »Manusia Tanah air« (»Menschen der Heimat«).

Pertundjukan

(aus: »Mereka akan bangkit«)

Kandang roti! Demikian penduduk desaku menamakan kurungan tempat tentara Belanda dulu menjimpan tangkapan-tangkapan, sewaktu desaku diduduki. Kurungan itu tidak lain daripada kolong rumah jang didindingi dengan djalinan kawat duri jang rapat jang dipakukan ketiang² rumah itu sendiri dan dengan demikian maka lantai rumah itu telah bertindak sebagai atap dan tanah kolong sebagai lantai. Tidak ada seorangpun penduduk desa kami jang tahu siapa pentjipta istilah itu, tapi semua mengetahui mengapa kandang itu disebut begitu. Roti, adalah makanan jang luar biasa bagi penduduk dan setiap penghuni

kandang itu harus menukar makanannya yang biasa dengan makanan yang luar biasa ini. Semua penduduk desa kami tahu bahwa tangkapan² penghuni kandang itu tidaklah diberi roti dalam pengertian yang dju-djur, melainkan yang disuguhkan adalah kerak² roti sisa² makanan pradjurit Belanda yang sedianja sudah harus dibuang, namun tidaklah pernah ada yang mentjoba menambahkan predikat »kerak« bagi kata »roti« dalam istilah »kandang roti« itu. Desa kami adalah desa yang memiliki tradisi kesopanan yang baik dan setiap istilah yang ditijptakan disini betapapun kasar maknanya selamanja dipilih dari kata² yang tertib.

Ada beberapa buah kandang-roti pernah dibangun selama tentara Belanda menduduki desa kami dan sebuah diantaranya dibangun dikolong sebuah rumah yang ditepati IVG terpisah diluar kamp. Rumah ini hanja selang beberapa rumah dari rumahku dan ditempat ini pulalah biasanja dilakukan penjiksaan² oleh algodjo² Belanda terhadap para tangkapan. Hampir tiap saat orang² yang tinggal disekitar rumah itu dapat mendengar djeritan² tangkapan yang sedang disiksa. Penjiksaan ini sering dilakukan hingga larut malam dan djeritan² yang melengking tadjam menembus udara malam kadang membuat bulu kudukku berdiri dan airmataku meleleh kala aku sedang berbaring ditempat tidur. Dalam ruang mataku terbajang betapa kan meliuk-liuknja orang yang sedang disiksa itu meronta² diudjung tjambuk seperti sering djuga kualami bila ibu merotanku.

Selama masa pendudukan didesaku ada dua orang yang pernah mendjadi algodjo dan menempati rumah diluar kamp itu dibawah mana terdapat kandang-roti yang tak pernah kosong dengan tangkapan². Kedua algodjo ini mempunyai persamaan² dan perbedaan². Persamaanja dalam hal keduanja mempunyai sedjarah kehadiran yang sama didunia: Indo Belanda, keduanja mendjabat tugas yang sama, dan yang paling penting untuk melaksanakan tugas mereka itu mereka memiliki selera yang sama terhadap nasib para tangkapan. Dan perbedaannya adalah bahwa yang seorang datang lebih dahulu bertubuh agak tjebol dengan bentuk muka agak kepipihan sedang yang seorang lainnya yang datang kemudian bertubuh djangkung dengan muka agak lantjip dan mulut lebar. Memperhatikan perbedaan fisik ini setiap orang akan segera berkesimpulan bahwa ibu² keduanja tidak memiliki selera seni mentjipta anak yang sama. Jang tjebol mungkin karena bentuk tubuhnya demikian, tidak bisa berkelahi, sedang yang djangkung sebaliknya adalah djuara tindju untuk seluruh daerah dalam pertandingan peringatan hari lahir sang ratu Juliana. Tapi masih ada lagi perbedaan lain antara

keduanja. Sialgodjo tjebol memiliki daja tahan yang luar biasa terhadap djeritan² kesakitan orang² yang sedang disiksanya. Kami yang tinggal disekitar rumah itu telah dapat menandai apabila djeritan² orang yang sedang disiksa itu lama terdengar, pastilah sitjebol ini yang sedang djadi algodjonja. Menurut tjerita² yang kami dengar algodjo tjebol ini memiliki tehnik menjiksa sedemikian rupa sehingga tangkapan² yang sedang dihadapinja dapat dibuatnja terus sadar ditengah kesakitan yang bagaimanapun. Sialgodjo djangkung sebaliknya, mempunyai kegemaran yang luar biasa melihat darah. Tangkapan² yang disiksanya umumnya tidak akan dapat bertahan liwat dari sepuluh menit segera akan tergeletak pingsan dan tak berkutik.

Sungguhpun semua penduduk desa kami memaklumi akan perbedaan tjara kedua algodjo ini menjiksa, namun semua umumnya sependapat bahwa ditindjau dari akibatnja perbedaan itu tidaklah prinsipiil sama sekali. Bentuk² manusia aneh adalah merupakan pemandangan yang biasa bagi penduduk desa, manakala dengan sengadja atau kebetulan membuang pandang kedalam kandang yang tjuma berinding kawat-berduri itu: manusia² dengan muka sembab-bengkak, tubuh yang penuh dengan tjoret² merah tua yang tadjam bekas belaian tjambuk, darah beku yang nampak mengambang dibawah lapisan bolamata. Mereka ini kebanyakan tinggal berpakaian gombal² kumal yang memper bulu biri² tua, terkulai lesu sambil tangannya berpegang atau setengah menggantung didinding kawat melihat ke-orang² yang bebas diluar dengan pandangan kabur, menanti tibanja giliran disiksa untuk kesekian kalinya.

Kandang yang hanja beberapa meter dari djalan itu, memberikan kemungkinan bagi siapa sadsja yang liwat untuk menjaksikan apa yang ingin mereka ketahui tentang kedjadian² barusan atau semalamnja terhadap diri pada tangkapan. Untuk melihat demikian memang tidak dikeluarkan larangan. Bahkan anak² biasanja melihat dengan melekatkan muka kekandang.

Mulanja teriakan² tangkapan yang sedang disiksa dan pemandangan² anker dalam kandang itu menggetarkan perasaan kami, tapi kebiasaan akhirnya membuat kami merasa wadjar bahkan asjik. Perubahan² bentuk manusia² dalam kandang itu akhirnya djadi terasa sebagai suatu kemestian, sama mestinja orang harus mengambil wudhu sebelum sembahjang: orang tidak lagi akan bertanja mengapa harus begitu. Pagi misalnja tangkapan itu masih dapat berdiri meski dengan sikap yang tidak lagi wadjar, sorenja mereka sudah tertunduk dengan muka yang menebal kedepan berwarna merah-keunguan, dan esoknja sudah

tergeletak dilantai kandang jang dingin itu kehabisan tenaga dengan rupa seperti topeng jang menakutkan.

Dan dalam keadaan begitu, keadaan dimana mereka tidak lagi dapat memberikan kepuasan kepada algodjo Belanda jang menjiksanya, tidak dapat lagi mengeluarkan pekik deritanya jang menggembirakan sialgodjo tjebol atau tubuhnja tidak lagi dapat menjemprotkan darah jang djadi kegemaran sialgodjo djangkung meski betapapun kuatnja udjung tjambuk mendjawilnja, maka malamnja sungai Komerling jang mengalir deras kehilir akan membawa hanjut mereka setelah tubuhnja dilobangi dengan peluru jang dilepaskan dari djarak jang tidak lebih dari dua meter dibelakang mereka diatas djembatan jang memotong sungai dihilir desa. Dan penduduk desa jang menangkap suara letusan bedil dikesenjapan malam begitu, hanja dapat menjelamkan kepala dibawah lapisan selimut dengan bajangan kengerian jang terus terbawa dalam tidur. Tapi kedjadian ini akan terus berulang. Sepandjang jang kami ketahui tidak banjak penghuni kandang-roti ini jang dibebaskan hidup². Tapi penduduk desa kami telah menjesuaikan diri dengan keadaan ini. Penduduk desa kami telah kehilangan sentimentilitet jang sebelumnya sangat mengungkungi gerak hidup mereka.

Hidup alangkah sederhana dan manis. Namun tuntutan atasnja bukan tjuma perdjungan seketika diudjung mana orang dapat memandjatkan harapan dengan pasti! Orang seharusnya dapat mengambil banjak peladjaran dari kenjataan dalam kandang itu. Namun kenjataannya peristiwa² terdjadi diluar harapan² jang sedang dihajati. Kandang itu, tempat dimana peristiwa² dapat memupus segala harapan dan kelandju-tannya, selalu sadja bertambah dengan penghuni baru jang tjukup segar untuk dibuat landasan tempaan tjambuk.

Tidak selamanya penjiksaan² ini dirahasiakan. Mengimpit djari² tangan sitangkapan dengan ragum untuk menjuruhnja mengakui apa jang dituduhkan kepadanya, memaksanya memegang besi jang masih merah membara habis dibakar dan beberapa tjara penjiksaan lainnya lagi, adalah tjara² pemeriksaan jang sering didemonstrasikan ditempat terbuka dihadapan penduduk desa. Tapi diantara semua ada satu pertundjukan rutine jang selalu menarik perhatian chalajak desa. Pertundjukan ini biasa diadakan oleh sialgodjo djangkung djuara tindju itu dengan tema jang tetap: »perkelahian sampai pingsan.« Tema ini sedjalan dengan hobbynja sebagai penggemar tindju. Engkau boleh menganggapnja sebagai inisiatip tentara pendudukan Belanda untuk memberikan hiburan tjuma² kepada penduduk desa. Dan untuk memperoleh penonton jang tjukup banjak, terutama dari lapisan usia dewasa,

pertundjukan ini sengadja diadakan disore hari disaat mana penduduk desa sudah pulang dari sawah atau ladang. Mengumpulkan penonton bagi pertundjukan demikian didesa kami jang ketjil itu tidaklah diperlukan kampanye reklame seperti dikota.

Dalam pertundjukan ini sialgodjo biasanja bertindak sebagai sutradara untuk tjerita gubahannya sendiri dengan memilih para tahanan sebagai pemain. Dan untuk ini ia biasa didampingi oleh kakitangannya, seorang penduduk jang telah banjak berdjasa membantu mengumpulkan penghuni kandang-roti itu. Orang ini bertubuh tegap kehitaman, mantu seorang hadji jang fanatik didesa kami. Sebelum tentara Belanda mentjapai desa kami, ia terkenal sebagai pemimpin lasjkar pemuda jang telah disiapkan untuk mempertahankan desa. Tapi ketika tentara Belanda telah sampai dibatas desa, ia segera berbalik haluan dan menjediakan diri untuk bekerdja membantu Belanda. Dalam kedudukannya sebagai kakitangan ini ia dapat memperoleh kemewahan hidup jang menjolok didesa kami dan ia adalah tokoh sasaran dendam jang tak tertjetuskan bagi seluruh penduduk. Dan dalam pertundjukan² jang diadakan sialgodjo ini, ialah jang biasanja menjelenggarakan hal² jang bersifat tehnis.

Demikianlah, bila sialgodjo itu menganggap waktunja telah tiba, tanpa upatjara ini-itu pertundjukan segera dimulai. Sakdul – demikian nama sikakitangan – segera disuruh memilih dua orang tangkapan dari dalam kandang-roti, kemudian menggiring pilihan² itu ketempat terbuka dihalaman. Lalu dengan lantang dan seperti menggertak sialgodjo bersuara: »Kamu orang dua, berkelahi! En djangan berhenti sebelum disuruh berhenti. Awas! Hajo mulai!«

Sebagaimana sikap pemain² baru jang merasa aneh tentang tjerita jang akan dimainkannya, kedua tangkapan biasanja saling berpandangan tak mengerti. Tapi mereka tidak akan lama berada dalam keadaan bertanja² demikian dan tak sempat akan berkata apa², karena akan segera pula terdengar suara sialgodjo dengan mengantjam dengan bengis supaja kedua tangkapan segera melakukan apa jang telah diperintahkannya. Lalu dengan perasaan terpaksa dan bekal tenaga jang tinggal sedikit itu, keduanya berkelahilah. Mereka berkelahi sungguh²! Mereka tidak mungkin untuk ber-pura². Sekiranya seorang diantaranya akan mentjoba ber-pura², maka desakan lawannya akan segera membuatnya melepaskan berlaku pura² itu. Segalanya telah diperhitungkan. Sisutradara jang djuga adalah pentjipta tjerita ini telah mengolah hukum antagonisma dengan sadar dan hasilnya adalah pengaruh timbal-balik jang seret-menjeret keatas.

Selama pertunjukan ini berlangsung, para penonton dihinggapi ketegangan dan sikap² jang aneh. Orang² jang telah berusia menjaksikan perkelahian ini dengan wajah kaku dan harap²-tjemas. Mereka terpaksa ditempat mereka berdiri dan tak mengeluarkan kata². Tjuma sekali², manakala tindju seorang diantara jang berkelahi sempat menemui sasaran jang baik diwadjah lawannya sehingga jang terakhir ini seketika kehilangan kesetimbangan dan ber-pusing² seperti ajam kena sawan, terdengarlah suara mereka seperti keluh jang berat hampir serentak.

Lain halnya dengan sikap kebanyakan anak². Kebanyakan anak² menjaksikan perkelahian ini dengan bersemanga tdan diantarannya dengan suara setengah berbisik saling menaruhi dan memilih djagonja masing² bersama² dengan teman² disebelah-menjebelahnja. Berlainan dengan sikap mereka jang telah berusia, anak² akan berlondjak seperti tersentak dan setengah menepuki, manakala seorang diantara jang berkelahi itu sempat menempakan tindjuna jang keras kepada lawannya. Pertunjukan seperti ini selalu merupakan sensasi jang mengasjikkan bagi kami, dan disaat² menjaksikan djalannya perkelahian itu, kami seperti dikosongi dari perasaan sentimentil. Tapi bila malam tiba dan kesenjapan telah menggenangi suasana desa, barulah pikiran² ini diganggu oleh ingatan² jang menakutkan. Dan kedjadian² jang kadang terulang kembali dalam mimpi terasa lebih mengerikan.

Ditengah suasana perkelahian ini, biasanya suara sialgodjo mengatasi segalanya. Sambil tak henti²nja bergerak mengikuti kedua aduannya, ia ber-teriak² memberi semangat dengan nada berat dan kadang terdengar seperti setengah meraung. Ia ber-gerak² seperti lajaknja seorang pemisah digelanggang adu tindju, meskipun disini ia tidak pernah memisah aduannya itu. Ditangannya jang berbulu pirang hingga kepergelangannya itu, bermain² sebuah alat pemukul jang dapat dipergunakannya sewaktu² bila sadja dikehendakinja. Wadjahnja jang keras djadi kemerahan didjilat kemeriahan dan kegembiraannya. Dan sekali² manakala semangatnja sudah demikian meluap, ia tiba² akan melompat sambil mengeluarkan teriak melengking, dan dalam keadaan begitu ia akan mengingatkan orang pada seekor andjing jang sedang menjambut makanan jang dilemparkan keudara.

Sesuai dengan sifatnja, pertunjukan ini tidak mempunyai batas tempo. Ia dapat berachir tiba², tapi djuga dapat terulur hingga tiba saat dimana batas kesanggupan mereka jang berkelahi itu berachir. Dan bila batas itu telah tertjapai, kedua tangkapan itu akan rubuh dengan sendirinja bermandikan keringat dan darah. Para penonton jang menjaksikan kedua

tangkapan jang kini telah tergeletak lemas tidak dapat berbuat apa². Perasaan kemanusiaan menggugat didada masing², namun tak ada jang berbuat apa². Dan bagi mereka jang demikian perasa, gugatan itu hanya mereka tampani dengan membiarkan air-tangis menggenangi mata. Disaat² itu suasana digenangi keharuan. Keharuan semata-mata! Tapi bagi sialgodjo jang telah mendalangi pertunjukan itu keadaan itu tidak punja arti apa² selain penunjuk bahwa pertunjukan telah berachir. Sebagai sutradara ia benar² mengerti akan emosi penonton. Bila kedua aduannya telah rebah dan tak dapat meneruskan perkelahian lagi, ia dengan sikap atjuh tak atjuh segera akan berlalu tanpa memperdulikan lagi nasib kedua aduannya. Sebab ia tahu, urusan selandjutnja akan diselesaikan Saktul, kaki tangannya jang setia.

Dalam rangkaian pertunjukan jang pernah diadakan oleh sialgodjo selama ia berada didesa kami, ada satu diantarannya jang paling terkesan diingatan seluruh penduduk dan sukar untuk dilupakan. Bukan sadja karena pertunjukan kali itu agak berlainan daripada jang biasanya, tapi djuga kedjadian kali itu telah menjiramkan sedikit kelegaan kepada penduduk.

Sore itu lain dari biasanya, sialgodjo sendiri jang mengeluarkan seorang tangkapan kemudian menggandengnja kehalaman. Kedjadian pertama ini sadja sudah menimbulkan teka-teki pada kami. Ia menggandeng tangkapan itu dengan hati², nampaknja seakan ia menggandeng orang jang dihormatinja.

Tangkapan itu sendiri tjukup terkenal diantara penduduk desa, bahkan djuga didesa² lain didaerah ini. Ia seorang laki² jang belum mentjapai usia tigapuluh, bertubuh sedang tapi tidak kurus. Wadjahnja seperti menondjol membuat sudut kekiri-kanan dan matanja jang bersarang agak kedalam membuat wajah itu seperti redup. Namanja sebenarnya Ibrahim, tapi orang biasa mendjulukinja Alu atau walaupun mau pakai namanja biasanya Brahim Alu. Alu dari bahasa daerah artinja biawak, djenis binatang jang merupakan musuh ajam dan itik. Binatang ini hidup diair dan didarat. Nah, kalau Brahim ini oleh penduduk didjuluki Alu, adalah karena sifat² dan kerdjanja sehari² memang seperti biawak; ia tak punja kerdja lain selain mentjuri dan ia mentjuri dimana² sehingga seluruh penduduk memusuhinja. Bila orang menjebut Brahim Alu orang akan menambahkan pula: »semoga pendek umurnja«, tapi Brahim selalu sehat sadja. Tidak pernah terdengar orang mengatakan »si Brahim Alu hampir sadja mati«. Ia adalah penduduk desa kami, tapi ia tak punja tempat tinggal dimanapun. Sebab itu ia djarang nampak diam didesa. Dan sedjak desa kami diduduki tentara Belanda,

ia hampir² tidak pernah kelihatan samasekali, bersembunyi dipondok² diluar desa. Tapi kegiatannya tidak pernah menurun. Dan sehari sebelum-nya atas djasa Sakdul, ia dapat tertangkap ketika sedang melarikan diri sehabis membongkar lumbung dihuma seorang penduduk.

Dibandingkan dengan tangkapan² lainnya, nampak sore itu ia masih tjukup segar dan belum begitu banjak mendapat siksaan. Ia memakai badju-kaus kuning berlempang yang nampaknya sudah putjat, bertjelana pendek dengan kain sarung yang terselempang dibahunja. Ia mengikuti sadja dengan tenang setiap isyarat² yang diberikan sialgodjo.

Sebagai biasanja orang dapat mengharapkan sore itu akan ada pula adu tangkapan. Orang² mengetahui bahwa melihat pertundjukan seperti itu selalu menegangkan urat sjaraf, namun yang hadir selalu ramai djuga. Penonton² membuat lingkaran kelompok² yang agak membuka dari tempat akan diadakan pertarungan. Sore itu hadir djuga sedjumlah pradjurit² Belanda dari kamp. Agaknya atjara sore itu memang sudah direntjanakan lebih dahulu, dan merupakan pertundjukan yang belum pernah terdjadi. Pradjurit² Belanda itu tak henti²nja bergurau² dan teriak² yang tak dapat kami mengerti.

Sesuatu yang tak ter-sangka² kemudian terdjadilah. Sialgodjo tiba² membuka badjunja, kemudian sambil melemparkan badju itu kepada Sakdul yang segera menangkapja, sialgodjo berdjalan mendekati kaki tangannya itu membitjarakan sesuatu yang tak terdengar, kemudian mundur menjdauh sambil pandangnja diarahkan kepada Brahim Alu dengan tetap. Brahim Alu memperhatikan gerak-gerik sialgodjo dengan wadjah yang tak mengerti. Sambil tangannya menjandang badju sialgodjo tiba² Sakdul mendekatinja, menatapnja dengan pandangan bentji kemudian berkata: »Brahim Alu, tuan menjuruhmu berkelahi melawannya. Tuan telah mendengar, kau pintar silat. Kamu tahu tuan kita djuara boksen didaerah ini. Sekarang tuan mau mentjoba boksennja dengan silatmu«.

Hampir seluruh penduduk yang menonton seperti tersentak. Masing² saling berpandangan tak mengerti, tapi kemudian memaklumi apa yang segera akan terdjadi. Disana-sini mulai terdengar suara² bitjara tapi tidak keras. Dan anak² paling banjak bereaksi mengeluarkan pertjangkapan.

»Dengar kamu, tuan mau mentjoba boksennja dengan silat Alu«.

»Ajo taruhan siapa menang«.

»Brahim Alu tak kan mau melawan«.

»Mengapa tidak? Ia sudah diizinkan untuk melawan«.

»Ja, tapi kalau tuan itu yang kalah, Brahim akan disiksa nanti malam«.

»Belum tentu tuan itu kalah«.

»Brahim Alu ahli mentjak. Ia banjak isi dada«.

»Tapi tuan itu pintar boksen«.

»Kalah sama silat«.

»Belum tentu!«

»Taruhan?«

»Ajo. Karet lima«.

»Sepuluh«.

»Lima«.

»Tak berani?«

Kemudian terdengar suara pasti: »Brahim tak dapat dikalahkan, asal ia mau berkelahi«.

Brahim Alu memang terkenal pintar silat dan banjak isi dada. Tapi djustru dengan kepintarannya itu, ia mendjadi sarang sumpah-serampah penduduk. Wadjahnya tak pernah memantjarkan ironi, tapi ia dapat bertindak dengan tjepat sewaktu². Ia tidak memperlihatkan tanda² kegusaran ketika Sakdul menjampaikan pesan tuannya tadi. Ia hanya mengetjilkan matanja seperti menjorot kewadjah Sakdul seperti memantjarkan dendam yang dahsjat. Sakdul kemudian segera menjdauhinja, tapi pandang Brahim tetap menjorotinja hingga ia nampak gusar.

Sialgodjo yang sedjak tadi diam hanya memandang dengan keras dari tempatnja berdiri. Bulunja yang perang mendaki rapat terutama didadanya seperti meleemukut dan otot²nja nampak keras dan padat. Achirnja ia memberi isyarat kepada Brahim untuk mulai, tapi Brahim masih tetap diam tak memberikan reaksi. Sialgodjo dengan penuh napsu mendekati lawannya dengan kedua tindjunja terkepal keras dan wadjah bengis. Suara pradjurit² Belanda yang menjagoi sialgodjo sudah memekakkan telinga. Ketika sialgodjo melajangkan tindjunja yang pertama mengarah kemuka Brahim, suara sorak pradjurit² petjah hampir serentak. Tapi Brahim dalam keadaannya bertanja², sempat memiringkan kepalanja sedikit dan meliwatkan antjaman itu. Menjadari kegagalannya yang pertama itu, sialgodjo yang djauh lebih tinggi dari Brahim nampak penasaran. Ia merasa tjuma dianggap sepi oleh Brahim dan ia mengantjam akan menjiksanya apabila tidak melajannya berkelahi sungguh². Sakdul memberanikan diri mendekati Brahim dan turut memperingatkan. Ketegangan meruntjing kini. Ketika kemudian dapat menguasai dirinja benar², Brahim tjepat meluluskan sarungnja dan membuangnya kesamping, lalu bersiap menanti. Pertarunganpun terdjadilah. Seluruh perhatian terpusat kekedjadian itu. Teriak² pradjurit²

Belanda terus melantjar. Penonton penduduk desa sebaliknya tjuma bungkem dan nampaknja dipersatukan dalam satu harapan. Agaknja semua jang menonton punja dugaan jang sama bahwa pertundjukan itu akan berlangsung seru dan lama. Tapi kenyataan sungguh diluar dugaan ini. Perobahan terdjadi dengan tiba². Hampir² dengan tiada diketahui asal-mulanja hingga tiba² sadja kami telah menjaksikan selundjur tubuh jang kasar dan otot² jang begitu ditakuti, telah terlundjur tertelungkup ditanah dan diatas punggungnja duduk Brahim Alu dengan kedua kakinja mengepit masing² kedua tangan korbannja, sedang kedua tangannja menekan kuat² keleher jang dikudainja. Keadaan ini turut merobah suasana dengan tjepat. Suara sorak² pradjurit tiba² lenjap seperti diserap rintihan sialgodjo jang kini terdjepit tak berdaja dan kini mulai terdengar suara² penduduk, suara² jang bernada kegembiraan meskipun suara² itu tidak keras. Tapi ini belum berachir. Kemarahan Brahim nampaknja masih terus menandjak. Dan ketika ia tiba dipuntjak kegeramannja, tiba² dengan suatu gerakan jang tjepat tangan-kannja meraih rambut sialgodjo dan dengan pandang kaku disertai mulutnja jang meringis kuat, ia merugukkan kepala sialgodjo berkali² ketanah jang berkerikil itu. Penonton penduduk desa turut merapatkan gigi terdjangkit kegeraman dan diantaranya ada pula tanpa sadar turut menggerak-gerakkan tindju seperti memberi irama kepada gerakan² Brahim jang sedang menjiksa sialgodjo. Pradjurit² Belanda tidak djuga ada jang mengeluarkan suara. Mereka memandang kaku kekedjadian itu dan seperti tidak pertjaja apa jang mereka saksikan. Djuga si Sakdul diam terpukau. Emosi pradjurit² dan penduduk desa kini benar² berbalik. Penduduk desa menjaksikan penjiksaan jang dilakukan Brahim itu dengan perasaan gembira dan seluruh wadjah menampakkan kelegaan. Setjara diam² Brahim Alu, orang jang biasa membongkar rumah² penduduk dan mentjuri dimana², orang jang begitu dimusuhi dan dibentji oleh seluruh penduduk desa, kini dianggap sebagai seorang pahlawan jang telah memberikan kelegaan. Tapi keriahan penduduk segera pula menegang ketika sebuah tendangan keras tiba² menjerang Brahim pada tengkuknja. Belum sempat lagi Brahim membalikkan diri, tendangan² berikunja sudah djatuh pula dikepala dan dipunggugnja. Brahim terdjungkir, tubuhnja menimpa kepala sialgodjo dengan keras, kemudian terbaring tak sadarkan diri disamping sialgodjo. Pembalasan itu telah dilakukan oleh Sakdul. Ia telah didorong oleh pradjurit² Belanda untuk melakukan pembalasan itu dan ia berhasil sebagai adjudan jang setia.

Setelah terlepas dari lawannja, sialgodjo belum djuga bergerak. Tapi kemudian pelan ia dapat mengangkat mukanja dan mentjoba berdiri. Keningnja nampak penuh luka² ditempli kerikil ketjil² dan darah jang membajang dibawah kulit mukanja membuat bintik² merah jang semakin melebar. Ia belum lagi membuka matanja. Sakdul segera memapahnja berdiri. Setelah sedjenak dalam keadaan begitu, achirnja pelan² ia membuka mata, memandang lemah sekeliling, lalu melajangkan pandang kearah Brahim jang kini masih tergeletak pingsan ditanah. Dengan tiada terduga², tiba² sialgodjo membalikkan tubuhnja dengan tjepat menghadap Sakdul, lalu melajangkan tindjunja berkali² susul menjusul dengan keras kewadiah dan perut Sakdul, menderanja hingga terujung² kemudian terbentur kepokok sawo. Sakdul tersandar seketika lalu djatuh tak berkutik.

Kesepian jang tegang meliputi suasana. Tak seorangpun terdengar mengeluarkan suara, djuga pradjurit² Belanda semua bungkem. Penonton banjak jang sudah berlalu sedjak keadaan mendjadi tegang tadi dan jang masih ada, kini diam² telah meninggalkan tempat itu, ataupun hanja mengikuti landjutan² kedjadian dari djauh. Tapi jang berbuat begitu umumnja orang² tua. Sedangkan anak² kebanyakan masih belum berandjak dari situ seakan kedjadian itu suatu permainan jang menjenangkan. Kami tidak habis bertanja² mengapa sialgodjo itu memukuli Sakdul, orang jang menurut pendapat kami telah menolong dan menjelamatkannja.

Sehabis memukuli Sakdul, dengan langkah jang tidak tetap seperti terujung² achirnja sialgodjo berlalu dari situ, menaiki tangga dan menghilang didalam rumah dan tak muntjul² lagi. Ia berlalu meninggalkan kedua putera desa kami jang kini sedang tergeletak dihalaman, jang seorang habis menjiksanya dan jang seorang lagi habis disiksanya.

Ketika sepulang dari menjaksikan pertundjukan itu kutanjakan kepada nenekku mengapa sialgodjo itu sampai hati menjiksa Sakdul jang telah menjelamatkannja itu, nenekku tidak langsung mendjawab. Nenekku tidak pernah menjaksikan pertundjukan² penjiksaan algodjo Belanda ini. Sambil terus menarik² tasbihnja jang pandjang itu ia melemparkan pandangnja djauh kedepan dan achirnja berkata seperti menggerutu: »Kita djuga, achirnja kita djuga jang rugi ...« Aku tidak mengerti tapi nenekku tidak pernah menjelaskan maksudnja.

Malamnja aku hampir² tak dapat tidur. Peristiwa sore itu tak hendak hilang²nja dari ingatanku. Dan malam itu kami mendengar djerit penghuni kandang roti jang paling dahsjat.

Quellenverzeichnis

Die Texte wurden folgenden Werken entnommen:

- H. A. M. K. Amrullah: Dibawah Lindungan Kaabah. 7. Aufl. Djakarta: Balai Pustaka 1957. S. 28-35.
- Takdir Alisjahbana, Sutan: Lajar Terkembang. 6. Aufl. Djakarta: Balai Pustaka 1956. S. 94-104.
- Toha Mohtar: Pulang. Djakarta: P. T. Pembangunan 1962. S. 108-113.
- Pramoedya Ananta Toer: Keluarga Gerilja. 2. Aufl., Djakarta: P. T. Pembangunan 1955. S. 87-98.
- Sitor Situmorang: Djalan Mutiara (Kumpulan 3 sandiwara). Djakarta: Pustaka Rakjat N. V. 1954. S. 34-42.
- Amir Hamzah: Njanji sunji. 4. Aufl. Djakarta: Pustaka Rakjat 1954. S. 5, 29.
- Usman Effendi: Warnasari Epik dan Lirik. Djakarta: Gunung Agung 1953. S. 54-58, 91-100.
- Drs. Gazali: Puisi dan Prosa Indonesia (Lama dan Baru). 2. Aufl. Djakarta: Penerbit Widjaya 1962. S. 38, 53.
- Drs. Zuber Usman: Kesusasteraan Baru Indonesia. 4. Aufl. Djakarta: Gunung Agung 1964. S. 155, 166, 168, 180, 184, 264.
- Usman Effendi: Sasterawan-Sasterawan Indonesia. 2. Aufl. Djakarta: Gunung Agung 1955. S. 64, 91-92.
- Sabaruddin Ahmad u. M. Nuh. Harahap: Warnasari Prosa dan Puisi Indonesia. Medan: Pustaka »Indonesia« 1954. S. 185, 229, 238-240.
- H. B. Jassin: Gema Tanah Air. 3. Aufl. Djakarta: Perpustakaan Perguruan Kementerian P. P. dan K. 1954. S. 52, 53, 142-150, 289-293, 297, 302, 303, 305, 343, 344, 381-393, 401, 403, 423, 435-440.
- Agam Wispi: Sahabat. Djakarta: Bagian Penerbitan Lembaga Kebudajaan Rakjat (Lekra) 1959. S. 7.
- Armijn Pane: Kisah antara Manusia. 2. Aufl. Djakarta: Balai Pustaka 1965. S. 17-29.
- Bachtiar, Toto Sudarto: Etsa. 2. Aufl. Djakarta: Pembangunan 1962.
- A. Teeuw: Modern Indonesian Literature. The Hague: Martinus Nijhoff 1967. S. 234-235.
- S. S. Adiwimarta: Die indonesische Literatur in der Welt des Manipol. Aus: Afrika und Übersee — Sprachen und Kulturen. Bd. XLVII. S. 262, 263.
- Marah Rusli: Sitti Nurbaja. 8. Aufl. Djakarta: Balai Pustaka 1957. S. 3-13.
- Zaman Baru: Djakarta. 3 (1956). S. 21-25.

Quellenverzeichnis

- Motinggo Boesje: Malam Pengantin di Bukit Kera. Sebuah Novelette untuk Drama. 2. Aufl. Djakarta: Fa. Mega Bookstore 1963.
- Utuy Tatang Sontani: Selamat djalan anak kufur. Bukittinggi-Djakarta: N. V. Nusantara 1963.
- Trisnojuwono: Angin Laut. Kumpulan tjeritapendek. Djakarta: P. T. Pembangunan 1958. S. 129-138.
- Bur Rasuanto: Mereka akan bangkit. Sebuah kumpulan 1958-1962. Djakarta: Fa. Mega Bookstore 1963. S. 76-90.
- Ajip Rosidi: Suratjinta Endaj Rasidin. Djakarta 1960. S. 44.

Außer o. a. Werken wurden folgende Quellen benutzt:

- Braasem, W. A.: Moderne Indonesische Literatur. Amsterdam 1954.
- Sikorskij, V.: Indonezijskaja literatura. Moskau 1965.
- Jassin, H. B.: Kesusasteraan Indonesia Modern dalam Kritik dan Essay. Djakarta 1954.
- Nevermann, Prof. Dr. Hans: Stimme des Wasserbüffels. Eisenach und Kassel 1956.
- Bodenstedt, A. A.: Sprache und Politik in Indonesien — Entwicklung und Funktion einer neuen Nationalsprache. Dissertationsreihe des Südasien-Instituts der Universität Heidelberg. Heidelberg 1967.
- Hilgers-Hesse, I.: Über die Position der Regionalsprachen (als Träger alter Kulturen) gegenüber der Bahasa Indonesia im heutigen Indonesien. In: Tribus (Stuttgart, Lindenmuseum), 9. Jg., 1960, S. 147-152.
- Emeis, Dr. M. G.: Bunga Rampai Melaju Kuno. Djakarta-Groningen 1952.
- Boejoeng Saleh: Ichtisar ringkas sastra Melaju-lama. In: Zaman Baru. Djakarta. 5 (1956).
- Boejoeng Saleh: Dari kesusasteraan Melaju kekesusasteraan Indonesia. In: Zaman Baru. Djakarta. 6 (1956).
- Boejoeng Saleh: Sastera Indonesia djaman Djepang. In: Zaman Baru. Djakarta. 8 (1956).
- Gerhard Kahlo: Blütenlese aus der klassischen indonesischen Literatur. In: Studia Asiae, Festschrift für Johannes Schubert, Part I, Supplement to »Buddhist Yearly 1968«.
- Nasution, Drs. J. U.: Sitor Situmorang sebagai Penjair dan Pengarang tjerita pendek. Djakarta 1958.

GLOSSAR

Im Glossar werden nur die Wörter aufgeführt, die nicht in dem vom VEB Verlag Enzyklopädie, Leipzig, herausgegebenen Indonesisch-Deutschen Wörterbuch von Gerhard Kahlo und Rosemarie Bärwinkel enthalten sind.

Alle Stichwörter sind alphabetisch nach Grundwörtern angeordnet, denen jeweils die Ableitungen folgen.

Mit *dj*, *ng*, *nj* und *tj* beginnende Wörter werden nach den mit *d*, *n* und *t* beginnenden Stichwörtern aufgeführt.

Verzeichnis der Abkürzungen

<i>Abk.</i>	Abkürzung	<i>m</i>	Maskulinum
<i>Anat</i>	Anatomie	<i>Mar</i>	Marine
<i>arab</i>	arabisch	<i>Med</i>	Medizin
<i>Astr</i>	Astronomie	<i>Mil</i>	Militärwesen
<i>Biol</i>	Biologie	<i>minangk</i>	Minangkabau-Dialekt
<i>chin</i>	chinesisch	<i>n</i>	Neutrum
<i>djak</i>	Djakarta-Dialekt	<i>niederl</i>	niederländisch
<i>djaw</i>	djawanisch	<i>od</i>	oder
<i>engl</i>	englisch	<i>pl</i>	Plural
<i>etw.</i>	etwas	<i>port</i>	portugiesisch
<i>f</i>	Femininum	<i>präp</i>	Präposition
<i>franz</i>	französisch	<i>Rel</i>	Religion
<i>Hdl</i>	Handel	<i>skr</i>	Sanskrit
<i>interj</i>	Interjektion	<i>sund</i>	sundanesisch
<i>Isl</i>	Islam	<i>u. dgl.</i>	und dergleichen
<i>itr</i>	intransitives Verb	<i>übertr</i>	übertragen
<i>jmdn.</i>	jemanden	<i>umg</i>	umgangssprachlich

A

abatoir (*franz abattoir*) Schlachthaus *n*
achir: ~-~ schließlich
achirulkalam *< arab >* zuletzt, schließlich
adinda jüngere Schwester *f*; jüngerer Bruder *m*; *respektvolle Anrede für einen jüngeren Menschen*
adja (*Abk. für sadja*) nur
adjar: *pel*~ Student *m*, Schüler *m*; *pel*~*an* Unterricht *m*
adjudan Adjutant *m*
adpokat Advokat *m*, Rechtsanwalt *m*
adu: *peng*~ *ajam* jemand, der Kampfhähne miteinander kämpfen läßt
aduk: *meng*~~ mischen, vermischen
afal *< arab >* auswendig können
ail (*Kindersprache für air*) Wasser *n*
ajam: ~ *aduan* Kampfhahn *m*; *anak* ~ Kücken *n*
aju *< djaw >* *alt* schön, bezaubernd
ajun: *ber*~*alun* wiegen und wogen
akan: ~*an* *selten* Horizont *m*
aku: *meng*~*i* eingestehen, bekennen
¹*alam*: ~ *barzah*, ~ *Barzach* Totenreich *n*
²*alam* *< arab >* *selten* allwissend
alang: *ter*~*i* verhindert, aufgehalten
alat: *memper*~ als Mittel gebrauchen, als Werkzeug benutzen
algodjo Henker *m*; Mörder *m*; Scherge *m*; Verbrecher *m*
alipan giftiger Tausendfuß *m*, Scolopendra morsitans
alun: *ber*~~ wogen
amarah zornig
amat: *ber*~~, *meng*~(~~)*i* aufmerksam betrachten, ständig beobachten

ambil nehmen; ~ **(ke)putusan** einen Entschluß fassen
amis Geruch *m*, Gestank *m*
amprofil *< franz en profil >* im Profil
amtenar Beamter *m*
andal: ~*an* Pfand *n*
andam: ~*an* Haarknoten *m*; Stirnlocken *f/pl*
angan: *ber*~~ träumen, Wunschbilder haben
angkat: ~*an* Heben *n*; Generation *f*; *ter*~ 1. aufstehend; 2. erhoben
angker *< djaw >* von Geistern bewohnt; unheimlich; gefährlich
anjam: *meng*~ flechten
apa: *tak ber*~ nicht sehr; *tak meng*~ schon gut!; es macht nichts!
appel (*niederl appel*) Appell *m*; Berufung *f*
arus (= *harus*) müssen; es ist nötig
asah: *ber*~ geschliffen
asik (= *asjik*) vertieft sein
astagirullah *< arab >* *Ausruf des Erstaunens od. Erschreckens* mein Himmel!; ist denn das möglich!
avonturier *< niederl >* *selten* Abenteurer *m*
awan: *ber*~~ bewölkt
awang: *per*~*an* *tjita-tjita* Luftschlösser *n/pl*

B

bachil 1. geizig, egoistisch, gierig; 2. Geizhals *m*, Egoist *m*
badju: ~ *berenang* Badeanzug *m*; ~ *djas*

- Bluse *f* nach europäischem Schnitt;
Jackett *n*
- bagi: mem~kan teilen, verteilen, abgeben; verleihen; geben
- bahu *Flächenmaß* Bahu (7096 m²)
- baik: orang ~ wohlerzogener Mensch *m*; ~ budi gut; gutmütig; ~lah gut!; abgemacht!; laßt uns ...!
- bajang: ~an Schatten *m*; Vorstellung *f*; Spiegelbild *n*; ter~ widergespiegelt, reflektiert
- bajar zahlen
- balairung Empfangshalle *f* (im Palast)
- balau 1. flimmern, blinken; 2. fleckig, bunt
- baleh-baleh (= balai-balai) Ruhebank *f*, Liege *f*
- bampak <djak> alt, verbraucht, ausgedient
- bandal <djaw> kühn
- bandel <djak> verstockt, hartnäckig
- banting: mem~(kan) hinwerfen;
(mem)~ tulang sich abschnitten
- barang <djak>: mem~i begleitet von
- barang, ber~ lang liegen; sich legen; ter~ liegend
- baris: Pegunungan Barisan Barisan-Gebirge *n* (auf Sumatra)
- basmi, mem~ ausrotten, bekämpfen
- batal: mem~kan brechen, annullieren
- batang: se~ kara allein sein; allein-stehend sein
- batas: ~an Grenze *f*; Einschränkung *f*; Feststellung *f*; Definition *f*; per~an Grenze *f*
- bathin (= batin) seelisch, innerlich;
lahir dan ~ materiell und ideell; voll und ganz
- batis Batist *m*
- baun (= bau) Duft *m*
- bawa: pem~an Lieferung *f*; Geschenk *n*
- bawah: se~n~nja unterst
- B.B. (Abk. für Binnenlands Bestuur) in-ländische *od.* einheimische Selbstverwaltung
- beberapa einiges; ~ lamanja einige Zeit
- beda: per~an Unterschied *m*
- bedak: mem~i muka sich das Gesicht pudern
- beeld <niederl> hier: Bild *n*
- begimana (= bagaimana) wie
- beku: mem~ gerinnen, stocken
- belah: dise~ neben; se~ seitlich; ein-seitig
- belam 1. neblig, schlecht sichtbar; 2. verschwinden
- Belanda 1. Niederlande; 2. niederländisch
- belati 1. ausländisches Erzeugnis *n*; 2. im Ausland hergestellt
- belontengan: ~hitam schwarze Flecke *m/pl*
- benam: mem~(kan) sinken
- béndi: ber~ einen Dogcart fahren
- bentar: se~ malam heute abend
- bentuk: apa pula ~nja was es auch sei
- benur: ter~ stoßen; übertr erfolglos, mißglückt
- berat: ke~an Protest *m*; tidak ke~an nichts dagegen haben
- berengut, mem~ erzürnen, ärgerlich werden
- bérko: lampu ~ elektrische Lampe *f* (am Fahrrad)
- berokat Brokat *m*
- bersit, mem~ plötzlich hervortreten; erscheinen, sich zeigen
- besar: se~n~nja größter
- biasa: luar ~ außergewöhnlich; pada ke~an für gewöhnlich, wie üblich
- bikin machen, bauen
- bin <arab>: Saáman ~ Paidjan Saáman, der Sohn Paidjans
- binar: ber~n~ 1. blitzen, funkeln; 2. funkelnd
- bisik: ber~(n~), mem~ flüstern
- biskuit Biskuit *m*

C

- bitjara: ber~ sprechen, reden; sich unterhalten; mem~kan sprechen; über etw. sprechen, etw. besprechen
- bitu *sund* explodieren, platzen
- bola: ~ listrik Glühbirne *f*; ~mata Augapfel *m*
- boleh: mem~kan erlauben; die Möglichkeit geben
- bolong schwarz, dunkelblau
- botjah <djaw> Kind *n*; Junge *m*
- botjor: ke~an Leck *n*; übertr undichte Stelle *f*
- brendi Brandy *m*, Branntwein *m*
- buah: ber~n~ 1. Früchte bringen, Früchte tragen; 2. erfolgreich
- buang: ter~ ausgestoßen
- buat: ber~n~ machen; herstellen; tun; gebrauchen; di~n~ falsch, erheuchelt; memper~ tun; bauen; gründen
- budjang: mem~ ein Jungeselle sein
- buka: ber~ öffnen, aufmachen; eröffnen; mem~ suara die Stimme erheben; sagen
- bulang: ~an Bulangan, Gmelina asi (eine Baumart)
- bule <djak> vollständig
- bulé *sund* weißhaariger Büffel *m*; übertr (nur für die Haut) weiß
- bulu: ber~ 1. Körper- Haare haben; Wolle haben; Federn haben; 2. behaart
- bunga: mem~ verzieren, schmücken, dekorieren
- bungkem verstummen
- bunji: ber~ 1. tönen, klingen; knistern; Dokument lauten; bezeichnen; 2. klangvoll
- bupati Landrat *m*
- buru: ~an Jagd *f*; ber~ jagen
- bus <niederl> Briefkasten *m*
- busa: mem~ schäumen; mem~gelora Blut wallen
- busuk: ke~an Schlechtigkeit *f*

D

- chabar <arab>: meng~kan berichten
- chawatir <arab> besorgt
- cherry-blossom <engl> Kirschblüte *f*
- court <engl> Gerichtshof *m*
- cut <engl> Schnitt *m*
- dada: penjakit ~ Lungenkrankheit *f*
- dag <niederl> Tag *m*
- daju: men~(n~) 1. toben; stöhnen, seufzen; 2. tobend
- dam <niederl> Damm *m*
- damping: men~i umgeben
- dansi alt (europäischer) Tanz *m*
- darah: ber~ blutig
- datang: men~i besuchen, aufsuchen
- debar, ber~, men~ Herz schlagen; pulsieren, klopfen
- débat: per~an Debatte *f*, Diskussion *f*
- déh <djak> (= sudah) schon, bereits
- dekap: men~ sich schmiegen (pada an); ter~ umarmt, umfaßt; erfaßt
- dekat: men~i sich nähern; sich nahekommen
- denting: ber~ klingen, klirren
- derai: ber~ petjah itr zerbrechen
- derdjat (= deradjat) Grad *m*, Rang *m*, Ansehen *n*, Prestige *n*
- deres Geräusch der Schreibmaschine; ber~n~ Schreibmaschine klappern
- derik knacksen, knacken
- derita: men~ leiden, dulden
- desak: men~(n~) drücken; verlangen, begehren; drängen; bedrängen
- desir: ber~ rauschen; men~ rascheln, leise rauschen
- détasemén Abteilung *f*, Trupp *m*, Gruppe *f*
- détasir Truppe entsenden, in Marsch setzen

detek Geräusch der Schreibmaschine;
ber~ Schreibmaschine klappern
diam: men~i wohnen, bewohnen
dikit: ber~ allmählich, langsam; se~-
 -kese~ ganz allmählich
dingin: ~lembab feuchtkalt
diri: berpen~an die Ansicht haben, die
 Einstellung haben
dll. (= dan lain lain) und so weiter
dokoh: ~hati-hati eine Art Amulett
dokter Doktor *m*, Arzt *m*
dorong: ke~an 1. hastig; übermäßig, zu
 weit gehend; 2. so weit gehen
duga: tiada ter~ unergründlich; un-
 denkbar; unerwartet
duilah Ausruf des Erstaunens aber!;
 was denn?
dulu (= dahulu) früher, einst; vergangen;
 vorher; zuerst; vor allem
dus <niederl> so, also, folglich
dusta 1. Lüge *f*; 2. erlogen

Dj

djabat Hand ergreifen
djadjar, **djadjaran** Reihe *f*
djaga: pen~ Wache *f*
djahit: tukang ~ Schneider *m*
djalang: mendjalang <minangk> gehen
 nach *od* zu; besuchen
djam: ber~ stundenlang; se~ stünd-
 lich
djangat: tinggal ~ pemalut tulang nur
 noch Haut und Knochen
djangkau: gedung-gedung jang ~ awan
 Wolkenkratzer *m/pl*
djangkit: ter~ verbreitet
djarum: ~ pandjang Uhr großer Zeiger
m; ~ pendek kleiner Zeiger *m*
djatuh: ber~an fallen, abfallen; men~kan
 absetzen, stürzen; Urteil fällen

djauh: se~ so weit; ter~ entfernt
djedjak: ber~ gehen, schreiten; folgen
djelék: ke~an Schlechtigkeit *f*, Bösartig-
 keit *f*
djelma: men~kan verkörpern; schaffen,
 hervorrufen; zeigen
djengki <djak> (von engl Yankee) blue
 jeans; sitjelana~ der (Mann) in den
 blue jeans
djerih: ber~pajah sich sehr bemühen
djingdjrit sofort *od* plötzlich weggehen
djongkok sich erniedrigen, sich demü-
 tigen
djongos Diener *m*; Kellner *m*
djudi: ber~ spielen
djudjut: ber~an ziehen, zupfen, aus-
 reißen
djulang: ber~ 1. hochsteigen; sich er-
 heben; überragen; Feuer lodern;
 2. hochsteigend
djulus: men~ herauskommen; heraus-
 strecken
djundjung ausführen, erfüllen; ~an
 Gatte *m*, Gemahl *m*; Hochverehrter
m; Prophet Mohammed *m*; <minangk>
 Pflock *m*

E

elang: ~ laut Seeadler *m*
emosi Emotion *f*, Gefühl *n*, Erregung *f*
en <niederl> und
enggan 1. nicht gern; 2. nicht wünschen
engku <minangk>: ~ muda Anrede junger
 Herr
entak: meng~kan schlagen, stoßen; zer-
 schlagen, zerstoßen
erat: ~ sehr eng, innig, unverbrüch-
 lich, fest
esok: ke~an harinja am folgenden
 Tage

F

faedah Nutzen *m*, Gewinn *m*
faham Auffassung *f*
fasal Punkt *m*, Paragraph *m*
fascis 1. Faschist *m*; 2. faschistisch
feodal feudal; ~is feudalistisch
fi'il Tat *f*, Handlung *f*; Handeln *n*
fihak auch übertr Seite *f*; Partei *f*
fikir: ~an Gedanke *m*
fisik physisch
fitnah Verleumdung *f*; mem~ verleum-
 den
foja, ~ sich vergnügen

G

gadai: ~kan verpfänden
gairah: ke~an Leidenschaft *f*; sehnlicher
 Wunsch *m*
galib: meng~kan übertreffen; vorherr-
 schen
gambar: achli ~ Maler *m*
gantang: ber~ scheffelweise
ganti: dari zaman ber~ zaman von Zeit
 zu Zeit
gara: anak ~ Kind *n* des Königs (von
 seiner rechtmäßigen Frau)
garang: ke~an Wut *f*
gari: ter~ mit Handschellen gefesselt
gatal lüstern
gédéng <djaw> (Reis-) Garbe *f*
gegas: ber~(-) eilen
gelak: ter~ lachend
gelang: per~an kaki Fußgelenk *n*
gelap: ke~an ziemlich dunkel
gelar Titel *m*, Rang *m*; Deckname *m*, Zu-
 name *m*

H

gembul <sunda> 1. gefräßig; 2. ein Viel-
 fraß sein
gemeretak Zähne klappern
gemerintjing rasseln
gemetar: ~kan erzittern lassen
gentong <djaw> großer irdener Wasser-
 krug
gerah <djak> schwül; ke~an Schwüle *f*
gerajang: meng~i betasten, berühren
gerilja Partisan *m*
gésér: meng~ schieben, rücken
getar: meng~ zittern; ter~ erzittern,
 zittern
gigil zittern
girang: ~gemirang sehr fröhlich
giring: tukang ~ Viehtreiber *m*
gombal <djaw> Fetzen *m*, Lumpen *pl*
gontjang: meng~ schütteln
gosok: meng~ reiben
gubernemen hier: niederländisch-indische
 Kolonialregierung *f*
gulung: ter~ zusammengelegt; nieder-
 geschlagen, zerschlagen, müde

habis: tak ~, tiada ~nja unendlich,
 ohne Ende
hadap: di~an 1. vor; 2. in Anwesenheit
 von
hajat: meng~i erleben
hak: ber~ suara stimmberechtigt sein
hamba: meng~kan unterwerfen, unter-
 ordnen
hampar: ter~ sich ausbreiten
hangat: meng~i erwärmen
hanjut: ter~ abgetrieben, abgeglitten
hari: se~ dua einen Tag oder zwei Tage
hasrat <arab> hoffen, ersehnen
hasut: ~an Hetze *f*, Verleumdung *f*;
 meng~ aufhetzen, hetzen

hela: ~an napas Atmen *n*; Atemzug *m*
hembus: ber~ *Wind* wehen, blasen;
 meng~ blasen; keuchen; *übertr* Reiß-
 aus nehmen
hempas: ~-meng~kan werfen, schleu-
 dern; schlagen
hentak: ter~ *Schiff* aufgelaufen; ge-
 schlagen, gestochen; angegriffen
henti: tiada ~nja unaufhörlich, ununter-
 brochen
héran: ke~an 1. Staunen *n*; 2. erstaunt
hiba: meng~kan bedauern; wehmütig
 stimmen; meng~~ traurig, weh-
 mütig, klagend
hilir: di~ unterhalb
himbau: ~an Ruf *m*, Anruf *m*; meng~
 rufen; nennen
hina: se~~nja niedrigster, geringster
hirup, meng~ einsaugen, einatmen
H.I.S. (*Abk. für* Hollandsch-Inlandsche
 School) Grundschule *f*
hm <*djak*> siehst du wohl!
hoofdakte <*niederl*> Hauptlehreiplom *n*
hubung: peng~ 1. Verbindungsmann *m*;
 2. bindend, verbindend
hudjan: di~i pertanyaan mit Fragen über-
 schüttet werden
hukum: ~an mati Todesurteil *n*

I

ia: meng~kan beistimmen
ichlas <*arab*>: meng~kan anvertrauen,
 zu treuen Händen übergeben
ichtiar <*arab*>: ber~ sich bemühen, ver-
 suchen
ija <*djaw*> ja; einverstanden
ikat: ter~ gebunden, gefesselt
ikut: ~ serta teilnehmen, sich beteiligen
ilu: meng~ *alt* rühren, ergreifen
imbang: se~ 1. Gleichgewicht *n*; 2. gleich
impit: meng~ quetschen, klemmen

ingat: memper~kan erinnern; per~an
 Erinnerung *f*, Gedenken *n*
isak: ter~~ laut schluchzend (weinen)
iseng <*djak*> 1. sich die Zeit vertreiben;
 2. unruhig
isi füllen; *Kanone* laden; meng~(kan)
Gewehr laden; peng~ Inhalt *m*
istirahat: ber~ sich erholen, die Ferien
 verleben
istiwa (= *chattulistiwa*) Äquator *m*
istri (= *isteri*) Ehefrau *f*
itu: ~~ *djuga* immer das gleiche
IVG (*Abk. von* Inlichtingen Veiligheids-
 groep) Geheimpolizei der niederländi-
 schen Armee im Freiheitskampf Indo-
 nesians
izin: meng~kan erlauben

J

je <*niederl*> du; dein
ju <*djaw*> *umg* ältere Schwester

K

kabupatèn <*djaw*> Landkreis *m*; Amtssitz
 des Landrates (*bupati*)
kadji: mengadji *Koranverse* auswendig
 lernen; studieren; untersuchen
kafir <*arab*> abtrünnig; ungläubig
kaja <*djak*> (= *kajak*) wie
kakak: ber~ ältere Geschwister haben;
 ~ beradik Geschwister haben
kakanda *als* *Anrede der Frau ihrem Mann*
gegenüber gebraucht
kalang: ter~ steckenbleiben; *Gedanke*
 nicht aus dem Kopf gehen
kaléng: ber~ eine Blechdose *od* Kon-
 servendose haben

kaluk: ber~ gebogen, gewunden
kamp <*niederl*> Lager *n*
kandjéng <*djaw*> Herr *m*, Herrscher *m*
kandung: saudara ~ leiblicher Bruder *m*;
 sebagai orang jang bersaudara ~ wie
 leibliche Brüder
kantor Amt *n*
kaos: badju ~ Netzhemd *n*
kapal: ~ *tjapung* Sportflugzeug *n*;
 ber~~ schiffweise
karamunting Karamunting, Strauch mit
 eßbaren Früchten
kasi, mengasi geben; mengasi tahu
 bekanntgeben
kasih: mengasih, mengasihkan geben
kastanje Kastanie *f*
kata: ~ orang man sagt
katjau: ~ balau bunt durcheinander
kawan: ber~ einen Gefährten haben;
 mengawani Gesellschaft leisten; *jmdn.*
 begleiten
kedjam: ke~an Härte *f*, Grausamkeit *f*
kedjap: se~ (mata) Augenblick *m*
kedjar: mendedjar gegen *jmdn.* vorgehen;
 verfolgen
kelahi: per~an Boxkampf *m*; Schlägerei
f; Streit *m*
kelamun: mengelamun, ngelamun träu-
 men; pengelamunan Träumerei *f*,
 Phantasie *f*
keliar, ber~an spazierengehen, umher-
 laufen, umherschweifen
kelip Glänzen *n*
keluh, mengeluh seufzen
kemaju <*djaw*> *umg* kokettieren
kemanakan Neffe *m*, Nichte *f*; Tochter *f*
od Sohn *m* der Schwester
kembali: se~ nach der Rückkehr
kembang: ber~ geblümt; mengembang
 erblühen; sich ausbreiten, verbreiten
kemerlap 1. Schimmer *m*; 2. verschieden
 schillern
kemilau schimmern

kepal: mengepalkan kneten; *Faust* ballen
kepala: ~ kampung Dorfbürgermeister *m*
kepergok <*djaw*> treffen, begegnen
kepit: mengepit (mit den Armen) um-
 fassen; einklemmen
keras: ~ hati eigensinnig, willensstark
kerbo (= *kerbau*) Wasserbüffel *m*
kerdip: mengerdip *Augen* leuchten
kerinjut Runzel *f*
keriput, ~an, ber~an runzlig
kerudung: mengerudungkan das Haar *od*
 den Kopf bedecken
kesumat Haß *m*
ketam dicht geschlossen; mengetam weg-
 nehmen; sich bemächtigen; zusammen-
 pressen
keték: mengeték *Schreibmaschine* tippen
ketik: mesin ~ Schreibmaschine *f*
ketika als
ketjumik, ber~ murmeln, undeutlich
 sprechen, brummeln
ketok: mengetok klopfen, anklopfen
ketua: mengetuai leiten; Vorsitzender sein
ki <*djaw*> *Titel oder Anrede für* Lehrer,
Gelehrte und alte Leute
kipas: mengipas fächeln
kirik: mengirik <*djaw*> *alt* vor Schreck
 Gänsehaut bekommen; *Haare* zu
 Berge stehen
kirim: ber~ senden
kirut Falte *f*, Runzel *f*; ~-mirut runzlig,
 faltig
klakson <*niederl*> Hupe *f*
klerk <*niederl*> Schreiber *m*, Kanzlist *m*,
 Kontorist *m*
K.N.I.L. (*Abk. für* Koninklijk Neder-
 landsch-Indisch Leger): serdadu ~
 Soldat *m* der niederländischen Kolo-
 nialarmee
knop (*niederl*) Knopf *m*
kok <*djaw*> *Ausruf des Erstaunens* o!, ach!
kolong <*djaw*>: ~ rumah Keller *m*;
 anak ~ uneheliches Kind *n*
kontrol: pengontrolan Kontrolle *f*

korrupt bestechlich, käuflich
kosong: mengosong leer werden
kotjok: ~an Mischen *n*; mengotjok *Karten* mischen
¹**kuak**: menguak (*kan*) auseinanderziehen, auseinanderrücken; zerreißen; durchreißen; auseinanderstoßen, auseinandertreiben; ter~ zurückgewiesen; durchbrochen
²**kuak**: menguak *Raubvogel* krächzen
kuasa: ~ usaha Geschäftsträger *m*, Bevollmächtigter *m*
kudjur: ~ badan am ganzen Körper; se~ ganz, vollkommen
kudus <*arab*>: ke~an Lauterkeit *f*, Reinheit *f*
kufur <*arab*> abtrünnig
kulai schlaff hängen; ter~ schlaff hängen; sich neigen
kuli: ~ kontrak Kontraktkuli *m*; vertraglich verpflichteter Kuli *m*
kungkung: mengungkung fesseln, in Ketten legen, einsperren
kuning: ~ muda hellgelb
kunjah: mengunjah-(ngunjah) kauen; durchdenken
kuntji: ber~ 1. verschlossen; 2. ein Schloß haben; menguntji schließen, verschließen, zuschließen
kupas: mengupas entfernen; abwischen, abkratzen
kurban <*arab*>: ber~ opfern
kurnia: mengurniai begünstigen, belohnen; mengurniakan schenken
kuwéh Kuchen *m*
Kweekschool niederländische Lehrerbildungsanstalt *f*

L

lahap hungrig
lajah: me~ schwanken; sich beim Tanz wiegen; niedrig fliegen

lajan: me~i helfen, aufwarten, bedienen; annehmen
lajang: me~ schweifen; schicken, senden; me~~ umherschweifen
lajar: ~ turun *Theat* der Vorhang fällt
Laksmi Laksmi *f*, Göttin des Reichtums und der Schönheit, Gattin Wischnus
lalim: ke~an Tyrannei *f*
lamar: me~ um die Hand anhalten
lambai: me~ winken
lambat: ~~~ allmählich; datang ter~ verspätet kommen
lampu: ~ sorot Scheinwerfer *m*
lamun: (*penge*)~an Träumerei *f*, Phantasie *f*
landas *alt* Unterlage *f*; ~an Unterlage *f*, Untersatz *m*; djadi ~an als Sündenbock herhalten müssen
landjut: ke~an Folge *f*, Resultat *n*; me~kan im Gespräch fortfahren
langgar: me~kan anstoßen an
langit: me~ sehr hoch, bis in den Himmel reichend
lantjang: ber~ mulut ausfallend werden; über *jmdn.* herziehen
lapar: ke~an hungrig
lari: (*ber*)~~~ andjing in leichtem Trab laufen; mit kleinen Schritten laufen
lasjkar Heer *n*, Armee *f*
latar: di~ belakang im Hintergrund; di~ depan im Vordergrund
latih: ber~ üben, trainieren
laut: ber~ auf See sein; in See stechen; pe~ Seemann *m*
lebih: ber~an übertreiben
ledak: me~ explodieren; ausbrechen
lega: ke~an Erleichterung *f*, Sorglosigkeit *f*
léhér: kain ~ Halstuch *n*
léka ganz aufgehen in
lemas schwach, kraftlos
lembek: me~ weich werden; leise werden

lempar werfen; me~kan pandang den Blick richten
lenggok: me~~ sich wiegen, sich geschmeidig bewegen
leangkung: ~an Bogen *m*
lenjap: me~ verschwinden; hilang me~ spurlos verschwunden
lentang: ter~ auf dem Rücken liegen
lepas: ter~ befreit
lesap 1. verschwunden; 2. verschwinden
létnan Leutnant *m*
letjut: me~(i) aufmuntern, stärken
lezat 1. angenehm, schmackhaft; 2. Genuß *m*, Wonne *f*
lho! *interj* hallo!; nanu!
lidi: seperti ~ *Freundschaft* unzerbrechlich
lindih: me~ drücken, erdrücken; ebnen
lindung: memper~kan schützen
lingkung: me~ umfassen
lintas: se~ lalu *Blick* flüchtig
liput: me~i verstecken; einhüllen; umgeben; einfassen; eingliedern; sich einer Sache bemächtigen; kontrollieren
lirik: ~ mata verstohlener Blick *m*
liuk: me~~ sich krümmen
lobang: me~i durchlöchern
loka *alt* Erde *f*, Welt *f*
lompong: kosong me~ leeres Geschwätz *n*
lontjéng: anak ~ Glockenton *m*; Uhr *f*
lotot: me~kan *Augen* weit aufreißen
luar: menge~ darah bluten
lundjur: ter~ *Beine* ausgestreckt
lupa: me~ vergessen

M

maha: ~ luas sehr weit, sehr ausgedehnt, unendlich
maja, ke~an Illusion *f*
makam: per~an Beisetzung *f*
maksud: ~kan, ber~ bezwecken, meinen

malam: ~ pengantin Hochzeitsnacht *f*
mana: dari~~~ woher auch?; di~~~ überall; ~kala wenn
mandang (= pandang) memandang <*djaw*> anschauen; betrachten (als); berücksichtigen
mandor Aufseher *m*
masa: se~ während; dari se~ von der Zeit an
masaalah <*arab*> Problem *n*, Frage *f*
masak: ~~~ gründlich, reiflich; me~kan beenden, abschließen, vollenden; festigen, festsetzen
masuk: ~ bilangan zählen zu
mata: ber~kan *Schmuck* besetzt mit (Stein)
matjul (= patjul) mematjul <*djaw*> hacken; *übertr* herauspressen
mempan <*djaw*> 1. wirksam; 2. Wirkung haben
menung: ber~, ter~ überlegen, nachdenken, grübeln
mesjid Moschee *f*
minta: orang ~~~ Bettler *m*; gadis pe~~~ Bettlermädchen *n*, bettelndes Mädchen *n*
minum: ~ rokok rauchen
montok: ke~an Gesundheit *f*, Blüten *n*
motorfiets <*niederl*> Motorrad *n*
M.P. (*Abk. für Militér Polisi*) Militärpolizei *f* (der niederländischen Kolonialarmee)
muafakat <*arab*>: ber~ sich beraten
muda: ke~an Jugend *f*
muka: pe~ Führer *m*
Mulo (*Abk. für Meer Uitgebroid Lager Onderwijs*, entspricht der heutigen Sekolah Menengah Pertama) Mittelschule *f*
muram: ber~ trüben, verfinstern
murung: ke~an Trauer *f*
musibah <*arab*> Unglück *n*, Not *f*

musna <skr>: me~kan zerstören, vernichten
 mustahil <arab>: ke~an Unsinn *m*,
 Ammenmärchen *n*
 musuh: per~an Feindschaft *f*

N

naik: me~i kuda ein Pferd besteigen;
 me~i sepeda ein Fahrrad besteigen
 nandur (= tandur: menandur) <djaw>
 säen, pflanzen, verpflanzen
 nasib: kawan se~ Schicksalsgefährte *m*
 natal: pohon ~ Tannenbaum *m*, Weih-
 nachtsbaum *m*
 nenun (= tenun: menenun) <djaw> weben
 neruskan (= terus: meneruskan) <djaw>
 fortsetzen
 niat: ber~ beabsichtigen, geloben
 nih <djak> hier
 Nika (= N.I.C.A., Abk. für Netherlands
 Indies Civil Administration) Zivil-
 verwaltung *f* (Name der niederländi-
 schen Regierung)
 non, kaum ~ Indonesier, die während
 der niederländischen Kolonialherr-
 schaft nicht mit den Niederländern zu-
 sammenarbeiteten
 numbuk (= tumbuk: menumbuk) <djaw>
 stampfen
 nurut (= turut: menurut) <djaw> folgen

Ng

nganga: me~, me~kan den Mund
 öffnen
 nganjam (= anjam: menganjam) <djaw>
 flechten

ngantuk (= antuk: meng~) <djaw>
 schläfrig sein, einnicken
 ngasil (= hasil: meng~kan) <djaw>
 erzeugen; liefern
 ngaso (= aso: mengaso) <djaw> ausruhen
 nggak <djaw> nicht, nein; ~ apa das hat
 nichts zu bedeuten
 ngiau: me~~ miauen
 ngotjéh (= otjéh: meng~) <djaw> plap-
 pern, umg quasseln

Nj

njala: ber~~, me~ 1. flammen;
 2. flammend, feurig
 njalahi (= salah: menjalahi) <djaw>
 widersprechen; Versprechen brechen
 njamak: dimakan ~ von Mücken zer-
 stochen
 njanji Gesang *m*
 njenjak fest
 njorot (= sorot: menjorot) <djaw>
 strahlen
 njulam (= sulam: menjulam) <djaw>
 sticken

O

obat: meng~ heilen; Hunger stillen
 obrak-abrik <djaw>: meng~kan durch-
 einanderbringen, verstreut hinlegen
 olah: meng~ handeln, vorgehen; an-
 wenden; Launen haben
 oleh: memper~, per~ erhalten, be-
 kommen
 omong: ~~~ plaudern, sich unterhalten
 onderstand <niederl> Unterstützung *f*
 oom <niederl> Onkel *m*, Oheim *m*

openhartig <niederl> offen, offenherzig
 opera: ~ stambul Vorstellungen von
 Wandertheatern
 orang: sese~ irgendjemand
 overste <niederl> Oberst *m*, Oberstleut-
 nant *m*

P

pabrik Fabrik *f*
 pagoda Pagode *f*
 paham: ~ hidup Lebensauffassung *f*
 pajung: memajungi beschirmen, be-
 schützen
 pakai brauchen, gebrauchen; memakai
 anziehen, ankleiden
 pakan <djaw> (Tier-) Futter *n*
 paksa: memaksa(kan) befehlen; ver-
 anlassen; verpflichten
 paling: ber~ entfernen; sich verändern;
 sich wenden (kepada an)
 palut: tinggal djangat pemalut tulang nur
 noch Haut und Knochen
 pana: ter~ <minangk> fassungslos
 panah: memanah sich richten; Pfeile
 schießen; Blick durchdringen
 pandang: ~-memandang sehen (nach),
 betrachten; memandang sehen, schauen;
 pemandangan Anschauung *f*; Betracht-
 ung *f*; Blick *m*, Anblick *m*
 pandji Flagge *f*; Wimpel *m*
 panggil rufen; pemanggil Mittel *n* zum
 Einladen bzw. Herbeirufen, z. B. tabuh
 pemanggil Trommel *f*, durch deren
 Schlagen eine Einladung verkündet
 wird
 panggung: susunan ~ Bühnenbild *n*
 pangkat: ber~ tinggi gesellschaftlich
 hochstehend
 pantalon <port> Beinkleid *n*, Hose *f*
 pantjang: memantjang gelanggang *alt*
 Kampfspiele veranstalten, um einen

Schwiegersohn zu finden *od* aus-
 zuwählen
 parang: ikan ~ Hammerfisch *m*, Sphyrna
 parlemén Parlament *n*
¹pasang Paar *n*
²pasang machen; anlegen; anzünden;
 abfeuern; gebrauchsfertig machen;
 ~~~kan bereit machen; ter~ bereit  
 gemacht; angezündet  
 pedih: ber~ schmerzen  
 peduli: mem~kan sich kümmern, sich  
 einmischen  
 pekan: warta ~ Wochenschrift *f*  
 pekat: berhati ~ hartherzig  
 pelesir, ~an sich vergnügen, sich zer-  
 streuen; memelesirkan Freude bereiten  
 peleton *Mil* Zug *m*  
 pelihara 1. erziehen; 2. Erziehung *f*;  
 Pflege *f*  
 peluk: ber~ umarmen  
 pelupuk: ~ mata Augenlid *n*  
 penasaran <djak> unzufrieden; aufgeregt  
 pendam: memendam verbergen, ver-  
 heimlichen  
 pendapat: ber~ der Meinung sein, der  
 Auffassung sein  
 pendjara Gefängnis *n*  
 penuh: ~an 1. Füllen *n*, Ausfüllen *n*;  
 2. völlig; se~(-~nja) vollständig  
 pérak Rupiah *f*  
 perkakas: alat ~ Instrumente *n/pl*,  
 Apparatur *f*  
 perlu: se~nja gehörig, gebührend  
 pers: kemedekaan ~ Pressefreiheit *f*  
 pesan, ~an Auftrag *m*, Befehl *m*;  
 Bestellung *f*  
 peta: ~ bumi Landkarte *f*, Atlas *m*  
 petang: nanti ~ heute nachmittag  
 Petruk Petruk *m* (Spaßmacher, lustige  
 Figur im Wayang-Spiel)  
 pidjit: memidjit massieren  
 pigura: ber~ 1. darstellen; 2. gezeichnet,  
 dargestellt



**pijn** *niederl* Schmerz *m*, *Pein f*; *übertr* au!  
**pindah**: *ber*~ ~ um sich greifen; sich erstrecken; *Blick* umherschweifen  
**pindjam**: ~ *i* verborgen, verleihen  
**pinggir** Ufer *n*; *ber*~ gesäumt, eingefasst  
**pinta** Los *n*, Schicksal *n*  
**pintal**: *ber*~ geflochten  
**pipih**: *ke*~ *an* platt  
**pita**: *ber*~ binden  
**piuh**: *ter*~ gedreht  
**piut** Enkel *m* *od* Kind *n* des Enkels; fünftes Glied der Nachkommenschaft  
**P.N.I.** (*Abk. für Partai Nasional Indonesia*) Nationalpartei *f* Indonesiens  
**potong** schneiden; das Wort abschneiden, unterbrechen  
**prahoto** Lastauto *n*  
**praktek**: *mem*~ *kan* praktizieren; *ver*-wirklichen  
**pribadi** Persönlichkeit *f*  
**prihatin** <*djaw*> besorgt; traurig  
**proletar**: kaum ~ Proletariat *n*  
**puaka**: *ber*~ 1. spuken; 2. es spukt  
**puas**: *ber*~ *kan* sättigen, befriedigen  
**pudja**: *memudja* verehren  
**puju**: *ter*~ (vom Wind) weggeweht, verweht  
**putuk**: *memukul*-*mukulkan* wiederholt klopfen  
**pulang**: *ke*~ *an* Heimkehr *f*  
**puluh**: ~ *an* zu Dutzenden  
**pundut**, **pundutan** <*djaw*> weggenommen; angenommen  
**punja**: *mem*~ besitzen  
**puntang**: ~ *panting* eilig, hastig  
**pupus**: *memupus* schwinden lassen  
**pura**: *ber*~ ~ sich stellen, sich verstellen, heucheln; tun als ob  
**putih**: *orang*~ Europäer *m* (*pl*), Amerikaner *m* (*pl*)  
**putus**: *tiada berke*~ *an* ununterbrochen; *Freundschaft* unzerbrechlich; *ke*~ *an* Entschluß *m*

## R

**ragu** Zweifel *m*  
**rajap**: *me*~ *i* hinaufklettern, hinaufsteigen  
**ramal**: *te*~ prophezeit, vorausgesagt  
**ramas**: *me*~ auspressen; kneten  
**rambut**: *be*~ *pendek* mit kurzem Haar  
**rangkul** <*djaw*> *me*~ umarmen  
**rangkup**: *me*~ umarmen, umfassen  
**rantai**: *orang* ~ Gefangener *m*, Eingekerkelter *m*; *be*~ *an* 1. in Ketten; mit einer Kette versehen; 2. eine Kette tragen  
**rantak**: *me*~ sich freizumachen versuchen; zerren  
**rapat**: *be*~ ~ ständig beisammen sein; *me*~ eng, dicht  
**rapuh**: *me*~ zerbrechen; schwach werden, spröde werden  
**rata**: *me*~ flach werden  
**raung**: *me*~ heulen, brüllen; schluchzen  
**raut**: ~ (*an*) *tubuh* Körperbau *m*, *Figur f*  
**rebut**: *pe*~ *an* kekuasaan Entmachtung *f*  
**reda**: *ke*~ *an* Beruhigung *f*  
**redah** (= *reda*) sich beruhigen, *Regen* sich legen  
**redam** geschwächt; trübe, matt  
**reèel** <*niederl*> reell, wirklich, zuverlässig  
**rekam**: *me*~ *kan* abstempeln; stempeln; drucken; *übertr* sticken, besticken  
**remadja**: *muda* ~ 1. heiratsfähig; 2. Jüngling *m*; junges Mädchen *n*  
**rengkuh**: ~ *an* Heranziehen *n*  
**rengut** brummen, nörgeln, knurren; *be*~ 1. schimpfen, nörgeln; 2. verstimmt  
**rénta**: *tua* ~ gebrechlich, sehr alt, greisenhaft; *situa*~ Greis *m*  
**rentak**: *me*~ ~ zerren; mit dem Fuß aufstampfen  
**riah**: *ke*~ *an* Stolz *m*, Hochmut *m*  
**ridla**: *ke*~ *an* Zustimmung *f*, Bereitwilligkeit *f*

**rindang**: ~ *an* Schatten *m*, Schutz *m*  
**rintang**: *pe*~ ~ Ablenkung *f*, Unterhaltung *f*, Zerstreuung *f*  
**robék**: *me*~ ~ zerreißen  
**roman**: *be*~ *kan* einen Gesichtsausdruck haben wie  
**rompak** 1. Seeraub *m*; 2. Seeraub treiben  
**rona**: *me*~ blühen; schön sein; eine schöne Farbe haben  
**ruang**: *me*~ Platz haben; frei sein  
**rudjuk**: *be*~ zurückkehren; seine geschiedene Frau wiederheiraten  
**rundjam** herausragende Spitze *f*

## S

**saban**: ~ *hari* täglich  
**sabung**: *ajam* ~ Kampfhahn *m*  
**sagu**: ~ *rendang* gebratener *od* gerösteter Sago *m*  
**sahut**: *kata* *ber*~ *dengan* *kata* ein Wort ergibt das andere  
**sais** <*arab*> Kutscher *m*; Fahrer *m*; Steuermann *m*  
**sajang**: ~ *menjajangi* lieben  
**sakit**: ~ *hati* betrübt  
**salah**: *apa* ~ *nja* was macht das schon?; *menjalahi* widersprechen; Versprechen brechen; *menjalagunakan* falsch anwenden; mißbrauchen  
**salam**: *ber*~ *an* sich die Hand geben, sich mit Handschlag begrüßen  
<sup>1</sup>**salin**: *penjalin* pakaian Wechsel *m* der Kleidung  
<sup>2</sup>**salin** (= *saling*) gegenseitig, einander  
**sama**: ~ *sadja* ein und derselbe: ~ ~ im Rang gleichgestellt; *se*~ gleich, ein und derselbe; ähnlich, gleichartig; *se*~ *manusia* Mitmenschen *m/pl*  
**sambung** hinzufügen; *ber*~ zusammenziehen  
<sup>1</sup>**sampai**: ~ *umur* erwachsen  
<sup>2</sup>**sampai** aufhängen  
**sandar**: *ter*~ angelehnt  
**sang**: ~ *lir* *sari* sie ist wie eine Blume; holde Blume *f*, Geliebte *f*  
**sangka**: ~ *an* Verdacht *m*; ~ ~ Zweifel *m*, Argwohn *m*; Vermutung *f*, Erwartung *f*; *menjanka-njanka* vermuten; erwarten, warten auf  
**santap**: *menjantap* verspeisen  
**santu**: ~ *an* Heiligkeit *f*  
**sapur** *alt* trüb, neblig  
**saut** (= *sahut*): *ber*~ ~ *an* einander antworten  
**sebagai**: *dan* ~ *nja* (*Abk. dsb.*) und so weiter  
**sedan**: ~ ~ Schluchzen *n*  
**sedjuk**: *menjedjuk*(*kan*) erfrischen, kühlen  
**segan** sich genießen  
**segut** stark, kräftig  
**sekalor** *mitunter* zur *Bewußtlosigkeit* führende *Erkältungskrankheit*  
**sekar**: *njekar* <*djaw*> mit Blumen schmücken  
**sekat**: *ter*~ abgegrenzt, getrennt; *stek*-*kengeblieben*  
**sekolah**: ~ *dokter* *tinggi* medizinische Hochschule *f*; ~ *guru* Lehrerbildungsanstalt *f*, pädagogische Fachschule *f*; ~ *menengah* *atas* Oberschule *f*; ~ *menengah* *pertama* Mittelschule *f*; ~ *rakjat*, ~ *rendah* Grundschule *f*  
**sél** Zelle *f*  
**sela**: *ter*~ unterbrochen  
**selang**: *tiada* (*od* *tidak*) ~ *berapa* *lama* bald darauf  
**selenggara**: *menjelenggarakan* ausführen, pflegen, sorgen für  
**selubung**: *ber*~ *kan* 1. verhüllen; 2. verhüllt, verdeckt (von)

semarak: ber~ 1. glänzen; 2. glänzend  
sembah: ber~djongkok demütig *od*  
untertänig grüßen  
sembahjang beten  
sembrani (= semberani): kuda ~ ge-  
flügeltes Pferd *n*  
sembur: ~menjembur *Wellen* sprühen,  
spritzen  
semodera (= semudera) *alt* Meer *n*,  
Ozean *m*  
sempojongan <djaw> schwanken  
sempurna: pada saat jang ~ im richtigen  
Moment  
senang: menjenangi gern haben  
sendiri: diantara sama ~nja unter sich  
sendok: menjendokkan löffeln, mit dem  
Löffel nehmen  
senjap: ke~an Stille *f*, Einsamkeit *f*  
senjum: ~an Lächeln *n*  
sentak herausziehen; *Dolch* zücken  
sentuh: ter~ berührt  
sepuh: ter~ versilbert, vergoldet  
sepui (= sepoi) sanft  
serah: ber~kan sich anvertrauen; ter~  
anvertraut; verwahrt, bewahrt  
serba: di~ mana überall  
seru rufen  
sesak: menjesak bedrücken  
sétan: berke~an besessen  
seterup: air ~ Limonade *f*  
sia: ke~-~an Nutzlosigkeit *f*, Ver-  
geblichkeit *f*  
siap: djaman ~(-~an) Periode der Revo-  
lution nach der Proklamierung der  
Unabhängigkeit Indonesiens  
siapa: ~pun djuga irgendjemand  
sjar: menjar-njiarkan Nachricht ver-  
breiten, propagieren, öffentlich ver-  
künden  
Siberia Sibirien  
siksa: ~an Folter *f*, Bestrafung *f*;  
penjiksaan Bestrafung *f*, Folterung *f*  
sila: ~kan duduk nehmen Sie bitte Platz!;  
menjilakan duduk einen Platz anbieten

silang: menjilangkan kreuzen, verschrän-  
ken  
simpan: tempat penyimpanan Aufbewah-  
rungsstelle *f*, Speicher *m*  
simpang: ~ siur gewunden; kompliziert;  
dick, dicht  
simpul: berke~an die Schlußfolgerung  
ziehen  
sinar: ~-suminar 1. glänzen, strahlen,  
funkeln; 2. glänzend, strahlend, fun-  
kelnd  
singgung: ter~ Gefühl verletzt  
sinis zynisch  
sintak: ter~ aus dem Schlaf aufschrek-  
ken  
sintuh: ter~ 1. stoßen auf; 2. gestoßen  
auf  
sirih: menjirih <minangk> *Betel od*  
*Zigaretten* anbieten  
sjahda <arab> schön, vollkommen  
sjeitan <arab> Satan *m*  
soré Nachmittag *m*; ~nja nachmittags  
sorot: menjorot scheinen, strahlen  
speda (= sepeda) Fahrrad *n*  
studi Studie *f*  
stuiip <niederl> Krämpfe *m/pl*  
sua: ber~ passieren, vor sich gehen  
sugu <djaw> bewirten  
sulam: menjulam stecken  
sundal: per~an Prostitution *f*, Preis-  
gabe *f*  
sungkur: ter~ 1. vornüber fallen, vorn-  
über stürzen; 2. vornüber gestürzt  
sungut: ber~(-~) brummeln, nörgeln  
suruh befehlen, anordnen; *jmdn.* schicken,  
senden  
susah: menjusahkan sich mühen, sich  
sorgen  
susun: ~an panggung Bühnenbild *n*;  
ber~kan aneinanderreihen  
sutradara Regisseur *m*  
Swiss Schweiz *f*

## T

taat <arab> ergeben  
tabéat <arab> Charakter *m*  
tabuh: ~ larangan Trommel *f*, Zere-  
monientrommel *f* (*wird nur zu beson-  
deren Anlässen benutzt*)  
tabur: ~ bintang mit Sternen übersät;  
ber~(kan) übersät, besetzt (mit);  
menabur-naburkan ausstreuen, verbei-  
ten  
tact <niederl> Takt *m*, Geschick *n*  
tadjam: menadjamkan anstrengen  
tahan: (mem)per~kan *Gefühlsregung* be-  
herrschen, unterdrücken; verteidigen;  
ter~ beschlagnahmt; festgenommen;  
verborgen; zurückgehalten; tiada  
ter~-~ ungehindert  
tahi: ~ lalat Schönheitsfleck *m*  
tahu: ke~i erfahren, feststellen, be-  
merken  
takdir <arab> Schicksal *n*  
takdjub <arab> staunen, sich wundern  
takut: ke~an furchtsam; menakut-nakuti  
sich scheuen vor, sich ängstigen vor  
tali: se~ tiga uang alles das gleiche  
tambal <djaw>: ber~ geflickt  
tampan: ke~an Gewandtheit *f*  
tampang: ~ muka Profil *n*; Äußeres *n*,  
Aussehen *n*  
tanah: dibawah ~ in Zusammensetzung  
Untergrund-; illegal  
tanam: menanam pflanzen, einpflanzen;  
übertr erwecken  
tandang: mar ~ <batakisch> besuchen  
tandus 1. Ödland *n*; 2. baumlos  
tanggap: menanggalkan öffnen; abmon-  
tieren  
tanggung: ber~ langsam  
tangis weinen, schluchzen  
tangikai: ~ kalbu Liebling *m*  
tangkap 1. gefangen; 2. fangen; ~an  
Gefangener *m*

tangsi: anak ~ uneheliches Kind *n*;  
perempuan ~ Soldatendirne *f*  
taotjo <chines> Speise *f* aus gesalzenen  
Chinabohnen  
tapa: ber~ Buße *tun*  
tapé <djaw> gegorene Kassave *f*  
tara Paar *n*  
tarik: menarikkan *Tür* aufreißen  
tarok, menarok stellen, setzen, legen  
taruk: ~-kaju Schößling *m*, Sproß *m*  
tatap: menatap betrachten  
tating: menating-nating auf der flachen  
Hand tragen; übertr vorsichtig be-  
handeln  
tatkala: pada ~ itu zur Zeit als  
taulan Kamerad *m*, Gefährte *m*  
tawa (= tertawa) lachen  
tawar: menawar anbieten, mehr bieten  
tazim <arab> Achtung *f*, Ehrerbietung *f*  
tebal: menebal erstarken, dicht *od* dick  
werden  
tébar, ber~an verbreitet, verstreut  
tédeang: bersi~alingaling, bersi~  
aling-aling verheimlichen, geheimhalten  
teduh: ~an Schutz *m* (*vor Sonne, Regen*  
*usw.*); meneduh Deckung suchen, sich  
verbergen  
tegak: ber~ aufrecht stehen  
tegang: menegang straffen, festziehen  
ték: ber~ mit Schreibmaschine ge-  
schrieben, getippt  
tekan: memberi ~ betonen; menekan-  
nekan auf der Schreibmaschine tippen;  
ter~ gedämpft, bedrückt  
tekur: menekur den Kopf beugen  
telandjur: (ke)~an Gesagtes *n*, Vor-  
gebrachtes *n*, Erwähntes *n*  
teluk: ~ pelabuhan natürlicher Hafen *m*  
témbak erschließen, schießen  
tempat: (orang) ~ berkata Gesprächs-  
partner *m*  
tendang: ~an Stoß *m*, Fußtritt *m*  
téng Klang *m*, Ton *m*

tengah: di~(~~) inmitten, während; menengahkan einmischen  
 ténggér: ber~ oben sitzen (z. B. *Vogel auf einem Zweig*)  
 tengkar: ber~ sich streiten  
 ténnis: tempat bermain ~ Tennisplatz *m*  
 tenun, menenun weben  
 tepat: ~ pada waktunya ganz pünktlich  
 tepis, menepis berühren, streifen  
 terang: ke~an Aufklärung *f*  
 terima: kurang ~ kasih Undank *m*; menerima *Appell* abnehmen  
 teritis Dachrinne *f*  
 tertawa: menertawai, men~kan auslachen  
 tertib: ~ sopan 1. Anstand *m*, Schicklichkeit *f*; 2. zivilisiert  
 terus: ber~ terang rundheraus sagen; aufrichtig sagen  
 tetapi aber  
 tiba: se~nja nach der Ankunft; mit Eintritt  
 tidak: djangan ~ hier: und damit basta!; menidakkan verneinen  
 tihul *sund* glühendes Holz *n* (in der *Asche*); kaja ~ innerlich feurig sein, lodern  
 timbal: ~balik wechselseitig, beiderseitig; im Gegenteil  
 timbang wiegen, abwägen; *übertr* erwägen; ber~ 1. passen; 2. passend; im Gleichgewicht, ausgewogen; kese~an im Gleichgewicht  
 tinggal: sepeninggal nach dem Abschied (von), nach dem Weggehen (von); nach dem Tod (von)  
 Tionghoa chinesisch  
 tiru, meniru kopieren; fälschen  
 titip, menitip anvertrauen  
 tiup: ter~ geblasen; ausgeblasen  
 toch, toh doch, jedoch  
 toléh: menoléh-noléh sich wenden (ke nach), sich umschauen, zurückblicken  
 tolol 1. dumm, töricht, stumpfsinnig; 2. Dummkopf *m*

tolong: menolong helfen  
 topang: ber~, menopang stützen; per~an Stütze *f*  
 topi: ber~ wadja einen Stahlhelm aufhaben; mit einem Stahlhelm  
<sup>1</sup>tu (= itu) jener  
<sup>2</sup>tu (= satu) eins, ein  
 tua: ~ muda alt und jung  
 tuan: ~ rumah Hausherr *m*; Hausbesitzer *m*  
 tubuh: ber~ agak tjebol von zwerghafter Gestalt; ber~ tegap einen kräftigen Körper haben  
 tudju: ~kan lenken, richten  
 tuduh bezichtigen, beschuldigen  
 tukang: ~ djahit Schneider *m*  
 tukar: penukar 1. Tausch *m*, Wechsel *m*; 2. in *Zusammensetzungen* Wechsel  
 tulah <djaw>: ke~ vom Teufel besessen  
 tulun (<Kindersprache für turun) hinabsteigen  
 ulus: ~ ichlas aufrichtig  
 tumbuh: ~kan wachsen lassen; ke~an Wachstum *n*, Wachsen *n*, Entwicklung *f*  
 tundjuk: ~kan, menundjukan raten; menundjuk-nundjuk hinweisen, zeigen  
 tunduk: ter~ gesenkt, gebeugt  
 tunggu: ~i warten auf  
 turun: ~kan hinunterbringen  
 turut: ~-tjampur sich einmischen; ~~~ weiter, weiterhin  
 tusuk: ~ gigi Zahnstocher *m*  
 tuts <niederl> Taste(n) *f* (pl) (<der Schreibmaschine>)  
 tutup: ~kan zumachen, schließen

## Tj

tjahari: men~ suchen; pen~an Suche *f*; Unterhalt *m*, Auskommen *n*, Broterwerb *m*

tjair: men~ schmelzen, tauen, flüssig werden  
 tjalo Werbeagent *m*  
 tjampur vermischt  
 tjandu: men~ etwas lieben lernen, von einer Leidenschaft erfaßt werden  
 tjanggung <minangk> sich einsam fühlen; traurig sein  
 tjapai: men~~ greifen (nach)  
 tjapalan Schwielen *f/pl* an den Händen  
 tjara: se~ diam-diam stillschweigend  
 tjari: men~ uang Geld verdienen; men~kan suchen; ter~ gesucht  
 tjatet: buku ~an Notizbuch *n*  
 tjéktjok streiten  
 tjekung Grübchen *n*  
 tjelaka: men~kan Unglück bringen, unglücklich machen  
 tjéléng: (men)~i sparen  
 tjelup Färben *n*; men~ färben  
 tjéngéng <djak> Kind weinerlich; ke~an 1. Empfindlichkeit *f*, Rührseligkeit *f*; 2. empfindlich, rührselig  
 tjénténg <chines> Aufpasser *m*, Aufsichtsperson *f*  
 tjera: ~-berai auseinandergefallen; verstreut  
 tjeritera: men~kan berichten, erzählen  
 tjermin: ter~ 1. widerspiegeln, reflektieren; 2. widergespiegelt  
 tjétak: men~ drucken  
 tjetjap: men~ berühren, antippen; abschmecken  
 tjih *spottender Ausruf* ha!, sieh an!  
 tjinta Liebe *f*; ber~(kan) lieben; ersehnen; men~i lieben  
<sup>1</sup>tjitjip zwitschern  
<sup>2</sup>tjitjip probieren, versuchen, kosten  
 tjoklat Kakao *m*, Schokolade *f*; warna ~ braun  
 tjuatja Wetter *n*  
 tjukup: men~~kan befriedigen; men~lengkapkan vervollständigen; tadellos ausführen

## U

ubah: ber~(~~) verändern  
 ubar *alt* öffnen, aufbinden, aufknoten, losmachen  
 ulang: ber~~ wiederholt  
<sup>1</sup>ulas Fruchtscheibe *f* (von *Zitrusfrüchten*); meng~ einwickeln; anziehen  
<sup>2</sup>ulas <minangk> Fortdauer *f*, Fortsetzung *f*; meng~ fortsetzen  
 umbut junge Triebe *m/pl* der Palme  
 umur: se~ hidup ein Leben lang; im Laufe des Lebens  
 ungu: merah ke~an rötlichviolett, rotviolett  
 untung: per~an Los *n*  
 urai: ~an Erläuterung *f*, Lösung *f*  
 urak: meng~ aufmachen, öffnen, lösen, entwirren  
 urat: ber~ muskulös, sehnig, zäh; ber~-daging muskulös  
 uris: ber~~ gestrichelt, gestreift  
 urus: ~an Organisation *f*  
 usaha: per~an Betrieb *m*, Werk *n*, Firma *f*  
 usap: ~an Abwischen *n*; Streichen *n*; Streicheln *n*; meng~ liebkosen, streicheln; massieren  
 Ustrali *alt* Australien  
 utama in *Zusammensetzungen* Haupt-

## V

vagevuur <niederl> Fegefeuer *n*

Glossar

W

wadak (= watak) Wesensart *f*, Charakter *m*

wahid <*arab*> eins; nomor ~ erster, erstklassig; hauptsächlich; in *Zusammensetzungen* Haupt-

waktu: ~ itulah zu dieser Zeit, in diesem Augenblick; se~ einst(mals); se~-~ immer

warta: me~kan berichten  
wol, benang ~ Wolle *f*  
wudhu *Isl* rituelle Waschung *f*

Z

zus <*niederl*> Schwester *f*; *Anrede* Kleine